### Phylogenie, Funktion und Struktur radikalischer Menachinon-Methyltransferasen

Vom Fachbereich Biologie der Technischen Universität Darmstadt

zur Erlangung des Grades Doctor rerum naturalium (Dr.rer.nat.)

#### genehmigte Dissertation von Dennis Wilkens

Erstgutachter: Prof. Dr. Jörg Simon Zweitgutachter: PD Dr. Arnulf Kletzin



Darmstadt 2024

Wilkens, Dennis: Phylogenie, Funktion und Struktur radikalischer Menachinon-Methyltransferasen Darmstadt, Technische Universität Darmstadt Jahr der Veröffentlichung der Dissertation auf TUprints: 2024 URN: urn:nbn:de:tuda-tuprints-269635 Tag der mündlichen Prüfung: 22.03.2024 Veröffentlicht unter CC BY-NC 4.0 International https://creativecommons.org/licenses/

### Inhaltsverzeichnis

#### 1 Zusammenfassung 1 $\mathbf{2}$ 5 Einleitung 2.15Menachinon und Methylmenachinon 2.27 2.38 2.49 2.5Klassischer Menachinon-Biosyntheseweg 102.6Futalosin-Biosyntheseweg 11 Biosynthese der Isoprenoid-Seitenkette 2.7122.8Radikalische S-Adenosylmethionin (SAM)-Superfamilie 122.9Klassen der radikalischen SAM-Methyltransferasen 1314 Ziele der Arbeit 173 4 Material & Methoden 19 4.1 194.2214.3224.4 234.5Sonstige Materialien 264.6Medien 264.727294.8Mikrobiologische Methoden 4.8.1294.9294.9.1Amplifikation von DNA-Fragmenten 294.9.2304.9.3Isolierung von DNA 30 4.9.4304.9.5304.9.630 4.9.7Herstellung und Transformation chemisch-kompetenter *E. coli*-Zellen . . . . . . 314.9.831 4.9.932 4.10 Biochemische Methoden 3434

		4.10.2	Proteinbestimmung nach Bradford	35
		4.10.3	Natriumdodecylsulfat Polyacrylamid-Gelelektrophorese (SDS-PAGE)	35
		4.10.4	Western-Blot	35
		4.10.5	Blaue Native Polyacrylamid-Gelelektrophorese	36
		4.10.6	Größenausschluss-Chromatographie	36
		4.10.7	Protein Thermal Shift Assay	36
		4.10.8	MTAN Aktivitätsassay	37
		4.10.9	Rekonstitution des Eisen-Schwefel-Clusters von MenK	37
		4.10.10	) Aktivitätsassay von MenK	37
		4.10.11	Chinon-Extraktion	38
		4.10.12	Chinon-Analyse mittels HPLC	38
		4.10.13	3 NMR-Analyse	38
		4.10.14	Massenspektrometrie	38
	4.11	Bioinfe	prmatische Methoden	39
		4.11.1	Sequenz-basierte Datenbanksuche	39
		4.11.2	Sequenz-basierte Clusteranalyse	39
		4.11.3	Sequenzalignments und phylogenetische Stammbäume	39
		4.11.4	Korrelationsanalyse	40
		4.11.5	Proteinstrukturvorhersage	40
_	-		Ŭ	
5	Erg			41
	5.1	Bioinfo	ormatische Analyse von MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen	41
		0.1.1 5 1 0	Chusteranalyse von CPDH-annichen rSAM-Enzymen	41
		0.1.2	Unarakterisierung des MenK/MqnK/MenK2 Olusters	40
	FO	0.1.0 Verlee	Identifizierung von Motiven in Sequenzen von MenK/MqnK/MenK2-Oluster-Enzymen	40
	0.2	VORKOI	mmen und Funktion von MenK/MenK/MenK2 in Bakterien und Archaea	47
		0.2.1 5.0.0	Kornelationgenehuge gwigehen negringtenigehen Oridereduktegen und Menschinen	41
		0.2.2	Derivaten	50
	5.3	Hetero	loge Produktion von MenK/ManK/MenK2-Enzymen	55
		5.3.1	Heterologe Produktion von MenK/ManK/MenK2-Enzymen in <i>E coli</i>	55
		5.3.2	MMK- und DMMK-Synthese durch MenK und MenK2 aus Collinsella tanakaei	56
		5.3.3	MenK im syntrophem Mikroorganismus <i>Syntrophus aciditrophicus</i>	62
		5.3.4	Produktion von DMK-Derivaten in <i>E. coli</i>	63
		5.3.5	Steigerung der MK-Produktion durch Inaktivierung des UQ-Biosynthesewegs	65
	5.4	Präpa	ration und Charakterisierung von MenK/MenK/MenK2-Enzymen	67
	0	5.4.1	Aufreinigung von AeMenK, AeMenK2, CtMenK, CtMenK2 und WsManK	67
		5.4.2	Massenbestimmung von <i>Ct</i> MenK	70
		5.4.3	Proteinstabilität von MenK	72
		5.4.4	MenK-Enzymassav mit CtMenK	77
		5.4.5	Inhibition von <i>Ct</i> MenK	81
		5.4.6	Substratspektrum von <i>Ct</i> MenK	83
	5.5	Strukt	urvorhersage und -analyse von MenK und MenK2	84
	-	5.5.1	Primär- und Sekundärstruktur	84
		5.5.2	Strukturanalyse mittels AlphaFold	87
		5.5.3	Aufbau des katalytischen Zentrums	92
			v	

6	Disł	sussion	95
	6.1	Phylogenie von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen	95
	6.2	Rolle von MMK in mikrobiellen Elektronentransportketten	97
		6.2.1 MMK-assoziierte Elektronendonor-Oxidoreduktasen	97
		6.2.2 MMK-assoziierte Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen	98
		6.2.3 Syntrophe CO <sub>2</sub> -Reduktion gekoppelt an Fettsäureoxidation in Syntro-	
		phus aciditrophicus	01
		6.2.4 Die Rolle von 7,8-DMMK	02
	69	0.2.5 Menachinone: menr als nur ein Redoxmediator	03
	0.5	5 Struktur, Funktion und Reaktionsmechanismus von MenK/MenK/MenK2	04 04
		6.3.2 Membranlokalisation von MenK/ManK/MenK2 und MK	04
		6.3.3 Interaktion zwischen MenK/ManK/MenK2 und MK	05
		6.3.4 Intialreaktion der radikalischen SAM-Domäne	00
		6.3.5 Reaktionsmechanismus der Klasse C RSMTs	08
		6.3.6 Inhibierung von MenK/MqnK/MenK2	10
	6.4	Biotechnologische Anwendungsmöglichkeiten	11
		6.4.1 Chinon produktion in <i>E. coli</i>	11
		6.4.2 Heterologe Produktion von MenK/MqnK/MenK2 in <i>E. coli</i>	13
Scł	nluss	folgerungen und Ausblick 11	14
$\mathbf{Lit}$	erat	urverzeichnis 11	16
An	han	g 13	39
$\mathbf{A}\mathbf{b}$	kürz	zungsverzeichnis 18	57
Be	itrag	g anderer 10	61
Pu	blika	ationen 10	62
Ko	nfer	enzbeiträge 10	63
Cu	rric	ulum Vitae 10	64
Da	nksa	agung 10	65
Eh	renv	vörtliche Erklärung 10	66

# Kapitel 1

### Zusammenfassung

Menachinon (MK) ist das am häufigsten vorkommende mikrobielle Chinon. Insbesondere in der anaeroben Atmung übernehmen MK und seine methylierten Derivate, Methylmenachinon (MMK) und Dimethylmenachinon (DMMK), die Rolle von membrangebundenen Redoxmediatoren. Die zusätzlichen Methylgruppen in MMK und DMMK führen zu einer Erniedrigung des Redoxpotenzials, was den Mikroorganismen ermöglicht, auf Elektronenakzeptoren mit negativem Redoxpotenzial zurückzugreifen.

Die Methylierung von MK zu MMK bzw. DMMK wird durch die Menachinon-Methyltransferasen MenK/MqnK und MenK2 katalysiert, die sich in die Klasse C der radikalischen SAM Methyltransferasen (RSMT) einordnen. Bislang wurden methylierte MK-Derivate durch biochemische Analysen lediglich in vereinzelten Mikroorganismen nachgewiesen. Daher blieb die phylogenetische Verbreitung dieser methylierten MK-Derivate unklar. Mithilfe von Cluster- und phylogenetischen Analysen wurden in dieser Arbeit insgesamt 828 MenK/MqnK/MenK2 Proteinsequenzen identifiziert. Die überwiegende Anzahl dieser Sequenzen stammt von Mikroorganismen, bei denen bisher noch keine biochemische Untersuchung zur Fähigkeit der Produktion methylierter Menachinone durchgeführt wurde. Zusätzlich dazu wurden durch diese Analysen charakteristische Signaturmotive aufgedeckt. Diese Motive ermöglichen eine präzise Unterscheidung der Enzyme innerhalb der MqnK/MenK/MenK2-Familie von anderen radikalen SAM-Enzymen. Ein spezifisches Motiv davon ermöglicht zudem eine klare Differenzierung zwischen der MenK- und der MenK2-Subfamilie. Um diese Erkenntnisse zu

verifizieren, wurden repräsentative, mutmaßliche menK- und menK2-Gene aus Collinsella tanakaei (CtMenK und CtMenK2) und Ferrimonas marina separat in Escherichia coli (Wildtyp oder ubiEoder ubiCA-Deletionsmutante) exprimiert. Dabei wurde festgestellt, dass die entsprechenden Zellen methylierte Derivate von endogenem MK und Demethylmenachinon (DMK) produzieren.

Die mittels biochemischer Aufreinigung gewonnenen CtMenK- und CtMenK2-Proteine wurden durch Größenausschluss-Chromatographie und Nativ-Gelelektrophorese analysiert und zeigten eine Neigung zur Oligomerisierung. Durch Denaturierungs- und Stabilitätsexperimente konnte jedoch nachgewiesen werden, dass es sich höchstwahrscheinlich um monomere Proteine handelt. Die Enzymaktivität des gereinigten CtMenK wurde durch die Anwendung eines Enzymassays bestätigt. Aufgrund einer geringen Grundaktivität wurde überprüft, ob die entstehenden Reaktionsprodukte eine inhibitorische Wirkung auf die enzymatische Reaktion haben. In entsprechenden Inhibitionstests wurde gezeigt, dass CtMenK lediglich in geringem Maße durch die entstehenden Reaktionsprodukte S-Adenosylhomocystein und Methylthioadenosin gehemmt wird, während 5'-Desoxyadenosin keine signifikante Hemmung aufwies.

Die Strukturvorhersagen der MenK/MqnK/MenK2-Familie mittels AlphaFold offenbarten neue Erkenntnisse über den strukturellen Aufbau, insbesondere die Identifizierung des aktiven Zentrums und des Substratkanals. Diese Erkenntnisse haben zur Identifikation neuer Aminosäuren geführt, die möglicherweise eine entscheidende Rolle in der enzymatischen Reaktion spielen könnten. Es wird vermutet, dass ein Argininrest im aktiven Zentrum als Base fungiert und für die Deprotonierung des C-8-Atoms des MKs nach dem radikalen Angriff des Methylenradikals verantwortlich ist. Das protonierte Wasserstoffion würde in einem nachfolgenden Schritt wieder auf das resonanzstabilisierte Anion des MKs übertragen, um 8-MMK zu bilden.

In dieser Arbeit wurde erstmals gezeigt, dass es möglich ist, den Methylierungsstatus des Chinon/Chinol-Pools mikrobieller Spezies oder Gemeinschaften anhand ihrer (Meta-)Genome vorherzusagen. Dieser Beitrag wird sich als bedeutsam für das künftige Design mikrobieller Chinon/Chinol-Pools im Rahmen synthetischbiologischer Ansätze erweisen.

### Summary

Menaquinone (MK) is the most abundant microbial quinone. Particularly in anaerobic respiration, MK and its methylated derivatives, methylmenaquinone (MMK) and dimethylmenaquinone (DMMK), act as membrane-bound redox mediators. The additional methyl groups in MMK and DMMK reduce the redox potential, allowing microorganisms to utilise electron acceptors with a negative redox potential.

The methylation of MK to MMK or DMMK is catalysed by menaquinone methyltransferases, MenK/MqnK and MenK2, which belong to class C of radical SAM methyltransferases (RSMTs). While the biochemical analysis of methylated MK derivatives has been limited to certain microorganisms, the phylogenetic distribution of these methylated MK derivatives has remained unclear. In this study, a total of 828 MenK/MqnK/MenK2 protein sequences were identified by cluster and phylogenetic analyses. The majority of these sequences are from organisms that have not been biochemically screened for the ability to produce methylated menaquinones. In addition, these analyses have revealed characteristic signature motifs that allow precise differentiation of enzymes within the MgnK/MenK/MenK2 family from other radical SAM enzymes. A specific motif allows a clear distinction between the MenK and MenK2 subfamilies. To validate these findings, representative putative menK and menK2 genes from Collinsella tanakaei (CtMenK and CtMenK2) and Ferrimonas marina were separately expressed in Escherichia coli. It was observed that the corresponding cells produced methylated derivatives of endogenous MK and demethylmenaquinone.

The purified CtMenK and CtMenK2 proteins obtained by biochemical purification were analysed by size exclusion chromatography and native gel electrophoresis and showed a tendency towards oligomerisation. However, denaturation and stability experiments indicated that the proteins were likely to be monomeric. The enzyme activity of purified CtMenK was confirmed by an enzyme assay. Due to the low baseline activity, the reaction products were tested for inhibitory activity. In inhibition assays, CtMenK was minimally inhibited by the resulting reaction products S-adenosylhomocysteine and methylthioadenosine, while 5'-deoxyadenosine showed no significant inhibition.

AlphaFold-based structure predictions of the MenK/MqnK/MenK2 family provided new insights into the structural components, in particular the identification of the active centre and the substrate channel. These results led to the identification of new amino acids that may play a critical role in the enzymatic reaction. It is hypothesised that an arginine residue in the active centre acts as a base, responsible for the deprotonation of the C-8 atom of MK after the radical attack of the methylene radical. The protonated hydrogen ion would then transfer back to the resonance-stabilised anion of MK in a subsequent step to form 8-MMK.

This study demonstrates for the first time the possibility of predicting the methylation status of the quinone/quinol pool of microbial species or communities based on their (meta)genomes. This contribution will be important for future design considerations of microbial quinone/quinol pools in synthetic biology approaches.

### Kapitel 2

### Einleitung

#### 2.1 Isoprenoide und isoprenoide Chinone

Isoprenoide bilden eine äußerst vielfältige und umfassende Gruppe von Verbindungen mit mehr als  $80\,000$  bekannten Verbindungen, die in der Natur weit verbreitet sind. Ihre Bedeutung erstreckt sich sowohl auf den Primärstoffwechsel als auch auf den Sekundärstoffwechsel (Rudolf *et al.*, 2021).

Im Bereich des Primärstoffwechsels sind Isoprenoide essenzielle Bestandteile, die für grundlegende Zellfunktionen unverzichtbar sind. Diese Verbindungen sind integraler Bestandteil von Chinonen, die eine zentrale Rolle im Elektronentransport übernehmen, von photosynthetischen Pigmenten wie Phytol in Chlorophyll und den Carotinoidpigmenten, von Sterolen, die die Stabilität von Zellmembranen gewährleisten, sowie von prenylierten Proteinen (Bohlmann & Keeling 2008; Rudolf *et al.*, 2021).

Isoprenoide, die im Rahmen des Sekundärstoffwechsels gebildet werden, spielen eine entscheidende Rolle bei der Anpassung von Organismen an biotische und abiotische Faktoren. Diese Verbindungen umfassen die Herstellung von insektiziden und antibakteriellen Substanzen, die Bereitstellung von Antioxidantien zum Schutz der Zellen, die Bildung von Molekülen zur Förderung der Thermotoleranz, sowie die Implementierung von Schutzmechanismen gegen schädliche Lichtexposition, um nur einige ihrer vielfältigen Funktionen zu nennen (Gershenzon & Dudareva 2007; Rudolf *et al.*, 2021).

Die hohe Diversität der Isoprenoide wird durch zwei grundlegende Bausteine ermöglicht, nämlich Isopentenylpyrophosphat (IPP) mit seinem allylischen Isomer Dimethylallylpyrophosphat (DMAPP). Die Zwischenprodukte der  $C_{5n}$ allylische Diphosphate, die durch die Verknüpfung dieser  $C_5$ -Einheiten entstehen, fungieren als Prenyl-Donor für die Alkylierung anderer chemischer Strukturen (Prenylierung) (Abb. 2.1) (Sacchettini & Poulter 1997). Die Grundstruktur des erhaltenen Polypyrophosphats (PPP) wird durch Isopren-Einheiten repräsentiert, wobei jedes Isopren einer  $C_5$ -Einheit entspricht.



Abbildung 2.1: Kondensation von IPP und DMAPP zur Synthese von höheren Isoprenoiden mit ersichtlicher Isopren-Grundstruktur ( $C_5$ ). DMAPP, Dimethylallylpyrophosphat; IPP, Isopentenylpyrophosphat; PPP, Polyprenyldiphosphat, OPP, Diphosphat.

Isoprenoide Chinone sind essentielle Bausteine von bakteriellen und archaealen Membranen und fungieren meist als Redoxvermittler in respiratorischen Elektronentransportnetzwerken, indem sie verschiedene Oxidoreduktasen verbinden (Nowicka & Kruk 2010; Dairi 2012). Die respiratorischen Elektronentransportnetzwerke sind das Resultat der beeindruckenden Anpassungsfähigkeit von Prokaryonten und der Diversität ihrer Energieerzeugungssysteme. Diese Netzwerke setzen sich aus einer Vielzahl von Proteinen zusammen, die aktiv an diesen Prozessen beteiligt sind. Bei den meisten dieser biochemischen Vorgänge übernehmen Chinone eine zentrale Funktion, da sie als lipidlösliche Moleküle in der Membran die Übertragung von Elektronen und Protonen zwischen den Proteinkomplexen effektiv ermöglichen. In besonderen Fällen wurde die direkte Interaktion von Proteinen postuliert, wie zum Beispiel bei der Hydrogenase und der Polysulfid-Reduktase von Wolinella succinogenes, wo eine Beteiligung von gebundenem Menachinon (MK) vermutet wird (Dietrich & Klimmek 2002). Die isoprenoide Chinone bestehen aus einer Kopfgruppe und einer hydrophoben Isoprenoid-Seitenkette, die ihnen eine lipidlösliche Eigenschaft verleiht und sie in den Lipiddoppelschichten der Membranen verankert. Je nach Organismus kann die Länge der hydrophoben Isoprenoid-Seitenkette sowie der Grad und die Positionierung der Seitenketten-Sättigung variieren. Die Kopfgruppe hingegen ist hydrophil und ermöglicht die Interaktion mit hydrophilen Teilen von Proteinen. Die Interaktion von Chinonen mit respiratorischen Proteinkomplexen in biologischen Membranen findet durch eine zweistufige Reduktion statt, die zuerst zur Bildung eines Semichinon-Radikals als Zwischenprodukt und anschließend zur Bildung der entsprechenden Chinolform (Hydrochinon) führt (Abb. 2.2). Die isoprenoiden Chinone sind aufgrund ihrer Fähigkeit zur reversiblen Reduktion und ihrer lipidlöslichen Seitenkette ideale Kandidaten für ihre Funktion als Redoxvermittler zwischen verschiedenen Proteinkomplexen.

Die meisten biologischen isoprenoide Chinone gehören entweder zu den Naphthochinonen oder zu den Benzochinonen. Ubichinone (UQ) und Plastochinone (PQ) sind die beiden wichtigsten Gruppen von Benzochinonen, die sich durch ihre Ringsubstitution unterscheiden (Abb. 2.3). Zu



Abbildung 2.2: Reversible zweistufige Reduktion des chinoiden Systems: Vom Chinon (Q) über das instabilen Semichinon-Radikal ( $Q^{-+}$ ) zum stabilen Hydrochinon (QH<sub>2</sub>).

den Naphthochinonen gehören beispielsweise MK, 2-Demethylmenachinon (DMK), Methionachinon (MTQ) und Phyllochinon (PhQ) (Abb. 2.3). Neben ihrer physiologischen Funktion werden Chinonverbindungen auch als Biomarker zur Charakterisierung mikrobieller Spezies verwendet (Collins & Jones 1981). Ein Chinonprofil kann dazu beitragen, verschiedene Arten von Mikroorganismen zu differenzieren und zu identifizieren. Erstens die Art des Chinons, zweitens die variierenden Längen der Isoprenyl-Seitenketten, die üblicherweise mit Q<sub>n</sub> abgekürzt werden und drittens die Sättigung oder Hydrierung dieser Isoprenyl-Seitenketten, die als  $Q_n(Hn)$  dargestellt werden. In den meisten Fällen weisen Organismen eine Mischung aus unterschiedlichen Chinonen auf, wobei eines davon normalerweise als das vorherrschende respiratorische Chinon fungiert. Beispielsweise besitzen Legionella-Arten UQ mit Isoprenylketten, deren Länge je nach Art zwischen  $UQ_9$  und  $UQ_{14}$  variiert (Lambert & Moss 1989). Eines dieser UQ ist typischerweise das dominante Chinon der jeweiligen Art. Es sind auch Organismen bekannt, in denen zwei unterschiedliche Chinone, sei es MK oder UQ, in vergleichbaren Konzentrationen vorkommen. Ein Beispiel hierfür ist die Entdeckung von  $MK_{12}$ ,  $MK_{13}$  und  $MK_{14}$  in *Microcella alkaliphila*, wobei  $MK_{13}$  und  $MK_{14}$  in ähnlichen Anteilen vorhanden sind (Tiago et al., 2006). Andere Arten, wie sie in der Ordnung der Solirubrobacterales zu finden sind, besitzen ausschließlich Menachinonvarianten,



Abbildung 2.3: Struktur von isoprenoiden Benzo- und Naphthochinonen mit Nummerierung der Kohlenstoffatome des Ringsystems am Beispiel von UQ und MK. UQ, Ubichinon; PQ, Plastochinon; MK, Menachinon; DMK, Demethylmenachinon; MTQ, Methionachinon; PhQ, Phyllochinon.

die auf  $MK_7$  basieren. Dazu gehören  $MK_7(H4)$ ,  $MK_7(H2)$  und  $DMK_7$  (Kim *et al.*, 2012; Seki *et al.*, 2012; Vieira *et al.*, 2023).

Neben UQ und MK sind auch ungewöhnliche Chinone bekannt, die in bestimmten Archaeen und Bakterien auftreten. Beispielsweise können einige Archaeen aus der Ordnung Sulfolobales ein schwefelhaltiges Isoprenoidchinon namens Caldariellachinon aufweisen (Gambacorta et al., 1993). Ebenso sind methylierte MK-Derivate wie Methylmenachinon (MMK) und Dimethylmenachinon (DMMK) in Mikroorganismen aus verschiedenen Phyla zu finden (Hein et al., 2017). Die Untersuchung respiratorischer Chinone ist in der Taxonomie von großem Interesse, da die spezifische Art des Chinons, die Länge und Sättigung der Isoprenoidketten sowie das Verhältnis der einzelnen Chinone zueinander oft Rückschlüsse auf die phylogenetische Zugehörigkeit eines Mikroorganismus zulassen (Mannheim et al., 1978). Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Zusammensetzung des Chinonpools stark von den vorherrschenden Wachstumsbedingungen abhängt und entsprechend variieren kann. Zudem ist es unerlässlich, respiratorische Chinone für jede Art separat zu untersuchen, da eine Übertragung von Erkenntnissen von einer Organismengruppe auf eine andere nicht möglich ist.

#### 2.2 Menachinon und Methylmenachinon

MK wird evolutionär als das älteste isoprenoide Chinon betrachtet und ist zugleich das am häufigsten vorkommende respiratorische Chinon bei Mikroorganismen (Schoepp-Cothenet et al., 2009; Schoepp-Cothenet et al., 2013). Diese Erkenntnis wurde durch paläogechemische Studien und molekulare Phylogenie bestätigt und steht im Einklang mit dem Auftreten von Menachinon zu Beginn der Evolution sowie seinem negativen Redoxpotenzial, was gut zur stark reduzierenden Erdatmosphäre in der Frühzeit passt. Doch mit der Zunahme von Sauerstoff in der Atmosphäre durch die oxygene Photosynthese, war die Verwendung von MK als Elektronenüberträger in anaeroben Mikroorganismen unvorteilhaft. Sauerstoff oxidiert Menachinol schnell und nicht katalytisch, was zur Ineffizienz von Menachinon/Menachinol als Elektronenüberträger in Gegenwart von Sauerstoff führt.

Neben MK wurden auch demethylierte oder methylierte Formen identifiziert, wie DMK, verschiedene MMK und DMMK (Anh. Tab. S.1) (Collins & Fernandez 1984; Maruo et al., 2008). Die Isoprenyl-Seitenkette von MKs und ihren Derivaten kann in Abhängigkeit vom Organismus aus einer variablen Anzahl von Isopreneinheiten bestehen, nämlich von 1 bis 15 (Collins & Jones 1981; Collins et al., 1984; Timkina et al., 2023). MMK ist in vielen Mikroorganismen beschrieben worden, einschließlich Bakterien der Phyla Actinomycetota (früher: Actinobacteria) und Pseudomonadota (früher: Proteobacteria) sowie Archaea der Phyla Thermoproteota (früher: Crenarchaeota) und Euryarchaeota. Im Gegensatz dazu wurde die Produktion von DMMK nur bei Bakterien der Klasse Coriobacteriia (Phylum Actinomycetota) nachgewiesen.

Die Standard-Redoxpotentiale bei pH7 (E<sub>0</sub>') sind im Vergleich zu UQ (E<sub>0</sub>'(UQ/UQH<sub>2</sub>)  $\approx$  +100 mV) bei DMK (E<sub>0</sub>'(DMK/DMKH<sub>2</sub>)  $\approx$  +40 mV) und MK (E<sub>0</sub>'(MK/MKH<sub>2</sub>)  $\approx$  -70 mV) negativer (Schoepp-Cothenet *et al.*, 2013). Untersuchungen haben gezeigt, dass das Hinzufügen von Methylgruppen zum Naphthochinonring von MK das Redoxpotenzial zu noch niedrigeren Werten verlagert (Unden & Bongaerts 1997; Schmid *et al.*, 1999; Nasiri *et al.*, 2009; Hein *et al.*, 2018).

### 2.3 Rolle von Methylmenachinon in *Wolinella succinogenes*

In natürlichen Umgebungen ermöglichen die unterschiedlichen Redoxpotenziale der Chinone den Mikroorganismen, die Zusammensetzung des Chinon/Chinol-Pools an ihre vorherrschende Art der Energieumwandlung anzupassen. Insbesondere scheint das Vorhandensein von methylierten MK-Derivaten in Elektronentransportketten, die Elektronenakzeptoren mit niedrigem Potenzial verwenden, besonders vorteilhaft zu sein.

Einer der am besten erforschten Mikroorganismen in Bezug auf MMK ist das Epsilonproteobakterium *W. succinogenes*. Dieser Mikroorganismus kann durch oxidative Phosphorylierung wachsen, wobei er Polysulfid ( $E_0$  (Polysulfid/HS<sup>-</sup>)

 $\approx -275 \,\mathrm{mV}$ ) als Elektronenakzeptor und Wasserstoff oder Formiat als Elektronendonoren nutzt (Abb. 2.4). An dieser Elektronentransportkette sind die membrangebundenen respiratorischen Komplexe Polysulfidreduktase (PsrABC), [Ni-Fe]-Hydrogenase (HydABC) und Formiatdehydrogenase (FdhABC) beteiligt. Bei allen drei Enzymkomplexen befindet sich das katalytische Zentrum auf der periplasmatischen Seite (Kröger et al., 2002; Gross et al., 1998). Die Elektronen, die bei der Oxidation von Wasserstoff (Hyd) oder Formiat (Fdh) freigesetzt werden, gelangen vom katalytischen Zentrum über Eisen-Schwefel-Cluster in die membranintegralen Dihäm-Cytochrom b-Untereinheiten (HydC und FdhC), welche die Reduktion von MMK katalysieren. Anschließend erfolgt die Übertragung der Elektronen von dem gebundenen MMK in der PsrC-Einheit über Eisen-Schwefel-Cluster auf den Bis-Molybdopterin-Guanin-Dinukleotid-Cofaktor, um Polysulfid zu reduzieren (Jormakka et al., 2008). Unter diesen Wachstumsbedingungen enthält W. succinoqenes gleiche Mengen an MK und MMK (Collins & Fernandez 1984). Es war nicht klar ersichtlich, ob MK oder MMK als Chinon für die Polysulfid-Atmung verwendet wird. In Experimenten mit Liposomen, die die Polysulfidreduktase und entweder Hydrogenase oder Formiatdehydrogenase enthielten, konnte die Aktivität der Polysulfid-Atmung unter Verwendung von MMK im Gegensatz zu MK nachgewiesen werden (Dietrich & Klimmek 2002). Die Fumarat-Atmung  $(E_0 (Fumarat/Succinat) \approx +30 \,\mathrm{mV})$  wurde ebenfalls in den Liposomen durchgeführt, indem die Formiatdehydrogenase und die Fumaratreduktase verwendet wurden (Abb. 2.4). Jedoch wurde keine Aktivität bei MMK beobachtet, während in diesem Fall nur eine Aktivität unter Verwendung von MK nachgewiesen wurde. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen verdeutlichen, dass die Polysulfidatmung von W. succinogenes auf die Anwesenheit von 8-MMK<sub>6</sub> angewiesen ist, während MK<sub>6</sub> nicht ausreichend ist.

Ein weiteres Beispiel ist die Sulfitatmung  $(E_0'(HSO_3^-/HS^-) \approx -116, mV)$  mit Formiat als Elektronendonor in *W. succinogenes* (Abb. 2.4). Die Sulfitreduktion wird durch das periplasmatische Oktahäm-Cytochrom *c* MccA katalysiert (Hermann *et al.*, 2015). Im heterobimetallischen aktiven Zentrum von MccA ist ein Cu(I)-Ion po-

sitioniert, das in unmittelbarer Nähe zum aktiven Häm c-gebundenen Eisen liegt. Darüber hinaus sind in MccA sieben konventionelle  $[Cx_2CH]$ -Motive und ein einzigartiges  $[Cx_{15}CH]$ -Motiv vorhanden, das für die Bindung von Häm 8 verantwortlich ist. Der zugehörige Elektronentransportweg scheint das Eisen-Schwefel-Protein MccC als direkten Redox-Partner von MccA einzuschließen. Ebenfalls in diesen Prozess involviert ist die membranständige Menachinoldehydrogenase MccD, welche ein Mitglied der NrfD/PsrC-Familie darstellt.

Es wurden W. succinogenes-Mutanten konstruiert, bei denen die Gene für mccA, mccC und mccDgezielt fehlten (Eller et al., 2019). Unter diesen Bedingungen wurde beobachtet, dass das Wachstum von Zellen, in denen die GenemccA, mccCoder mccD fehlten, unter Verwendung von Sulfit als Elektronenakzeptor gehemmt war. Um die Abhängigkeit von MMK zu untersuchen, wurde eine  $\Delta mqnK::kan$  Mutante verwendet. Es wurde gezeigt, dass diese Mutante trotz des Fehlens von 8-MMK<sub>6</sub> in gewissem Maße über die Sulfitatmung im Vergleich zum Kontrollstamm wachsen konnte. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sowohl MK<sub>6</sub> als auch 8-MMK<sub>6</sub> wichtige Bestandteile der Sulfitatmung sind (Eller et al., 2019). Im Gegensatz zur Polysulfidatmung hängt die Sulfitatmung jedoch nicht ausschließlich von 8-MMK<sub>6</sub> ab. Die Analyse des Verhältnisses von  $MK_6$  zu 8-MMK<sub>6</sub> ergab, dass MK<sub>6</sub> und 8-MMK<sub>6</sub> in etwa gleichen Mengen in den Zellen vorhanden waren, wenn diese auf Polysulfide, Sulfite oder Fumarat als Elektronenakzeptoren wuchsen (Eller et al., 2019; Collins & Fernandez 1984). Es ist jedoch zu beachten, dass die Synthese von 8-MMK<sub>6</sub> unterdrückt wurde, wenn die Zellen Substanzen mit einem positiven Redoxpotentialen, wie Nitrat  $(E_0 (NO_3 / NO_2) \approx +433 \text{ mV})$  oder Lachgas  $(E_0'(N_2O/N_2) \approx +1366 \text{ mV})$  als Elektronenakzeptoren verwendet wurden (Abb. 2.4).

#### 2.4 Menachinon-Biosynthese

Die Synthese von Menachinon erfolgt durch die Kopplung eines Naphthochinon-Ringsystems mit einer Isoprenyl-Seitenkette, die getrennt synthetisiert werden. Es wurden zwei sich ausschließende Biosynthesewege für die Synthese der Kopfgruppe



Abbildung 2.4: Redoxpotentiale typischer Elektronendonoren, Chinonen und Elektronenakzeptoren von *Wolinella succinogenes*. MMK, Methylmenachinon; MK, Menachinon; DMK, 2-Demethylmenachinon. Modifiziert nach Magalon & Alberge 2016.

beschrieben: der klassische MK-Biosyntheseweg (Men) und der Futalosin-Weg (Mqn) (Dairi 2012). Der klassische MK-Biosyntheseweg ist seit Jahrzehnten bekannt und kommt beispielsweise in den Phyla Actinomycetota, Bacteroidota (früher Bacteroidetes), Cyanobacteriota (früher Cyanobacteria), Bacillota (früher Firmicutes) und Pseudomonadota vor (Zhi *et al.*, 2014). Der Futalosin-Weg wurde erstmals 2008 bei *Streptomyces coelicolor* A3 (2) beschrieben und scheint phylogenetisch weiter verbreitet zu sein, da er bei vielen bakteriellen Phyla Bacillota, Actinomycetota, Thermodesulfobacteriota (früher Thermodesulfobacteria) und Campylobacterota (früher Proteobacteria), sowie in einigen Archaeen vorhergesagt wird (Hiratsuka *et al.*, 2008; Nowicka & Kruk 2010; Zhi *et al.*, 2014). Interessanterweise bevorzugen Mikroorganismen, die in anoxischen Lebensräumen leben, den Futalosin-Weg und sind gleichzeitig nicht in der Lage, UQ zu synthetisieren.

Die MK-Biosynthese beginnt mit Chorismat, einem zentralen Metaboliten des Shikimat-Wegs, der sich danach verzweigt und nach der Bildung des Naphthochinon-Rings wieder konvergiert (Dairi 2012). Die Synthese der Polyisoprenyl-Seitenkette erfolgt über den Mevalonat-Weg (MVA) und/oder den 1-Desoxy-D-Xylulose-5-Phosphat-Weg (DXP), auch bekannt als Methylerythritol-4-Phosphat-Weg (MEP) (Abb. 2.5).

### 2.5 Klassischer Menachinon-Biosyntheseweg

Es gibt neun Enzyme, die am Men-Weg beteiligt sind: MenF, MenD, MenH, MenC, MenE, MenB, MenI, MenA und MenG (Abb. 2.5) (Nowicka & Kruk 2010). Der erste Schritt dieses Weges ist die Umwandlung von Chorismat in Isochorismat, die durch das Enzym MenF, auch bekannt als Isochorismatsynthase, katalysiert wird. MenF ist Teil der Menachinon, Siderophor, Tryptophan (MST)-Enzymfamilie, die Chorismat in unterschiedliche Vorläufermoleküle für verschiedene Biosynthesewege umwandelt. Hierzu gehören nicht nur respiratorische Chinone, sondern auch Folat, aromatische Aminosäuren sowie Siderophore (Shelton & Lamb 2018). Das Enzym MenD spielt eine entscheidende Rolle im Men-Weg, indem es Isochorismat und 2-Oxoglutarat in das Metabolit 2-Succinyl-5-enolpyruvyl-6hydroxy-3-cyclohexen-1-carboxylat (SEPHCHC) umwandelt (Bhasin et al., 2003). Dieses ist das erste spezifische Metabolit des Men-Wegs und dient in den folgenden Schritten zur Synthese von Menachinon (Shelton & Lamb 2018). MenD wird auch als SEPHCHC-Synthase bezeichnet und gehört zur Familie der Thiamindiphosphat (ThDP)-abhängigen Enzyme. Es verwendet zwei kovalente ThDP-Intermediate während der



Abbildung 2.5: Überblick der zwei Biosynthesewege von Menachinon aus Chorismat: (I) Der klassische MK-Weg (Enzyme in Grün) und (II) der Futalosin-Weg (blau), erweitert durch Methylierungsreaktionen der MenK/MqnK/MenK2-Familie, die zur Bildung von MMK und DMMK führen. Beachtenswert ist, dass MenK2 ausschließlich in Men-Weg-nutzenden Mikroorganismen vorhanden ist. "Mqn?"bezieht sich auf die unklaren letzten Schritte im Futalosin-Weg. SEPHCHC, 2-Succinvl-5enolpyruvyl-6-hydroxy-3-cyclohexen-1-carboxylat; SHCHC, 2-Succinyl-6-hydroxy-2,4-cyclohexadien-1-carboxylat; DHFL, Dehypoxanthin-Futalosin; CDHFL, zyklisches Dehypoxanthin-Futalosin; DMK, Demethylmenachinon; MK, Menachinon; MMK, Methylmenachinon; DMMK, Dimethylmenachinon; MVA, Mevalonat-Weg; MEP, Methylerythritol-4-Phosphat-Weg; PPP, Polyprenyldiphosphat.

Umwandlung von Isochorismat in SEPHCHC. Das Enzym MenH, auch bekannt als 2-Succinyl-6-hydroxy-2,4-cyclohexadien-1-carboxylat

(SHCHC)-Synthase, ist im Men-Weg für den nächsten Schritt verantwortlich. Es gehört zur  $\alpha/\beta$ -Hydrolase-Superfamilie und verwendet eine katalytische Triade bestehend aus Serin, Histidin und Aspartat, um Pyruvateliminierung aus SEPHCHC durch Abstraktion von  $\alpha$ -Protonen zu initiieren und das Produkt SHCHC zu erhalten (Jiang et al., 2008). Das Produkt SHCHC wird im nächsten Schritt durch das Enzym MenC in 2-Succinylbenzoat (OSB) umgewandelt. MenC gehört zur Enolase-Superfamilie und ist eine O-Succinylbenzoat-Synthase, die Wasser durch  $\beta$ -Eliminierung entfernt (Thompson *et al.*, 2000). OSB wird dann von MenE mit Coenzym A (CoA) durch eine Thioesterbindung unter Verwendung eines OSB-Adenosinmonophosphat-Intermediates ligiert.

MenE ist eine OSB-CoA-Synthetase und gehört zur ANL-Familie, zu der auch Acyl-CoA-Synthetasen, nicht-ribosomale Peptidsynthetase-Adenylierungsdomänen und Luciferasen gehören, von denen sich auch der Familienname ableitet (Matarlo et al., 2015). MenB ist ein Enzym, das zur Familie der Crotonase-Superfamilie gehört und als 1,4-Dihydroxy-2-naphthoyl-CoA (DHNA-CoA)-Synthase bezeichnet wird (Li et al., 2011). Das Enzym katalysiert die Umwandlung von OSB-CoA zu DHNA-CoA durch eine in-Claisen-Kondensationsreaktion. tramolekulare MenI hingegen ist das letzte Enzym in der Biosynthese der MK-Kopfgruppe und wird als DHNA-CoA-Thioesterase bezeichnet. Es katalysiert den hydrolytischen Schritt von DHNA-CoA zu 1,4-Dihydroxy-2-naphthoat und gehört zur sogenannten Hotdog-Faltblatt-Superfamilie (Chen et al., 2013). In der cytoplasmatischen Membran wird die enzymatische Kopplung der MK-Kopfgruppe, 1,4-Dihydroxy-2-naphthoat, mit der Polyisoprenyl-Seitenkette aus dem MVA-Weg und/oder MEP-Weg durch das transmembrane Protein MenA katalysiert (Dhiman et al., 2019). MenA wird auch als 1,4-Dihydroxy-2-naphthoat-Isoprenyltransferase bezeichnet und entfernt die DHNA-Carboxylatgruppe. Stattdessen wird sie durch den hydrophoben Polyisoprenyl-Seitenkette ersetzt, was zur Bildung von DMK führt. Schließlich wird DMK an der C-2-Position des Naphthochinonrings durch MenG zu MK methyliert. MenG ist ein Klasse I S-Adenosyl-L-methionin (SAM)-abhängiges Methyltransferase (Lee *et al.*, 1997).

Der Men-Weg kann durch Modifikationen an MK erweitert werden, beispielsweise durch die Methylierung des Naphthochinonrings. Für diese enzymatische Katalyse sind die Menachinon-Methyltransferasen, MenK und MenK2, verantwortlich. Beide Enzyme methylieren positionsspezifisch. So methyliert MenK das MK am C-8-Atom zu 8-Methylmenachinon (8-MMK) (Hein et al., 2017), währrend MenK2 MK am C-7-Atom zu 7-Methylmenachinon (7-MMK) methyliert. Besitzt ein Mikroorganismus beide Enzyme kommt es zur Bildung von 7,8-Dimethylmenachinon (7,8-DMMK) (Hein et al., 2018).

#### 2.6 Futalosin-Biosyntheseweg

Der Biosyntheseweg von Menachinon über Futalosin involviert insgesamt zehn Enzyme mit den Bezeichnungen MqnA, MqnE, MqnF, MqnB, MqnC, MqnD, MqnP, MqnL, MqnM und MqnG (Abb. 2.5). Das Enzym MqnA, das erste im Biosyntheseweg, ist eine Chorismat-Dehydratase und bewirkt die Dehydratisierung von Chorismat zu 3-[(1-Carboxyvinyl)-oxy]benzoat (Mahanta *et al.*, 2013. Anschließend katalysiert das radikalische SAM-Enzym Aminofutalosin-Synthase, MqnE, die Umwandlung von 3-[(1-Carboxyvinyl)-oxy]benzoat in 6-Amino-6-desoxyfutalosin (AFL) (Joshi *et al.*, 2018a). Das Metabolit AFL wird durch das Enzym Aminofutalosin-Deaminase (MqnF) zu Futalosin deaminiert (Goble *et al.*, 2013).

Nach der Bildung von Futalosin erfolgt die weitere Umwandlung zu Dehypoxanthin-Futalosin (DHFL) durch das Enzym Futalosin-Hydrolase (MqnB) (Hiratsuka *et al.*, 2009). In einigen Mikroorganismen,wie *Campylobacter jejuni* und *Helicobacter pylori*, wurde eine modifizierte Variante des Futalosin-Wegs beschrieben. Hierbei werden die Enzyme MqnF und MqnB durch das Enzym 5'-Methylthioadenosin-Nukleosidase (MTAN) ersetzt (Banco *et al.*, 2016; Li *et al.*, 2011). MTAN katalysiert die direkte Umwandlung von AFL in DHFL, ohne den Zwischenschritt der Futalosin-Bildung. Sowohl MqnB als auch MTAN gehören zur Gruppe der Glykosidasen und katalysieren in beiden Fällen die Umwandlung von Futalosin und AFL in DHFL.

Im nachfolgenden Schritt erfolgt die Umwandlung von DHFL zu zyklischem Dehypoxanthin-Futalosin (CDHFL) durch das zweite radikalische SAM-Enzym im Futalosin-Weg, MqnC ein DHFL-Cyclase (Cooper et al., 2013). CDHFL wird dann durch MqnD (5,8-Dihydroxy-2-naphthoat-Synthase) in 1,4-Dihydroxy-2-naphthoat umgewandelt (Manion-Sommerhalter et al., 2021). Es wird angenommen, dass die letzten Schritte im Futalosin-Weg durch vier Enzyme erfolgen: MqnP für die Prenylierungsreaktion, MqnL und MqnM für die Decarboxylierung und MqnG für die C-2-Methylierung von DMK (Ravcheev & Thiele 2016; Cotrim et al., 2017; Joshi et al., 2018b). Allerdings ist die genaue Reihenfolge dieser Reaktionen noch unklar.

Im Futalosin-Weg wird der Naphthochinonring durch die gleiche Methylierung wie im Men-Weg modifiziert, indem MK durch das Enzym MqnK, ein Homolog zu MenK, an der Position C-8 zu 8-MMK methyliert wird (Abb. 2.5) (Hein *et al.*, 2017). Bisher gibt es keine bekannten Mikroorganismen, die den Mqn-Weg verwenden und das Enzym MenK2 besitzen, was im Gegensatz zum Men-Weg steht. Dies bedeutet, dass im Mqn-Weg keine Synthese von 7-MMK oder 7,8-DMMK möglich ist.

### 2.7 Biosynthese der Isoprenoid-Seitenkette

Es gibt zwei Hauptwege für die Biosynthese von Isoprenoiden, die eine der größten und vielfältigsten Gruppen von Naturprodukten sind: den MVA-Weg und den DXP-Weg, auch als MEP-Weg bezeichnet (Zhao *et al.*, 2013).

Obwohl der MEP-Weg in den meisten Bakterien als der vorherrschende Weg zur Synthese von Isoprenoiden gilt, gibt es Ausnahmen. Einige Mikroorganismen aus den Phyla Actinomycetota, Bacteroidia, Chloroflexia, Bacillota und Pseudomonadota sowie Spirochaetota (früher Spirochaetes) besitzen homologe Enzyme zum MVA-Weg oder nutzen einen alternativen MVA-Weg. Im Gegensatz dazu nutzen Eukaryoten hauptsächlich den MVA-Weg zur Isoprenoid-Synthese, während die meisten Archaea einen alternativen MVA-Weg verwenden (Boucher & Doolittle 2000; Lange *et al.*, 2000; Lombard & Moreira 2010; Dellas *et al.*, 2013).

Die Biosynthese von Isoprenoidvorläufern erfolgt durch den MVA-Weg und den MEP-Weg, wobei diese unterschiedliche Ausgangsstoffe nutzen. Während der MVA-Weg auf Acetyl-CoA setzt, nutzt der MEP-Weg Glycerinaldehyd-3-phosphat und Pyruvat. Beide Wege führen jedoch in weiteren Schritten zur Produktion der gleichen Isoprenoidvorläufer, nämlich IPP und DMAPP (Abb. 2.1). IPP und DMAPP reagieren miteinander, um Geranyldiphosphat (GPP) zu bilden, welches dann durch die Zugabe eines weiteren IPP-Moleküls weiter verlängert wird, um Farnesyldiphosphat (FPP) zu bilden. Die Farnesyldiphosphat-Synthase (FPPS) katalysiert beide Reaktionen (Koyama 1999). FPP wird dann in weiteren Reaktionen mit IPP verlängert, um lange Polyprenyldiphosphate (PPP) zu erzeugen, deren Länge von der spezifischen Polyprenyldiphosphat-Synthase abhängt. In E. coli wird beispielsweise die Octaprenyldiphosphat-Synthase durch das ispB-Gen codiert (Okada et al., 1997). Das PPP wird durch MenA mit 1,4-Dihydroxy-2-naphthoat gekoppelt, um DMK zu bilden (Abb. 2.5). Im Futalosin-Weg, wird die Kopplung des PPP jedoch wahrscheinlich durch das Enzym MqnP katalysiert.

#### 2.8 Radikalische S-Adenosylmethionin (SAM)-Superfamilie

Die radikalische SAM-Superfamilie (RSS) ist eine Gruppe von Enzymen, die in vielen biologischen Prozessen eine wichtige Rolle spielen. Diese Enzyme enthalten ein konserviertes  $[Cx_3Cx_2C]$ -Motiv, das an der Koordination von drei Eisenatomen aus einem  $[Fe_4S_4]$ -Cluster beteiligt ist (Holliday *et al.*, 2018). Ein SAM Molekül bindet über die  $\alpha$ -Amino- und  $\alpha$ -Carboxylatgruppe des Methioninfragments an das vierte Eisenatom im  $[Fe_4S_4]$ -Cluster (Walsby *et al.*, 2002). SAM fungiert als Methylgruppendonor und Radikalinitiator, indem es als Zwischenprodukt die Bildung eines 5'-Deoxyadenosyl (5-Ado)-Radikals ermöglicht (Broderick et al., 2014). RSS-Enzyme katalysieren verschiedene Reaktionen wie Kohlenstoffmethylierung und -thiolierung, oxidative Decarboxylierung, Kohlenstoff-Kohlenstoff-Bindungsbildung, Metallkofaktor-Biosynthese und mehr. Die Diversität der RSS-Reaktionen ist auf die konservierte Kerndomäne der RSS zurückzuführen, die in verschiedenen multidomänen Architekturen vorkommt (Holliday et al., 2018). Die Kern-Domäne der RSS-Enzyme besteht aus einem  $\beta_8 \alpha_8$ -Triosephosphatisomerase (TIM)-Barrel-Faltblatt, in dem sich das aktive Zentrum in der Nähe des [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Clusters befindet. Dieses TIM-Barrel-Faltblatt ist bei den meisten RSS-Enzymen vorhanden, aber es gibt auch einige Enzyme, die eine  $\beta_6 \alpha_6$ -drei-viertel-TIM-Barrel-Faltung aufweisen, die den Zugang von größeren Substraten ermöglicht (Wang et al., 2014). Neben der Kern-Domäne können RSS-Enzyme auch andere Domänen enthalten, die für die jeweilige spezifische Reaktion erforderlich sind.

Zu Beginn der katalytischen Reaktion von Enzymen der radikalische SAM-Superfamilie wird ein universeller Mechanismus befolgt. Dabei wird der  $[Fe_4S_4]^{2+}$ -Cluster durch einen externen Elektronendonor in den katalytisch aktiven  $[Fe_4S_4]^{1+}$ -Zustand reduziert (Holliday *et al.*, 2018). SAM1 wird am einzigartigen Eisen des  $[Fe_4S_4]$ -Clusters über die  $\alpha$ -Amino- und  $\alpha$ -Carboxylatgruppen chelatiert (Walsby *et al.*, 2002). Anschließend findet

SAM1-Sulfoniumion statt, was die Spaltung der S-[5'-C]-Bindung und die Bildung eines 5-Ado-Radikals sowie eines Methionins zur Folge hat (Abb. 2.6, Schritt 1) (Broderick et al., 2014). Das 5-Ado-Radikal bildet im Anschluss einen organometallischen  $\Omega$ -Zwischenzustand mit dem einzigartigen Eisen des [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]<sup>2+</sup>-Clusters über eine Fe-C-Bindung. Der  $\Omega$ -Zwischenzustand dient der Kontrolle und Speicherung des Radikals bis das Substrat positioniert ist, was zur homolytischen Spaltung der Bindung zwischen dem [5'-C] des 5-Ado und dem einzigartigen Eisen führt und das 5-Ado-Radikal regeneriert (Abb. 2.6, Schritt 2) (Horitani et al., 2016). Schließlich abstrahiert das 5-Ado-Radikal ein Wasserstoffatom vom Substrat. Diese initiale Reaktion ist in der gesamten Radikal-SAM-Superfamilie zu finden und dient als Initiator für verschiedene Reaktionen (Broderick et al., 2018).

Kapitel 2 Einleitung

#### 2.9 Klassen der radikalischen SAM-Methyltransferasen

Die Mitglieder der Klasse A der RSMTs sind mit einer radikalische SAM-Domäne ausgestattet, die zusätzlich zwei Cysteinreste enthält (Abb. 2.7). Diese Cysteinreste sind an der Katalyse der Übertragung von Methylgruppen auf sp<sup>2</sup>-hybridisierte



Abbildung 2.6: Initalreaktion der radikalische SAM-Superfamilie. SAM1 wird am  $[Fe_4S_4]^{1+}$ -Cluster chelatiert. 1) Der  $[Fe_4S_4]^{1+}$ -Cluster überträgt ein Elektron auf das SAM1-Sulfoniumion, was zur Spaltung der S-[5'-C]-Bindung und zur Bildung eines 5-Ado-Radikals führt. Das entstandene 5-Ado-Radikal bildet daraufhin einen organometallischen  $\Omega$ -Zwischenzustand mit dem einzigartigen Eisen des  $[Fe_4S_4]^{2+}$ -Clusters. 2) Die homolytische Spaltung der Bindung zwischen dem [5'-C] des 5-Ado und dem einzigartigen Eisen führt zur Reaktivierung des 5-Ado-Radikals.

Kohlenstoffatome beteiligt (Boal *et al.*, 2011). Die am besten erforschten Enzyme dieser Klasse sind die Dual-spezifische RNA-Methyltransferase (RlmN) und die rRNA-Methyltransferase (Cfr), die eine wichtige Rolle bei der Methylierung von rRNA und tRNA spielen (Toh *et al.*, 2007; Vázquez-Laslop *et al.*, 2010; Benítez-Páez *et al.*, 2012).

Klasse B RSMTs zeichnen sich durch eine besondere N-terminale Cobalamin-bindende Domäne aus, die die Übertragung von Methylgruppen zwischen SAM und  $sp^2$ - oder  $sp^3$ -hybridisierten Kohlenstoffatomen sowie dem Phosphoratom von Phosphinaten katalysiert (Abb. 2.7). Diese Enzymklasse hat hauptsächlich sekundäre Metabolite wie Antibiotika als Substrate (Zhang *et al.*, 2011).

Die Klasse C RSMTs unterscheiden sich durch ihre charakteristische C-terminale Domäne, welche eine hohe Sequenzidentität zum radikalische SAM-Enzym sauerstoffunabhängige Coproporphyrinogen-III-Dehydrogenase (CPDH) aufweist (Abb. 2.7). Jedoch sollte beachtet werden, dass CPDH keine Methylierung katalysiert, sondern stattdessen die Decarboxylierung von zwei Propionat-Seitenketten in der Hämbiosynthese durchführt, um zwei Vinylgruppen an den Ringen A und B von Protoporphyrinogen IX zu erzeugen (Layer 2003; Rand et al., 2010). Im Gegensatz dazu katalysiert die Klasse C die Methylübertragung auf sp<sup>2</sup>-hybridisierte Kohlenstoffatome durch zwei gebundene SAM-Moleküle (Bauerle et al., 2015; Zhang et al., 2011). Typische Substrate dieser Klasse sind sekundäre Metabolite mit antitumoralen und antibiotischen Eigenschaften.

Derzeit ist die Klasse E ausschließlich durch das Enzym NifB repräsentiert. NifB ist für die radikalische SAM-abhängige Carbideinfügung in die Nitrogenase-Metallocofaktor-Gruppe verantwortlich und verfügt neben der radikalische SAM-Domäne über zwei weitere Bindungsstellen für  $[Fe_4S_4]$ -Cluster (Abb. 2.7) (Wiig *et al.*, 2012; Hu & Ribbe 2016). Die radikalischen SAM-Methyltransferasen (RSMTs) sind eine Unterfamilie der RSS, zu der auch die Menachinon-Methyltransferasen gehören. RSMTs sind Enzyme, die nichtreaktive Kohlenstoff- oder Phosphoratome in verschiedenen Molekülen wie Primär- und Sekundärmetaboliten, Proteinen, Zuckern, Lipiden und RNA methylieren (Bauerle et al., 2015). Die RSMTs werden je nach Domänenarchitektur, Cofaktor-Ausstattung und Reaktionsmechanismus in vier Klassen (Klasse A, B, C und E) eingeteilt (Abb. 2.7). Ursprünglich wurden fünf Klassen von RSMTs definiert (A, B, C, D und E). Allerdings hat sich gezeigt, dass das Enzym MJ0619, das zuvor die Klasse D gebildet hat, fälschlicherweise als RSMT annotiert wurde. Tatsächlich handelt es sich bei MJ0619 um eine Tetraether-Lipidsynthase (Lloyd *et al.*, 2022).



Abbildung 2.7: Allgemeine Domänenarchitektur der vier Klassen von radikalen SAM-Methyltransferasen. rSAM Domäne, radikalische SAM Domäne; CPDH, Coproporphyrinogen-III-Dehydrogenase; K-Cluster, zusätzliche [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Cluster Bindestelle.

#### 2.10 Menachinon-Methyltransferasen

Das Enzym, das für die Methylierung des Naphthochinonrings verantwortlich ist, wurde erstmals in W. succinogenes entdeckt und als MqnK bezeichnet (Hein *et al.*, 2017). Durch den Einsatz einer mqnK-Deletionsmutante von W. succinogenes wurde nachgewiesen, dass diese nicht mehr in der Lage war, MMK<sub>6</sub> zu produzieren. Zusätzlich konnte die MMK<sub>6</sub>-Produktion durch genomische Komplementierung mit dem nativen mqnK-Gen wiederhergestellt werden. Die Bezeichnung des Enzyms hängt vom vorherrschenden Menachinon-Biosyntheseweg in dem jeweiligen Mikroorganismus ab. Bei der Untersuchung von anderen Mikroorganismen wie Adlercreutzia equolifaciens wurde nicht nur ein homologes Protein zu MqnK entdeckt, das aufgrund des Vorhandenseins des Men-Wegs als MenK bezeichnet wurde, sondern noch eine weitere MK Methyltransferase namens MenK2 (Hein *et al.*, 2017; Hein *et al.*, 2018). Der Unterschied zwischen MenK und MenK2 liegt in der Methylierungsposition des Naphthochinonrings. Daher wurden die Menachinon-Methyltransferasen in die Unterfamilien MenK/MqnK und MenK2 unterteilt, je nachdem, an welcher Position ihres MK- (oder MMK-) Substrats sie die spezifische Methylierung durchführen.

Zur Identifizierung der Methylierungsposition von MenK/MqnK wurden die Chinone aus von Fumarat-gewachsenen *W. succinogenes*-Zellen extrahiert und einer Hochleistungsflüssigkeitschromatographie (HPLC) unterzogen (Hein *et al.*, 2017). Mithilfe dieses Verfahrens wurde eine klare Trennung zwischen MK<sub>6</sub> und MMK<sub>6</sub> erreicht. Die isolierte MMK<sub>6</sub>-Spezies aus *W. succinogenes* wurde im Anschluss daran anhand von <sup>1</sup>H,<sup>13</sup>Cheteronuklearer Mehrfachbindungskorrelation (HMBC)-kernmagnetischer Resonanzspektroskopie (NMR) sowie Massenspektrometrie (MS) als 8-MMK<sub>6</sub> identifiziert.

Um die Methylierungsposition von MenK2 zu bestimmen, wurde das menK2-Gen aus A. equolifaciens in W. succinogenes genomisch exprimiert (Hein *et al.*, 2018). Die unbekannte Chinon-Spezies wurde anschließend mithilfe von HPLC isoliert und ihre Struktur wurde durch HMBC-NMR und MS aufgeklärt. Es konnte festgestellt werden, dass es sich bei der identifizierten Spezies um 7-MMK<sub>6</sub> handelte. Anhand dieser Erkenntnisse wurde festgestellt, dass Enzyme wie MenK/MqnK die Methylierung am C-8-Atom des Naphthochinon-Ringsystems katalysieren, während MenK2 hingegen die Methylierung am C-7-Atom durchführt.

Bioinformatische Analysen haben gezeigt, dass MenK/MqnK/MenK2 in die Klasse C der RSMTs der radikalischen SAM-Superfamilie gehört. Diese Zuordnung basiert auf dem Vorhandensein einer CPDH Domäne und des konservierten  $[Cx_3Cx_2C]$ -Motivs (Hein *et al.*, 2017). Die Zugehörigkeit zur Klasse C der RSMTs wurde später durch in-vitro-Enzymassays bestätigt (Hein 2019). Eine detaillierte Untersuchung wurde bisher an den Enzymen MenK und MenK2 aus Adlercreutzia equolifaciens (AeMenK, AeMenK2) durchgeführt (Hein et al., 2017; Hein et al., 2018). Es ist bekannt, dass diese beiden Enzyme, wie es typisch für die Klasse C ist, neben der radikalischen SAM-Domäne auch eine CPDH-Domäne besitzen (Abb. 2.8). Durch Sequenzalignments konnte man bei AeMenK und AeMenK2 zusätzlich eine N-terminale Tripwire-Domäne und eine Linker-Domäne identifizieren, welche die radikalische SAM-Domäne mit der CPDH-Domäne verbindet (Hein *et al.*, 2018). Eine Änderung der Methylierungsposition von C-7 auf C-8 wurde erreicht, indem man die Linker- und CPDH-Domäne von AeMenK2 mit AeMenK austauschte und das chimäre Enzym in E. coli produzierte. Chimäre Enzyme, die nur die Linker- oder CPDH-Domäne von MenK enthielten, führten nicht zur Methylierung von MK-Derivaten, obwohl sie in den entsprechenden E. coli-Zellen produziert wurden. Es scheint daher, dass die kombinierte Linker- und CPDH-Domäne die spezifische Methylierungsposition bei C-8 oder C-7 bestimmt.

Der  $[Fe_4S_4]$ -Cluster, der über das Motiv  $[Cx_3Cx_2C]$  in der radikalischen SAM-Domäne koordiniert wird, wurde durch UV/VIS-Absorptionsspektren sowie Eisen- und Sulfitgehaltsbestimmungen nachgewiesen (Hein 2019). Mithilfe der Cyclovoltammetrie konnte ein Standardredoxpotential von  $E_0' = -386 \text{ mV}$  für  $[Fe_4S_4]$ -Cluster aus AeMenK bestimmt werden.

#### MenK/MqnK/MenK2



Abbildung 2.8: Domänenarchitektur der radikalen SAM-Menachinon-Methyltransferasen. TW, Tripwire; rSAM Domäne, radikalische SAM Domäne; CPDH, Coproporphyrinogen-III-Dehydrogenase.

In-vitro-Enzymassays mit AeMenK lieferten erste Erkenntnisse zum Reaktionsmechanismus (Hein 2019). Dabei kam SAM mit einer deuterierten Methylgruppe (CD<sub>3</sub>-SAM) zum Einsatz. Die Ergebnisse zeigten, dass das 5-AdoH-Produkt ein Deuteriumatom enthielt. Dies deutete daraufhin, dass das 5-Ado-Radikal ein deuteriertes Wasserstoff von der Methylgruppe von SAM2 abstrahiert hat, wodurch das Methylenradikal entstand. Weiterhin wurde eine Massenverschiebung von +2 Da beim methylierten Produkt, 8-MMK, beobachtet. Dies legt nahe, dass die deuterierte Methylengruppe auf den Naphthochinonring übertragen wurde.

Basierend auf diesen Ergebnissen wurde ein Reaktionsmechanismus vorgeschlagen, bei dem das 5-Ado-Radikal ein Proton von SAM2 abstrahiert, um ein Methylenradikal zu erzeugen, das auf das MK übertragen wird (Abb. 2.9) (Hein 2019). Die Quelle des dritten Protons war jedoch unklar. Beobachtet wurde jedoch, dass sich die Methylgruppe im Laufe der Zeit von -CD<sub>2</sub>H zu -CDH<sub>2</sub> änderte. Es ist daher anzunehmen, dass das dritte Proton von einer Base stammt, die mit dem Lösungsmittel interagiert und im Laufe der Zeit Protonen aus dem Puffer an MK anreichert. Ein ähnlicher Effekt wurde auch bei TptI beobachtet, einem Enzym der Klasse C RSMTs, das die Methylierung des Thiazolrings im Thiopeptid Thiomuracin katalysiert (Zhang et al., 2017b).

Die Verbreitung der Menachinon-Methyltransferasen in Bakterien und Archaea ist noch nicht vollständig geklärt. Zwar konnte die Anwesenheit von MenK/MqnK/MenK2 in einigen wenigen Mikroorganismen experimentell nachgewiesen werden, jedoch gibt es in der Literatur Beschreibungen von Mikroorganismen, die zur Synthese von MMK bzw. DMMK befähigt sind (Anh. Abb. S.1) (Hein et al., 2017). Diese Fähigkeit wurde bisher nur in den bakteriellen Phyla Actinomycetota und Pseudomonadota innerhalb der Klassen Betaproteobacteria, Gammaproteobacteria und Epsilonproteobacteria, sowie den archaealen Phyla Euryarchaeota und Thermoproteota nachgewiesen.



Abbildung 2.9: Schematische Darstellung des Reaktionsmechanismus der radikalischen SAM-Menachinon-Methyltransferase AeMenK. Initiierung der Reaktion durch die Übertragung des Radikals auf SAM2 mit anschließender Bildung eines Methylen-Radikals. Übertragung des Methylen-Radikals auf Menachinon. Entstehende Produkte währrend der Reaktion sind rot makiert. SAM, S-Adenosyl-L-Methionin; SAH, S-Adenosylhomocystein; 5-Ado, 5´-Desoxyadenosin; MK, Menachinon; 8-MMK, 8-Methylmenachinon. Modifiziert nach Hein 2019.

### Kapitel 3

### Ziele der Arbeit

Im Verlauf dieser Forschungsarbeit bestanden die Hauptziele darin, die Phylogenie und Bedeutung sowie die Struktur und Funktion von methylierten Menachinonen umfassend zu untersuchen. Hieraus ergaben sich mehrere spezifische Teilziele.

#### Phylogenie der Menachinon-Methyltransferasen

Im Rahmen dieser Arbeit war das Ziel, die bislang unklare Phylogenie der methylierter MK-Derivate zu klären. Durch den Einsatz von Cluster- und phylogenetischen Analysen sollte eine eingehende Untersuchung der Verbreitung der MenK/MqnK/MenK2-Familie innerhalb der Archaea und Bakterien erfolgen. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Identifikation nicht charakterisierter MenK/MqnK/MenK2-Proteine. Die potenziellen Sequenzen dieser Proteine sollten im Anschluss durch Sequenzvergleiche auf sequenzielle Auffälligkeiten hin untersucht werden, wozu die Identifikation konservierter Aminosäuren und die Ableitung möglicher spezifischer Motive gehörten. Die bis dahin erlangten Ergebnisse sollten durch die heterologe Expression von potenziellen menK/mgnK/menK2-Kanditaten in E. coli bestätigt werden.

### Produktion und Charakterisierung der Menachinon-Methyltransferasen

Ein weiteres Ziel dieser Arbeit war die Manipulation des Chinonpools von *E. coli* durch die Erstellung der Deletionsmutanten  $\Delta ubiE$ und  $\Delta ubiCA$ . Dabei sollte einerseits getestet werden, ob die MenK/MqnK/MenK2-Familie in der Lage ist, neben MK auch DMK zu methylieren, und andererseits sollte überprüft werden, ob eine Überproduktion methylierter MK-Derivate möglich ist. Des Weiteren war geplant, die MenK/MqnK/MenK2-Familie hinsichtlich Produktionsverhalten, Proteinausbeute, Oligomerisierungspotenzial, molekularer Massen und Proteinstabilität in E. coli zu charakterisieren. Darauf aufbauend sollten die Enzymaktivitäten durch Enzymassays überprüft werden, wobei auch mögliche Parameter für eine generell geringe Enzymaktivität  $\operatorname{der}$ MenK/MqnK/MenK2-Familie im Enzymtest untersucht werden sollte. Hierfür sollten Inhibitionstests durchgeführt werden, um potenzielle Hemmungen durch die Reaktionsprodukte SAH, MTA und 5-Ado zu testen. Es sollte ebenfalls getestet werden, ob die Zugabe von gereinigtem MTAN einen positiven Effekt auf die Enzymaktivität haben könnte, indem die Reaktionsprodukte abgebaut werden.

#### Struktur und Reaktionsmechanismus der Menachinon-Methyltransferasen

Darüber hinaus sollten mithilfe von Strukturvorhersagen durch AlphaFold neue Erkenntnisse über den strukturellen Aufbau der MenK/MqnK/MenK2-Familie gewonnen werden. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf der Identifizierung des aktiven Zentrums und des Substratkanals, um ein verbessertes Verständnis des Reaktionsmechanismus zu erlangen.

### Kapitel 4

## Material & Methoden

### 4.1 Chemikalien

Chemikalien	Summformel	Hersteller
2-Propanol (HPLC)	C <sub>3</sub> H <sub>8</sub> O	Carl Roth, Karlsruhe
4-Chloro-1-Naphthol	$C_{10}H_7ClO$	Carl Roth, Karlsruhe
5'-Deoxy-5'-Methylthioadenosin	$C_{11}H_{15}N_5O_3S$	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
5'-Deoxyadenosin	$C_{10}H_{13}N_5O_3$	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
Aceton (HPLC)	$C_3H_6O$	Carl Roth, Karlsruhe
Acetonitril (HPLC)	$C_2H_3N$	Carl Roth, Karlsruhe
Acrylamidlösung (37,5:1)		Carl Roth, Karlsruhe
Agarose Standard		Carl Roth, Karlsruhe
Albumin Fraktion V		Carl Roth, Karlsruhe
Ameisensäure (LC-MS Grade)	$CH_2O_2$	Carl Roth, Karlsruhe
Aminohexansäure	$C_6H_{13}NO_2$	Carl Roth, Karlsruhe
Ammoniumeisen(II)-sulfat Hexahydrat	$(\mathrm{NH}_4)_2\mathrm{Fe}(\mathrm{SO}_4)_2\cdot 6\mathrm{H}_2\mathrm{O}$	Carl Roth, Karlsruhe
Ammonium eisen (III)-citrat	$C_6H_8O_7 \cdot x Fe^{3+} \cdot y NH_3$	Carl Roth, Karlsruhe
Ammonium per oxodi sulfat	$(\mathrm{NH}_4)_2\mathrm{S}_2\mathrm{O}_8$	Carl Roth, Karlsruhe
Ampicillin Natriumsalz	$C_{16}H_{18}N_3NaO_4S$	Carl Roth, Karlsruhe
Anhydrotetracyclin Hydrochlorid	$C_{22}H_{22}N_2O_7\cdot HCl$	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
Biotin-Blocking-Puffer		IBA GmbH, Göttingen
Bis-(2-hydroxyethyl)-aminotris- (hydro- xymethyl)-methan	$C_8H_{19}NO_5$	Carl Roth, Karlsruhe
Calciumchlorid	$\operatorname{CaCl}_2$	Carl Roth, Karlsruhe
Chloramphenicol	$C_{11}H_{12}Cl_2N_2O_5$	Carl Roth, Karlsruhe
Chloroform (deuteriert)	CDCl	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
Coomassie <sup>®</sup> Brilliant Blue G250	$C_{47}H_{48}N_3O_7S_2Na$	Carl Roth, Karlsruhe
D-Mannitol	$C_6H_{14}O_6$	Carl Roth, Karlsruhe
Dimethylsulfoxid	$C_2H_6OS$	Carl Roth, Karlsruhe
Essigsäure	$C_2H_4O_2$	Carl Roth, Karlsruhe
Ethanol	$CH_3CH_2OH$	Carl Roth, Karlsruhe
Ethidium bromidlösung $1\%$	$C_{21}H_{20}BrN_3$	Carl Roth, Karlsruhe
Ethylendiamintetraessigsäure Dinatrium- salz Dihydrat	$C_{10}H_{14}N_{2}Na_{2}O_{8}\cdot 2H_{2}O$	Carl Roth, Karlsruhe

#### Kapitel 4 Material & Methoden

Chemikalien	Summformel	Hersteller
Flavin-adenin-dinucleotid Dinatriumsalz	$C_{27}H_{31}O_{15}N_9Na_2P_2$	Carl Roth, Karlsruhe
Formiergas 95/5	$x \operatorname{N}_2 \cdot y \operatorname{H}_2$	Air Liquide, Frankfurt
Gel-Blottingpapiere Whatman <sup>®</sup>		Carl Roth, Karlsruhe
Glucose Monohydrat	$C_6H_{12}O_6 \cdot H_2O$	Carl Roth, Karlsruhe
Glycerin	$C_3H_8O_3$	Carl Roth, Karlsruhe
Hefeextrakt		Carl Roth, Karlsruhe
Imidazol	$C_3H_4N_2$	Carl Roth, Karlsruhe
Isopropyl- $\beta$ -D-thiogalactopyranosid	$C_9H_{18}O_5S$	Carl Roth, Karlsruhe
Kanamycinsulfat	$\mathrm{C_{18}H_{36}N_4O_{11}\cdot H_2SO_4}$	Carl Roth, Karlsruhe
L-Arabinose	$C_5H_{10}O_5$	Carl Roth, Karlsruhe
L-Cystein Hydrochlorid Monohydrat	$C_3H_7NO_2S \cdot HCl \cdot H_2O$	Carl Roth, Karlsruhe
Luria/Miller-Agar		Carl Roth, Karlsruhe
Luria/Miller-Medium		Carl Roth, Karlsruhe
Menachinon-4	$C_{31}H_{40}O_2$	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
Methanol (HPLC)	CH <sub>3</sub> OH	Carl Roth, Karlsruhe
N,N,N',N'-Tetramethylethylendiamin,	$C_6H_{16}N_2$	Carl Roth, Karlsruhe
1,2-Bis-(dimethylamino)-ethan		
Natriumacetat	NaCH <sub>3</sub> COO	Carl Roth, Karlsruhe
Natriumchlorid	NaCl	Carl Roth, Karlsruhe
Natriumdihydrogenphosphat Monohy- drat	$NaH_2PO_4 \cdot H_2O$	Carl Roth, Karlsruhe
Natriumdithionit	$C_4H_{10}O_2S_2$	Carl Roth, Karlsruhe
Natriumhydroxid	NaOH	Carl Roth, Karlsruhe
Natriumnitrat	$NaNO_3$	Carl Roth, Karlsruhe
Natriumsulfid	Na <sub>2</sub> S	Carl Roth, Karlsruhe
Nickel(II)-chlorid Hexahydrat	$NiCl_2 \cdot 6H_2O$	Carl Roth, Karlsruhe
Riboflavin-5'-monophosphat Natriumsalz	$C_{17}H_{20}N_4NaO_9P$	Carl Roth, Karlsruhe
Roti <sup>®</sup> Load 1		Carl Roth, Karlsruhe
S-(5'-Adenosyl)-L-homocysteine	$\mathrm{C_{14}H_{20}N_6O_5S}$	Carl Roth, Karlsruhe
S-(5'-Adenosyl)-L-methionine iodide	$C_{15}H_{23}IN_6O_5S$	Carl Roth, Karlsruhe
SERVA Blau G		SERVA, Heidelberg
Salzsäure $37\%$	HCl	Carl Roth, Karlsruhe
Sample Buffer Blue Native		SERVA, Heidelberg
Spectinomycin -dihydrochlorid Pentahy- drat	$C_{14}H_{24}N_2O_7\cdot 2HCl\cdot 5H_2O$	Carl Roth, Karlsruhe
Stickstoff	$N_2$	Air Liquide, Frankfurt
Terrific-Broth-Medium		Carl Roth, Karlsruhe
Transfermembran PVDF		Carl Roth, Karlsruhe
Trichloressigsäure	CCl <sub>3</sub> COOH	Carl Roth, Karlsruhe
Tris(hydroxymethyl)-aminomethan	$\rm NH_2C(CH_2OH)_3$	Carl Roth, Karlsruhe
$Triton^{TM}$ -X100	$C_{33}H_{60}O_{10}$	Carl Roth, Karlsruhe
Trypton		Carl Roth, Karlsruhe
Tween <sup>®</sup> 20		Carl Roth, Karlsruhe
Wasser (HPLC)	$H_2O$	Carl Roth, Karlsruhe
$\beta$ -Nicotinamidadeninedinukleotidephos- phate Tetranatriumsalz	$\rm C_{21}H_{26}N_7Na_4O_{17}P_3$	Carl Roth, Karlsruhe
N-Tris-(hydroxymethyl)-methyl-glycin	$C_6H_{13}NO_5$	Carl Roth, Karlsruhe

Chemikalien	Summformel	Hersteller
<i>n</i> -Hexan (HPLC) di-Natriumhydrogenphosphat Dihydrat	$\begin{array}{c} C_6H_{14} \\ Na_2HPO_4 \cdot 2H_2O \end{array}$	Carl Roth, Karlsruhe Carl Roth, Karlsruhe

### 4.2 Mikroorganismen

Bezeichnung	Genotype	Referenz
<i>E. coli</i> XL1-Blue	recA1 endA1 gyrA96 thi-1 hsdR17 supE44 relA1 lac [F'proAB la- $cI^{q}Z\Delta M15 \operatorname{Tn}10 (\operatorname{Tet^{r}})$ ]	Agilent, Kalifornien, USA
<i>E. coli</i> BL21 (DE3)	fhuA2 [lon] ompT gal ( $\lambda$ DE3) [dcm] $\Delta$ hsdS $\lambda$ DE3 = $\lambda$ sBamHIo $\Delta$ EcoRI-B int::(lacI::PlacUV5::T7 gene1) i21 $\Delta$ nin5	New England Biolabs, Frankfurt
$E. \ coli \ BL21 \ (DE3) \ \Delta ubiE$	Derivat von Bl21 (DE3), dem das ubiE-Gen fehlt, das für eine C- Methyltransferase kodiert, die an der Ubichinon und Menachinon Biosynthese beteiligt ist	Diese Arbeit
<i>E. coli</i> C43 (DE3)	$F^- omp T hsdSB (r_B^- m_B^-) gal dcm$ (DE3)	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
E. coli C43 (DE3) $\Delta ubiCA$	Derivat von C43 (DE3), bei dem die <i>ubiCA</i> -Gene fehlen, die für die ersten beiden Enzyme in der Bio- synthese von Ubichinon kodieren	Diese Arbeit
<i>E. coli</i> C41 (DE3)	$^{-} ompT \ hsdSB \ (r_B^{-} \ m_B^{-}) \ gal \ dcm$ (DE3)	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
<i>E. coli</i> Rosetta (DE3)	$F^- ompT hsdSB (r_B^- m_B^-) gal dcm$ (DE3) pRARE (Cam <sup>R</sup> )	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
E. coli JM109	endA1 recA1 gyrA96 thi hsdR17 ( $rk^-$ , $mk^+$ ) relA1 supE44 $\Delta$ (lac- proAB) [F' traD36 proAB la- $cI^{q}Z\Delta M15$ ]	Promega, Walldorf
E. coli TOP10	$\begin{array}{l} {\rm F}^{-}\ mcrA\ \Delta(mrr-hsdRMS-mcrBC)\\ \Phi80 lacZ\Delta {\rm a}M15\ \Delta lacX74\ recA1\\ araD139\ \Delta(ara-leu7697\ galU\ halK\\ rpsK\ rpsL\ ({\rm Str}^{\rm R})\ endA1\ nupG \end{array}$	Thermo Fisher Scientific, Dreieich
E. coli EC135	Derivat von TOP10, bei dem die dam und dcm-Gene fehlen, die für DNA Methyltransferasen kodieren	Zhang et al., 2012

### 4.3 Plasmide

Nr.	Bezeichnung	Eigenschaften	Referenz
1	pACYC-Duet1	IPTG induzier barer Expressionsvektor mit zwei MCS und T7-Promotor; $\rm CM^R$	Novogene, Kalifornien, USA
2	pAC-AeMenK	Derivat von 1; zur Produktion von $Ae$ MenK in $E. \ coli$	Hein <i>et al.</i> , 2017
3	pAC-AeMenK2	Derivat von 1; zur Produktion von $Ae$ MenK2 in $E. coli$	Hein <i>et al.</i> , 2018
4	$\mathrm{pAC}\text{-}Ct\mathrm{MenK}$	Derivat von 1; zur Produktion von $Ct$ MenK in $E. \ coli$	Diese Arbeit
5	pAC-CtMenK2	Derivat von 1; zur Produktion von $Ct$ MenK2 in $E. coli$	Diese Arbeit
6	pAC- <i>Fm</i> MenK	Derivat von 1; zur Produktion von $Fm$ MenK in $E. \ coli$	Diese Arbeit
7	pAC- <i>WS</i> MenK	Derivat von 1; zur Produktion von WSMenK in E. coli	Diese Arbeit
8	pAC-SaMenK	Derivat von 1; zur Produktion von $Sa$ MenK in $E. \ coli$	Diese Arbeit
9	pET-28(a)+	IPTG induzierbarer Expressions- vektor mit T7-Promotor zur Pro- duktion von His-getaggten Prote- inen; Kan <sup>R</sup>	Novogene, Kalifornien, USA
10	pET- <i>Ae</i> MenK	Derivat von 9; zur Produktion von $Ae$ MenK in $E. \ coli$	Hein 2019
11	pET- <i>Ae</i> MenK2	Derivat von 9; zur Produktion von $Ae$ MenK2 in $E. coli$	Diese Arbeit
12	$\mathrm{pET}\text{-}\mathit{Ct}\mathrm{Men}\mathrm{K}$	Derivat von 9; zur Produktion von $Ct$ MenK in $E. \ coli$	Diese Arbeit
13	pET-CtMenK2	Derivat von 9; zur Produktion von <i>Ct</i> MenK2 in <i>E. coli</i>	Diese Arbeit
14	pET- <i>WS</i> MenK	Derivat von 9; zur Produktion von WSMenK in E. coli	Diese Arbeit
15	pET-FldA	Derivat von 9; zur Produktion von FldA in <i>E. coli</i>	Hein 2019
16	pET-Fpr	Derivat von 9; zur Produktion von Fpr in $E. \ coli$	Hein 2019
17	pET-MTAN	Derivat von 9; zur Produktion von MTAN in <i>E. coli</i>	Diese Arbeit
18	$pET-AeMenK\_T7\_24$	Derivat von 10; verringerte T7- Promotorexpression	Diese Arbeit

Nr.	Bezeichnung	Eigenschaften	Referenz
19	pET- <i>Ae</i> MenK2_T7_24	Derivat von 11; verringerte T7- Promotorexpression	Diese Arbeit
20	pET- $Ct$ MenK_T7_24	Derivat von 12; verringerte T7- Promotorexpression	Diese Arbeit
21	pET- <i>Ct</i> MenK2_T7_24	Derivat von 13; verringerte T7- Promotorexpression	Diese Arbeit
22	$\rm pET-{\it Ct}MenK\_T7\_29$	Derivat von 12; stark verringerte T7-Promotorexpression	Diese Arbeit
23	pCas9cr4	Expressions vektor mit Tetracyclin induzierbaren sgRNA und Arabinose-induzierbarem $\lambda\text{-Red-System; Sm}^{\mathrm{R}}$	Reisch & Prather 2017
24	pKDsg-p15	Expressionsvektor mit Tetracyclin-induzierbarer Cas9-Nuklease; Cm <sup>R</sup>	Reisch & Prather 2017
25	pKDsg-ubiE	Derivat von 24; zur Deletion von $ubiE$ in $E. coli$ BL21 (DE3)	Diese Arbeit
26	pKDsg-ubiCA	Derivat von 24; zur Deletion von <i>ubiCA</i> in <i>E. coli</i> C43 (DE3)	Diese Arbeit
27	pUC19	kleiner, high copy Klonierungsvektor für $E. \ coli$ ; Amp <sup>R</sup>	New England Biolabs, Frankfurt
28	pUC19-menA	Derivat von 27; zur Produktion von <i>menA</i> in <i>E. coli</i> ; konstituti- ver lac promoter	Diese Arbeit

### 4.4 Oligonukleotide

Bezeichnung	Sequenz 3' $\rightarrow$ 5'	Beschreibung
pAC_WsMenK_F	GTTAAGTATAAGAAGGAGATATACATATGGCAGAGATG- AAGAAAATGG	
$\mathrm{pAC}\_\mathit{Ws}\mathrm{MenK}\_\mathrm{R}$	CGAACTGCGGATGGCTCCATGCACTCATATCCTCTGAG- CTTAGGCG	
$\mathrm{pAC}\_Sa\mathrm{MenK}\_\mathrm{F}$	AGTTAAGTATAAGAAGGAGATATACATATGATTTCAACC- CTTGTCGGTTATATGGCCCG	
$pAC\_SaMenK\_R$	TCACTTTTCGAACTGCGGATGGCTCCATGCACTCAATT- CTTCCACAGGCAACCGCGTCTGC	Erstellung von Expressionsplasmiden zur
$pAC\_FmMenK\_I\_F$	AAGGAGATATACATATGTCATTAGCCGAACGC	Chinonaufreinigung
$pAC\_FmMenK\_I\_R$	GGATGGCTCCATGCACTCATGTCGGACGCTTTG	
$pAC\_FmMenK\_O\_F$	TCCGACATGAGTGCATGGAGCCATCCGCAGTTC	
$pAC\_FmMenK\_O\_R$	TTCGGCTAATGACATATGTATATCTCCTTC	

#### Kapitel 4 Material & Methoden

Bezeichnung	Sequenz 3'→5'	Beschreibung
$pAC\_CtMenK\_I\_F$	GAAGGAGATATACATATGCTATCCGAACGCCTACTTTC	
$pAC\_CtMenK\_I\_R$	GCTCCATGCACTGAACATCTTGCGCTCGCACTC	
$pAC\_CtMenK\_O\_F$	CGCAAGATGTTCAGTGCATGGAGCCATCCGCAGTTC	
$pAC\_CtMenK\_O\_R$	GCGTTCGGATAGCATATGTATATCTCCTTC	
$pAC\_CtMenK2\_I\_F$	ATAAGAAGGAGATATACATATGCTTTCAGAAAGAATG	
$pAC\_CtMenK2\_I\_R$	GCTCCATGCACTCTTCTGGGTGCCGTCGCCAAAGAGC	Erstellung von
$pAC\_CtMenK2\_O\_F$	ACGGCACCCAGAAGAGTGCATGGAGCCATC	Chinonaufreinigung
$pAC\_CtMenK2\_O\_R$	AGCATTCTTTCTGAAAGCATATGTATATCTCCTTCTTATAC	
$pAC\_linear\_F$	ATGTATATCTCCTTCTTATACTTAAC	
pAC_linear_R	GTGCATGGAGCCATCCGCAGTTCGAAAAGTGAAATAAT- CGAGTCTGGTAAAGAAACCGCTGCTGCG	
pET_WsMenK_I_F	TGGTGCTCGAGCATATCCTCTGAGCTTAGG	
$\rm pET\_\mathit{Ws}MenK\_I\_R$	GCGGCAGCCATATGGCAGAGAAGAAGAAAATG	
pET_WsMenK_O_F	ATCTCTGCCATATGGCTGCCGCGCGCGCACC	
$\rm pET\_\mathit{Ws}MenK\_O\_R$	CTAAGCTCAGAGGATATGCTCGAGCACCACCAC	
$\rm pET\_{\it Ct}MenK\_I\_F$	GGTGGTGCTCGAGTTGGTCCGCGCCCGCCGCTT- CGTC	
$\rm pET\_{\it Ct}MenK\_I\_R$	GCGCGGCAGCCATATGCTATCCGAACGCCTAC	
$\rm pET\_{\it Ct}MenK\_O\_F$	CGTTCGGATAGCATATGGCTGCCGCGCGCGCACCAG	
$\rm pET\_{\it Ct}MenK\_O\_R$	GGCGGGCGCGGACCAACTCGAGCACCACCAC	Erstellung von Expressionsplasmiden zur
$\rm pET\_{\it Ct}MenK2\_I\_F$	GTGGTGCTCGAGCTTCTGGGTGCCGTCGCCAAAG	Proteinproduktion
$\rm pET\_{\it Ct}MenK2\_I\_R$	GCGCGGCAGCCATATGCTTTCAGAAAGAATG	
$\rm pET\_{\it Ct}MenK2\_O\_F$	TCTGAAAGCATATGGCTGCCGCGCGCGCACC	
$pET\_CtMenK2\_O\_R$	GACGGCACCCAGAAGCTCGAGCACCACCAC	
pET_MTAN_I_F	TGCGGCCGCAAGCTTTTAGCCATGTGCCAG	
pET_MTAN_I_R	TCGCGGATCCGAATTCATGAAAATCGGCATC	
pET_MTAN_O_F	AATGATGCCGATTTTCATGAATTCGGATCC	
pET_MTAN_O_R	GCACATGGCTAAAAGCTTGCGGCCGCACTC	
p_T7_24_F	CGACTCACTTTTGAGGAATTGTGAG	
p_T7_24_R	CTCACAATTCCTCAAAAGTGAGTCG	Änderung der T7
p_T7_29_F	CGACTCACTCTCTGGGAATTGTGAG	Promotor Sequenz
p_T7_29_R	CTCACAATTCCCAGAGAGTGAGTCG	
pETup	ATGCGTCCGGCGTAGA	Sequenzierung der
Τ7	TAATACGACTCACTATAGGG	pACYC und pET Plasmide

Bezeichnung	Sequenz 3' $ ightarrow$ 5'	Beschreibung
T7term	CTAGTTATTGCTCAGCGGT	
DuetUP2	TTGTACACGGCCGCATAATC	Sequenzierung der
DuetDOWN2	GCTAGTTATTGCTCAGCGG	pACYC und pET Plasmide
UbiE_vfb_F	AGCCGAATGATGAAGCTTATCAAC	
UbiE_vfb_R	GGTTTAAAAGGCATTTCCGGTCTCCTGCTCAATGCCTG- CTTCATCAAAAAATTGTTCC	
UbiE_hfb_F	GGAACAATTTTTTGATGAGCAGGCATTGAGCAGGAGAC- CGGAAATGCCTTTTAAACC	East-llaw a day
$UbiE_hfb_R$	TGGCGTTCGCTGAACACCAGAATC	Deletionsmutante $\Delta ubiE$
$UbiE\_sgRNA\_F$	AGCTTTCGCTAAGGATGATTT	
$UbiE\_sgRNA\_R$	GCCTGCAGTCTAGACTCGAG	
$UbiE\_Seq\_F$	GCGCAGGATAACTACC	
$UbiE\_Seq\_R$	CAGGGTCGAACTCTG	
UbiCA_vfb_F	ATCGGTAAAGCGTAAGGTTC	
UbiCA_vfb_R	TCCGGCTTTTTTACATCAGCCGAACTCTCCGTTACATAA C	
$UbiCA_hfb_F$	TATGTAACGGAGAGTTCGGCTGATGTAAAAAAGCCGGA- TG	
$UbiCA_hfb_R$	AGACGTGCGTTTGACGATTG	
$UbiCA\_sgRNA\_F$	AACGTTAAGCGGGCCGGAGCGTTTTAGAGCTAGAAATAC CAAG	Fretollung dor
UbiCA_sgRNA_R	GCTCCGGCCCGCTTAACGTTGTGCTCAGTATCTCTATC- ACTG	Deletionsmutante $\Delta ubiCA$
$\rm UbiCA\_Seq\_F$	GTTGGCGAGCTCATC	
$\rm UbiCA\_Seq\_R$	AGACGTGCGTTTGAC	
CPEC2F	CGGCGTCACACTTTGCTAT	
$\operatorname{gam}R$	TTTATAACCTCCTTAGAGCTCGA	
$sgRNA\_seq$	AGCTTTCGCTAAGGATGATTT	
pUC_MenA_F	TCGTTTCACACAGGAAACAGCTATGACTGAACAACAAA- TTAGCCGAACTC	
$\rm pUC\_MenA\_R$	TCGGGGCTGGCTTAATTATGCTGCCCACTG	Funtallan a dan
$pUC\_linear\_F$	TGGGCAGCATAATTAAGCCAGCCCCGACAC	Erstenung des Expressionsplasmids
$pUC_linear_R$	GCTGTTTCCTGTGTGAAACGAGATCTCGCTCACAATTC- CACACAACATAC	pUC19-menA
pBR1_seq	CGAAAAGTGCCACCTGAC	

### 4.5 Sonstige Materialien

Enzyme und Antikörper	Hersteller
Q5-Polymerase	New England Biolabs, Frankfurt
OneTaq-Polymerase	New England Biolabs, Frankfurt
PfuUltra II Fusion HS DNA Polymerase	Agilent, Kalifornien, USA
Restriktionsendonukleasen	New England Biolabs, Frankfurt
Lysozym	Carl Roth, Karlsruhe
Xanthinoxidase	Sigma-Aldrich, Taufkirchen
6x His polyklonaler Antikörper	ProteinTech, Planegg-Martinsried
HRP-konjugiertes Ziege-Anti-Kaninchen-IgG	ProteinTech, Planegg-Martinsried
Strep-Tactin <sup>®</sup> HRP-Konjugat	IBA GmbH, Göttingen
NEBuilder <sup>®</sup> HiFi DNA Assembly Master Mix	New England Biolabs, Frankfurt
Kits	Hersteller
Kits       GenElute™ Bacterial Genomic DNA Kit	Hersteller Sigma-Aldrich, Taufkirchen
KitsGenElute <sup>TM</sup> Bacterial Genomic DNA KitGenElute <sup>TM</sup> PCR Clean-Up Kit	Hersteller Sigma-Aldrich, Taufkirchen Sigma-Aldrich, Taufkirchen
Kits GenElute <sup>™</sup> Bacterial Genomic DNA Kit GenElute <sup>™</sup> PCR Clean-Up Kit Roti <sup>®</sup> -Nanoquant	Hersteller Sigma-Aldrich, Taufkirchen Sigma-Aldrich, Taufkirchen Carl Roth, Karlsruhe
Kits GenElute <sup>TM</sup> Bacterial Genomic DNA Kit GenElute <sup>TM</sup> PCR Clean-Up Kit Roti <sup>®</sup> -Nanoquant Thermal Shift <sup>TM</sup> Dye Kit	Hersteller Sigma-Aldrich, Taufkirchen Sigma-Aldrich, Taufkirchen Carl Roth, Karlsruhe Thermo Scientific, Dreieich
Kits         GenElute™ Bacterial Genomic DNA Kit         GenElute™ PCR Clean-Up Kit         Roti®-Nanoquant         Thermal Shift™ Dye Kit	Hersteller Sigma-Aldrich, Taufkirchen Sigma-Aldrich, Taufkirchen Carl Roth, Karlsruhe Thermo Scientific, Dreieich
Kits         GenElute™ Bacterial Genomic DNA Kit         GenElute™ PCR Clean-Up Kit         Roti®-Nanoquant         Thermal Shift™ Dye Kit         Größenstandards	Hersteller Sigma-Aldrich, Taufkirchen Sigma-Aldrich, Taufkirchen Carl Roth, Karlsruhe Thermo Scientific, Dreieich Hersteller
Kits         GenElute <sup>TM</sup> Bacterial Genomic DNA Kit         GenElute <sup>TM</sup> PCR Clean-Up Kit         Roti <sup>®</sup> -Nanoquant         Thermal Shift <sup>TM</sup> Dye Kit         Größenstandards         1 kb Plus DNA Ladder	HerstellerSigma-Aldrich, TaufkirchenSigma-Aldrich, TaufkirchenCarl Roth, KarlsruheThermo Scientific, DreieichHerstellerNew England Biolabs, Frankfurt
Kits         GenElute™ Bacterial Genomic DNA Kit         GenElute™ PCR Clean-Up Kit         Roti®-Nanoquant         Thermal Shift™ Dye Kit         Größenstandards         1 kb Plus DNA Ladder         DNA Ladder 100 bp	HerstellerSigma-Aldrich, TaufkirchenSigma-Aldrich, TaufkirchenCarl Roth, KarlsruheThermo Scientific, DreieichHerstellerNew England Biolabs, FrankfurtNew England Biolabs, Frankfurt
Kits         GenElute™ Bacterial Genomic DNA Kit         GenElute™ PCR Clean-Up Kit         Roti®-Nanoquant         Thermal Shift™ Dye Kit         Größenstandards         1 kb Plus DNA Ladder         DNA Ladder 100 bp         Color Prestained Protein Standard	HerstellerSigma-Aldrich, TaufkirchenSigma-Aldrich, TaufkirchenCarl Roth, KarlsruheThermo Scientific, DreieichHerstellerNew England Biolabs, FrankfurtNew England Biolabs, FrankfurtNew England Biolabs, FrankfurtNew England Biolabs, Frankfurt

### 4.6 Medien

LB-Flüssigmedium $(1L)$		LB-Festmedium $(1L)$		LBGN-Flüssigmedium (1 L)	
Trypton	10 g	Trypton	$10\mathrm{g}$	Trypton	10 g
Hefeextrakt	$5\mathrm{g}$	Hefeextrakt	$5\mathrm{g}$	Hefeextrakt	$5\mathrm{g}$
NaCl	$10\mathrm{g}$	NaCl	$10\mathrm{g}$	NaCl	$10\mathrm{g}$
pH-Wert	7	Agar	$15\mathrm{g}$	Glycerin	$5\mathrm{ml}$
		pH-Wert	7	Natriumnitrat	$10\mathrm{g}$
				pH-Wert	7

TB-Flüssigmedium $(1 L)$		SOB-Flüssigmedium $(1 L)$		SOC-Flüssigmedium $(1 L)$	
Casein	12 g	Trypton	20 g	Trypton	20 g
Hefeextrakt	$24\mathrm{g}$	Hefeextrakt	$5\mathrm{g}$	Hefeextrakt	$5\mathrm{g}$
$K_2HPO_4$	$12,\!54\mathrm{g}$	NaCl	$0,5\mathrm{g}$	NaCl	$0.5\mathrm{g}$
$\rm KH_2PO_4$	$2,\!31\mathrm{g}$	KCl	$0,18\mathrm{g}$	KCl	$0,\!18\mathrm{g}$
Glycerin	$5\mathrm{ml}$	$MgSO_4$	$2,4\mathrm{g}$	$MgSO_4$	$2,4\mathrm{g}$
pH-Wert	$^{7,2}$	pH-Wert	$^{7,5}$	Glucose	$4\mathrm{g}$
				pH-Wert	$7,\!5$

### 4.7 Puffer und Lösungen

Agarose-Gelelektropho	orese	<b>SDS-Gelektrophorese</b>		
50 x TAE-Puffer		Sammelgelpuffer		
Tris/HCl	$2\mathrm{M}$	Tris/HCl	$0,5\mathrm{M}$	
Natriumacetat	$25\mathrm{mM}$	pH-Wert	6,8	
EDTA	$0,5\mathrm{mM}$			
pH-Wert	7,8	Trenngelgelpuffer		
		Tris/HCl	$1,5\mathrm{M}$	
Western Blot		pH-Wert	8,8	
Anodenpuffer I				
Tris/HCl	$0,3{ m M}~({ m pH}10,4)$	Lämmli-Puffer		
Methanol	20% (v/v)	Tris/HCl	$0,25{ m M}~({ m pH}~8,5)$	
		Glycin	$1,92\mathrm{M}$	
Anodenpuffer II		SDS	1% (w/v)	
Tris/HCl	$25 \mathrm{mM} \mathrm{(pH10,4)}$			
Methanol	$20\%({ m v/v})$	Färbelösung		
		$\overline{\text{Coomassie}^{\$}}$ Blau R 250	0.2% (w/v)	
Kathodenpuffer		Ethanol	45% (v/v)	
Tris/HCl	$25 \mathrm{mM} (\mathrm{pH}9,4)$	Essigsäure	10% (v/v)	
Methanol	20% (v/v)			
Aminohexansäure	$40\mathrm{mM}$	Entfärbelösung		
		Ethanol	$20\%~({ m v/v})$	
10-fach PBS-Puffer $(1 L)$		Essigsäure	$5\%{ m (v/v)}$	
NaCl	$72,0\mathrm{g}$	Glycerin	1% (v/v)	
$Na_2HPO_4 \cdot 2H_2O$	$14,2\mathrm{g}$			
$NaH_2PO_4 \cdot H_2O$	$2,8\mathrm{g}$	Blaue Native Polyacry	lamid-	
		Gelelektrophorese		
Entwicklerlösung		10-fach nativer Kathoden	puffer	
4-Chloro-1-Napthol	$60\mathrm{mg}$	Tricin/HCl	$500 \mathrm{mM} (\mathrm{pH}7,0)$	
Ethanol	$5\mathrm{ml}$	BisTris/HCl	$150\mathrm{mM}$	
PBS	$20\mathrm{ml}$			
$H_2O_2$	$80\mu l$	10-fach nativer Anodenpuffer		
		BisTris/HCl	$500 \mathrm{mM} (\mathrm{pH}7,0)$	
			·- · · /	

#### Kapitel 4 Material & Methoden

Proteinreinigung		Enzymassay	
Puffer W		Assay-Puffer	
Tris/HCl	$40 \mathrm{mM} (\mathrm{pH}8,0)$	Tris/HCl	$40 \mathrm{mM} (\mathrm{pH}8,0)$
NaCl	$200\mathrm{mM}$	NaCl	$25\mathrm{mM}$
Imidazol	$40\mathrm{mM}$	Glycerin	10% (v/v)
		DT	$10\mathrm{mM}$
<u>Puffer E</u>			
Tris/HCl	$40 \mathrm{mM} (\mathrm{pH}8.0)$		
NaCl	$200\mathrm{mM}$		
Imidazol	$250\mathrm{mM}$		
<u>SEC Puffer</u>			
Tris/HCl	$40{ m mM}({ m pH}8,0)$		
NaCl	$200\mathrm{mM}$		
# 4.8 Mikrobiologische Methoden

#### 4.8.1 Kultivierung von E. coli

E. coli XL1-Blue diente zur Plasmidkonstruktion und -vermehrung und wurde in LB-Medien bei 37 °C schüttelnd (180 rpm) kultiviert. E. coli BL21 (DE3) wurde für die Protein- und Chinonproduktion verwendet und in TB-Medium schüttelnd (130 rpm) bei 30 °C inkubiert. Die Kultivierung auf LB-Agarmedien fand abhängig vom Plasmid bei 30 bzw. 37 °C statt. Die Kulturen von E. coli C43 (DE3) zur Aufreinigung von Chinonen wurden in LBNG-Medium inkubiert. Dieses Medium setzte sich aus LB-Medium mit  $5 \,\mathrm{g/L}$ Glycerin und 10 g/L Natriumnitrat zusammen. Die Inkubation erfolgte bei 30 °C unter Schütteln (100 rpm). Alle Flüssigkulturen wurden unter mikroaeroben Bedingungen kultiviert. Bei Bedarf wurden den Medien vor dem Beimpfen Kanamycin  $(50 \,\mu g/ml)$ , Chloramphenicol  $(25 \,\mu g/ml)$ , Spectinomycin (50  $\mu$ g/ml), Ampicillin (100  $\mu$ g/ml) oder in Kombination zugesetzt, um einen Selektionsdruck zu erzeugen.

# 4.9 Molekularbiologische Methoden

#### 4.9.1 Amplifikation von DNA-Fragmenten

Für die Amplifikation von DNA-Fragmenten oder Genen zur Erstellung von Plasmiden oder doppelsträngige DNA (dsDNA)-Fragmenten wurde die Polymerase-Ketten-Reaktion (PCR) mit der Q5-Polymerase (New England Biolabs, Frankfurt) nach Angaben des Herstellers durchgeführt (Tab. 4.8 und 4.9). Um den Genotyp zu überprüfen, wurden die Genom- oder Plasmidbereiche unter Verwendung der OneTaq-Polymerase (New England Biolabs, Frankfurt) gemäß den Anweisungen des Herstellers amplifiziert (Tab. 4.10 und 4.11). Hierfür wurden Zellen aus Kulturen oder Kolonien verwendet. Tabelle 4.8: Reaktionsansatz für die Q5-Polymerase zur Amplifikation von DNA-Fragmenten.

Komponenten	$50\mu \mathrm{l}$ Reaktion
DNA Templat	$50\mathrm{ng}$
$10\mathrm{mM}$ dNTPs	$1\mu \mathrm{l}$
$10\mu\mathrm{M}$ Forward Primer	$2,5\mu\mathrm{l}$
$10\mu\mathrm{M}$ Forward Primer	$2,5\mu\mathrm{l}$
5x Q5-Reaktionspuffer	$10\mu l$
Q5-Polymerase	$0,5\mu \mathrm{l}$
$ddH_2O$	$ad 50 \mu l$

Tabelle 4.9: Thermocycler-Bedingungen für die Q5-Polymerase.

Schritt	Temperatur	Zeit	
Denaturierung	98 °C	$30\mathrm{s}$	с
Denaturierung	$98^{\circ}\mathrm{C}$	10 s	kle
Annealing	$55^{\circ}\mathrm{C}$	$30\mathrm{s}$	Zyl
Extension	$72^{\circ}\mathrm{C}$	$30\mathrm{s/kb}$	30
Finale Extension	$72^{\circ}\mathrm{C}$	$2 \min$	

Tabelle 4.10: Reaktionsansatz für die OneTaq-Polymerase zur Amplifikation von DNA-Fragmenten.

Komponenten	$25\mu\mathrm{l}$ Reaktion
Kolonie	var.
$10\mathrm{mM}\ \mathrm{dNTPs}$	$0,5\mu l$
$10\mu\mathrm{M}$ Forward Primer	$0,5\mu l$
$10\mu\mathrm{M}$ Forward Primer	$0,5\mu l$
5x OneTaq-Reaktionspuffer	$5\mu \mathrm{l}$
OneTaq-Polymerase	$0,2\mu$ l
$ddH_2O$	$ad~25\mu l$

Tabelle 4.11: Thermocycler-Bedingungen für die OneTaq-Polymerase.

Schritt	Temperatur	Zeit	
Denaturierung Denaturierung	94 °C 94 °C	30 s 30 s	tlen
Annealing	60 °C 68 °C	$30 \mathrm{s}$	) Zyk
Finale Extension	68 °C	$5 \min$	30

# 4.9.2 Agarose-Gelelektrophorese

Zur elektrophoretischen Auftrennung von DNA-Fragmenten wurde ein 0,8 % iges (w/v) Agarosegel in 1 x TAE-Puffer verwendet (Kap. 4.7). Das Gel wurde mit 1 x TAE-Puffer überschichtet. Die DNA-Proben wurden mit 6 x Loading Dye versetzt und mit dem Größenstandard 1 kb Plus DNA Ladder oder dem DNA Ladder 100 bp (New England Biolabs, Frankfurt) auf das Gel aufgetragen. Die Auftrennung der DNA-Fragmente fand bei einer konstanten Spannung von 100 V in einer Rotiphorese<sup>®</sup> Kammer (Carl Roth, Karlsruhe) statt. Zur Färbung wurde das Gel in 0,02 % (v/v) Ethidiumbromid für 10 min inkubiert. Die Fluoreszenzdetektion erfolgte mittels INTAS GelStick Manager (Intas, Göttlingen).

# 4.9.3 Isolierung von DNA

Für die Isolierung von Plasmid-DNA oder DNA-Fragmenten wurde das GenElute<sup>TM</sup> Plasmid Miniprep-Kit bzw. das GenElute<sup>TM</sup> PCR Clean-Up Kit (Sigma-Aldrich, Taufkirchen) nach Angeben des Hersteller verwendet. Der Elutionspuffer wurde durch ddH<sub>2</sub>O ersetzt. Die Konzentration der isolierten DNA wurde mittels der  $A_{260 nm}$  und die Reinheit über das Verhältnis von  $A_{260 nm}$  zu  $A_{280 nm}$  mit dem Spektrophotometer DeNovix DS-11 (DeNovix North Carolina, USA) bestimmt.

# 4.9.4 Sequenzierung von DNA

Zur Sequenzüberprüfung wurde die isolierte DNA von der Firma Eurofins Genomics (Ebersberg) mittels der Sanger-Methode sequenziert. Die erhaltenen Elektropherogramme wurden mit ApE (Version 3.1.3; Davis & Jorgensen 2022) und Clone Manager 9 (Sci Ed Software Colorado, USA) ausgewertet.

# 4.9.5 Circular Polymerase Extension Cloning (CPEC)

CEPC ermöglicht eine primerlose Assemblierung von zwei oder mehreren DNA-Fragmenten (Quan & Tian 2011). Dabei wurden DNA-Fragmente in einer vorangegangen PCR amplifiziert, so dass sie komplementäre Überhänge besitzen. Die DNA-Fragmente wurden einer Behandlung mit DpnI unterzogen und für eine Stunde bei 37 °C inkubiert und anschließend mit dem GenElute<sup>TM</sup> PCR Clean-Up Kit aufgereinigt. In einer weiteren PCR Reaktion werden die DNA-Fragmente über die Q5-Polymerase assembliert (Tab. 4.12 und 4.13). Nach der PCR wurden kompetente *E. coli* XL1-Blue Zellen mit 5  $\mu$ l aus dem PCR-Ansatz transformiert.

Tabelle 4.12: Reaktionsansatz für eine CPEC-PCR.

Komponenten	$25\mu \mathrm{l}$ Reaktion
DNA-Fragmente	je 100 ng
$10\mathrm{mM}$ dNTPs	$1,6\mu\mathrm{l}$
5x Q5-Reaktionspuffer	$4\mu l$
Q5-Polymerase	$0,2\mu \mathrm{l}$
$ddH_2O$	$ad 25 \mu l$

Tabelle 4.13: Thermocycler-Bedingungen für eine CPEC-PCR.

Schritt	Temperatur	Zeit	
Denaturierung	98 °C	$30\mathrm{s}$	I
Denaturierung	$98^{\circ}\mathrm{C}$	10 s	ƙlei
Annealing	$55^{\circ}\mathrm{C}$	$30\mathrm{s}$	Zył
Extension	$72^{\circ}\mathrm{C}$	$15\mathrm{s/kb}$	0
Finale Extension	$72^{\circ}\mathrm{C}$	$5\mathrm{min}$	

Für komplexe Assemblierungen wurde der NEBuilder<sup>®</sup> HiFi DNA Assembly Master Mix (New England Biolabs, Frankfurt) nach Angaben des Herstellers verwendet.

# 4.9.6 Ortsgerichtete Mutagenese

Eine Möglichkeit zur Mutation von DNA ist die ortsgerichtete Mutagenese, bei der Aminosäuren ausgetauscht, entfernt oder hinzugefügt werden können. Die ortsgerichtete Mutagenese wurde mit der PfuUltra-DNA-Polymerase (Agilent, Kalifornien, USA) durchgeführt (Tab. 4.14 und 4.15). Hierbei wurde das gewünschte Insert mithilfe von zwei komplementären Primern in die Ziel-DNA eingefügt, wobei die gewünschte Mutation bereits in den Primern enthalten war. Durch Amplifikation mittels PCR konnte schließlich das Plasmid mit der gewünschten Mutation erzeugt werden. Nach Erhalt des Plasmids wurde dieses mittels Agarosegelelektrophorese verifiziert und die PCR-Produkte wurden für 1 Stunde bei 37 °C mit DpnI inkubiert. Anschließend wurden die Ansätze mit dem GenElute<sup>TM</sup> PCR Clean-Up Kit gereinigt und sequenziert. Kompetente *E. coli*-Zellen wurden durch Hitzeschock mit dem Plasmid transformiert.

Tabelle 4.14: Reaktionsansatz für eine ortsgerichtete Mutagenese-PCR.

Komponenten	$50\mu$ l Reaktion
DNA-Fragmente	je 100 ng
$10\mathrm{mM}$ dNTPs	$1\mu \mathrm{l}$
$10\mu M$ Forward Primer	$1\mu \mathrm{l}$
$10\mu M$ Forward Primer	$1\mu \mathrm{l}$
10x PfuUltra-Reaktionspuffer	$5\mu l$
PfuUltra-Polymerase	$1\mu \mathrm{l}$
$ddH_2O$	$ad~50\mu\mathrm{l}$

Tabelle 4.15: Thermocycler-Bedingungen für eine ortsgerichtete Mutagenese-PCR.

Schritt	Temperatur	Zeit	
Denaturierung	95 °C	$2 \min$	ı
Denaturierung	98 °C	20 s	кlеı
Annealing	$55 ^{\circ}\mathrm{C}$	$20\mathrm{s}$	Zyl
Extension	$72^{\circ}\mathrm{C}$	$15\mathrm{s/kb}$	000
Finale Extension	72 °C	$3 \min$	0.0

#### 4.9.7 Herstellung und Transformation chemischkompetenter *E. coli*-Zellen

Zur Herstellung von chemisch-kompetenten *E. coli*-Zellen wurde die Calciumchlorid-Methode verwendet. 40 ml LB-Medium wurde mit  $100 \,\mu$ l einer frischen Übernachkultur inokuliert und bei 30 °C schüttelnd (140 rpm) bis zu einer OD<sub>600</sub> von 0,5-0,6 inkubiert. Anschließend wurde die Kultur für 10 min auf Eis inkubiert und für 5 min bei 3000 g und 4 °C zentrifugiert. Der Überstand wurde verworfen und das Sediment wurde in 2,7 ml eiskalter 100 mM CaCl<sub>2</sub>-Lösung resuspendiert. Danach wurden 2,3 ml einer eiskalten 50 %igen Glycerol-Lösung hinzugegeben. Die Zellen wurde aliquotiert und in flüssigem Stickstoff gefroren. Die Aliquots wurden bis zur weiteren Verwendung bei -80 °C gelagert.

Für die Hitzeschock-Transformation wurden  $50 \ \mu$ l Zellen mit 50 ng Plasmid oder  $5 \ \mu$ l CPEC-Reaktionsansatz gemischt und für 30 min auf Eis inkubiert. Der Hitzeschock erfolgte bei 42 °C für 40 s. Unmittelbar danach wurden die Zellen 2 weitere Minuten auf Eis inkubiert. Nach der Zugabe von 600  $\mu$ l SOC-Medium wurden die Zellen schüttelnd bei 37 °C inkubiert. Nach einer 1-stündigen Inkubation wurden die Zellen auf einem Selektionsagar ausplattiert und über Nacht bei 37 °C inkubiert.

#### 4.9.8 Heterologe Genexpression in *E. coli*

Für die Expression von Genen zur Auf-Chinonen, reinigung von insbesondere menK/mgnK/menK2-Gene, wurde das Expressionsplasmid pACYC-Duet1 eingesetzt. Das Plasmid enthält eine Chloramphenicol-Resistenz, einen IPTG-induzierbaren T7-Promotor sowie ein His-tag zur Bestätigung der produzierten Proteine im Western Blot. Die Gene menK/mqnK/menK2 wurden aus Zellen des entsprechenden Bakteriums mit den Primern pAC\_xxx\_I\_F und pAC\_xxx\_I\_R amplifiziert. Das Plasmid-Backbone wurde mit den Primern pAC\_xxx\_O\_F und pAC\_xxx\_O\_R amplifiziert. Die Amplifikate wurden mithilfe von CPEC durch die überlappenden Bereiche miteinander verbunden und das resultierende Produkt wurde zur Transformation in E. coli XL1-Blue verwendet. Die erhaltenen Kolonien wurden mittels PCR und Sequenzierung mit den Primern DuetUP2 und DuetDOWN2 auf das Vorhandensein des Zielgens überprüft (Abb. 4.1a).

Für die Expression von Genen zur Reinigung von Proteinen, insbesondere menK/menK2, fldA, fpr und mtaN-Gene, wurde das Expressionsplasmid pET-28(a)+ verwendet. Das Plasmid trägt eine Kanamycin-Resistenz, einen IPTG-induzierbaren T7-Promotor sowie einen His-tag zur Aufreinigung der Proteine mittels Affinitätschromatographie. Die menK/menK2 Gene wurden aus Zellmaterial des entsprechenden Bakteriums amplifiziert, während die Gene fldA, fpr und mtaN aus E. coli amplifiziert wurden. Die Primer pET\_xxx\_I\_F und pET\_xxx\_I\_R wurden für die Amplifikation der Gene verwendet, während die Primer pET\_xxx\_O\_F und pET\_xxx\_O\_R für die Amplifikation der Plasmid-Backbones eingesetzt wurden. Die Amplifikate wurden durch CPEC miteinander verbunden und in E. coli XL1-Blue mit dem CPEC-Produkt transformiert. Die erhaltenen Kolonien wurden mittels PCR und Sequenzierung mit den Primern pETup und T7term auf das Vorhandensein des Zielgens überprüft (Abb. 4.1b). Anschließend wurden E. coli BL21 (DE3) Zellen mit den erhaltenen Plasmiden pAC-xxx und pET-xxx transformiert. Zur Synthese von Trimethylmenachinon (TMMK) wurden E. coli Bl21 (DE3) mit den Plasmide pET-CtMenK und pAC-CtMenK2 transformiert. Die pET-xxx-T7 24 Plasmide wurden basierend auf den pET-xxx Plasmiden durch ortsgerichtete Mutagenese modifiziert, um die Expressionsstärke der Gene menK und menK2 zu reduzieren. Hierzu wurden die Primer p\_T7\_24\_F und  $p_T7_24_R$  sowie  $p_T7_29_F$  und p\_T7\_29\_R verwendet. Die eingefügte Mutation führte zu einer Veränderung der letzten 5 Basen in der nativen T7 Promoter-Sequenz (Yiyuan 2019). 500 ml TB-Medium wurde mit 5 ml einer E. coli BL21 (DE3) Vorkultur inokuliert und schüttelnd (140 rpm) bei 37 °C inkubiert. Die Expression der menK/mqnK/menK2, fpr, fldA und mtaN Gene wurde bei einer OD<sub>600</sub> von 0.7 durch die Zugabe von  $0.5 \,\mathrm{mM}$  bis  $0 \,\mathrm{mM}$ Isopropyl- $\beta$ -D-thiogalactopyranosid (IPTG) induziert, abhängig vom Gen. Für die Expression der menK/mqnK/menK2 Gene wurde zusätzlich 0,25 mM Ammoniumeisen(III)-citrat und 0,5 mM L-Cystein zugegeben. Die Expressionskulturen wurden für 12 h schüttelnd (140 rpm) bei 30 °C inkubiert.

# 4.9.9 Konstruktion von *E. coli* Mutanten

Die Deletion von Genen im Genom von *E. coli* basieren auf dem scarless Cas9 assisted recombineering (no-SCAR) System (Reisch & Prather 2017). Dieses System wurde verwendet, um die Deletionsmutanten  $\Delta ubiE$  von *E. coli* Bl21 (DE3) und  $\Delta ubiCA$  von *E. coli* C43 (DE3) zu erstellen. Die Zielspezifität der Cas9 wird durch die 20 bp lange sgRNA Sequenz bestimmt, die auf dem Plasmid pKDsgRNA-xxx kodiert ist (Abb. 4.2a). Zum designen der sgRNA wurde ein protospacer adja-



Abbildung 4.1: Plasmidkarten für die heterologe Genexpression in *E. coli.* (a) Plasmid pAC-xxx zur Expression von *menK/mqnK/menK2* aus verschiedenen Organismen. Es enthält einen induzierbaren T7-Promotor und eine Chloramphenicol Resistenz. (b) Plasmid pET-xxx zur Expression von *menK, mqnK, menK2, fpr, fldA* und *mtaN* zur Proteinaufreinigung. Es enthält einen induzierbaren T7-Promotor und eine Kanamycin Resistenz.

cent motif (PAM) (5'-NGG-3') in den *ubiE* und *ubiCA*-Genen identifiziert. Die ersten 20 Basen vom PAM in 5'-Richtung bilden die sgRNA Zielsequenz. Zur Integration der 20 bp sgRNA in das Plasmid pKDsgRNA-xxx wurde über eine zwei Fragmenten CPEC Klonierung durchgeführt. Die sgRNA diente dabei, als überlappende Sequenzregion. Das erste Fragment wird unter Verwendung der Primer UbiE\_sgRNA\_F bzw. UbiCA\_sgR-NA\_F und gamR amplifiziert, während das zweite Fragment mit den Primern UbiE\_sgRNA\_R bzw. UbiCA\_sgRNA\_R und CPEC2F amplifiziert wird. Die eingefügte sgRNA-Sequenz wurde durch Sequenzierung mit dem Primer sgRNA\_seq verifiziert.

Das  $\lambda$ -Red-Rekombinationssystem ist verantwortlich für die Integration der Donor-DNA ins Genom, während die CRISPR-Cas9-Gegenselektion zur Identifizierung von Deletionsmutanten dient. Das  $\lambda$ -Red ist neben der sgRNA auf dem Plasmid pKDsgRNA-xxx kodiert. Für die Erstellung der Donor-dsDNA wurden die vorderen und hinteren flankierenden Sequenzregionen der *ubiE*und *ubiCA*-Gene mit den entsprechenden Primern Ubi\_xxx\_vfb\_F und Ubi\_xxx\_vfb\_R bzw. Ubi\_xxx\_hfb\_F und Ubi\_xxx\_hfb\_R amplifiziert und über die CPEC-Methode zu einem Fragment zusammengefügt.

Die E. coli Zellen wurden mit dem Plasmid pCas9cr4 transformiert und bei 37 °C inkubiert (Abb. 4.2b). Anschließend wurden die Zellen mit dem Plasmid pKDsgRNA-xxx transformiert und bei 30 °C inkubiert. 4 ml SOB Medium mit  $25 \,\mu \text{g/ml}$  Chloramphenicol und  $50 \,\mu \text{g/ml}$  Spectinomycin wurden mit einer Kolonie inokuliert und bei  $30 \,^{\circ}$ C bis zu einer OD<sub>600</sub> von 0,5 inkubiert. Eine Stunde vor dem erreichen der  $OD_{600}$  von 0,5 wurde das  $\lambda$ -Red mit 1,2 % L-Arabinose induziert. Die Kultur wurde für 5 min auf Eis gekühlt und anschließend für 10 min bei 3000 g und 4 °C sedimentiert. Das Sediment wurde in 1 ml eiskaltem Wasser resuspendiert und 1 ml Glycerol/Mannitol-Lösung (20% (v/v)/1.5% (w/v)) auf den Boden vom Reaktionengefäß gegeben, damit sich eine Grenzschicht ausbildet. Die Zellen wurden für  $10 \min \text{ bei } 3000 \text{ g} \text{ und } 4 \,^{\circ}\text{C}$  zentrifugiert und das Sediment in  $400 \,\mu$ l resuspendiert.

Zu  $50 \,\mu$ l gewaschenen *E. coli*-Zellen wurden  $300 \,\mathrm{ng}$ Donor-dsDNA dazu gegeben und in eine 1 mm Elektroporations Küvette überführt. Die Zellen



Abbildung 4.2: Plasmidkarte von pKDsgRNA-xxx und pCas9cr4. (a) pKDsgRNA-xxx zur gezielten Genomeditierung in Bakterien mit dem Arabinoseinduzierbaren  $\lambda$ -Red-System und Tetracyclininduzierbarer sgRNA-Expression. (b) pCas9cr4 mit der Cas9-Nuklease unter Kontrolle eines Tetracyclin induzierbaren Promotors.

wurden mit 1,8 kV, 200  $\Omega$  und 25 mF gepulst und in 1 ml SOC Medium mit 1,2% Arabinose bei 30 °C für 30 min inkubiert. Die Zellen wurden auf LB Agarplatten mit 25  $\mu$ g/ml Chloramphenicol, 50  $\mu$ g/ml Spectinomycin und 1  $\mu$ g/l Anhydrotetracyclin ausplattiert und bei 30 °C für 3 Tage inkubiert. Die Genotypisierung der Kolonien fand per PCR und Sequenzierung statt.

Die Entfernung des Plasmids pKDsgRNA-xxx fand über den temperatursensitiven Replikationsursprung statt, durch die Inkubation der Zellen bei 37 °C. Anschließend wurden die Zellen mit dem Plasmid pKDsgRNA-p15a transformiert und in SOC Medium mit 50  $\mu$ g/ml Spectinomycin und 1 $\mu$ g/ml Anhydrotetracyclin bei 30 °C über Nacht inkubiert. Durch die Induktion der Cas9 und der p15A sgRNA wurde das Plasmid pCas9cr4 geschnitten und das Plasmid pKDsgRNA-p15a wieder über den temperatursensitiven Replikationsursprung entfernt.

Zur Erzeugung der Mutante *E. coli* C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$  pUC-menA wurde das Plasmid pUCmenA hergestellt (Abb. 4.3). Hierzu wurde das menA-Gen durch eine zwei Fragmenten CPEC-PCR in den Vektor pUC19 eingefügt. Während der Amplifikation des pUC19-Backbones für die CPEC-Methode wurde im selben PCR-Ansatz eine ortsgerichtete Mutagenese durchgeführt, um den lac-Operator zu deaktivieren und einen konstitutiven lac-Promotor zu erhalten (Kim *et al.*, 2010). Nach Erhalt wurde das pUC-menA Plasmid sequenziert, um dessen korrekte Zusammensetzung zu bestätigen. Anschließend erfolgte die Transformation von *E. coli* C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$ .

# 4.10 Biochemische Methoden

# 4.10.1 Reinigung heterolog produzierter Proteine aus *E. coli*

Die Kulturen von *E. coli* BL21 (DE3), die zur Produktion von MenK, MenK2, Fpr, FldA und MTAN eingesetzt wurden, wurden durch Zentrifugation (bei 12000 g für 10 min und bei 4 °C) sedimentiert. Das Sediment wurde in 30 ml Puffer W resuspendiert und im Potter-Elvehjem Homogenisator homogenisiert (Kap. 4.7). Nach der Zugabe von 10 mg Lysozym wurde die Zellsuspen-



Abbildung 4.3: Plasmidkarte von pUC-*menA* zur heterologen Genexpression von menA in E. coli. Das Plasmid enthält einen lac-Promotor, der konstitutiv aktiv ist, und eine Ampicillin-Resistenz.

sion für 30 min bei Raumtemeratur inkubiert. Der Zellaufschluss erfolgte mittels FrenchPress (American Instrument Company, Silver Spring, USA) bei 20 000 psi. Das Zelllysat wurde in einer Ultrazentrifuge sedimentiert (Beckman 45 Ti Rotor, 100 000 g, 45 min und 4 °C). Der Überstand wurde durch einen 0,45  $\mu$ m Spritzenfilter filtriert um Makropartikel vor der Säulenaffinitätschromatographie zu entfernen. Für die Proteine Fpr und FldA wurde dem Überstand 50  $\mu$ M Flavin-Adenin-Dinukleotid (FAD) bzw. Flavinmononukleotid (FMN) hinzugegeben und für 30 min bei 4 °C inkubiert.

Die Reinigung erfolgte mittels immobilisierter Metallionen-Affinitätschromatographie (IMAC) unter Verwendung des Chromatographiesystemes ÄKTA Purifier (GE Healthcare, Freiburg). Als Affinitätssäule wurde eine HisTrap<sup>TM</sup> FF 5 ml Säule (Cytiva, Mörfelden-Walldorf) verwendet mit einer Flussrate von 5 ml/min. Die Säule wurde mit 5 Säulenvolumen Puffer W äquilibriert. Der filtrierte Überstand wurde auf die Säule aufgetragen, mit anschließendem Waschen mit 15 Säulenvolumen Puffer W. Das Protein wurde mit 5 Säulenvolumen Puffer E eluiert (Kap. 4.7). Die Proteinmenge in den Eluatfraktionen wurden mit Pierce<sup>TM</sup> Proteinkonzentratoren (Thermo Scientific, Dreieich) ankonzentriert. Das Protein wurde anschließend für weitere Tests verwendet.

#### 4.10.2 Proteinbestimmung nach Bradford

Die Konzentrationsbestimmung von Proteine erfolgte nach der Bradford-Methode und wurde mit dem Roti<sup>®</sup>-Nanoquant (Carl Roth, Karlsruhe) nach Angaben des Herstellers durchgeführt. 20  $\mu$ l Proteinlösung wurden mit 980  $\mu$ l Roti<sup>®</sup>-Nanoquant gemischt. Die Kalibriergerade wurde auf Basis von Referenzlösungen aus Albumin Fraktion V erstellt.

# 4.10.3 Natriumdodecylsulfat Polyacrylamid-Gelelektrophorese (SDS-PAGE)

Zur Analyse von Proteinen in Ganzzelllysaten oder gereinigten Fraktionen wurde die denaturierende SDS-PAGE mit 10 bzw. 12,5 % SDS-Gelen (Laemmli 1970) durchgeführt. Die Proben wurden mit 4-fach denaturierendem Probenpuffer (Roti<sup>®</sup> Load 1; Carl Roth, Karlsruhe) gemischt und für 10 min bei 95 °C denaturiert. Die denaturieten Proben wurden zusammen mit dem Größenstandard Color Prestained Protein Standard (New England Biolabs, Frankfurt) auf das SDS-Gel aufgetragen (Tab. 4.16). Die elektrophoretische Auftrennung wurde mit der Mini-PROTEAN Tetra Cell (Bio-Rad, Hercules, USA) bei einer Stromstärke von 40 mA pro SDS-Gel durchgeführt.

Das SDS-Gel wurde mit  $dH_2O$  gewaschen und danach für 30 min in einer 20 % (w/v) Trichloressigsäure-Lösung fixiert. Anschließend wurde es für weitere 30 min in Coomassie-Färbelösung bei Raumtemperatur inkubiert. Die Entfärbung erfolgte durch mehrmaliges Waschen mit Entfärbelösung.

#### 4.10.4 Western-Blot

Die durch die SDS-PAGE aufgetrennten Proteine wurden mittels Western-Blot auf eine PVDF-Membran (Roti<sup>®</sup> PVDF, Carl Roth, Karlsruhe) übertragen. Die PVDF-Membran wurde für Tabelle 4.16: Zusammensetzung der Polyacrylamidgele.

Komponenten	$\begin{array}{c} \text{Sammelgel} \\ 4\% \end{array}$	$\begin{array}{c} {\rm Tren} \\ 10\% \end{array}$	$\substack{\text{ngel}\\12,5\%}$
Rotiphorese Gel3 $dH_2O$	$\begin{array}{cc} 0 & 1\mathrm{ml} \\ & 3,4\mathrm{ml} \end{array}$	$5\mathrm{ml}$ $6\mathrm{ml}$	$^{6,25\mathrm{ml}}_{4,75\mathrm{ml}}$
Sammelgelpuffer Trenngelpuffer	$1,5\mathrm{ml}$	$3,\!75\mathrm{ml}$	$3,75\mathrm{ml}$
10% (w/v) SDS 10% (w/v) APS TEMED	$\begin{array}{c} 60 \ \mu \mathrm{l} \\ 20 \ \mu \mathrm{l} \\ 12 \ \mu \mathrm{l} \end{array}$	$egin{array}{c} 150 \ \mu \mathrm{l} \ 50 \ \mu \mathrm{l} \ 25 \ \mu \mathrm{l} \end{array}$	$150\mu { m l} 50\mu { m l} 25\mu { m l}$

15 s in Methanol und danach für 5 min in Anodenpuffer 2 inkubiert (Kap. 4.7). Auf der Anodenplatte wurden vier in Anodenpuffer 1 getränkte Whatman-Papiere, zwei in Anodenpuffer 2 getränkten Whatman-Papieren, die PVDF-Membran, das SDS-Gel und sechs in Kathodenpuffer getränkten Whatman-Papieren gestapelt (Kap. 4.7). Der Proteintransfer erfogte für 70 min bei 0,1 A pro Gel (Semi Dry Transfer Cell; Bio-Rad Laboratories, Hercules, USA).

Für die chromogene Detektion von Proteinen mit einem His-tag wurde die PVDF-Membran eine Stunde lang bei Raumtemperatur in Blocking-Puffer (1% (w/v) BSA in PBS mit 0,1% Tween<sup>®</sup>20) inkubiert. Nach dreimaligem Waschen mit Waschpuffer (PBS-Puffer mit 0,1 % Tween<sup>®</sup> 20) wurde die PVDF-Membran eine Stunde in PBS-Puffer inkubiert, der einen 1:5000 verdünnten 6x His-tag monoklonalen Antikörper (ProteinTech, Planegg-Martinsried) enthielt. Die Membran wurde dreimal mit Waschpuffer gewaschen und anschließend in PBS-Puffer mit 1:10000 HRP (Meerrettichperoxidase) konjugiertem Sekundärantikörper (ProteinTech, Planegg-Martinsried) für eine Stunde inkubiert. Nach der Inkubation wurde die Membran zweimal mit Waschpuffer und einmal mit PBS gewaschen.

Um Proteine mit einem Strep-tag chromogen nachzuweisen, wurde die PVDF-Membran für eine Stunde bei Raumtemperatur in einem Blocking-Puffer (3% (w/v) BSA in PBS mit 0,5% Tween<sup>®</sup> 20) inkubiert. Zusätzlich wurde ein Biotin-Blocking-Puffer (IBA GmbH, Göttingen) im Verhältnis 1:1000 hinzugefügt. Nach dreimaligem Waschen mit Waschpuffer erfolgte eine weitere Inkubation der Membran für eine Stunde in einem PBS-Puffer mit einem Strep-Tactin<sup>®</sup> HRP-Konjugat Antikörper (IBA GmbH, Göttingen) in einer Verdünnung von 1:4000. Anschließend wurde die Membran zweimal mit Waschpuffer gewaschen und einmal mit PBS gewaschen.

Die Visualisierung der His- und Strep-getaggten Proteine erfolgte über die chromogene Detektion der HRP-Aktivität. Die Membran wurde bis zur gewünschte Intensität in frisch angesetzter Entwicklerlösung inkubiert. Die Reaktion wurde durch das Waschen der Membran mit  $dH_2O$  gestoppt.

#### 4.10.5 Blaue Native Polyacrylamid-Gelelektrophorese

Die native Gelelektrophorese erfolgte mit SERVA Gel<sup>TM</sup> N Vertikal-Nativgelen (Serva, Heidelberg). Der Kathodenpuffer wurde mit 1% (w/v) SERVA Blue G Lösung bis zu einer Endkonzentration von  $0{,}002\,\%$ versetzt. 25 $\mu{\rm g}$ gereinigtes Proteine wurde mit 2x Probenpuffer gemischt (Kap. 4.7). Die vorbereiteten Proben wurden elektrophoretisch mit dem Perfect Blue<sup>TM</sup> vertikales Doppelgelsystem (Peqlab Biotechnologie GmbH, Erlangen) aufgetrennt. Die Stomspannung wurde von 50 V nach  $10 \min \text{ auf } 200 \text{ V}$  erhöht. Nach 2/3 des Elektrophoreselaufs wurde der gefärbte Kathodenpuffer gegen ungefärbten Kathodenpuffer ausgetauscht. Nach Abschluss der elektrophoretischen Auftrennung wurde das Gel für 30 min in einer 20% (w/v) Trichloressigsäure-Lösung fixiert, mit dH<sub>2</sub>O gewaschen und anschließend für weitere 30 min in Coomassie-Färbelösung bei Raumtemperatur inkubiert. Die Entfärbung erfolgte durch mehrmaliges Waschen mit einer Entfärbelösung.

Zur Bestimmung der Molekulargewichte wurde der dekadische Logarithmus der Molekulargewichte, der SERVA Native Marker Proteine, in Abhängigkeit der relativen Migrationsdistanz (Rf) dargestellt. Das Molekulargewichte der unbekannten Proteine wurde dann durch Interpolation anhand des Graphen berechnet.

# 4.10.6 Größenausschluss-Chromatographie

Zur Erhöhung der Reinheit von aufgereinigten Proteinen und zur Bestimmung der apparenten molekularen Massen wurde das Chromatographiesystem ÄKTA Purifier in Kombination mit einer HiLoad<sup>TM</sup> 16/600 Superdex<sup>TM</sup> 200 pg Säule (Cytiva, Mörfelden-Walldorf) verwendet. Die Equilibrierung der Säule erfolgte mit 3 CV SEC Puffer bei einer Flussrate von 1 ml/min. Während der Laufzeit wurde die Säule auf 5°C gekühlt (Kap. 4.7).

Zur Kalibrierung der SEC Säule wurden RNase A, Myoglobin, Albumin, Formiatdehydrogenase, Aldolase und Glutamat-Dehydrogenase als Proteinstandards verwendet. Die Verteilungskoeffizient (K<sub>av</sub>) der Standards wurden gegen den Logarithmus ihrer Molekulargewichte aufgetragen. Das Molekulargewicht eines unbekannten Proteins kann anhand der Kalibriergeraden bestimmt werden, sobald ihr K<sub>av</sub>-Wert aus ihrem Elutionsvolumen berechnet wurde. Für die Proteindenaturierungsexperimente wurde eine Superose<sup>®</sup> 6 HR 10/30 Säule (Cytiva, Mörfelden-Walldorf) eingesetzt. Guanidiniumchlorid und Harnstoff wurden in SEC-Puffer gelöst. Das Protein (3 mg/ml) wurde vor der chromatographischen Auftrennung für eine Stunde bei 25 °C im entsprechenden Denaturierungspuffer inkubiert. Als Laufmittel wurde der Denaturierungspuffer bei einer Flussrate von  $0.5 \,\mathrm{ml/min}$  verwendet.

# 4.10.7 Protein Thermal Shift Assay

Der Protein-Thermal-Shift-Assav misst die Proteinentfaltung in Echtzeit und führt durch Temperatursteigerung zur Exposition hydrophober Oberflächen, die mit SYPRO<sup>®</sup> Orange interagieren und ein Fluoreszenzsignal bei 570 nm erzeugen. Zur Bestimmung der Schmelztemperatur Tm wird die Ableitung zweiten Grades verwendet, wobei ein höherer Tm-Wert auf eine größere Proteinstabilität hinweist. Für die Durchführung des Protein Thermal Shift Assays wurde der Protein Thermal Shift<sup>™</sup> Dye Kit (Thermo Fisher Scientific, Dreieich) gemäß den Anweisungen des Herstellers verwendet. Die Experimente wurden in optischen klaren 0,1 ml PCR-Gefäßen (MicroAmp<sup>®</sup> Fast Reaction Tubes und MicroAmp<sup>®</sup> Optical Strip; Applied Biosystems, Massachusetts, USA) durchgeführt. Die Proteinprobe wurde in  $20\,\mu$ l Reaktionen verdünnt, die sowohl den Puffer als auch 8x SYPRO<sup>®</sup> Orange (Thermal Shift<sup>™</sup> Dye Kit, Thermo Scientific, Dreieich) enthielten. Die Endproteinkonzentration betrug 0,5 mg/ml. Die Schmelzkurven wurden im Real-Time PCR System (StepOne Plus, Applied Biosystems, Massachusetts, USA) bei 21 °C für 2 min initialisiert und dann bei einer Aufheizrate von 1 °C alle 1:30 Minuten bis 99 °C erhitzt. Die Fluoreszenzintensität wurde bei jeder Temperatur gemessen. Jede Bedingung wurde in dreifacher Ausführung durchgeführt, um die Zuverlässigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten (n = 3).

Der Wendepunkt der Schmelzkurve wurde zur Berechnung der  $\Delta$ Tm als Maß für die Proteinstabilität verwendet. Testpuffer wie Tris-, Phosphat-, HEPES-, BisTris- und Carbonatpuffer wurden im pH-Bereich von 6 bis 9 eingesetzt. Die pH-Einstellung erfolgte durch Zugabe von HCl oder NaOH. Zusätzlich wurde die Ionenstärke durch die Puffer- und Salzkonzentration (Pufferkonzentration: 0 - 300 mM; Salzkonzentration: 0 - 400 mM) variiert. Dieser Assay wurde eingesetzt, um die Bedingungen für maximale Proteinstabilität zu ermitteln, sowie zur Untersuchung der Proteinstruktur.

#### 4.10.8 MTAN Aktivitätsassay

Die qualitative Detektion der MTAN Aktivität erfolgte über einen Xanthinoxidase gekoppelten spektrophotometrischen Assay (Dunn *et al.*, 1994). Die Reaktion wurde in Assay-Puffer mit 0,2 U Xanthinoxidase in einem Endvolumen von 500  $\mu$ l durchgeführt (Kap. 4.7). Die Konzentration der potenziellen Inhibitoren 5'-Methylthioadenosin (MTA), S-Adenosylhomocystein (SAH) und 5'-Deoxyadenosin (5-Ado) betrug jeweils 1 mM. Die Reaktion verlief bei 37 °C und wurde mit einem DeNovix DS-11 Spektrophotometer bei 305 nm aufgezeichnet.

#### 4.10.9 Rekonstitution des Eisen-Schwefel-Clusters von MenK

Die chemische Rekonstitution der Eisen-Schwefel-Cluster in den MenK Proteinen erfolgte unter Ausschluss von Sauerstoff in einem Anaerobenzelt (Coy Laboratory Products, Grass Lake, USA) statt. Alle Lösungen wurden vor der Verwendung anaerobisiert. Das gereinigte Protein in Puffer E wurde mit 5 % (v/v) Glycerin und einer 1 M Natriumdithionit (DT)-Lösung versetzt, um eine Endkonzentration von 5 mM zu erreichen. Anschließend wurde die Lösung für 10 Minuten auf Eis inkubiert. Danach wurde eine  $NH_4Fe(SO_4)_2$ -Lösung schrittweise hinzugegeben bis ein 4-8 facher Überschuss an Eisen vorlag. Nach einer Inkubation von 15 min auf Eis wurde eine dem Eisen äquivalente Stoffmenge NaS<sub>2</sub>-Lösung langsam zugegeben. Die Lösung wurde für 16 h bei 4 °C inkubiert. Das überschüssige Eisen und Sulfid wurden mit einer Assay-Puffer equilibrierten PD-10 Säule (GE Healthcare Life Sciences, Freiburg) entfernt (Kap. 4.7). Das rekonstituierte Protein wurde dann im weiteren Aktivitätsassay von MenK verwendet.

# 4.10.10 Aktivitätsassay von MenK

Alle Lösungen wurden vor dem Gebrauch anerobisiert. MK<sub>4</sub> wurde in DMSO/Isopropanol (60:40) gelöst. Zum Enzymassay wurden  $50 \,\mu\text{M}$ MenK,  $120 \mu M MK_4$ , 1 mM SAM, 1 mM NADPH,  $50 \,\mu\text{M}$  Flavodoxin (FldA) und  $50 \,\mu\text{M}$  Flavodoxin-Reduktase (Fpr) in Assay-Puffer in einem Gesamtvolumen von  $200 \,\mu$ l zugegeben. Im Inhibitionsassay, der auf dem Aktivitätsassay basiert, wurden zusätzlich potenzielle Inhibitoren wie SAH, MTA oder 5-Ado in einer Konzentration von 1 mM hinzugefügt. Gleichzeitig wurde der Aktivitätsassay unter Zugabe von  $25 \,\mu M$  MTAN durchgeführt. Für die Testung von artifiziellen Substraten wurde das MK<sub>4</sub> im Aktivitätsassay durch 1,4-Naphthochinon, 2-Hydroxy-1,4-naphthochinon und 2-Hydroxy-3-(3-methylbut-2-en-1-yl)naphthalen-1,4-dion (Lapachol) in gleicher Konzentration ersetzt. Die Enzymansätze wurden unter anaeroben Bedingungen für 12 h bei 30 °C inkubiert. Die Reaktionen wurden mit 200  $\mu$ l Acetonitril gestoppt und für 30 min bei  $21\,000\,g$  zentrifugiert.

Der Übertand wurde mit einem Elite LaChroma HPLC System (Autosampler L-2200, Pumpe L-2130, Säulenofen L-2350, DAD-Detektor L-2450; Hitachi High Technologies America, Schaumburg, USA) analysiert. Zur Detektion von MK<sub>4</sub> wurde 100 % Methanol als mobile Phase verwendet. Für 1,4-Naphthochinon wurde eine mobile Phase aus 30 % Acetonitril und 70 % (H<sub>2</sub>O + 0,1 % Ameisensäure) eingesetzt. Bei 2-Hydroxy-1,4-naphthochinon bestand die mobile Phase aus 20 % Acetonitril und 80 % (H<sub>2</sub>O + 0,1 % Ameisensäure). Lapachol wurde unter Verwendung einer mobilen Phase aus 50 % Acetonitril und 50 %  $(\rm H_2O$  + 0,1 % Ameisensäure) detektiert. Als Säule diente die OmniSpher 5 C18 150 x 4,6 mm (Agilent,Kalifornien, USA) mit einer Flussrate von 1 ml/min und einer Säulenofentemperatur von 40 °C.

#### 4.10.11 Chinon-Extraktion

Die kultivierten Zellen wurden bei  $12\,000\,g$  für  $10\,\text{min}$  zentrifugiert. Das Sediment wurde in 2 ml dH<sub>2</sub>O resuspendiert und anschließend mit 8 ml Isopropanol/*n*-Hexan (4:1) gemischt. Das Lösungsgemisch wurde bei Raumtemeratur für 15 min schüttelnd inkubiert, gefolgt von einer 10 minütigen Zentrifugation bei 9000 g. Die obere Phase wurde abgenommen und in einem Zentrifugalverdampfer zur Trocknung eingedampft. Auf die restliche Phase wurde wieder *n*-Hexan gegeben und der Vorgang ein weiteres Mal wiederholt.

Das erhaltene Extrakt wurde in 1 ml Aceton gelöst und in einem neuen Reaktionsgefäß im Zentrifugalverdampfer zur Trocknung eingedampft. Das erhaltene Chinon-Rohextrakt wurde in 200  $\mu$ l Acetonitril gelöst und mittels HPLC analysiert.

#### 4.10.12 Chinon-Analyse mittels HPLC

Zur Analyse der Chinone aus extrahierten Chinon-Rohextrakten wurde das Elite LaChroma HPLC System verwendet. Als Säule diente eine OmniSpher 5 C18 150 x 4,6 mm und eine OmniSpher 5 C18 250 x 4,6 mm. Die Auftrennung von Chinonen mit acht Isopren-Einheiten erfolgte isokratisch mit einer mobilen Phase aus 70 % Methanol und 30 % Isopropanol. Die Flussrate betrug 1 ml/min bei einer Säulenofentemperatur von 40 °C. Die MK-Derivate wurden bei einer Wellenlänge von 249 nm mittels UV/VIS Detektion erfasst.

# 4.10.13 NMR-Analyse

Die NMR-Spektren wurden mit einem Bruker DRX 500 MHz Spektrometer (Bruker, Billerica, USA) in Verbindung mit einem 5 mm PABBO Probenkopf aufgezeichnet. Als Lösungsmittel wurde CDCl<sub>3</sub> bei einer Temperatur von 303 K verwendet. Das Lösungsmittel diente als Referenz der <sup>1</sup>H- und <sup>13</sup>C-NMR Spektren bei 7,20 ppm und 77,20 ppm. Die Zuordnung der chemischen Verschiebung erfolgte mit <sup>1</sup>H-, <sup>13</sup>C- und <sup>13</sup>C-DEPT-135 1D Spektren, 2D <sup>1</sup>H-<sup>1</sup>H COSY (correlated spectroscopy), 2D <sup>1</sup>H-<sup>1</sup>H NOESY (nuclear overhauser enhancement correlated spectroscopy), 2D <sup>1</sup>H-,<sup>13</sup>C HSQC (heteronuclear single quantum correlation) und 2D <sup>1</sup>H-,<sup>13</sup>C HMBC (heteronuclear multiple bond correlation) Spektren unter der Verwendung der Bruker Pulssequenzen zg30, zgpg30, dept135, cosygpmfqf, noesygptp, invietgpsi und inv4gplrl2ndqf. Die 1D-Spektren wurden mit einem Anregungspuls von 30° und einer Repetitionszeit von 3.7 s (<sup>1</sup>H) und 1.5 s (<sup>13</sup>C) aufgenommen. Die 128 Scans (<sup>1</sup>H) und 8000 Scans (<sup>13</sup>C) wurden addiert und die Fourier-Transformierte mit einer digitalen Auflösung von 0,08 Hz (<sup>1</sup>H) und 0,26 Hz (<sup>13</sup>C) berechnet. Die HMBC Spektren wurden mit einer Matrix aus 1000 Datenpunkten (f2, <sup>1</sup>H Dimension) und 256 Inkrementen (Datenpunkte in der fl <sup>13</sup>C Dimension) aufgenommen. Das Spektrum wurde für eine heteronukleare Kopplungskonstante von 9 Hz optimiert. Die Rohdaten wurden mit Topspin (Bruker Biospin, Karlsruhe, Deutschland) bearbeitet und die 2D-Daten wurden mit MestReNova 11.0.3 (Metrelab Research S.L.) analysiert.

#### 4.10.14 Massenspektrometrie

Die Massenspektren für Chinone wurden an einem Impact II Quadrupol-Time-of-Flight (QToF) Massenspektrometer (Bruker, Billerica, USA) aufgezeichnet. Für die hochauflösende Massenspektrometrie (HRMS) wurde die Ionisierungsquelle APCI (atmospheric pressure chemical ionization) mit einer Koronaentladung von 5 kV verwendet. Als Lösungsmittel wurde Methanol verwendet. Es wurden Elektrosprayionisation (ESI) HPLC und Matrix-Assistiente Laser-Desorption-Ionisierung-Flight of time (MALDI-TOF) MS-Verfahren für die Analyse von CtMenK verwendet. Die Proteinkonzentration betrug 3 mg/ml. Für die ESI HPLC-Analyse wurde das Impact II Massenspektrometer eingesetzt. Eine ReproSil Gold 300 C4  $3 \,\mu m 50 x2 \,mm$  Säule (Dr. Maisch, Ammerbuch-Entringen) wurde verwendet, um die Probe zu trennen. Als Laufmittel wurde ein lineares Gradientenverfahren von 5 % (Acetonitril + 0,1 % Ameisensäure) und 95 % (H<sub>2</sub>O + 0,1 % Ameisensäure) zu 95% (Acetonitril + 0.1% Ameisensäure)

und 5% (H<sub>2</sub>O + 0,1% Ameisensäure) in einer Laufzeit von 20 min und einer Gesamtlaufzeit von 40 min angewendet. Die Säulentemperatur wurde während des gesamten Laufvorgangs bei 25 °C gehalten. Das Massenspektrometer wurde im positiven Ionisierungsmodus mit einer ESI-Quelle verwendet. Die CID (Kollisionsinduzierte Dissoziations)-Spektren wurden mit einer Kollisionsenergie von 70 eV aufgenommen. Der Massebereich lag zwischen 800 und 5000 m/z. Stickstoff wurde als Trägergas verwendet. Für die MALDI TOF MS-Analyse von *Ct*MenK wurde ein Autoflex speed TOF/TOF Spektrometer (Bruker, Billerica, USA) mit einer DHAP-Matrix verwendet. Die Messmethode erfolgte im Linear-Modus.

# 4.11 Bioinformatische Methoden

#### 4.11.1 Sequenz-basierte Datenbanksuche

Eine PSI-BLAST (Position-Specific Iterative Basic Local Alignment Search Tool) Analyse wurde mit einem Datensatz bestehend aus sechs MK Methyltransferasen und sechs weiteren Klasse C RSMTs Sequenzen in der nicht redundanten Datenbank von NCBI mit den folgenden Einstellungen durchgeführt: Substitutionsmatrix PAM250; gap existence cost 14; gap extension cost 2 und PSI-BLAST threshold 0,005 (Altschul 1997). Der Datensatz bestand aus den Sequenzen MenK und MenK2 von Adlercreutzia equolifaciens DSM 19450 (GenBank accession numbers BAN75994 und BAN76985), Wolinella succinogenes DSM 1740 MqnK (CAE09279), Campylobacter jejuni NCTC 11168 MqnK (CAL34513), Thermoproteus tenax Kra 1 MgnK (CCC80926), Shewanella oneidensis MR-1 MenK (AAN57484), sowie TpdI von Nonomuraea sp. Bp3714-39 (ACS83777), NosN von Streptomyces actuosus ATCC 25421 (AWT44901), Blm-Orf8 von Streptomyces verticillus ATCC15003 (AAG02372), Jaw5 von Streptomyces roseoverticillatus HP-891 (BAO98806), YtkT von Streptomyces sp. TP-A0356 (ADZ13556) und C10P von Streptomyces zelensis NRRL 11183 (ARK19493). Die erhaltenen Datensätze wurden zur Sequenz-basierten Clusterbildung weiterverwendet. Um MK Methyltransferasen anhand von spezifischen MqnK/MenK/MenK2 Motiven zu identifizieren, wurde die Datenbank mittels eines PHI-BLAST (Pattern Hit Initiated BLAST) durchsucht (Zhang *et al.*, 1998). Die erhaltenen Sequenzen wurden dann in Alignments und phylogenetischen Stammbäumen weiter verwendet. Die erfassten Sequenzen wurden in Alignments zusammengeführt und in phylogenetischen Stammbäumen analysiert. Zur Bestimmung der phylogenetischen Verwandtschaften wurde der NCBI Taxonomy Browser genutzt, um die Mikroorganismen bis zur Stammebene zu analysieren (Schoch *et al.*, 2020).

#### 4.11.2 Sequenz-basierte Clusteranalyse

Zur Identifizierung von MK Methyltransferasen wurde das Programm CLANS (cluster analysis of sequences) verwendet. CLANS ist eine Java Anwendung, basierend auf dem Fruchterman-Reingold Algorithmus zur Visualisierung von kraft basierten zwei- und dreidimensionalen paarweise Ähnlichkeiten zwischen und innerhalb von Proteinfamilien (Frickey & Lupas 2004). Die anziehenden und abstoßenden Kräfte zwischen jedem Sequenzpaar wurden im Verhältnis zum negativen Logarithmus zum *p*-Wert von jedem high-scoring segment pairs (HSPs) aus einem all-against-all BLAST berechnet. Ein dreidimensionaler Graph wurde durch die zufällige Positionierung der Sequenezn in einem Raum erstellt, gefolgt von der Ausrichtung der Sequenzen anhand der Kraftvektoren, bis das System ein Äquilibrium erreichte. Durch eine netzwerkbasierte Clusteranalyse konnten die Proteinfamilien im dreidimensionalen Graph klassifiziert werden. Der *p*-Wert cut off wurde auf  $10^{-45}$ oder für Subcluster auf 10<sup>-80</sup> festgelegt.

#### 4.11.3 Sequenzalignments und phylogenetische Stammbäume

Die geclusterten Aminossäurensequenzen wurden aus CLANS extrahiert und mit ClustalOmega 1.2.2 command-line Version alignt (Sievers & Higgins 2017). Um Konsensussequenzen zu definieren wurden Aminosäurenpositionen, welche eine Identität von >95% besaßen, in den jeweiligen Clustern identifiziert und zu spezifischen Motiven manuell zusammengefasst.

Zur Erstellung des phylogenetischen Stammbaums, der HemN-ähnlichen RSMTs der Klasse C, wurden die Aminosäureseuenzen mit ClustalX 2.1 alignt. Die Software MrBayes (Ronquist et al., 2012) wurde für Bayes'sche Inferenz und das phylogenetische Modell verwendet. Die Aminosäureanalyse wurde über ein gemischtes Set aus evolutionären Modellen (Poisson, JTT, Dayhoff, MtREV, Mt-Mam, WAG, rtREV, cpREV, VT und BLOSUM) integriert. Zwei parallele Läufe wurden gestartet mit jeweils sechs Ketten unter der Verwendung vom Metropolis gekoppelten Markov chain Monte Carlo Algorithmus, bestehend aus fünf heiße und einer kalten Kette. Die Anzahl der Generationen wurde auf 1000000 für die Markov-Ketten-Monte-Carlo Analyse festgelegt und die Laufdiagnose wurde jede 100. Generation berechnet. Die Anzahl der diskreten Kategorien, die zur Annäherung an die Gamma-Verteilung dienen, wurde auf 8 festgelegt. HemN wurde als Ausreißer definiert. Anschließend konvergierten die beiden Läufe gegen die stationäre Verteilung mit einer durchschnittlichen Splitfrequenz-Standardabweichung von <0,01. Phylogenetische Bäume wurden mit iTOL (Letunic & Bork 2016) erstellt.

# 4.11.4 Korrelationsanalyse

Für die Analyse wurden 65643 Proteome aus der IMG (Integrated Microbial Genomes and Microbiomes)-Datenbank ausgewählt. Der Datensatz enthielt sowohl Proteome von Isolaten als auch von unkultivierten Mikroorganismen. Zur Beurteilung der genetischen Ausstattung für die MK-Biosynthese wurden die annotierten Proteine der Enzyme im Men- und Mqn-Weg identifiziert und auf ihre Vollständigkeit überprüft. Ein vollständiger Biosyntheseweg wurde definiert, wenn mindestens 5 von 9 Enzymen im Men-Weg, 4 von 7 im Mgn-Weg oder 3 von 5 im modifizierten Mgn-Weg (durch Verwendung von MTAN) vorhanden waren. Die MqnK, MenK und MenK2-Proteinesequenzen in den Proteomen wurden durch spezifische Motive identifiziert. Die respiratorischen Enzyme wurden aufgrund von Literaturhinweisen auf eine potenzielle Interaktion mit einem MK-Derivat ausgewählt (Anh. Tab. S.2; S.3). Annotierte Enzyme wurden dann mittels KEGG-Datenbank identifiziert (Anh. Tab. S.4). Ein Enzym galt als vollständig, wenn alle Untereinheiten für die katalytische Funktion vorhanden waren. Wurden nicht annotierte Enzyme entdeckt, wurden diese mittels BLAST+ 2.11.0 durch eine lokale Blast-Suche mit Referenzsequenzen in den 65 643 Proteomen eingeengt (Anh. Tab. S.5)(Camacho *et al.*, 2009). Die Enzymkandidaten wurden dann mittels einer Sequenz-basierten Clusteranalyse untersucht und der gesuchte Enzymcluster anhand der Referenzsequenz identifiziert. Um eine Korrelation zu erzeugen, wurden die Daten zur genetischen Ausstattung für die MK/MMK/DMMK-Produktion sowie zur Enzymausstattung einzeln in den Proteomen abgeglichen.

#### 4.11.5 Proteinstrukturvorhersage

Die Homologiemodelle der Menachinon-Methyltransferasen wurden mithilfe des SWISS-Model-Servers (Waterhouse *et al.*, 2018) erstellt. Als Vorlage diente die Kristallstruktur der Coproporphyrinogen III Oxidase (CPDH) von *E. coli* (Layer 2003). Weitere Proteinstrukturen wurden mithilfe von AlphaFold2 generiert (Jumper *et al.*, 2021). Dabei wurde das Online-Tool ColabFold v1.3 verwendet (Mirdita *et al.*, 2021). Zur Visualisierung und zum Vergleich der Strukturmodelle kam PyMOL v2.0.6 von Schrödinger LLC zum Einsatz.

# Kapitel 5

# Ergebnisse

# 5.1 Bioinformatische Analyse von MenK/MqnK/ MenK2-Sequenzen

#### 5.1.1 Clusteranalyse von CPDHähnlichen rSAM-Enzymen

In dieser Studie wurden 12 Klasse C radikalische S-Adenosylmethionin (SAM)-Methyltransferasen (RSMTs) als Startsequenzen für eine PSI-BLAST Analyse verwendet. Das Set beinhaltete sechs Menachinon MTs sowie sechs weitere Klasse C RSMTs. Die ausgewählten Sequenzen umfassten die experimentell bestätigten MenK/MqnK/MenK2 Enzyme von Adlercreutzia equolifaciens, Wolinella succinogenes und Shewanella oneidensis, sowie die MgnK-Kandidaten aus den MMK-produzierenden Mikroorganismen Campylobacter jejuni und Thermoproteus tenax. Die Sequenzen der zusätzlichen Klasse C RSMTs wurden aus Nonomuraea sp. Bp3714-39 (TpdI), Streptomyces actuosus ATCC25421 (NosN),Streptomyces verticillus ATCC15003 (Blm-Orf8), Streptomyces roseoverticillatus HP-891 (Jaw5), Streptomyces sp. TP-A0356 (YtkT) und Streptomyces zelensis NRRL 11183 (C10P) verwendet (Tab. 5.1). Die Auswahl der Sequenzen basierte auf der größtmöglichen phylogenetischen Vielfalt an MenK/MqnK/MenK2 Sequenzen und der Einbeziehung der Diversität der Klasse C RSMTs, um eine möglichst eindeutige Clusterung zu erreichen.

In der PSI-BLAST-Analyse wurden insgesamt 569857 verwandte Proteinsequenzen identifiziert. Da die benötigte Rechenkapazität für die Clusteranalyse exponentiell mit der Anzahl der Sequenzen ansteigt, war eine Reduktion der Sequenzen notwendig. Die Anzahl der Sequenzen wurde auf 14365 reduziert, indem das konservierte Motiv [Y/VxGGT] verwendet wurde. Dieses Motiv befindet sich in der radikalischen SAM-Domäne und ist in allen bekannten MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen sowie den Sequenzen der Klasse C RSMTs vorhanden. Der erhaltene Datensatz von 14365 Sequenzen wurde anschließend einer cluster analysis of sequences (CLANS) Analyse unterzogen und dabei in 15 Cluster unterteilt, wobei jedes Cluster zwischen 7744 und 31 Sequenzen enthielt. Neben den Startsequenzen wurden auch 13 weitere charakterisierte Proteine identifiziert, dadurch wurden die einzelnen Cluster spezifisch Proteinfamilien zugeordnet (Tab. 5.1). Die acht größten Cluster wurden nach den jeweiligen enthaltenen Enzymen HemW, HemZ, ChuW, HutW, MenK/MqnK/MenK2, Jaw5, NosN und C10P annotiert (Abb. 5.1).

Der HemW Cluster, welcher die größte Anzahl an Sequenzen mit 7744 aufwies, ist gekennzeichnet durch das Vorhandensein von HemW Proteinen. Dieses Protein ist in *Lactococcus lactis* als Häm-Chaperon aktiv und gehört zur Superfamilie der radikalischen SAM-Enzyme (Abicht *et al.*, 2012). Das während der Häm-Biosynthese produzierte Häm wird auf HemW übertragen und dort kovalent gebunden. HemW unterzieht sich in Gegenwart des  $[Fe_4S_4]$ -Clusters einer Dimerisierung, lokalisiert sich an der Membran und interagiert mit seinem Zielprotein. Der genaue Mechanismus der Häm-Übertragung ist noch nicht vollständig bekannt. Es wird jedoch angenommen, dass ein intakter  $[Fe_4S_4]$ -Cluster

Proteinname	Accessionnr.	Mikroorganismen	
Blm-Orf8	AAG02372.1	Streptomyces verticillus	
C10P	ARK19493.1	Streptomyces zelensis	
ChuW	WP_000993317.1	Escherichia coli	
ChuW	ASJ24187.1	Laribacter hongkongensis	
$\operatorname{HutW}$	$WP_{080284587.1}$	Vibrio cholerae	
$\operatorname{HutW}$	AIC83437.1	Vibrio alginolyticus	
Jaw5	WP_120753176.1	$Streptomyces\ rose overticillatus$	
MenK	$WP_{022738066.1}$	$A dlercreutzia \ equalifaciens$	
MenK	WP_011074137.1	$Shewanella\ one idensis$	
MenK2	$WP_{022739874.1}$	$A dlercreutzia \ equalifaciens$	
MqnK	CAE09279.1	$Wolinella\ succinogenes$	
NocN	ADR01089.1	Nocardia sp. ATCC 202099	
NosN	AQM75227.1	Streptomyces sp.	
$\mathbf{NosN}$	ACR48343.1	$Streptomyces \ actuosus$	
PbtM2	AGY49586.1	Planobispora rosea	
PbtM3	AGY49595.1	Planobispora rosea	
TbtI	ADG87272.1	Thermobispora bispora	
Tlm-Orf11	ABL74954.1	Streptoalloteichus hindustanus	
$\mathbf{TpdI}$	ACS83777.1	Nonomuraea sp. Bp3714-39	
TpdL	ACS83774.1	Nonomuraea sp. WU8817	
TpdU	ACS83765.1	Nonomuraea sp. WU8817	
$\mathbf{YtkT}$	$WP_{055490826.1}$	Streptomyces sp. TP-A0356	
Zbm-Orf26	ACG60749.1	Streptomyces flavoviridis	

Tabelle 5.1: Auflistung bekannter radikalischer SAM-Enzyme aus der Clusteranalyse, wobei die fett gedruckten Enzyme den Startsequenzen zugeordnet sind.

erforderlich ist und ein radikalischer Mechanismus möglicherweise beteiligt ist (Haskamp *et al.*, 2018). Eine detaillierte Analyse der Clustersequenzen offenbarte, dass 47 % der Sequenzen als HemW annotiert wurden, während 38 % als CPDH identifiziert wurden. Zusätzlich wurden 6 % der Sequenzen als hypothetische Proteine und 1 % als radikalische SAM-Proteine annotiert.

Der zweitgrößte Cluster HemZ umfasste 2359 Sequenzen und beinhaltete das Protein HemZ, welches als Ferrochelatase bekannt ist und die Synthese von Häm b aus Protoporphyrin IX katalysiert (Homuth *et al.*, 1999; Parish *et al.*, 2005). HemZ gehört zu den radikalischen SAM Proteinen, jedoch wie HemW nicht zu den RSMTs, da beide Enzyme keine Methylierungsreaktion katalysieren. 43% der Sequenzen im HemZ Cluster wurden als HemZ annotiert, während 44% als Coproporphyrinogen III Oxidase identifiziert wurden. Die Cluster ChuW mit 980 Sequenzen und HutW mit 842 Sequenzen wiesen eine hohe Verwandtschaft auf, waren jedoch voneinander zu unterscheiden. Beide Enzyme gehören der Klasse C RSMTs an und katalysieren den sauerstoffunabhängigen Häm-Abbau, indem sie den Porphyrinring öffnen und methylieren, um ein offenes Tetrapyrrol zu erhalten (Sofia 2001; LaMattina *et al.*, 2016). Von insgesamt 1822 Sequenzen wurden 89% als ChuW bzw. HutW annotiert.

Mit 828 Sequenzen bildete der MKMT Cluster den fünftgrößten Cluster und umfasste die MK Methyltransferasen MqnK, MenK und MenK2. 89% der Clustersequenzen wurden als Coproporphyrinogen III Oxidase annotiert.

Der Jaw5 Cluster bestand aus insgesamt 118 potenziellen Jaw5 Sequenzen. Jaw5 ist an der Synthese des Antimykotikums Jawsamycin in *Streptomyces roseoverticillatus* HP-891 (früher



Abbildung 5.1: Clusteranalyse von 14365 CPDH-ähnlichen radikalischen SAM-Sequenzen mit Hilfe von CLANS. (A) Übersicht der Clusteranalyse, wobei jeder Punkt eine einzelne Sequenz darstellt und jede Linie den *p*-Wert zwischen zwei Punkten visualisiert. Dunklere Linien repräsentieren eine höhere paarweise Ähnlichkeit (niedriger *p*-Wert), während hellere Linien eine geringere paarweise Ähnlichkeit (hoher *p*-Wert) darstellen, die näher am cut-off von  $10^{-45}$  liegen. Jeder Cluster wird durch eine unterschiedliche Farbe hervorgehoben. (B) Nahaufnahme mit Bezeichnungen der Cluster sowie Einschüben, die Analysen der Subcluster MenK/MqnK/MenK2, NosN und C10P mit einem cut-off-Wert von  $10^{-80}$  präsentieren.

Streptoverticillium fervens) beteiligt und wird als Klasse C RSMTs klassifiziert (Watanabe *et al.*, 2006a; Watanabe *et al.*, 2006b). Die Mehrheit der Sequenzen im Cluster (74%) wurden als radikalische SAM-Proteine annotiert.

Der NosN Cluster stellte den Cluster mit der größten Diversität an Enzymen dar und umfasste die Enzyme NosN, NocN, Blm-Orf8, Tlm-Orf11, Zbm-Orf26, TpdI, TpdL, TpdU, TbtI, PbtM2 and PbtM3 (Du et al., 2000; Tao et al., 2007; Galm et al., 2009; Morris et al., 2009; Yu et al., 2009; Ding et al., 2010; Tocchetti et al., 2013; Burkhart et al., 2017; Mahanta et al., 2017; Zhang et al., 2017b). Diese Enzyme sind an der Herstellung einer Vielzahl von Antibiotika wie Nosiheptid, Thiomuracin, GE2270, Bleomycin, Zorbamycin und Tallysomycin beteiligt und gehören alle zur Klasse C RSMTs. Insgesamt konnten 54 Sequenzen den entsprechenden Enzymen zugeordnet werden.

Zum letzten Cluster C10P gehörten 41 Sequenzen, die die Enzyme C10P und das Homolog YtkT umfassten. C10P ist für die Produktion des Naturprodukts CC-1065 verantwortlich, während YtkT an der Synthese von Yatakemycin beteiligt ist (MacMillan & Boger 2009; Huang *et al.*, 2012; Wu *et al.*, 2017). Beide Enzyme sind mit der Klasse C RSMTs assoziiert.

Eine Bayes'sche phylogenetische Analyse wurde anhand von 23 ausgewählten CPDH-ähnlichen RSMTs der Klasse C durchgeführt (Abb. 5.2). Als Sequenzen dienten die zehn charakterisierten Startenzymen sowie 13 Enzyme zur Clusteridentifikation (Tab. 5.1). Die Enzyme HemW und HemZ wurden aufgrund ihrer fehlenden Fähigkeit zur Methylierung in der durchgeführten bayes'schen phylogenetischen Analyse nicht



Abbildung 5.2: Bayes'sche Inferenz-Phylogenie von 23 CPDH-ähnlichen RSMTs der Klasse C, einschließlich *Ec*CPDH als Ausreißer, erhalten mit MrBayes. Die Zahlen unter den Ästen sind Maximum-Likelihood-Bootstrap-Werte. Der Maßstabsbalken zeigt 0,1 geschätzte Substitutionen pro Position.

berücksichtigt. Allerdings wurde CPDH aufgrund seiner ähnlichen Domäne zur Klasse C RSMTs als Ausreißer in die Analyse aufgenommen.

Der resultierende phylogenetische Stammbaum zeigte große Übereinstimmungen mit der zuvor durchgeführten Clusteranalyse. Die MK Methyltransferasen und Jaw5 wurden in einzelne Kladen aufgeteilt und besitzten nur eine geringe Ähnlichkeit zu den anderen Klassen C RSMTs. Die phylogenetische Verwandtschaft zwischen ChuW und HutW, die auch in der Clusteranalyse ersichtlich war, wurde auch im Stammbaum bestätigt. Eine ähnliche Beziehung ließ sich auch zwischen den Enzymen aus den Clustern NosN und C10P feststellen, deren phylogenetische Verwandtschaft innerhalb der Cluster mit dem Stammbaum korrelierte.

# 5.1.2 Charakterisierung des MenK/MqnK/MenK2 Clusters

Der MenK/MqnK/MenK2 Cluster wurde durch die Verwendung der sechs MenK/MqnK/MenK2 Startsequenzen eindeutig identifiziert und umfasste 828 Sequenzen. Auffällig war das vorhandensein eines Subclusters aus 9 archaealen MqnK Sequenzen, der sich vom MenK/MqnK/MenK2 Cluster abgrenzte (Abb. 5.1B). Die Sequenzen wurden von 763 individuellen Stämmen abgeleitet, die sich wiederum auf 297 unterschiedliche Arten aufteilten, aus 16 etablierten und 4 Kandidaten-Phyla. Von diesen Arten waren 237 taxonomisch einer Familie zugeordnet (Abb. 5.3). 61 % der Sequenzen wurden den Campylobacteraceae zugeordnet, gefolgt von den Shewanellaceae (11%) und den Eggert*hellaceae* (10%). Diese Familien stellten somit die am häufigsten vertretenen Familien innerhalb der Clusteranalyse dar.

Im Cluster wurden 39 Mikroorganismen identifiziert, bei denen eine MMK/DMMK Produktion experimentell bestätigt wurde (Abb. 5.3). Diese Mikroorganismen gehörten zu den Phyla Pseudomonadota, Actinomycetota, Campylobacterota und Thermoproteota. In den anderen 16 Phyla wurden bisher keine MMK/DMMK-produzierenden Mikroorganismen beschrieben, obwohl sie ein potentielles MenK/MqnK/MenK2-Enzym besitzen. Bei einem Vergleich dieser Ergebnisse zeigte sich eine erhebliche Diskrepanz zwischen den bekannten MMK/DMMK-Produzenten (39 Arten) und den Mikroorganismen, die durch die Clusteranalyse als potenzielle Produzenten vorhergesagt wurden (237 Arten).

Bei Mikroorganismen, die sowohl ein menK- als auch ein  $menK^2$ -Gen besitzen, besteht die Fähigkeit zur Produktion von DMMK. In der Klasse der Coriobacteriia (Phylum Actinomycetota) wurden insgesamt 41 MenK2-Sequenzen in den Familien Coriobacteriaceae und Eggerthellaceae identifiziert (siehe Kap. 5.1.3 für Klassifizierungskriterien). Aufgrund der Korrelation des Cluster-Zerfalls (bei Verringerung des *p*-Werts) mit dem phylogenetischen Verwandtschaftsgrad der Sequenzen und nicht mit der enzymatischen Methylierungsspezifität war es nicht möglich, MenK- und MenK2-Sequenzen durch die Clusteranalyse zu unterscheiden.

### 5.1.3 Identifizierung von Motiven in Sequenzen von MenK/MqnK/MenK2-Cluster-Enzymen

Durch Sequenzalignments der 828 Sequenzen aus dem MenK/MqnK/MenK2 Cluster wurden sechs charakteristische Motive manuell identifiziert (Tab. 5.2). Die identifizierten Motive befinden sich in der radikalischen SAM-Domäne und im Linker. Das [LYxHxPFCxxxCxxCxF]-Motiv leitet sich vom radikalischen SAM-Motiv [CxxxCxxC] ab und war in nahezu allen MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen vorhanden, während es auch in den Proteinsequenzen von HemW, ChuW und HutW teilweise vorkam. Weitere identifizierte Motive waren [GxxFxxxYxGGGT], [RxSxGxQxFxxxxL] und [NxFxxxxY], die eine ähnlich gute Identifizierung von MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen wie das [LYxHxPFCxxxCxxCxF]-Motiv ermöglichten. Für eine präzisere Bestimmung waren die Motive [YFxxxRxE] und [QxTxYPLx] besser geeignet, da sie kaum Überlappungen mit anderen Clustersequenzen aufwiesen.

Das signifikanteste Motiv war [QxTxYPLx]. Es dient einerseits dazu, Sequenzen der MenK/MqnK/MenK2-Familie von anderen radikalischen SAM-Sequenzen zu unterscheiden, da es ausschließlich im MKMT-Cluster vorkam.

	Donigue Didinin Rosse Outning	milie			Familie/ Ordnung	Phylum
	•	$^{1}$ A	An	Ver		Candidatus Bathyarchaeota
	•	1 zahi	zahi	ifiz		Candidatus Altiarchaeota
		2 der Sequen: 3 4 4	l der Arten 2 3 2 4	ierte MMK-	Thermoproteaceae Pyrodictiaceae Caldisphaeraceae Acidilobaceae	Thermoproteota
	• • • • •	1 n	1	Pro	Bacteroidaceae	Bacteroidota
	•	1		duz		Elusimicrobiota
	•	1		ent		Verrucomicrobiota
	• • • • • •	2	1	en	Thermaceae	Deinococcota
•	• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	3	3		Deferribacteraceae	Deferribacterota
	•	1				Planctomycetota
	•	2				Spirochaetota
	•	1				Lentisphaerota
	• • • •	4	3		Desulfurobacteriaceae	$\operatorname{Aquificota}$
	•	1				Candidatus Dadabacteria
	•	2				Candidatus Coatesbacteria
		$16^*$ 77**	4 30	1 7	Coriobacteriaceae Eggerthellaceae	Actinomycetota
		9	6		Syntrophaceae	
		1	1		Syntrophorhab dace a e	Thermodesunobacteriota
		$\frac{8}{2}$	5		Anaerolineaceae Dehalococcoidia	Chloroflexota
	•	26	14	1	Helicobacteraceae	
		465	78	15	Campylobacteraceae	Campylobacterota
	•	1	1		Sulfurovaceae	
	• •	2	1		Thermoanaero bacterace ae	
		7	4		Clostridiaceae	Bacillota
		1	1		Peptostrepto coccaceae	
	•	2	2		Peptococcaceae	
	• • •	12	10	5	Sutterellaceae	
		1			Chromatiales	Pseudomonadota
		1			Xanthomonadales	
	<b>•</b> •••	1	1		Saccharospirillaceae	
	•	88	53	9	Shewanellaceae	
	•	9	8		Ferrimonadaceae	

Abbildung 5.3: Phylogenetische Verteilung des MenK/MqnK/MenK2 Clusters mit 763 nicht identischen Proteinsequenzen der MenK/MqnK/MenK2-Familie aus insgesamt 237 verschiedenen Arten. Die Anzahl der Sequenzen pro Familie sowie die Anzahl der Arten innerhalb jeder Familie werden angegeben. Zusätzlich wird die Anzahl der verifizierten MMK/DMMK-produzierenden Mikroorganismen in den jeweiligen Familien angegeben. \*7 von 16 Sequenzen gehören zu MenK2-Proteinen; \*\*31 von 77 Sequenzen gehören zu MenK2-Proteinen.

	$\mathrm{Cluster}^{a}$							
Domäne und Motiv	HemW (7744)	$\begin{array}{c} \text{HemZ} \\ (2359) \end{array}$	ChuW (980)	HutW (842)	MKMT (828)	Jaw5 (118)	$\frac{\text{NosN}}{(54)}$	C10P (41)
radikalischen SAM								
LYxHxPFCxxxCxxCxF	2278	6	324	783	795	0	0	5
YFxxxRxE	11	0	0	0	759	010	8	0
GxxFxxxYxGGGT	49	1	2	9	772	0	0	1
RxSxGxQxFxxxxL	5959	0	0	0	801	0	45	32
Linker								
QxTxYPLx	0	0	0	0	743	0	0	3
NxFxxxxY	158	25	10	388	787	0	14	0

Tabelle 5.2: Verteilung der Men<br/>K/MenK2-Motive in den Proteinsequenzen der acht größten radikalischen SAM-Enzym Cluster.

<sup>a</sup>Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der in der CLANS-Analyse berücksichtigten Sequenzen an.

Andererseits kann es auch verwendet werden, um eine Unterscheidung zwischen MenK und MenK2 vorzunehmen. Dafür wurde das Motiv in neun Varianten unterteilt (Abb. 5.4). Das Motif [QxTxYPLM] und [QxTxSPLY] stellten die primären Varianten dar, während die übrigen Varianten auf dem [QxTxYPLM]-Motiv basierten, welche ein oder zwei Aminosäuresubstitutionen aufwiesen.

Das Motiv [QxTxYPLM] wurde in 88% der untersuchten Sequenzen nachgewiesen und war somit das am häufigsten vorkommende Motiv. Das Motiv [QxTxSPLY] hingegen wurde nur in 41 Sequenzen gefunden, die eine eigene Klade bildeten. Innerhalb dieser Klade war das MenK2 von A. equolifaciens enthalten. Jede dieser Sequenzen konnte einem spezifischen Mikroorganismus zugeordnet werden. Es wurde auch festgestellt, dass jedes der untersuchten Genome dieser Mikroorganismen für ein kanonisches MenK-Enzym (MenK mit dem Motiv [QxTxYPLM]) kodierte. Diese Beobachtungen legten nahe, dass das Motiv [QxTxSPLY] spezifisch für MenK2-Sequenzen ist, während das Motiv [QxTxYPLM] in MenK-Sequenzen vorkommt. Bei genauerer Untersuchung der beiden Motive wurde deutlich, dass das Tyrosin als Indikatoraminosäure fungiert und die Verschiebung um 3 Aminosäurepositionen eine Unterscheidung zwischen MenK und MenK2 ermöglicht (Abb. 5.4).

# 5.2 Vorkommen und Funktion von MenK/MqnK/MenK2 in Bakterien und Archaea

# 5.2.1 Taxonomische Analyse von MqnK/MenK/MenK2

Durch die Identifizierung spezifischer Signatur-Motive konnte eine Unterscheidung zwischen RSMTs und der MenK/MqnK/MenK2-Familie erreicht werden. Diese Erkenntnis wurde genutzt, um einen umfassenden Überblick über die Anzahl der Mikroorganismen zu erhalten, die ein Mitglied der MenK/MqnK/MenK2-Familie in ihrem Genom kodierten.

Durch die Analyse der NCBI Proteindatenbank mit Hilfe der Signatur-Motive [LYxHx-PFCxxxCxxCxF] und [QxTxYPLM]/[QxTxSPLY] und deren Varianten wurden insgesamt 3011 MenK-Sequenzen und 115 MenK2-Sequenzen identifiziert. Diese 3166 Sequenzen stammten von insgesamt 492 verschiedenen Arten, die taxonomisch einer Familie zugeordnet werden konnten (Abb. 5.5). Sequenzen die zu Mikroorganismen gehörten die nicht bis zur Familie klassifiziert waren, wurden in diser Analyse nicht verwendet. Die Familien wurden wiederum 13 bakteriellen Phyla und einem archaelem Phylum zugeordnet. Unter den 13 bakteriellen Phyla, die durch die Motivanalyse identifiziert wurden, befanden sich



Abbildung 5.4: Bootstrap-Konsensbaum und Verteilung des [QxTxYPLx]-Signaturmotivs in 819 bakteriellen Sequenzen aus dem MKMT-Cluster. Die Punkte repräsentieren Enzyme aus experimentell charakterisierten MMK-produzierenden Arten, während die Dreiecke MenK/MqnK/MenK2-Enzyme darstellen, die experimentell bestätigt wurden. Die Farben im Halbkreis beziehen sich auf die neun Varianten des [QxTxYPLx]-Motivs.Die Zahlen unter den Motiven geben die Anzahl der Sequenzen an. Die Tabelle zeigt die prozentuale Verteilung einzelner Aminosäuren innerhalb des [QxTxYPLx] Motivs (angegeben in Prozenten für jede Position). Der Maßstabsbalken zeigt 100 Bootstrap Partitionen.

die bekannten Phyla aus der Clusteranalyse, aber auch neu identifizierte Phyla wie Nitrospirota und Acidobacteriota. Die Verwendung der Signatur-Motive ermöglichte ebenfalls die Identifizierung von MqnK-Proteinen im archaelen Phylum Thermoproteota, was mit den Ergebnissen der Clusteranalyse übereinstimmt. Jedoch konnten keine Kandidaten des Phylums Euryachaeota mittels dieser Analyse identifiziert werden, obwohl bei einigen Vertretern, dieses Phylums eine MMK-Produktion experimentell nachgewiesen wurde (Anh. Tab. S.1).

Es wurde festgestellt, dass bestimmte Phyla und Familien eine höhere Anzahl an Mikroorganismen mit MenK/MqnK/MenK2-Kandidaten aufwiesen

als andere (Abb. 5.5). Im Phylum Pseudomonadota wurden die meisten identifizierten Mikroorganismen mit MqnK oder MenK gefunden. Von diesen Mikroorganismen waren 64% (228) Arten) auf nur zwei Familien verteilt, nämlich die Campylobacteraceae und die Shewanellaceae. Die Familie Eggerthellaceae im Phylum Actinomycetota machte 80% (63 Mikroorganismen) des Actinomycetota-Phylums aus und stellte somit die nächste größere Gruppe von Mikroorganismen mit MenK/MqnK-Kandidaten dar. Insgesamt machten diese drei Familien 60 % aller in dieser Arbeit untersuchten Mikroorganismen aus, während die restlichen Mikroorganismen auf weitere 47 Familien aufgeteilt waren.

Domäne	Phylum	Klasse	Ordnung	Familie		
			Thermoproteales	Thermoprotoscos	2 >	1 /
				Dosulfurococcaceae		2 /er
Archaea	Thermoproteota	Thermoprotei	Desulfurococcales	Destinui ococcaceae	1 ah	
			4 . 1.1 1 1	Caldisphaeraceae	1 L 2 L	ier
		l	Acidilobales		4 er 1	te
	Verrucomicrobiota	Opitutae	Opitutales	Opitutagooo	<sup>4</sup> Ar	M
	Nitrospirota	Nitrospiria	Nitrospirales	Nitrogpire acon	f fen	ŃR
	Acidobacteriota	Terriglobia	Terriglobales	A sidobastoriasono	1	÷Þ
	Chloroflexota	Anaerolineae	Anaerolineales	Acidobacteriaceae	0	roc
	Planctomycetota	Phycisphaerae	Phycisphaerales		9	duz
	Spirochaetota	Spirochaetia	Spirochaetales	Spirochastaceae	1	sen
	Deinococcota	-	Thermales		1	ter
		Deinococci	Trueperales		2	-
		·		Trueperaceae	2	
	Deferribacterota	Deferribacteres	Deferribacterales		1	
				Geovibrionaceae	1	
		Actinomycetes	Propionibacteriales		1	
	Actinomycetota		Coriobacteriales	Nocardioidaceae	1	0
		Coriobacteriia	Eggerthellales		11" co**	2
	 		Anaerosomatales		03	10
		Desulfovibrionia	Desulfovibrionales	Anaerosomataceae	2	
	[	Desulfuromonadia	Geobacterales	Desulfomicrobiaceae	1	
	Thermodesulfobacteriota	Syntrophorhabdia	Syntrophorhabdales	Geobacteraceae	1	
Bacteria		• •	v x	Syntrophorhabdaceae	9	-
	1 l	Syntrophia	Syntrophales		15	1
					J 17	1
				Helicobacteraceae	17	1
					107	17
	Campylobacterota	Epsilonproteobacteria	Campylobacterales		2	
				Sulfurovaceae	1	
				Arcobacteraceae	9	
		Negativicutes	Veillonellales	Sulfurospirillaceae	17	
	]	Ervsipelotrichia	Ervsipelotrichales		1	
	Bacillota			Turicibacteraceae	2	
					2	
	l	Clostridia	Eubacteriales	Oscillospiraceae	1	
				Defluviitaleaceae	1	
					1	
		Betaproteobacteria	Burkholderiales		1	
	]	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·			27	8
	Pseudomonadota		Xanthomonadales		1	
			Nevskiales		4	
			Pseudomonadales		4	
				Marinobacteraceae	4	
		Gammaproteobacteria	Oceanospirillales	Hahellaceae	4	
	L	<u>,</u>			2	
			Alteromonadales	Shewanellaceae	121	11
				Ferrimonadaceae	10	1
			Chromatiales	Woeseiaceae	2	
				Ectothiorhodospiraceae	3	
				Wenzhouxiangellaceae	1	

Abbildung 5.5: Phylogenetische Verteilung von 492 Stämmen von Mikroorganismen mit einem MqnKoder MenK-Kandidaten. Die Anzahl der Arten innerhalb jeder Familie werden angegeben, sowie die Anzahl der verifizierten MMK/DMMK-produzierenden Mikroorganismen in den jeweiligen Familien. \*7 von 11 sind Mikroorganismen mit einem zusätzlichen MenK2; \*\*41 von 63 sind Mikroorganismen mit einem zusätzlichen MenK2. Von den 68 biochemisch bestätigten MMK/DMMK-enthaltenen Mikroorganismen waren 59 durch Sequenzen der MenK/MqnK/MenK2-Kandidaten in der Motiv Analyse vertreten (Abb. 5.5; Anh. Tab. S.1). Lediglich bei den Eurvarchaeota-Phyla konnten keine homologen Sequenzen zu MgnK/MenK identifiziert werden, obwohl eine MMK-Produktion nachgewiesen wurde. Bei einem weiteren archaelem und zwei weiteren bakteriellen Mikroorganismen konnten keine homologen MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen identifiziert werden, während für drei weitere Mikroorganismen noch keine genomischen Daten verfügbar waren.

MenK2-Sequenzen wurden bei 46 von insgesamt 492 Arten gefunden, die den Familien *Coriobacteriaceae* und *Eggerthellaceae* (Klasse Coriobacteriia; Phylum Actinomycetota) zugeordnet werden können. Darüber hinaus enthielten diese Mikroorganismen immer auch ein kanonisches MenK-Enzym im entsprechenden Genom. Daher blieb die Fähigkeit zur Bildung von DMMK ein einzigartiges Merkmal der *Coriobacteriaceae* und *Eggerthellaceae*.

# 5.2.2 Korrelationsanalyse zwischen respiratorischen Oxidoreduktasen und Menachinon-Derivaten

Durch die Anwendung der Clusteranalyse wurde festgestellt, dass die Verbreitung von methylierten MKs wie MMK und DMMK weitreichender ist als zuvor angenommen. Obwohl sie weit verbreitet sind, ist die Rolle von MMK nur teilweise verstanden, während es für DMMK noch keine Anhaltspunkte zu seiner Funktion gibt. In einem bioinformatischen Ansatz wurde untersucht, ob es eine Verbindung zwischen der Fähigkeit zur Produktion von MK/MMK/DMMK und MK-abhängigen respiratorischen Oxidoreduktasen gibt. Für diese Untersuchung wurden 65643 Proteome als Grundlage verwendet, die aus der IMG (Integrated Microbial Genomes and Microbiomes) Datenbank stammten. Falls die Proteome von experimentell bestätigten MMK/DMMK-Produzenten nicht inIMG vorhanden waren, wurden sie ergänzt.

Insgesamt waren 64 102 Bakterien, 1540 Archaeen

und 1 Eukaryot in den untersuchten Proteomen vertreten (Abb. 5.6). Bei dem Eukaryoten handelt es sich um Entamoeba histolytica HM-1:IMSS. Die genaue Verwendung von MMK ist bisher unbekannt, scheint jedoch an Elektronentransportketten in der Membran beteiligt zu sein (Nandi et al., 2011). Diese wurden in 35 Phyla eingeteilt, wobei die fünf größten Phyla 92.9% aller Mikroorganismen umfassten. Diese Phyla waren Pseudomonadota (48,5%), Bacillota (21,3%), Actinomycetota (15,5%), Bacteroidota (6,5%) und Euryarchaeota (1,1%). Eine weitere Unterteilung der Phyla ergab 82 Klassen. Die größten Klassen waren Gammaproteobacteria (31,2%; Pseudomonadota), Bacilli (16,6%; Bacillota), Actinomycetes (15,1%; Actinomyceota), Alphaproteobacteria (8,9%; Pseudomonadota) und Betaproteobacteria (6,0%; Pseudomonadota).

Im Rahmen der Korrelationsanalyse wurden menachinonabhängige respiratorische Oxidoreduktasen in den Proteomen identifiziert. Hierbei wurden sämtliche Enzyme einbezogen, bei denen in der Literatur entweder eine Interaktion mit MK beschrieben wurde oder bei denen das interagierende Chinon noch nicht eindeutig bestimmt wurde (Anh. Tab. S.4). Wenn für diese Oxidoreduktasen keine vorhandenen Datenbankeinträge zur Verfügung standen, erfolgte eine Clusteranalyse, ähnlich der Vorgehensweise bei MenK/MgnK/MenK2. Dabei wurden alle potenziellen Kandidaten berücksichtigt, die bei einer vorangegangenen Blast-Suche mit einer Referenzsequenz identifiziert wurden (Anh. Tab. S.5). Um den MK-Pool in jedem Mikroorganismus vorherzusagen, wurden die Proteine aus den Biosynthesewegen für MK/MMK/DMMK analysiert. Anschließend wurde für jeden Mikroorganismus das MK-Derivat mit dem niedrigsten Redoxpotenzial aus dem vorhergesagten MK-Pool mit den vorhandenen Oxidoreduktasen im Genom verglichen. Die Einzelergebnisse aller Mikroorganismen wurden daraufhin zusammengefasst und eine Korrelation erstellt.

Die respiratorischen Oxidoreduktasen wurden dann für eine einfachere Klassifizierung in zwei Gruppen unterteilt: Elektronendonator-Oxidoreduktasen und Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen. Die zwei Gruppen wurden basierend auf dem Elektronenfluss zum oder aus dem



Abbildung 5.6: Taxonomische Einordnung der 65643 Stämme von Mikroorganismen aus der Korrelationsanalyse. Der innere Ring steht für die Phyla, während der äußere Ring die dazugehörigen Klassen angibt. Die Zahlen in Klammern geben die verbleibende Anzahl von Phyla bzw. Klassen an.

MK/MKH<sub>2</sub>-Pool definiert. Elektronendonator-Oxidoreduktasen übertragen Elektronen von einem Elektronendonor in den MK/MKH<sub>2</sub>-Pool, während Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen Enzyme sind, die den MK/MKH<sub>2</sub>-Pool als Elektronendonator verwenden und die Elektronen auf einen Elektronenakzeptor übertragen.

Insgesamt wurden 57 verschiedene Enzyme identifiziert, die MK entweder als Elektronen-

akzeptor oder -donator nutzten (Anh. Tab. S.2; S.3). Von diesen Enzymen waren 23 Elektronendonator-Oxidoreduktasen und 37 Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen, wobei es wichtig ist zu erwähnen, dass einige dieser Enzyme eine bidirektionale Funktion aufweisen. Um festzustellen, welche Enzyme in den Genomen kodiert waren, wurde nach vorhandenen Proteinannotationen gesucht (Anh. Tab. S.4). Enzyme, die nicht annotiert waren, wurden mithilfe einer Clusteranalyse identifiziert. Dazu wurden alle Proteome mittels BLAST-Suche auf Übereinstimmungen mit den entsprechenden Referenzsequenzen analysiert (Anh. Tab. S.5). Die resultierenden Treffer wurden dann einer Clusteranalyse unterzogen, wobei die potenziellen Proteincluster anhand der Referenzsequenzen identifiziert wurden. Ein Enzym oder Enzymkomplex galt als vorhanden, wenn alle zuvor definierten Untereinheiten im Genom nachgewiesen wurden.

Um das Potenzial der Mikroorganismen zur Biosynthese von MK und methylierten MK-Derivaten zu bewerten, wurden die MK-Biosynthesewege in den Proteomen mit Hilfe der Kegg-Datenbank analysiert. Dies umfasste den Men-Weg, den Mqn-Weg und den modifizierten Mqn-Weg. Zusätzlich wurden Enzyme wie MenK, MqnK und MenK2 mithilfe der neu identifizierten MenK/MenK2 Signatur-Motive erkannt (Abb. 5.2). Durch das Vorhandensein der Mqn-/Men-Enzyme aus den Biosynthesewegen sowie von MenK/Mqn2/MenK2 wurde die potenzielle MK-Zusammensetzung des Chinon-Pools für jeden Mikroorganismus vorhergesagt.

Von den 65643 Mikroorganismen verfügten 30438 über keinen MK-Biosyntheseweg, während 33560 zur Biosynthese von MK in der Lage wären (Tab. 5.3; 5.4). Von diesen Mikroorganismen verfügten 28497 über den Men-Weg, während 5063 Mikroorganismen den Mqn-Weg aufwiesen. Nur bei 1656 Mikroorganismen war ausschließlich der DMK-Weg vorhanden. Die Synthese von 8-MMK wäre bei 898 Mikroorganismen möglich und davon wären 44 Mikroorganismen in der Lage, 7,8-DMMK zu synthetisieren. Für die Korrelationsanalyse wurde jeder Mikroorganismus anhand des am höchsten methylierten MK-Derivats berücksichtigt. Anhand einer Matrix wurde das Vorkommen der Oxidoreduktasen in den Proteomen mit dem am höchsten methylierten MK-Derivat im potenziellen Chinon-Pool verglichen, um mögliche Korrelationen festzustellen und Rückschlüsse auf mögliche Enzyme zu ziehen, die von MMK/DMMK abhängig sind.

Zunächst wurden die Akzeptor-Oxidoreduktasen betrachtet, wobei insbesondere die Korrelation zwischen 8-MMK und Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen entscheidend war. Das erste erwähnenswerte Enzym war die Fumarat-Reduktase Mfr, die in 417 Proteomen gefunden wurde (Tab. 5.3) (Guccione et al., 2010). Die Korrelation zu anderen MKs war deutlich geringer. In Mikroorganismen mit DMMK schien sie nicht vorhanden zu sein. Das nächste Enzym war die CO<sub>2</sub>-Reduktase, auch bekannt als Formiat-Dehydrogenase (Fdh). Fdh ist eine bifunktionale Oxidoreduktase, die  $CO_2$  zu Formiat reduzieren kann oder unter physiologischen Bedingungen Formiat zu  $CO_2$  oxidieren kann (Dietrich & Klimmek 2002; Agne et al., 2021). Wie Mfr war Fdh am häufigsten in Mikroorganismen mit MMK vertreten und nur noch in wenigen Mikroorganismen mit MK zu finden. Die nächste Akzeptor-Oxidoreduktase war das Enzym Psr, eine Polysulfid-Reduktase (Dietrich & Klimmek 2002). Psr zeigte eine starke Korrelation zu 8-MMK mit 143 Mikroorganismen. Sie war kaum in anderen MK-produzierenden Mikroorganismen zu finden. Das letzte Enzym mit erhöhter Korrelation war die Sulfit-Reduktase MccA (Eller et al., 2019). Insgesamt trat sie in 127 Mikroorganismen auf, die MMK produzierten, während sie nur geringfügig in Mikroorganismen vorkam, die MK produzierten oder gar kein MK aufwiesen. Andere Enzyme zeigten ebenfalls eine Korrelation zu MMK auf, wie die Cytochrom bd-Oxidase Cyd mit 747 Mikroorganismen, Chinol-Dehydrogenase Cym mit 95 Mikroorganismen und die Tetrathionat-Reduktase Tsd mit 438 Mikroorganismen, jedoch waren diese Enzyme stärker in Mikroorganismen mit MK oder ohne MK vertreten (Bott & Niebisch 2003; MacMillan & Boger 2009; Kurth et al., 2017).

Im Gegensatz zu 8-MMK zeigte 7,8-DMMK keine eindeutige Korrelation zu spezifischen Enzymen. Obwohl es bei den Enzymen Arsenat-Reduktase Arr (23), Dimethylsulfoxid-Reduktase Dms (38) und Cyd (44) vereinzelte Treffer gab, waren diese Enzyme auch in anderen Mikroorganismen mit MK und DMK, sowie ohne MK zu finden (Lis *et al.*, 2013; Sambasivarao & Weiner 1991; Bott & Niebisch 2003).

Im Vergleich zu den Korrelationen der Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen fielen die Korrelationen der Elektronendonor-Oxidoreduktasen mit MMK geringer aus. Eine vergleichbare Korrelation wurde bei Fdh beobachtet, da es sich um eine bifunktionale

		in MK	MK	Х	MK	MMK
Elektronenakzeptor	Enzym	ke	ā	Μ	Ν	D
Adenosinphosphosulfat Apr Arsenat chlorierte Phenole	Adenylylsulfat-Reduktase (Apr) Chinon-modifizierende Oxidoreduktase (Qmo) Arsenat-Reduktase (Arr) C1-OHPA-Dehalogenase (Cpr)	$1172 \\ 195 \\ 133 \\ 677$	$65 \\ 19 \\ 22 \\ 0$	$295 \\ 203 \\ 148 \\ 26$	2 2 34 0	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \\ 23 \\ 0 \end{array}$
Cytochrom $c$	Menachinol-Oxidoreduktase (Act) Ubichinol-Cytochrom <i>c</i> -Reduktase (Qcr)	$\begin{array}{c} 138 \\ 108 \end{array}$	9 78	$382 \\ 8923$	0 0	0 0
Distickstoffmonoxid DMSO	Distickstoffoxid-Reduktase (Nos) Dimethylsulfoxid-Reduktase (Dms)	$\begin{array}{c} 1481 \\ 110 \end{array}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 407 \end{array}$	$53 \\ 8317$	$\frac{3}{45}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 38 \end{array}$
Fumarat	Fumarat-Reduktase (Frd) Fumarat-Reduktase (Tfr) Fumarat-Reduktase (Mfr)	$     \begin{array}{r}       662 \\       166 \\       55     \end{array} $	$524\\0\\35$	$\begin{array}{r}12323\\2\\170\end{array}$	$5\\0\\417$	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \\ 1 \end{array}$
Heterodisulfid	Heterodisulfid-Reduktase (Hme) Heterodisulfid-Reduktase (Hdr)	$\begin{array}{c} 0 \\ 196 \end{array}$	$\begin{array}{c} 4\\ 0 \end{array}$	0 0	0 0	0 0
Kohlenstoffdioxid	Formiat-Dehydrogenase (Fdh)	0	1	120	199	0
Nitrat	Nitrat-Reduktase (Nar) Nitrat-Reduktase (Nap)	$5370 \\ 2926$	$\frac{88}{491}$	$17275\ 8159$	$\begin{array}{c} 17 \\ 130 \end{array}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \end{array}$
Nitrit Perchlorat Polysulfid Dms, Arr, Nap, NrfA	Nitrit-Reduktase (Nrf) Perchlorat-Reduktase (Pcr) Polysulfid-Reduktase (Psr) Chinol-Dehydrogenase (CymA)	$\begin{array}{c} 16 \\ 0 \\ 0 \\ 4 \end{array}$	$\begin{array}{c} 485\\0\\2\\4\end{array}$	$7052 \\ 9 \\ 10 \\ 1266$	$75 \\ 0 \\ 143 \\ 95$	0 0 0 0
Sauerstoff	Cytochrom $bd$ Ubichinol-Oxidase (Cyd) Cytochrom $aa_3$ Menachinol-Oxidase (Qox)	$\begin{array}{r}17972\\7\end{array}$	$\begin{array}{c} 1268 \\ 20 \end{array}$	$29720\5889$	747 $3$	$\begin{array}{c} 44 \\ 0 \end{array}$
Schwefel, Tetrathionat Selenat Selenit Stickstoffmonoxid	Sulfit-Dehydrogenase (Soe) Selenat-Reduktase (Ynf) Selenit-Reduktase (Srr) Chinol-abh. Stickstoffoxid-Reduktase (qNOR)	$2270 \\ 0 \\ 6 \\ 2809$	$7 \\ 0 \\ 6 \\ 277$	$51 \\ 1256 \\ 38 \\ 2930$	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \\ 6 \\ 65 \end{array}$	0 0 0 0
Sulfit	dissimilatorische Sulfitreduktase (Dsr) anaerobe Sulfit-Reduktase (Asr) Sulfit-Reduktase (Mcc)	$110 \\ 1369 \\ 26$	$\begin{array}{c} 22\\11\\0\end{array}$	$5924 \\ 2348 \\ 21$	$\begin{array}{c}3\\0\\127\end{array}$	$egin{array}{c} 0 \ 1 \ 0 \end{array}$
Tetrachlorethen	Tetrachlorethen-Dehalogenase (Pce) Trichlorethen-Dehalogenase (Tce)	$\begin{array}{c} 160 \\ 0 \end{array}$	$\begin{array}{c} 1 \\ 0 \end{array}$	77 11	$\frac{3}{0}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \end{array}$
Tetrathionat	Tetrathionat-Reduktase (Ttr) Thiosulfat-Dehydrogenase (Tsd)	$531 \\ 4765$	$7\\39$	$3656 \\ 2580$	$\begin{array}{c} 48\\ 438 \end{array}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \end{array}$
Thiosulfat	Thiosulfat-Reduktase (Phs) Thiosulfat-Reduktase (Tsr)	$2 \\ 10$	$\begin{array}{c} 2\\ 0 \end{array}$	$\begin{array}{c} 2189 \\ 4 \end{array}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 1 \end{array}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \end{array}$
TMAO Vinylchlorid	Trimethylamin-N-Oxid-Reduktase (Tor) Vinylchlorid-Reduktase (Vcr)	$\begin{array}{c} 140 \\ 0 \end{array}$	$\begin{array}{c} 43 \\ 0 \end{array}$	$\begin{array}{c} 7209 \\ 6 \end{array}$	$\begin{array}{c} 57\\0\end{array}$	$\begin{array}{c} 0 \\ 0 \end{array}$
	Gesamt	30427	1656	32662	854	44

Tabelle 5.3: Korrelations analyse von  $65\,643$  Proteomen zwischen terminalen Elektronen akzeptor-Oxidoreduktasen und DMK, MK, MMK und DMMK. Oxidoreduktase handelt, die sowohl bei den Akzeptor-Oxidoreduktasen als auch bei den Elektronendonor-Oxidoreduktasen zu finden ist (Tab. 5.4). Bei den Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen agiert Fdh, wie schon erwähnt als  $CO_2$ -Reduktase. Die zweite signifikante Korrelation betraf die Hydrogenase Hyd. Als zweites Enzym wurde sie in 788 Mikroorganismen identifiziert, die MMK produzieren (Dietrich & Klimmek 2002). Ebenso wurde sie auch bei 759 Mikroorganismen nachgewiesen, die in der Lage sind, MK zu produzieren.

Des Weiteren wurden zusätzliche Enzyme

identifiziert, bei denen zwar keine eindeutige Korrelation festgestellt wurde, sie jedoch in den Proteomen potenzieller MMK-produzierender Mikroorganismen im Vergleich zu MK relativ häufig vorkamen. In diese Kategorie fiel insbesondere die NADH:Ubichinon-Oxidoreduktase  $\epsilon$ Nuo, eine Variante der Nuo-Enzymfamilie, die im Phylum Campylobacterota anzutreffen ist und Flavodoxin als Elektronendonator verwendet (Weerakoon & Olson 2008). Es ist jedoch anzumerken, dass die Anzahl der Mikroorganismen mit MK und ohne MK höher war als die der MMK-produzierenden Mikroorganismen. Ein

 $\mathbf{X}$ 

Tabelle 5.4: Korrelations analyse von 65 643 Proteomen zwischen Elektronendonor-Oxidore duktasen und DMK, MK, MMK und DMMK.

	D	cein MK	DMK	٨K	-MMK	,8-DMM
Elektronendonor	Enzym	4	н	4	æ	1
Disulfidbrücken	Dithiol-Oxidoreduktase (Dsb)	11838	522	10518	89	0
$F_{420}H_2$	$F_{420}H_2$ :Chinon-Oxidoreduktase (Fqo)	0	5	1	0	0
Flavodoxin, Ferredoxin	NADH: Ubichinon-Oxidoreduktase ( $\epsilon$ Nuo) ETE: MMK Oxidoreduktase (EMO)	913 5207	28	1097	042 92	0 14
Ferredoxiii	EIF:MMK-Oxidoreduktase (EMO)	0097	410	12011	23	14
Formiat	Formiat-Dehydrogenase-N (Fdn)	14	6	5420	0	0
1 of fillat	Formiat-Dehydrogenase (Fdh)	0	1	120	199	0
Glukose	membrangb. Glukose-Dehydrogenase (mGDH)	8989	11	7085	0	0
Glycerol-3-phosphate	Glycerin-3-phosphat-Dehydrogenase (Glp)	208	730	9396	1	0
L-Laktat	L-Laktat-Dehydrogenase (lld)	13760	471	14140	9	0
Malate	Malat-Dehydrogenase (Mqo)	7851	98	19412	705	0
	NADPH:Chinon-Reduktase (Qor)	30421	1647	28803	853	44
NADPH	NAD(P)H-Dehvdrogenase (Lpd)	127	81	8851	0	0
	NAD(P)H-Dehydrogenase (Wrb)	15966	135	13961	16	1
	Pyruvat:Menachinon-Oxidoreduktase (Cid)	15966	135	13,961	16	1
Pyruvat	Pyruvat-Dehydrogenase (Pqo)	5317	51	14009	23	0
Succinat	Succinat-Dehydrogene (Sdh)	17462	384	17551	95	0
Sulfid	Sulfid:Chinon-Oxidoreduktase (SQR)	9024	286	9522	62	0
Sulfit	Sulfit-Dehydrogenase (Soe)	2270	7	51	0	Ũ
	Thiosulfat Dobydrogonaso (Tsd)	4765	30	2580	138	0
Thiosulfat	Thiosulfat-Dehydrogenase (Dox)	4705	39 0	2080	438	0
			0		-	
Typ I Cytochrom $c$ 3	Menachinon-Reduktase (Qrc)	18	2	116	0	0
Weggenatef	Hydrogenase (Hyd)	19	11	759	788	0
wasserston	Hydrogenase (Hyb)	1117	74	5388	11	0
	Gesamt	30 4 27	1656	32662	854	44
		-				

weiteres identifiziertes Enzym war Tsd, auch bekannt als Thiosulfat-Dehydrogenase. Tsd zeigt die Fähigkeit, als Tetrathionat-Reduktase zu wirken, wobei die Reaktionsrichtung dieser Enzyme je nach Mikroorganismus variiert (Kurth *et al.*, 2017). Es handelt sich dabei um ein lösliches Dihäm-Cytochrom *c*-Enzym und sollte nicht mit dem membrangebundenen Eisen-Schwefel-Molybdoenzym Ttr verwechselt werden (Calisto & Pereira 2021).

In Bezug auf die DMMK-produzierenden Mikroorganismen wurden nur bei zwei Enzymen Treffer festgestellt. Zum einen handelte es sich um EMO (14 Mikroorganismen), eine membrangebundene ETF:MMK-Oxidoreduktase, die elektronenübertragende Flavoproteine als Elektronendonoren nutzt (Agne *et al.*, 2021). Zum anderen Qor, eine NADPH:Chinon-Reduktase, die NADPH als Elektronendonoren verwendet und in sämtlichen DMMK-produzierenden Mikroorganismen gefunden wurde (Maruyama *et al.*, 2003).

# 5.3 Heterologe Produktion von MenK/MqnK/MenK2 -Enzymen

# 5.3.1 Heterologe Produktion von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen in *E coli*

Im Rahmen der zuvor durchgeführten Clusteranalyse wurden potenzielle MenK/MqnK/MenK2-Enzyme identifiziert. Um die bioinformatische Klassifizierung zu bestätigen, wurden ausgewählte Proteine auf ihre Methyltransferase-Aktivität überprüft, indem diese Enzyme heterolog in E. coli BL21 (DE3) produziert wurden. Die Verwendung von E. coli bot sich aufgrund der Produktion von MK und dem Fehlen einer MK-Methyltransferase an, was eine direkte Identifizierung methylierter MK-Derivate ermöglichte. Als Kontrolle wurden die Enzyme MenK und MenK2 aus Adlercreutzia equolifaciens (AeMenK und AeMenK2) ebenfalls in E. coli produziert. Darüber hinaus wurde versucht, das bekannte MqnK-Enzym aus Wolinella succinogenes (WsMqnK) heterolog in E. coli zu produzieren, was bisher nicht erfolgreich war. Das erste potenzielle MenK-Protein in dieser Arbeit stammte aus dem Gammaproteobacterium *Ferrimonas marina*. *F. marina* besitzt neben dem potenziellen MenK-Enzym mit dem Motiv [QxTxYPLM] (*Fm*MenK) ein zweites Protein mit dem abweichendem Motiv [QxTxYPLT] (*Fm*975), das aufgrund seiner Tyrosinposition ebenfalls zum MenK-Typ gezählt wurde. Es wurde zuvor beschrieben, dass Zellen von *F. marina* nur MK<sub>7</sub>, UQ<sub>7</sub> und UQ<sub>8</sub> enthalten, wenn sie in einem komplexen Medium mit Pepton und Hefeextrakt wachsen (Katsuta *et al.*, 2005).

Die menK/mqnK/menK2-Gene wurden aus den entsprechenden Genomen amplifiziert und in das Plasmid pACYCDuet-1 inseriert, wobei sie unter der Kontrolle eines IPTG-induzierbaren T7-Promotors standen. Die Produktion der Proteine wurde mittels SDS-PAGE und Westernblot unter Verwendung des C-terminalen Streptags verifiziert (Abb. 5.7). Dabei konnte die Produktion aller Proteine, AeMenK (55,6 kDa), AeMenK2 (51,9 kDa), WsMqnK (52,9 kDa), FmMenK (52,3 kDa) und Fm975 (50,2 kDa), in ähnlichen Mengen in den E. coli-Zellen nachgewiesen werden.

Nach der Bestätigung der Produktion der MenK/MqnK/MenK2-Enzymen wurden die Chinone aus den Zellkulturen extrahiert und daraufhin mittels HPLC analysiert. Die Identifizierung der MKs erfolgte anhand ihrer Retentionszeit und ihres UV-Vis-Spektrums. Darüber hinaus erfolgte die Verifizierung aller MKs mittels Massenspektrometrie, wobei jede Masse präzise nachgewiesen werden konnte. Die Anwesenheit von AeMenK bzw. AeMenK2 in E. coli BL21 (DE3) führte zur Produktion von 8-MMK<sub>8</sub> und 7-MMK<sub>8</sub> (Abb. 5.8B, C). Diese beiden Menachinonspezies wurden als Standards verwendet, um die weiteren Menachinonspezies zu bestimmen. Jedes Menachinon besitzt ein charakteristisches UV-Vis-Spektrum, anhand dessen sie an ihren Absorptionsmaxima unterschieden werden können. Das 8-MMK<sub>8</sub> weist drei Maxima bei 249, 263 und 345 nm auf, während das 7-MMK<sub>8</sub> drei Maxima bei 255, 271 und 334 nm besitzt.

Die Produktion von WsMqnK in E. coli führte, wie in W. succinogenes, zur Methylierung von MK zu 8-MMK (Abb. 5.8C). Bei F. marina wurde das Enzym FmMenK erfolgreich als funktionelles MenK bestätigt. Neben den endogenen MK<sub>8</sub> und DMK<sub>8</sub> konnte auch das 8-MMK<sub>8</sub> nachgewiesen werden (Abb. 5.8E). Allerdings führte die erfolgreiche heterologe Produktion von Fm975 nicht zur nachweisbaren Produktion einer methylierten MK<sub>8</sub>-Spezies (nicht gezeigt). Daher war es nicht möglich, eine funktionelle Zuordnung zur MK-Methylierung für Fm975 vorzunehmen.



Abbildung SDS-PAGE 5.7: $(\mathbf{A})$ und Western-Blot (B) von heterolog produzier-MenK/MqnK/MenK2-Proteinen ten aus A. equolofaciens (AeMenK 55,6 kDa; AeMenK2 51,9 kDa), W. succinogenes (WsMqnK 52,9 kDa) und *F. marina* (*Fm*MenK 52,3 kDa; *Fm*975 50,2 kDa) in *E. coli*. Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 12,5%igen SDS-Gels und  $25\,\mu g$ Gesamtzellprotein. Nach dem Transfer auf eine PVDF-Membran wurden die Strep-getaggten Proteine mittels eines Immunassays unter Verwendung eines Strep-Tactin-HRP-Konjugats nachgewiesen (Kap. 4.10.3, 4.10.4).

### 5.3.2 MMK- und DMMK-Synthese durch MenK und MenK2 aus *Collinsella tanakaei*

Zusätzlich zu F. marina wurde auch das Coriobacterium Collinsella tanakaei ausgewählt, das zwei potenzielle MenK-Enzyme in seinem Genom kodiert. In der AminosäureSequenz des ersten Enzyms war das Signaturmotiv [QxTxYPLM] zu finden, während das zweite Enzym das Signaturmotiv [QxTxSPLY] besaß. Somit wurde sowohl ein MenK-Enzym (CtMenK) als auch ein MenK2-Enzym (CtMenK2) für C. tanakaei vorhergesagt. Die heterolog in *E. coli* produzierten potenziellen CtMenK- und CtMenK2-Enzyme konnten sowohl in der SDS-PAGE als auch im Western-Blot nachgewiesen werden (CtMenK: 53,2 kDa; CtMenK2: 52,1 kDa) (Abb. 5.9A, B). Die HPLC Analyse des Chinonprofils der E. coli BL21 (DE3)-Zellen, die CtMenK2 produzierten, zeigte neben MK<sub>8</sub> das Vorhandensein von 7-MMK<sub>8</sub> (Retentionszeit:  $13,3 \min$ ) (Abb. 5.9C, D). Im Gegensatz dazu führte die Produktion von CtMenK in den E. coli-Zellen im Vergleich zum Wildtyp zum Auftreten von vier neuen Chinonverbindungen, während DMK<sub>8</sub> nicht nachgewiesen wurde. Das zusätzliche Chinon mit der höchsten Intensität eluierte mit einer Retentionszeit von 14,6 min von der HPLC-Säule und zeigte das charakteristische UV-Vis-Absorptionsspektrum von 8-MMK<sub>8</sub> (Abb.  $5.9\mathrm{E},\,\mathrm{F}).$ Bei einer Retentionszeit von  $17,3\,\mathrm{min}$ wurde ein weiteres MK-Derivat eluiert. Das UV-Vis-Absorptionsspektrum dieses Chinons zeigte drei Maxima bei 251, 261 und 357 nm (Abb. 5.9G). Besonders das letzte Absorptionsmaximum, das sich im längeren Wellenlängenbereich im Vergleich zu dem von 8-MMK befand, deutete neben der längeren Retentionszeit auf eine Doppelmethylierung (DMMK) hin. Allerdings unterschieden sich die Maxima deutlich von denen des zuvor beschriebenen 7,8-DMMK<sub>8</sub> (Hein et al., 2017). Zwei weitere Chinonverbindungen wurden mit Retentionszeiten von 10,7 und 12,7 min nachgewiesen und mittels ihres UV-Vis-Spektrums als 8-MMK<sub>7</sub> und DMMK<sub>7</sub> identifiziert. 7-MMK<sub>8</sub> wurde nicht nachgewiesen, was die Annahme stützte, dass es sich nicht bei den DMMK-Spezies um 7.8-DMMK handelte.

Das detektierte DMMK-Derivat wurde isoliert



Abbildung 5.8: Analyse der in *E. coli* BL21 (DE3)-Zellen produzierten Chinone. HPLC-Chromatogramm der gereinigten Chinone aus (A) *E. coli*, (B) *E. coli* AeMenK, (C) *E. coli* AeMenK2, (D) *E. coli* WsMqnK und (E) *E. coli* FmMenK. UV/VIS-Absorptionsspektrum der gereinigten MK/MMKs aus (F) *E. coli*, (F) *E. coli* AeMenK2, (G) *E. coli* AeMenK2, (H) *E. coli* WsMqnK und (I) *E. coli* FmMenK. Absorption wurde bei 249 nm gemessen.



Abbildung 5.9: Analyse der *Ct*MenK und *Ct*MenK2 produzierenden *E. coli* BL21 (DE3)-Zellen. (A) SDS-PAGE und (B) Western-Blot von heterolog produziertem MenK und MenK2 aus *C. tanakaei* (*Ct*MenK 53,2 kDa; *Ct*MenK2 52,1 kDa) in *E. coli*. Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 12,5% igen SDS-Gels und 25  $\mu$ g Gesamtzellprotein. Nach dem Transfer auf eine PVDF-Membran wurden die Strepgetaggten Proteine mittels eines Immunassays unter Verwendung eines Strep-Tactin-HRP-Konjugats nachgewiesen (Kap. 4.10.3, 4.10.4). HPLC-Chromatogramm der gereinigten Chinone aus (C) *E. coli Ct*MenK2 mit dem UV/VIS-Absorptionsspektrum von (D) 7-MMK<sub>8</sub>, sowie (F) *E. coli Ct*MenK von (F) 8-MMK<sub>8</sub> und (G) 5,8-DMMK<sub>8</sub>. Absorption wurde bei 249 nm gemessen.

und mittels hochauflösender Massenspektrometrie untersucht, wobei eine Masse von 745,59238 m/zfestgestellt wurde (Abb. 5.10A). Diese Masse entsprach der Summenformel  $C_{53}H_{76}O_2$  mit einer Masse von 745,59181 m/z (Abweichung von 0,57 mDa). Diese Ergebnisse bestätigte die Annahme eines Menachinons mit zwei Methylgruppen. Um die genauen Positionen der Methylgruppen am Naphthochinonring im DMMK zu bestimmen, wurden NMR-Spektren aufgenommen und mit anderen Menachinon-Derivaten verglichen (Abb. 5.10B). Die Wasserstoffatome der Methylgruppen im Naphthochinonsystem von DMMK zeigten im <sup>1</sup>H-Spektrum chemische Verschiebungen von 2,62 ppm und 2,06 ppm, die im typischen Bereich für aromatische -CH<sub>3</sub>-Gruppen lagen. Das Signal bei 2,06 ppm entsprach der Methylgruppe am C-2-Atom des Naphthochinonsystems. Das Signal bei 2,62 ppm ähnelte dem Signal von 8-MMK bei 2,67 ppm und wies auf eine Methylierung am C-8-Atom hin. Diese Methylierung am C-8-Atom wurde erwartet, da 8-MMK in der HPLC-Analyse nachgewiesen wurde und wahrscheinlich als Substrat für die Produktion des DMMK diente. Allerdings fehlte das erwartete dritte Signal für die zusätzliche Methylgruppe.

Bei der Analyse der chemischen Verschiebung der Wasserstoffatome im aromatischen Ringsystem, die typischerweise im Bereich > 7 ppm liegen, fiel auf, dass das Duplett-Signal bei 7,94 ppm von 8-MMK nicht mehr vorhanden war. Dieses Signal gehörte den Protonen am C-5-Atom, die im 8-MMK am nächsten am chinoiden System liegen und aufgrund der elektronenziehenden Eigenschaft dieses Systems am stärksten entschirmt werden, was zu ihrer hohen chemischen Verschiebung führte. Da dieses Signal im NMR-Spektrum von DMMK nicht detektierbar war, ließ dies auf eine Methylierung des C-5-Atoms schließen. Somit befinden sich die Methylgruppen an den Positionen C-5 und C-8. Da diese Positionen chemisch äquivalent sind, wiesen sie auch die gleiche chemische Verschiebung auf, weshalb im Spektrum nur ein Signal beobachtet wurde. Die Integration der Signale im NMR-Spektrum korreliert proportional zur Anzahl der beteiligten Protonen. In diesem Fall wies das größere Integral des Signals bei 2,62 ppm im Vergleich zum Signal bei 2,06 ppm auf eine doppelte Anzahl von Protonen hin, was wiederum auf das Vorhandensein von zwei Methylgruppen hinwies. Basierend auf diesen Beobachtungen wurde das DMMK, das durch die doppelte Methylierung von CtMenK entstanden war, als 5,8-DMMK identifiziert. Diese Ergebnisse legten nahe, dass CtMenK das MK<sub>8</sub>-Molekül an der Position C-8 methyliert und überraschenderweise das resultierende  $8-MMK_8$  in einem zweiten Methylierungsschritt an der Position C-5 methyliert, was zur Bildung von 5,8-DMMK<sub>8</sub> führt. Es konnte jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass auch die Synthese von  $5-MMK_8$ stattfand, da dies die gleiche Retentionszeit wie 8-MMK<sub>8</sub> in der HPLC-Analyse aufweisen dürfte. Im Anhang befindet sich eine umfassende Analyse der chemischen Verschiebungen der einzelnen MK-Derivate für alle <sup>1</sup>H- und <sup>13</sup>C-NMR-Spektren (Anh. Tab. S.8, S.9).

Das Enzym CtMenK, ebenso wie sein Paraloges CtMenK2, sind beide im Genom von C. tanakaei kodiert. Aufgrund des ungewöhnlichen Methylierungsmusters von CtMenK an den Positionen C-8 und C-5 ergibt sich die Möglichkeit einer dreifachen Methylierung von MK in Kombination mit CtMenK2, welches die Position C-7 methyliert. Um diese Möglichkeit zu untersuchen und festzustellen, ob zusätzliche Methylgruppen an der Kopfgruppe eventuell zu sterischen Hinderungen führen könnten, wurden die CtmenKund CtmenK2-Gene in E. coli Bl21 (DE3) exprimiert. Dies wurde mithilfe von zwei Plasmiden durchgeführt, dem pET-Plasmidsystem für das Ctmenk-Gen und dem pAC-Plasmidsystem für das Ctmenk2-Gen.

Die Analyse des Chinonprofils der E. coli Bl21 (DE3)-Zellen, die *Ct*MenK und *Ct*MenK2 produzierten, zeigte das Vorhandensein von einfach methylierten MK-Derivaten von CtMenK  $(8-MMK_8)$  und CtMenK2  $(7-MMK_8)$  (Abb. 5.11A). Darüber hinaus konnte 5.8-DMMK<sub>8</sub> (Retensionszeit: 81,1 min) und auch 7,8-DMMK<sub>8</sub> (Retensionszeit: 73,3 min) identifiziert werden, letzteres als ein Produkt der konsekutiven Methylierung von CtMenK und CtMenK2 (Abb. 5.11C). Ebenfalls wurde das demethylierte Derivat 7,8-DMDMK<sub>8</sub> (Retensionszeit:  $64,0 \min$ ) identifiziert (Abb. 5.11B). Weitere Elutionsmaxima, die aufgrund ihres UV-Vis-Spektrums als dreifach methylierte Derivate erkannt wurden, waren 5,7,8-TMMK<sub>8</sub> (Retensionszeit: 87,8 min) und 5,7,8-TMDMK<sub>8</sub> (Retensionszeit: 77,8 min)



Abbildung 5.10: Bestimmung der Methylgruppenposition von 5,8-DMMK.(A) Massenspektrometrische Analysen von HPLC aufgereinigtem 5,8-DMMK<sub>8</sub> aus *E. coli* BL21 (DE3) *Ct*MenK-Zellen mittels ESI. (B) <sup>1</sup>H-NMR-Spektrum von MK, 7-MMK, 8-MMK, 5,8-DMMK und 7,8-DMMK im Bereich von 1,5 bis 8,00 ppm.



Abbildung 5.11: Chinonanalyse der *Ct*MenK und *Ct*MenK2 produzierenden *E. coli* BL21 (DE3)-Zellen. HPLC-Chromatogramm der gereinigten Chinone aus (A) *E. coli CtmenK CtmenK2*. UV/VIS-Absorptionsspektrum der gereinigten MK-Derivate (B) 7,8-DMDMK<sub>8</sub>, (C) 7,8-DMMK<sub>8</sub>, (D) 5,7,8-TMDMK<sub>8</sub> und (E) 5,7,8-TMMK<sub>8</sub>. Zur besseren Auftrennung wurde eine OmniSpher 5 C18 150 x 4,6 mm in Kombination mit einer OmniSpher 5 C18 250 x 4,6 mm verwendet. Absorption wurde bei 249 nm gemessen.

(Abb. 5.11D, E). Das MK-Derivat 5,7-DMMK<sub>8</sub> bzw. 5,7-DMDMK<sub>8</sub> konnte nicht nachgewiesen werden. Beim Vergleich der entsprechenden UV-Vis-Absorptionsspektren wurde festgestellt, dass durch die zusätzliche Methylierung bei 5,7,8-TMMK<sub>8</sub> und 5,7,8-TMDMK<sub>8</sub> das dritte Absorptionsmaximum in den längerwelligen Bereich verschoben wurde im Vergleich zu den DMMK-Derivaten. Zudem führte die dritte Methylierung zu einer weiteren Abschwächung der Schulter zwischen 260 und 280 nm, wobei dies bei 5,7,8-TMDMK besonders ausgeprägt war. Diese Ergebnisse legen nahe, dass die Produktion von 5,7,8-TMMK durch *Ct*MenK und *Ct*MenK2 möglich ist und dass bestehende Methylierungen die Methylierungsposition nicht beeinflussen.

# 5.3.3 MenK im syntrophem Mikroorganismus Syntrophus aciditrophicus

Die Arbeitsgruppe Stoffwechselbiochemie der Mikroorganismen aus der Universität Freiburg von Prof. Dr. Matthias Boll führte Untersuchungen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion mithilfe von Elektronen aus der  $\beta$ -Oxidation gesättigter Fettsäuren in Syntrophus aciditrophicus durch (Agne et al., 2021). Dabei wurde festgestellt, dass S. aciditrophicus ein Genom aufweist, das für eine FDH kodiert. In präparierten Membranfraktionen konnte auch eine FDH-Aktivität nachgewiesen werden. Im Gegensatz dazu wurden keine Gene gefunden, die für membrangebundene [NiFe]-Hydrogenasen kodieren und es konnte auch keine Hydrogenase-Aktivität gemessen werden. Überraschenderweise wurde in der Membran von S. aciditrophicus ausschließlich MMK nachgewiesen, wobei die Anzahl der Isopreneinheiten zwischen 5 und 8 Einheiten variierte. Die höchste Konzentration an MMK wurde bei MMK<sub>7</sub> gemessen. Im Rahmen dieser Arbeit wurde das Genom von S. aciditrophicus SB auf ein MenK/MqnK/MenK2-Enzym hin untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass S. aciditrophicus den klassischen Men-Weg der MK-Synthese aufweist, einschließlich eines MenK-Enzyms (SaMenK). Die Aminosäuresequenz von SaMenK enthält die sechs Signaturmotive der MenK/MqnK/MenK2-Familie, einschließlich des [QxTxYPLM]-Motivs, das verwendet wird, um MqnK/MenK von MenK2-Sequenzen zu unterscheiden. Aufgrund dieses Motivs wurde die Bildung von 8-MMK7 durch SaMenK vorhergesagt, was durch die Membrananalyse bestätigt wurde. SaMenK wurde mithilfe des pACYC-Plasmidsystems in E. coli BL21 (DE3) produziert, und die Bildung von SaMenK wurde durch Westernblot und Immunodetektion bestätigt (Abb. 5.12A, B). Das Chinonprofil dieser Zellen zeigte neben DMK<sub>8</sub> und MK<sub>8</sub> eine zusätzliche Chinonspezies (Abb. 5.12C). Diese Chinonspezies wurde aufgrund ihrer Retentionszeit von 15,9 min und ihres charakteristischen Absorptionsspektrums mit Maxima bei 249, 264 und  $345 \,\mathrm{nm}$  als  $8 \,\mathrm{MMK}_8$ identifiziert (Abb. 5.12D). Diese Ergebnisse bestätigen, dass SaMenK funktional für die Synthese von 8-MMK<sub>8</sub> verantwortlich ist.



Abbildung 5.12: Funktionelle Analyse der Methyltransferase-Aktivität von MenK aus Syntrophus aciditrophicus. (A) SDS-PAGE und (B) Western-Blot von heterolog produziertem SaMenK in E. coli. Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 12,5% igen SDS-Gels und 25  $\mu$ g Gesamtzellprotein. Nach dem Transfer auf eine PVDF-Membran wurden die Strep-getaggten Proteine mittels eines Immunassays unter Verwendung eines Strep-Tactin-HRP-Konjugats nachgewiesen (Kap. 4.10.3, 4.10.4). (C) HPLC-Chromatogramm der gereinigten Chinone und (D) UV/VIS-Absorptionsspektrum des gereinigten 8-MMK<sub>8</sub>. Absorption wurde bei 249 nm gemessen.

### 5.3.4 Produktion von DMK-Derivaten in *E. coli*

Wie in den vorangegangenen Ergebnissen gezeigt wurde, eignet sich *E. coli* als Produktionswirt für die funktionelle Charakterisierung von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen. Neben MK wurde in *E. coli* auch DMK nachgewiesen und die Enzyme *Ae*MenK und *Ae*MenK2 waren in der Lage, DMK zu methylieren, wodurch die Bildung der methylierten DMK-Derivate 8-MDMK und 7-MDMK ermöglicht wurde (Hein 2019). Es war jedoch noch nicht bekannt, ob DMK ausschließlich von den MenK- und MenK2-Enzymen aus *A. equolifaciens* als Substrat verwendet werden konnte oder ob dies eine allgemeine Fähigkeit der MenK/MqnK/MenK2-Enzyme darstellte.

Die Methylierung von DMK konnte bisher nicht eindeutig durch HPLC-Analysen bestimmt werden, da die DMK-Derivate 7-MDMK<sub>8</sub> und 8-MDMK<sub>8</sub> die gleiche Retentionszeit wie MK aufwiesen. Aufgrund des höheren Gehalts an MK in E. coli kam es zu einer Überlagerung der MDMK-Signale. Um dieses Problem zu lösen, wurde eine Mutante von E. coli BL21 (DE3) konstruiert, bei der das ubiE-Gen fehlte. Das Gen ubiE kodiert für eine Methyltransferase, die die Methylierung des Naphthochinonrings von MK am C-2-Atom bewirkt und ist auch unter dem Namen MenG bekannt (Abb. 2.3; 2.5). Durch die Deletion von ubiE sollte daher die Bildung von MK unterbunden werden und es sollte ausschließlich zur Bildung von DMK kommen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass UbiE auch für die Methylierung des C-5-Atoms in Ubichinon zuständig ist, was den sechsten Schritt in der Biosynthese von Ubichinon darstellt (Abb. 2.3). Daher sollte die Deletion von ubiE auch zum Verlust von Ubichinon führen.

Um das ubiE-Gen zu deletieren, wurde das scarless Cas9-assisted recombineering (no-SCAR) System eingesetzt (Reisch & Prather 2017). Dieses System basiert auf dem CRISPR/Cas9-System, das eine Guide-RNA verwendet, um die Cas9-Nuklease zu dirigieren und an einem spezifischen Punkt im Genom einen Doppelstrangbruch zu erzeugen. Da E. coli normalerweise keinen Mechanismus zur Reparatur solcher Doppelstrangbrüche besitzt, würde dies üblicherweise zum Zelltod führen. Durch die Kombination des CRISPR/Cas9-Systems mit dem  $\lambda$ -Red-System ist es jedoch E. coli möglich, diese Doppelstrangbrüche mittels homologer Rekombination zu reparieren. Dabei wird *E. coli* eine DNA-Vorlage mit der gewünschten Mutation bereitgestellt und diese wird über homologe Rekombination in das Genom eingebaut.

Durch die Anwendung des no-SCAR-Systems war es möglich, das *ubiE*-Gen vollständig und ohne Rückstände aus dem Genom zu deletieren (Kap. 4.9.9). HPLC-Analysen der *E. coli*  $\Delta ubiE$  Mutante zeigten, wie erwartet die Produktion von DMK<sub>8</sub>, jedoch nicht von MK<sub>8</sub> und UQ<sub>8</sub> (Abb. 5.13). Der Verlust von UQ<sub>8</sub> führte bei *E. coli*  $\Delta ubiE$  im Vergleich zum Wildtyp zu einem deutlichen Wachstumsnachteil. Die Mutante benötigte drei Tage für die Koloniebildung auf LB-Agar unter aeroben Bedingungen bei 37 °C und auch im Flüssigmedium war ein deutlich langsameres Wachstum erkennbar.

Um die Substratspezifität gegenüber über DMK zu untersuchen, wurden die MenK und MenK2 Enzyme von *F. marina* und *C. tanakaei* in der *E. coli*  $\Delta$ *ubiE*-Mutante produziert. Die Anwesenheit von *Fm*MenK oder *Ct*MenK in der Mutante führte zur Produktion von 8-MDMK<sub>8</sub> (Abb. 5.14B, C, F). Bei *Ct*MenK wurde zusätzlich ein weiteres Maximum identifiziert, das als 5,8-DMDMK<sub>8</sub> eingeordnet wurde (Abb. 5.14G). In den *E. coli* 



Abbildung 5.13: HPLC-Chromatogramm der gereinigten Chinone aus *E. coli* BL21 (DE3) (schwarz) und *E. coli* BL21 (DE3)  $\Delta ubiE$  Mutante (rot). Die Zellen wurden in TB-Medium unter mikroaeroben Bedingungen gezogen (Kap. 4.8.1). Chinonextraktion, Trennung durch HPLC und die Detektion erfolgten wie in Kapitel 4.10.11 beschrieben. Absorption wurde bei 249 nm gemessen.



Abbildung 5.14: Chinonanalyse der FmMenK, CtMenK und CtMenK2 produzierenden E. coli BL21 (DE3)  $\Delta ubiE$ -Zellen. HPLC-Chromatogramm der gereinigten Chinone aus (A)  $E. coli \Delta ubiE$ , (B)  $\Delta ubiE Fm$ MenK, (C)  $\Delta ubiE Ct$ MenK und (D)  $\Delta ubiE Ct$ MenK2. UV/VIS-Absorptionsspektrum vom gereinigtem (E) DMK<sub>8</sub> aus  $E. coli \Delta ubiE$ , (F) 8-MDMK<sub>8</sub> aus  $\Delta ubiE Fm$ MenK, (G) 5,8-DMDMK<sub>8</sub> aus  $\Delta ubiE Ct$ MenK und (H) 7-MDMK<sub>8</sub> aus  $\Delta ubiE Ct$ MenK2. Absorption wurde bei 249 nm gemessen.
$\Delta ubiE \ Ct$ MenK-Zellen wurden neben 8-MDMK<sub>8</sub> und 5,8-DMDMK<sub>8</sub> auch die DMK7-Derivate, 8- $MDMK_7$  und 5,8-DMDMK<sub>7</sub>, in geringen Mengen nachgewiesen (nicht gezeigt). In den E. coli  $\Delta ubiE$ -Zellen, die CtMenK2 produzierten, wurde 7-MDMK<sub>8</sub> nachgewiesen (Abb. 5.14D, H). Zur Bestätigung der zusätzlichen Methylierung wurden alle DMK<sub>8</sub>- und DMK<sub>7</sub>-Derivate einer Massenspektrometrie unterzogen (Anh. Abb. S.1; S.2). Die Ergebnisse zeigen, dass die *E. coli*  $\Delta ubiE$ -Mutante ausschließlich DMK<sub>8</sub> produzierte und dabei weiterhin wachstumsfähig war. Diese Mutante erwies sich daher als geeigneter Produktionsstamm für MenK/MenK2, um das Methylierungspotenzial gegenüber DMK<sub>8</sub> zu untersuchen. Dadurch wurde bestätigt, dass FmMenK, CtMenK und CtMenK2 DMK als Substrat verwenden können, genauso wie AeMenK und AeMenK2. Somit scheint die Fähigkeit zur Methylierung von DMK ein allgemeines Merkmal der MenK/MqnK/MenK2-Enzyme zu sein.

#### 5.3.5 Steigerung der MK-Produktion durch Inaktivierung des UQ-Biosynthesewegs

Um weiterführende Experimente mit isolierten MK-Derivaten durchführen zu können, wurde untersucht, ob die MK-Produktion in E. coli gesteigert werden kann, um eine höhere Substratverfügbarkeit für die MenK/MqnK/MenK2-Enzyme zu ermöglichen und somit die Ausbeute an methylierten MK-Derivaten zu erhöhen. Zur Auswahl eines geeigneten E. coli-Stammes wurden insgesamt 8 Stämme auf ihren Gehalt an DMK und MK untersucht. Die Stämme wurden unter mikroaeroben Bedingungen mit begrenzter Sauerstoffzufuhr und langsamer Rotation im LBGN-Medium kultiviert (Kap. 4.8.1). Der Gehalt an DMK und MK wurde mittels HPLC quantifiziert (Abb. 5.15). Es zeigte sich eine deutliche Variation im MK-Gehalt zwischen den verschiedenen E. coli-Stämmen. Im Stamm JM109 konnte weder DMK noch MK nachgewiesen werden, während im Stamm XL1-Blue der höchste MK-Gehalt mit  $119 \,\mu g/g$  TG beobachtet wurde, jedoch mit der größten Standardabweichung. Der Stamm C43 (DE3) wies eine niedrige Standardabweichung auf und einen MK-Gehalt von  $111 \,\mu g/g$ TG. Aufgrund seines niedrigen DMK-Gehalts,



Abbildung 5.15: Analyse des Chinongehalts von 8 *E. coli*-Stämmen. Nach der Chinonextraktion wurde der Gehalt von  $UQ_8$ , DMK<sub>8</sub> und MK<sub>8</sub> in  $\mu$ g/g Trockengewicht verschiedener *E. coli*-Stämme bestimmt (Kap. 4.10.11, 4.10.12).

seines hohen MK-Gehalts und seiner genetischen Ausstattung wurde der *E. coli*-Stamm C43 (DE3) für weitere Experimente ausgewählt. Der Stamm C43 (DE3) wurde aus dem Stamm BL21 (DE3) durch phänotypische Selektion von Mutationen zur Resistenz gegen toxische Proteine abgeleitet. Zusätzlich enthält er das T7-RNA-Polymerase-Gen. Ein erster Schritt zur Erhöhung des MK-Gehalts in E. coli C43 bestand darin, den UQ-Biosyntheseweg zu blockieren, da dieser mit dem MK-Biosyntheseweg um die gleichen Vorläufermoleküle wie Chorismatsäure und C40 Octaprenyl-Diphosphat (OPP) konkurrieren. Um den UQ-Weg zu blockieren, wurden die ersten beiden Gene ubiC und ubiA im UQ-Weg im Genom von C43 deletiert. Mit Hilfe des no-SCAR-Systems wurde die Mutante E. coli C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$  erstellt (Kap. 4.9.9). HPLC analytische Untersuchungden der C43  $\Delta ubiCA$ Mutante zeigten die Anwesenheit von DMK<sub>8</sub> und  $MK_8$ , jedoch nicht von  $UQ_8$  (Abb. 5.16). Ähnlich wie die Mutante E. coli Bl21 (DE3)  $\Delta ubiE$  zeigte die Mutante C43  $\Delta ubiCA$  ein Wachstumsdeffizit aufgrund des Fehlens von  $UQ_8$ .

Um das Wachstumsdefizit der E. coli C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$ -Mutante im Vergleich zum Wildtyp zu beheben, wurde LBGN-Medium unter mikroaeroben Wachstumsbedingungen verwendet. Dieses Medium enthält Nitrat, das von *E. coli* unter anaeroben Bedingungen als Elektronenakzeptor verwendet wird. Zusätzlich findet der Elektronentransport über  $\mathrm{DMK}_8$ statt (Unden & Bongaerts 1997). Unter diesen Kultivierungsbedingungen zeigte die Mutante kein signifikantes Wachstumsdefizit im Vergleich zum Wildtyp (Abb. 5.17A). Es gab jedoch auch keinen signifikanten Unterschied im DMKund MK-Gehalt zwischen der Mutante und dem Wildtyp (Abb. 5.17B). Diese Ergebnisse deuten daraufhin, dass die Unterdrückung der Ubichinon-Biosynthese und die damit verbundene erhöhte Verfügbarkeit von Vorläufermoleküle keinen erkennbaren Vorteil für die Bildung von MK<sub>8</sub> aufwiesen.

Um das größere Angebot an OPP zu nutzen, wurde das Enzym MenA überproduziert. MenA, eine 1,4-Dihydroxy-2-naphthoat-Isoprenyltransferase, ist verantwortlich für die enzymatische Kopplung der MK-Kopfgruppe, 1,4-Dihydroxy-2-naphthoat, mit der Polyisoprenyl-Seitenkette OPP, was



Abbildung 5.16: HPLC-Chromatogramm der gereinigten Chinone aus *E. coli* BL21 (DE3) und *E. coli* BL21 (DE3)  $\Delta ubiCA$  Mutante. Die Zellen wurden in TB-Medium unter mikroaeroben Bedingungen gezogen (Kap. 4.8.1). Chinonextraktion, Trennung durch HPLC und die Detektion erfolgten wie in Kapitel 4.10.11 beschrieben. Absorption wurde bei 249 nm gemessen.

zur Bildung von DMK führt (Kap. 2.4). Als Expressionssystem diente das Plasmid pUCM19, das einen konstitutiven lac-Promotor enthielt. Die *E. coli* C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$  pUCM\_MenA-Zellen zeigten ein geringfügiges Wachstumsdefizit im Vergleich zur C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$ -Mutante und zum Wildtyp und erreichten eine OD<sub>600</sub> von 1,8 (Abb. 5.17A). Obwohl ein Wachstumsnachteil zu beobachten war, wurde eine signifikante Erhöhung des DMK-Gehalts festgestellt, der um das 6,3-fache (187,0 µg/g TG) höher war als bei der C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$ -Mutante (Abb. 5.17B). Der MK-Gehalt zeigte ebenfalls einen Anstieg um das 1,8-fache auf 210,3 µg/g TG.

Um die gesteigerte MK-Produktion zu nutzen, wurde die Mutante C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$ pUC\_MenA mit dem pET-Expressionssystem zur Produktion von *Ct*MenK ausgestattet. Das System basierte auf dem pET28a-Plasmid, das das *Ct*MenK-Protein unter der Kontrolle eines IPTG-induzierbaren T7-Promotors enthielt. Das System wurde erfolgreich für die Aufreinigung von *Ct*MenK verwendet. Aufgrund einer hohen nicht-induzierten Expressionsrate kann dieses System in Abwesenheit eines externen Induktors zur Produktion von *Ct*MenK in *E. coli* verwendet werden (siehe Kap. 5.4.1 für Induktionsversuche). Die Mutante  $\Delta ubiCA$  pUC\_MenA pET\_CtMenK zeigte im Vergleich zur  $\Delta ubiCA$ -Mutante einen deutlichen Wachstumsnachteil. Die maximale  $OD_{600}$  der Mutante war um das 1,9-fache reduziert und erreichte eine maximale  $OD_{600}$ von 1,2 (Abb. 5.17A). Obwohl der MK-Gehalt keinen signifikanten Unterschied zur  $\Delta ubiCA$ pUC MenA-Mutante aufwies, wurde ein signifikanter Rückgang des DMK-Gehalts festgestellt (Abb. 5.17B). Die Synthese von 8-MMK<sub>8</sub> und 5,8-DMMK<sub>8</sub> konnte selbst unter Verwendung von IPTG nicht beobachtet werden. Dies deutet daraufhin, dass das pET-Expressionssystem unter diesen Wachstumsbedingungen nicht für die Überproduktion von MMK bzw. DMMK geeignet ist.

## 5.4 Präparation und Charakterisierung von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen

#### 5.4.1 Aufreinigung von AeMenK, AeMenK2, CtMenK, CtMenK2 und WsMqnK

Für eine weiterführende Charakterisierung der MenK/MqnK/MenK2 Proteine, war es notwendig diese Proteine in einer ausreichenden Konzentration und Reinheit zu isolieren. Dazu wurde das AemenK-Gen in das Plasmid pET-28(a)+ inseriert und in E. coli BL21 (DE3) heterolog produziert. Anschließend wurde das produzierte AeMenK über den angefügten His-Tag mittels Immobilisierte-Metallionen-Affinitätschromatographie (IMAC) aufgereinigt. Die elektrophoretische Auftrennung der Reinigungsfraktionen über eine SDS-PAGE ergab, dass AeMenK (57.6 kDa) zwar in ausreichender Menge von den E. coli-Zellen produziert wurde, jedoch wurde der Großteil des Proteins nicht an der Säule gebunden, sondern wurde im Durchfluss detektiert (Abb. 5.18). Die Ausbeute fiel mit nur etwa 4 mg/l TB-Medium gering aus, was weitere



Abbildung 5.17: Unterschung der *E. coli* C43 (DE3)  $\Delta ubiCA$ -Mutante auf Wachstum und Chinongehalt. (A) Wachstumskurve der C43  $\Delta ubiCA$ -Mutanten in LBGN-Medium. (B) DMK- und MK-Gehalt von den C43  $\Delta ubiCA$ -Mutanten in  $\mu g/g$  Trockengewicht.

Experimente aufgrund der geringen Proteinmenge erschwerte. Nur ein Bruchteil des produzierten Proteins konnte aufgereinigt werden. Diese Beobachtung wurde auch bei AeMenK2, CtMenK, CtMenK2 und WsMqnK gemacht. Da bis dahin unklar war, ob es sich bei MenK/MqnK/MenK2 um Membranproteine handelt, wurde eine Reinigung mit Triton<sup>TM</sup>-X100 durchgeführt. Durch Triton<sup>TM</sup>-X100 können Membranproteine solubilisiert werden und so zu einer verbesserten Aufreinigung führen. Die Aufreinigung von AeMenK wurde mit Triton<sup>TM</sup>-X100-Konzentrationen von 0, 0,5, 1 und 1,5 % durchgeführt, jedoch hatte keine der Kon-



Abbildung 5.18: (A) SDS-PAGE und (B) Western-Blot der aufgereinigten Fraktionen der IMAC zur Aufreinigung von AeMenK aus E. coli. Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 12,5% igen SDS-Gels und  $25 \,\mu g$  Gesamtzellprotein. Das Hisgetaggte AeMenK wurde mittels eines Immunoasays unter Verwendung eines primären anti-His-Antikörpers und eines sekundären HRPgekoppelten Antikörpers nachgewiesen (Kap. 4.10.3, 4.10.4). zentrationen einen Einfluss auf die Aufreinigungseffizienz von AeMenK (nicht gezeigt). Durch die mikroskopische Untersuchung der E. coli-Zellen vor der Aufreinigung wurde festgestellt, dass sichtbare Partikel im Inneren der Zellen vorhanden waren. Es wurde vermutet, dass es sich bei diesen Partikeln um Einschlusskörper handelte, die aufgrund der großen Proteinmenge von AeMenK entstanden waren (nicht gezeigt).

Um gezielt gegen die hohe Expression und die daraus resultierenden Proteinaggregationen vorzugehen, wurden mehrere Methoden getestet. Dabei wurden drei verschiedene Ansätze verfolgt. Der erste Ansatz bestand darin, das nährstoffreiche TB-Medium durch das nährstoffärmere LB-Medium zu ersetzen. Im zweiten Ansatz wurde die Temperatur nach der Induktion von 30 °C auf 20 °C reduziert und im letzten Ansatz wurde die IPTG-Konzentration von 0,4 mM auf 0,2 mM gesenkt. Eine Analyse der aufgetrennten Zelllysate mittels SDS-PAGE zeigte keine Unterschiede in der Gesamtproteinproduktion (Abb. 5.19A). Weitere Erkenntnisse lieferte die Proteinaufreinigung. Als Referenz diente eine Kultur, die im TB-Medium bei 30 °C inkubiert und mit einer IPTG-Konzentration von 0,4 mM induziert wurde. Zur Quantifizierung der Proteinmenge wurde die Absorption der Elutionsfraktion bei 260 nm integriert, wobei diese als 100% festgelegt wurde. Die aufgereinigte Proteinmenge aus der Kultur, die im LB-Medium gezogen wurde, zeigte eine Reduktion um 68 % im Vergleich zur Referenz. In der Kultur, die bei 20 °C inkubiert wurde, war die Proteinmenge um 6,4%gegenüber der Referenz verringert. Eine Halbierung der IPTG-Konzentration auf 0,2 mM führte zu einer Steigerung der Proteinmenge um 42,6 %. Es wurden signifikante Unterschiede nicht nur in der Proteinmenge, sondern auch in der Zellmasse festgestellt. Im Vergleich zur Referenz war die Zellmasse im LB-Medium um 76 % verringert, während sie bei 20 °C um 28 % verringert war. Es wurde kein Unterschied in der Zellmasse festgestellt, wenn eine IPTG-Konzentration von 0,2 mM vorlag. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Reduzierung der IPTG-Konzentration einen positiven Einfluss auf die Proteinausbeute hatte.

Um die Proteinmenge in Abhängigkeit von der IPTG-Konzentration zu messen, wurde die Genexpression in *E. coli* Bl21 (DE3)-Zellen mit dem Plasmid pET-*Ct*MenK mit verschiedenen Konzentrationen von IPTG induziert. Die aufgetrennten Zelllysate mittels SDS-PAGE zeigten bei IPTG-Konzentrationen von 0,05, 0,025, 0,01 und 0,005 mM keine Änderung der produzierten Proteinmenge (Abb. 5.19B). Nur die Abwesenheit von IPTG führte zu einer geringen oder keinen Produktion von CtMenK. Die aufgereinigten Proteinmengen aus den Kulturen, die mit IPTG-Konzentrationen von 0,05 bis 0,005 mM induziert wurden, zeigten im Vergleich zur Aufreinigung bei einer IPTG Konzentration von 0,2 mM keine signifikante Erhöhung der Proteinmenge. Überraschenderweise wies jedoch die Proteinaufreinigung von CtMenK aus der Kultur, die nicht induziert wurde, eine fünffach höhere Ausbeute als die Referenz auf. Die aufgereinigte Proteinmenge für CtMenK betrug 16 mg.

Um sicherzustellen, dass nicht eine noch niedrigere IPTG-Konzentration als 0,005 mM zu einer höheren Proteinproduktion führt, wurden Konzentrationen zwischen 5 und 1  $\mu$ M getestet (Abb. 5.19C). Die SDS-PAGE-Analyse der Zelllysate ergab eine Abnahme der Proteinmenge ab 4  $\mu$ M IPTG. Allerdings führte dieser Effekt nicht zu einer Erhöhung der Proteinmenge in der Aufreinigung. Folglich war die Vermeidung einer IPTG-Induktion die optimale Methode, um die höchste aufreinigbare Menge an CtMenK zu erreichen.

Um zu prüfen, ob die Erkenntnis, dass die Verwendung von keinem IPTG zu einer höheren Proteinausbeute von CtMenK führt, auch auf andere MenK/MqnK/MenK2-Proteine anwendbar ist, wurde E. coli Bl21 (DE3) mit den Plasmiden pET-AeMenK, pET-AeMenK2, pET-CtMenK2 und WsMqnK transformiert. Die Expressionskulturen wurden nicht induziert und bei 30 °C weiter kultiviert, nachdem sie eine  $OD_{600}$  von 0,5-0,6 erreicht hatten. Die Aufreinigungsfraktionen wurden elektrophoretisch durch eine SDS-PAGE aufgetrennt. Die Proteine AeMenK2 (53,9 kDa) und WsMqnK (54,9 kDa) wiesen eine geringe Reinheit auf und lieferten nur eine geringe Proteinausbeute von 0.4 mg/L bzw. 4 mg/L TB-Kultur (Abb. 5.20). Die Proteinmenge von AeMenK (57,6 kDa) wurde zwar auf 20,8 mg/L TB-Kultur gesteigert, jedoch lässt sich vermuten, dass diese Menge auf Verunreinigungen in der Elutionsfraktion zurückzuführen ist. Nur die Proteine CtMenK und CtMenK2 ließen sich in hoher Konzentration aufreinigen. Die Proteinmenge von CtMenK betrug 46 mg/L TB-Medium, während CtMenK2 eine Proteinmenge von 43 mg/L TB-Medium aufwies. Die Reinheit beider Proteine konnte durch SDS-PAGE bestätigt werden (Abb. 5.20). Darüber hinaus zeig-



Abbildung 5.19: SDS-PAGE -Analyse von *E. coli* BL21 (DE3) *Ae*MenK (A) und *Ct*MenK (B, C) Zelllysaten unter verschiedenen Expressionsbedingungen. Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 12,5% igen SDS-Gels und  $25 \mu g$  Gesamtzellprotein (Kap. 4.10.3).



Abbildung 5.20: SDS-PAGE der aufgereinigten Fraktionen von AeMenK (57,6 kDa), AeMenK2 (53,9 kDa), CtMenK (53,2 kDa), CtMenK2 (54,1 kDa) und WsMqnK (54,9 kDa) aus nicht IPTG-induzierten E. coli Kulturen. Die Pfeile markieren die erwartete Größe der Proteine. Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 12,5% igen SDS-Gels und 25  $\mu$ g Gesamtzellprotein (Kap. 4.10.3).

te sich eine ausgeprägte Proteinproduktion von CtMenK (53,2 kDa)) und CtMenK2 (54,1 kDa) in der Zelllysat-Fraktion, selbst ohne die Zugabe von IPTG als Induktor.

Um eine vergleichbare Proteinausbeute für AeMenK und AeMenK2 zu erzielen, wurde ein neuer Ansatz verfolgt. Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, dass die Plasmide von AeMenK und AeMenK2 für eine ausreichende Proteinproduktion von IPTG abhängig sind. Daher wurde versucht, die Expressionsstärke des T7-Promotors zu reduzieren, um eine Aggregation der Proteine zu vermeiden. Durch ortsgerichtete Mutagenese der letzten 5 Basen in der T7-Promotorsequenz im Plasmid pET-AeMenK/AeMenK2 zu TTTGA (T24) und CTCTG (T29) kann die Expression reguliert werden (Kap. 4.9.6). Es wurde bereits nachgewiesen, dass T24 zu einer um 31 % geringeren Expression im Vergleich zum nativen T7-Promotor führte, während T29 eine Reduktion von 75% zeigte (Yiyuan 2019).

Unter Verwendung von pET-AeMenK\_T29 und einer Induktion von 0,25 mM IPTG wurde eine Proteinausbeute von 8 mg/L TB-Kultur erzielt, doppelt so hoch wie mit dem nativen T7-Promotor. Bei AeMenK2 wurde hingegen keine Steigerung beobachtet. Die Plasmide pET-AeMenK\_T24 und pET-AeMenK2\_T24 erwiesen sich als ungeeignet für die Produktion von AeMenK und AetMenK2, da die Proteinausbeuten ähnlich wie beim nativen Promotor waren, unabhängig von variierenden IPTG-Konzentrationen (0,25, 0,025, 0,0025 und 0 mM). Aufgrund der besseren Aufreinigung wurden daraufhin weitere Experimente vor allem mit den Proteinen CtMenK und CtMenK2 durchgeführt.

#### 5.4.2 Massenbestimmung von *Ct*MenK

Um Informationen über die Masse und mögliche Oligomerisierungszustände von MenK/MqnK/MenK2 zu erhalten, wurden verschiedene Methoden verwendet, um die Masse zu bestimmen. Dazu wurden die gereinigten Proteine AeMenK, CtMenK und CtMenK2 mittels Größenausschluss-Chromatographie (SEC) aufgetrennt. Die aufgetrennten Proteinfraktionen wurden bei 280 nm detektiert.

Die SEC-Analyse von AeMenK mit einer berech-

neten molekularen Masse von 57,6 kDa zeigte nicht nur einen Elutionsmaximum, sondern mehrere überlappende Elutionsmaxima (Abb. 5.21). Eine Identifikation von vier Proteinspezies gelang durch die Anwendung von Dekonvolution auf die überlagernten chromatographischen Maxima, die durch ein Gauß'sches Modell modelliert wurden.



Das erste Maximum hatte eine apparente molekulare Masse von 42,4 kDa, das zweite Maximum von 72,2 kDa, das dritte Maximum von 155,7 kDa und das vierte Maximum von 262,6 kDa. Das zweite Maximum besaß die höchste Absorption. Auffällig war auch ein Maximum bei einem Retentionsvolumen von 41 ml, der eine apparente



Abbildung 5.21: Bestimmung der apparenten molekularen Massen von AeMenK (8 mg), CtMenK (30 mg) und CtMenK2 (15 mg) mittels SEC. Die gestrichelten Linien kennzeichnen die dekonvolvierten Maxima der Proteinspezies, die jeweils nummeriert sind. Die Berechnung der apparenten molekularen Massen erfolgte unter Verwendung einer Kalibrierungsgeraden, die aus sechs Proteinen mit bekannten molekularen Massen erstellt wurde (siehe Kapitel 4.10.6). K<sub>av</sub>, Verteilungskoeffizient.

molekulare Masse von mehr als 1000 kDa aufwies. CtMenK mit einer berechneten molekularen Masse von 53,2 kDa wies ein abweichendes Elutionsmuster im Vergleich zu AeMenK auf, da nur 3 dominante Elutionsmaxima identifiziert wurden (Abb. 5.21). Dabei war Maximum 1 am deutlichsten ausgeprägt und hatte eine apparente molekulare Masse von 42,2 kDa. Das zweite Maximum hatte eine apparente molekulare Masse von 96,7 kDa und das dritte Maximum von 171,6 kDa, wobei die Absorption mit den Maxima abnahm. Ähnlich wie bei AeMenK war auch bei 41 min ein weiteres Elutionsmaximum zu erkennen.

Bei CtMenK2 mit einer berechneten molekularen Masse von 54,1 kDa wurden ebenfalls drei Elutionsmaxima identifiziert (Abb. 5.21). Allerdings zeigte Maximum 1 die höchste Absorption, während Maximum 2 und 3 eine deutlich geringere Absorption aufwiesen. Auch das Elutionsmaximum bei 41 min war im Vergleich zu AeMenK und CtMenK schwächer ausgeprägt. Die apparenten molekularen Massen der Maxima betrugen 43,2 kDa (Maximum 1), 99,0 kDa (Maximum 2) und 166,8 kDa (Maximum 3). Aufgrund ihrer apparenten molekularen Masse lassen die Maxima in den Proben von AeMenK und CtMenK auf eine Oligomerisierung schließen, was darauf hindeutet, dass Monomere, Dimere, Trimere und sogar Tetramere vorhanden waren. Es ist jedoch zu beachten, dass die Oligomerisierung, insbesondere bei AeMenK und CtMenK, bis zur Auflösungsgrenze der SEC-Säule auftrat, während dies bei CtMenK2 nicht der Fall war. Um die beobachteten Oligomerisierungszustände der MenK-Proteine zu bestätigen, wurde AeMenK mittels nativer Polyacrylamid-Gelelektrophorese (Nativ-PAGE) aufgetrennt und die ersten drei gereinigten Maximumfraktionen aus der SEC aufgetragen. Bei der elektrophoretischen Auftrennung von AeMenK wurden in der Nativ-PAGE ebenfalls mehrere Oligomerisierungssignale beobachtet (Abb. 5.22A). Das erste Signal wurde bei 44 kDa sichtbar und zeigte aufgrund der niedrigen Proteinkonzentration vom ersten Maximum eine niedrige Intensität. In den Fraktionen war dieses Signal nicht mehr erkennbar, vermutlich aufgrund der intensiveren Prozessierung der Proben durch die SEC. Ein zweites Signal von deutlich stärkerer Intensität zeigte sich bei 76 kDa, während das dritte Signal eine Größe von 160 kDa aufwies. Die molekularen Massen, die durch native-PAGE bestimmt wurden, stimmten mit den Ergebnissen der SEC überein. Um sicherzustellen, dass es sich nicht um Verunreinigungen aus der Proteinaufreinigung handelte, wurden alle Proben zusätzlich einer SDS-PAGE unterzogen (Abb. 5.22B). Dabei wurde sowohl in der Proteinlösung als auch in den Proben der Fraktionen nur eine Proteinspezies beobachtet, das der Größe von AeMenK entspricht. Die gleichen Beobachtungen wurden auch für CtMenK gemacht (nicht gezeigt).

Zur Bestimmung der exakten Molekülmasse eines CtMenK-Monomers und zur Erkennung möglicher Modifikationen wurde die Molekülmasse mittels MALDI-TOF- und Elektrospray-Ionisation (ESI) Massenspektrometrie gemessen (Abb. 5.22C, D). Die MALDI-TOF-Analyse zeigte zwei Hauptmaxima mit Masseneinheiten von 27537 und 55073 Da. Die ESI-MS von *Ct*MenK ergab eine geringfügige Abweichung von 3 Da gegen über der MALDI-TOF-Analyse, wobei die Masse bei 55070,65 Da lag. Die errechnete Masse für CtMenK mit His-Tag betrug 54923,64 Da, basierend auf der mittleren Isotopenzusammensetzung. Dies ergab eine Abweichung von 147,01 Da im Vergleich zur Masse, die durch die Massenspektrometrie ermittelt wurde. Diese Diskrepanz könnte auf die aerobe Reinigung und die damit verbundene Oxidation von Aminosäuren zurückzuführen sein. Des Weiteren könnten auch Hydroxylierungen sowie potenzielle Substitutionen dazu beitragen. Um diese Hypothesen zu klären, wurde das Plasmid aus dem Produktionsstamm isoliert und das Ctmenk-Gen wurde einer Sequenzierung unterzogen. Dabei wurden keine Substitutionen festgestellt.

#### 5.4.3 Proteinstabilität von MenK

Aufgrund vorheriger Beobachtungen zur Oligomerisierung von MenK- und MenK2-Proteine wurden weitere Untersuchungen zu diesem Thema durchgeführt. Dabei wurde der Zustand der Oligomere während einer schrittweisen Erhöhung von Harnstoff und Guanidinium-Hydrochlorid mittels SEC beobachtet. Sowohl Harnstoff als auch Guanidinium-Hydrochlorid haben eine denaturierende Wirkung auf Proteine und sollten in diesem Experiment eine Dissoziation der Oligomere hervorrufen.

Es wurde eine graduelle Steigerung der Konzentration von Harnstoff bis zu 8 M durchgeführt(Abb. 5.23A). Die Erhöhung der Harnstoffkonzentration führte zu einer Verringerung der Retentionszeit, was auf eine verstärkte Oligomerisierung hindeutete. Dieses Phänomen wurde bis zu einer Konzentration von 6 M beobachtet. Bei einer Harnstoffkonzentration von 8 M schien es jedoch zu einer vollständigen Denaturierung und Entfaltung der Proteine sowie zur Auflösung der meisten Oligomere zu kommen. Die gleichen Beobachtungen, nämlich die Oligomerisierung bei Konzentrationen bis zu 4M und Denaturierung bei 6 und 8M Harnstoff, wurden auch mittels Nativ-PAGE gemacht (Abb. 5.23B). Zur Verifizierung wurde ein zweites Denaturierungsmittel, Guanidinium-Hydrochlorid, bis zu einer Konzentration von 6M verwendet. Auch mit Guanidinium-Hydrochlorid wurde eine verstärkte Oligomerisierung beobachtet, die mit zunehmender Konzentration einherging (Abb. 5.23C). Jedoch wurde bei hohen Konzentrationen keine Denaturierung festgestellt. Insgesamt wurde



Abbildung 5.22: Massenbestimmung von AeMenK und CtMenK. (A) Elektrophoretische Auftrennung von gereinigtem AeMenK und SEC-Elutionsmaxima mittel (A) Nativ-PAGE und (B) SDS-PAGE. Die Trennung wurde mithilfe von 4-16 % igen Nativgelen und 12,5 % igen SDS-Gelen durchgeführt, wobei 25  $\mu$ g Protein verwendet wurden, sofern nicht anders angegeben (Kap. 4.10.3, 4.10.5). (C) MALDI-TOF Massenspektrum von monomerem CtMenK und (D) Nicht-dekonvolutiertes ESI-Spektrum im positiven Ionisierungszustand.



Abbildung 5.23: Denaturierungsexperimente mit CtMenK (3 mg/ml): (A) SEC und (B) Nativ-PAGE von CtMenK, das mit Harnstoff behandelt wurde, bei Konzentrationen von 8, 6, 4 und 2 M. Für die Nativ-Page wurde ein 4-16 % Nativgel mit einer Proteinmenge von 25  $\mu$ g verwendet (Kap. 4.10.5). (C) SEC von CtMenK, das mit Guanidiniumhydrochlorid behandelt wurde, bei Konzentrationen von 6, 4, 2 und 1 M (Kap. 4.10.6).

keine Auflösung der oligomeren Zustände in Dimere oder Monomere beobachtet, sondern nur eine verstärkte Oligomerisierung.

Um einen möglichen Einfluss der Proteinkonzentration auf die Oligomerisierung zu überprüfen, wurde CtMenK durch die Verwendung von unterschiedlichen Imidazolkonzentrationen in einem Bereich von 2 mg/ml bis 15 mg/ml aufgereinigt und anschließend mittels SEC untersucht (Abb. 5.24A). Es wurde festgestellt, dass unabhängig von der Konzentration eine gleichbleibende Oligomerisierung auftrat und es wurden keine Unterschiede festgestellt. Zusätzlich wurde die Stabilität der CtMenK-Proteinlösung mittels SEC untersucht. Es wurde festgestellt, dass nach Lagerung bei -80 °C sowohl monomeres als auch oligomeres Protein ausfiel und eine signifikante Abnahme der Absorption auftrat (Abb. 5.24B). Nach Zugabe von 10% Glycerin zur Proteinlösung wurde nach Lagerung bei -80 °C ein reduzierter Proteinverlust im Vergleich zur Kontrolle beobachtet. Im Gegensatz dazu zeigte das isolierte Monomer von CtMenK ohne Anwesenheit von Oligomeren eine deutlich verbesserte Stabilität über 24 Stunden bei 4°C und nach Lagerung bei -80 °C ohne Zugabe von Glycerin (Abb. 5.24C).

Zur Untersuchung der Proteinstabilität des monomeren CtMenK und zur Ableitung möglicher struktureller Eigenschaften wurde ein Thermal Shift Assay (TSA) durchgeführt. Hierbei wurde der Fluoreszenzfarbstoff SYPRO Orange verwendet, der mit den hydrophoben Bereichen des Proteins wechselwirkt. Durch schrittweise Erhöhung der Temperatur wurde das Protein denaturiert und so die inneren hydrophoben Bereiche freigelegt. Die Interaktion der hydrophoben Bereiche mit SYPRO Orange wurde durch Fluoreszenzmessungen erfasst, wodurch eine proteinspezifische Schmelzkurve erhalten wurde. Das monomere CtMenK zeigte eine hohe Startfluoreszenz, die mit zunehmender Temperatur abnahm (Abb. 5.25A). Dies deutet auf eine hohe Anzahl von hydrophoben Aminosäuren hin, die sich an der Proteinoberfläche befinden und direkt mit SYPRO Orange interagieren, ohne denaturiert zu werden. Durch eine längere Haltezeit bei Erhöhung der Temperatur wurde die Ausgangsfluoreszenz reduziert, um vergleichbare



Abbildung 5.24: SEC mit oligomerem und monomeren CtMenK. (A) Untersuchung der Oligomerisierung von CtMenK in Abhängigkeit der aufgereinigten Proteinkonzentration von 15 mg/ml bis 2 mg/ml. (B) Untersuchung der Oligomerisierung von CtMenK in Abhängigkeit der Lagerung bei -80 °C und der Zugabe von 10 % Glycerin. (C) Stabilität von isoliertem monomerem CtMenK bei 4 °C über 24 h und nach Lagerung bei -80 °C (Kap. 4.10.6).

Schmelzkurven zu erhalten (Abb. 5.25B).

Es gibt verschiedene Faktoren, die die thermische Stabilität von Proteinen beeinflussen können, darunter der pH-Wert und die Art des Puffersystems. Aus diesem Grund wurden mehrere Tests mit unterschiedlichen Puffersystemen mit einer Konzentration von 50 mM durchgeführt, wobei sich Tris, Phosphat und BisTris als am geeignetsten erwiesen. Der pH-Wert wurde in Intervallen von 0,5 eingestellt, wobei der Bereich von 7 bis 9 durch den Tris- und Phosphat-Puffer abgedeckt wurde, während der Bereich von 6 bis 8 vom BisTris-Puffer abgedeckt wurde. Um diese Puffersysteme miteinander zu vergleichen, wurde die Schmelztemperatur (Tm) über die erste Ableitung der Fluoreszenzemission als Funktion der Temperatur (-dF/dT) berechnet (Kap. 4.10.7).

In Bezug auf das Tris-Puffersystem zeigte sich ein eindeutiger Trend bezüglich des Tm-Werts, wobei die thermische Stabilität mit zunehmendem pH-Wert abnahm. Ein pH-Wert von 7 wies den höchsten Tm-Wert auf (Abb. 5.25C). Im Gegensatz dazu zeigten die Phosphat- und BisTris-Puffersysteme keinen signifikanten Unterschied im Tm-Wert in Abhängigkeit vom pH-Wert (Abb. 5.25D; E). Dennoch wurde das Maximum für Phosphat bei einem pH-Wert von 6 und für BisTris bei einem pH-Wert von 6,5 erreicht (Abb. 5.25F). Insgesamt deuten alle Puffersysteme daraufhin, dass die maximale thermische Stabilität des monomeren CtMenK zwischen pH 6 und pH 7 liegt.

Bisher kam Tris-Puffer bei der Reinigung oder im MenK-Enzymassay zum Einsatz. Zusätzliche Untersuchungen wurden mittels des TSA durchgeführt, um den Einfluss der Puffer- und NaCl-Konzentration auf monomeres CtMenK zu untersuchen. Dabei wurde monomeres CtMenK zu untersuchen. Dabei wurde monomeres CtMenK in einem Tris-Puffer mit einem pH-Wert von 7 verwendet. Die thermische Stabilität von CtMenK wurde bei Tris-Pufferkonzentrationen von 0 mM bis 300 mM und einer NaCl-Konzentration von 50 mM gemessen (Abb. 5.26A). Es stellte sich heraus, dass die Tris-Konzentration keinen Einfluss auf den Tm-Wert hatte, jedoch wurde deutlich, dass Tris für eine höhere thermische Stabilität benötigt wird.

Um den Einfluss der NaCl-Konzentration zu untersuchen, wurden NaCl-Konzentrationen von



Abbildung 5.25: Einfluss des Puffersystems und des pH-Wertes auf die thermische Stabilität von monomerem CtMenK (0,5 mg/ml). (A) Schmelzprofil von monomerem CtMenK vor der Optimierung der TSA-Methode und (B) nach der Optimierung. Die abgeleiteten Schmelzprofile von monomerem CtMenK in den Puffersystemen (C) Tris, (D) Phosphat und (E) BisTris mit jeweils einer Konz. von 50 mM und varrierendem pH-Wert. (F) Schmelztemperaturen in Abhängigkeit der verschiedenen Puffersysteme und pH-Werte. Fehlerbalken repräsentieren die Standardabweichungen von drei unabhängigen Messungen. RFU (Relative Fluorescence Unit) fungiert als Maßeinheit zur Darstellung der relativen Fluoreszenzintensität eines Fluoreszenzfarbstoffs.

0 mM bis 400 mM und eine Tris-Konzentraion von 50 mM verwendet (Abb. 5.26B). Es zeigte sich, dass die NaCl-Konzentration kaum Auswirkungen auf die thermische Stabilität von CtMenK hatte. Erst ab einer NaCl-Konzentration von 300 mM wurde ein positiver Effekt beobachtet, der den Tm-Wert von 49,2 auf 51,0 °C im Vergleich zur 0 mM-Kontrolle erhöhte. Bei niedrigeren Konzentrationen wurden keine Veränderungen im Tm-Wert festgestellt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das CtMenK-Protein in einem pH-Bereich von 6 bis 8 thermisch stabil war. Lediglich im Tris-Puffer zeigte CtMenK bei einem pH-Wert von 7 die höchste thermische Stabilität. Eine minimale Pufferkonzentration von 50 mM war erforderlich, während die NaCl-Konzentration nur einen geringfügigen positiven Einfluss zu haben schien. Dies ermöglicht einen breiten variablen Bereich für die optimale Pufferzusammensetzung basierend auf der thermischen Stabilität von CtMenK.

#### 5.4.4 MenK-Enzymassay mit CtMenK

Um eine eingehendere Untersuchung der MenK/MqnK/MenK2-Enzyme, insbesondere im Hinblick auf den Reaktionsmechanismus, durchzuführen, wurde ein Enzymassay für MenK entwickelt (Hein 2019). Dieser Assay ist ein *in vitro*-Test, der die Methylierung von MK durch MenK/MqnK/MenK2-Enzyme in einer lipidfreien Umgebung ermöglicht. Als Elektronendonor für die MenK/MqnK/MenK2-Enzyme wird NADPH in Kombination mit dem natürlichen Flavodoxin-Reduktase (Fpr)/Flavodoxin (FldA)-Redoxsystem von *E. coli* verwendet.





Abbildung 5.26: Einfluss der Puffer- und NaCl-Konzentration auf die thermische Stabilität von monomerem *Ct*MenK. Die abgeleiteten Schmelzprofile in Abhängigkeit von (A) der Pufferkonzentration und (B) der NaCl-Konzentration, basierend auf den Daten des Protein Thermal Shift Assay. Fehlerbalken repräsentieren die Standardabweichungen von drei unabhängigen Messungen.

zwei Elektronen auf den Fpr-Kofaktor FAD übertragen werden. Das reduzierte Fpr ist in der Lage, die Elektronen auf den Kofaktor FMN des Flavodoxins FldA zu übertragen. In seiner reduzierten Form fungiert FldA in biologischen Systemen als Elektronendonator für verschiedene Proteine. Innerhalb dieses spezifischen Systems erfolgt die Elektronenübertragung auf die Enzyme MenK/MqnK/MenK2 durch FldA (Abb. 5.27). Die Gene für FPR und FldA wurden aus E. coli MG1655 amplifiziert und mittels des pET-Expressionssystems in *E. coli* BL21 (DE3) expremiert (Kap. 4.10.1). Um die Proteine FPR und FldA mit ihren Kofaktoren FAD und FMN zu beladen, wurden jeweils  $50 \,\mu M$  des entsprechenden Kofaktors zu den Proteinlösungen hinzugegeben, bevor die Proteinaufreinigung



Abbildung 5.27: Schematische Darstellung des MenK-Enzymassays unter Einsatz des natürlichen Fpr/FldA-Redoxsystems. Hierbei erfolgt die Oxidation von NADPH durch Fpr, wobei die Elektronen auf FldA übertragen werden. Subsequent erfolgt die Elektronenübertragung von FldA auf MenK. Unter Anwesenheit von SAM führt MenK daraufhin die Methylierung von Menachinon durch. R, Isopren-Seitenkette; Fpr, Flavodoxin-Reduktase; FldA, Flavodoxin; 5-Ado, 5'-Desoxyadenosin; MTA, Methylthioadenosin. Modifiziert nach Hein 2019.

Seite 78

durchgeführt wurde. Die Proteine wurden über ihren C-terminalen His-Tag aufgereinigt und ihre Reinheit wurde mittels SDS-PAGE und Western-Blot-Analyse bestätigt (Fpr, 31,5 kDa; FldA, 23,6 kDa) (Abb. 5.28A, B). Der Einbau der Kofaktoren wurde mittels UV/VIS-Spektroskopie durch die charakteristischen Maxima von FAD und FMN bei 398 und 456 nm, sowie 369 und 466 nm verifiziert. (Abb. 5.28C). Die Ausbeute an Fpr betrug 134 mg/l TB-Medium und an FldA 70 mg/l TB-Medium.

Während des Reinigungsprozesses kam das gereinigte CtMenK mit Sauerstoff in Berührung, was zur Oxidation des  $[Fe_4S_4]$ -Clusters führte. Um die katalytische Aktivität von CtMenK wiederherzustellen, war eine Rekonstitution des  $[Fe_4S_4]$ -Clusters erforderlich (Kap. 4.10.9). Hierfür wurde das Protein unter anaeroben Bedingungen mit DT, Ammoniumeisen(II)-sulfat und Sulfid behandelt. Die Rekonstitution des  $[Fe_4S_4]$ -Clusters wurde durch UV/VIS-Spektroskopie überprüft, da ein Absorptionsmaximum im Bereich von 400-420 nm für einen solchen Cluster charakteristisch ist (Abb. 5.29A). Zudem wurde ein Farbumschlag von der Proteinlösung von leicht rötlich zu dunkel braun bis schwarz beobachtet (Abb. 5.29B).

Die Unlöslichkeit von MK<sub>8</sub> oder MK<sub>6</sub> in Wasser stellt eine erhebliche Herausforderung für den MenK-Enzymassay dar und macht Menachinonen mit langen Polyisopren-Seitenketten ungeeignet für einen MenK-Enzymassay. Um dieses Problem zu überwinden, wurde  $MK_4$  verwendet, da es im Vergleich zu MK<sub>8</sub> geringere hydrophobe Eigenschaften aufweist. Es wurde dem MenK-Enzymassay in einer Lösung aus DMSO und Isopropanol zugesetzt. Im MenK-Enzymassay wurden neben MK<sub>4</sub> die Komponenten SAM, Fpr, FldA und CtMenK verwendet (Kap. 4.10.10). Nachfolgend erfolgte die Analyse des Enzymansatzes mittels HPLC, wobei neben MK<sub>4</sub> sowohl 8-MMK<sub>4</sub> als auch 5,8-DMMK<sub>4</sub> nachgewiesen wurden (Abb. 5.29C, E, F). Dies stimmt mit den Beobachtungen der Produktion von CtMenK in E. coli mit 8-MMK<sub>8</sub> und 5,8-DMMK<sub>8</sub> überein. Insgesamt wurden  $21,5\% \pm 5,1\%$ des MK<sub>4</sub>-Substrats zu 8-MMK<sub>4</sub> (13,9%) bzw. 5,8-DMMK<sub>4</sub> (7,6%) innerhalb von 12 h umgesetzt.



Abbildung 5.28: Reinigung und UV/VIS-Spektroskopie von Fpr und FldA. (A) SDS-PAGE-Analyse der Fpr- (links) und FldA-Reinigung (rechts). Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 12,5 %-igen SDS-Gels mit einer Beladung von 25  $\mu$ g Gesamtzellprotein und 10  $\mu$ g Protein (Wasch, Elution). (Kap. 4.10.3). (B) Western-Blot-Analyse der Fpr- und FldA-Reinigung. Nach dem Transfer auf eine PVDF-Membran wurden die His-getaggten Proteine mittels Immunassays unter Verwendung eines primären Anti-His-Antikörpers und eines sekundären HRP-gekoppelten Antikörpers nachgewiesen (Kap. 4.10.4). (C) UV/VIS-Spektren von Fpr und FldA (1,6 mg/ml) mit den charakteristischen Maxima der Kofaktoren FAD und FMN bei 398 und 456 nm, sowie 369 und 466 nm. In der oberen rechten Ecke sind Bilder der Proteinlösungen abgebildet.



Abbildung 5.29: Rekonstitution und Enzymassay von CtMenK. (A) UV/VIS-Spektrum des rekonstituierten CtMenK-Enzyms mit dem charakteristischen Absorptionsmaximum des [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Clusters zwischen 400 und 420 nm (Kap. 4.10.9). (B) Farbänderung der CtMenK-Proteinlösung (5 mg/ml) vor (hellrot) und nach der Rekonstitution (dunkelbraun bis schwarz(C) HPLC-Chromatogramm des CtMenK-Enzymassays mit MK<sub>4</sub> als Substrat und den dazugehörigen UV/VIS-Spektren von (D) MK<sub>4</sub> sowie den erzeugten Produkten (E) 8-MMK<sub>4</sub> und (F) 5,8-DMMK<sub>4</sub> (Kap. 4.10.10). Das HPLC-Chromatogramm wurde bei 249 nm aufgenommen.

#### 5.4.5 Inhibition von CtMenK

Frühere Untersuchungen haben gezeigt, dass der MenK-Enzymassay bisher nur begrenzte Aktivität aufweist (Hein 2019). Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass die enzymatische Reaktion durch die entstehenden Reaktionsprodukte gehemmt wird. Bei der Methylierungsreaktion von MenK entstehen neben den methylierten Derivaten auch S-Adenosylhomocystein (SAH) und 5'-Deoxyadenosin (5-Ado). Darüber hinaus kann SAM bei längerer Lagerung oder unter Bedingungen mit einem pH-Wert über 1,8 und erhöhten Temperaturen zu 5'-methylthioadenosine (MTA) oder SAH zerfallen (Farooqui et al., 1983). Im Verlauf des MenK-Enzymassays kommt es daher vermutlich zu einer zunehmenden Anreicherung von 5-Ado, SAH und MTA.

Es wurde beobachtet, dass sowohl SAH als auch 5-Ado eine inhibitorische Wirkung auf andere SAM-Enzyme wie BioB, LipA und ThiH haben (Challand et al., 2009; Hutcheson & Broderick 2012). Diese Beobachtung legt nahe, dass auch MenK möglicherweise durch diese Verbindungen gehemmt wird. Daher wurde die Hypothese einer möglichen Inhibierung von MenK überprüft. Zur Validierung dieser Annahme wurde die MTA/SAH-Nukleosidase (MTAN) gereinigt und dem MenK-Enzymassay zugefügt. MTAN ist ein Enzym, das durch Abspaltung von Adenin die Umwandlung von 5-Ado, SAH und MTA in 5'-Deoxyribose (5-dR), S-Ribosyl-L-homocystein (SRH) und 5-Methylthioribose (MTR) katalysiert, wobei SAM nicht als Substrat verwendet wird (Abb. 2.5). Die Zugabe von MTAN zum MenK-Enzymassay würde die Eliminierung potenzieller Inhibitoren ermöglichen, was zu einer Steigerung der Enzymaktivität führen könnte.

Das MTAN-kodierende Gen wurde mittels Amplifikation aus dem Genom von *E. coli* BL21 (DE3) isoliert und in das pET-Expressionssystem inseriert. Anschließend wurde MTAN in *E. coli* BL21 (DE3) produziert und über den N-terminalen His-Tag aufgereinigt. Die erfolgreiche Proteinproduktion von MTAN (28,2 kDa) in *E. coli* sowie die Reinigung wurden mittels SDS-PAGE und Western-Blot verifiziert (Abb. 5.30A, B). Die Ausbeute an gereinigtem MTAN betrug 55,2 mg/ml.

Um die enzymatische Aktivität von MTAN zu

überprüfen, wurde ein enzymgekoppelter spektrometrischer Assay verwendet. Hierfür wurde die Xanthinoxidase eingesetzt, die Adenin als Substrat verwendet, das während der MTAN-Katalyse freigesetzt wird. Durch eine zweistufige Oxidation wird das Adenin in 8-Hydroxyadenin und schließlich in 2,8-Dihydroxyadenin umgewandelt (Abb. 5.30C). Die Absorptionzunahme von 2,8-Dihydroxyadenin wurde bei 305 nm spektrometrisch gemessen. MTA, SAH und 5-Ado wurden als Substrate für den MTAN-Assay verwendet. Für jedes der drei Substrate wurde eine deutliche Zunahme der Absorption bei 305 nm im MTAN-Assay festgestellt (Abb. 5.31A, B, C). Dies ließ sich auf die Bildung von 2,8-Dihydroxyadenin zurückführen. Dadurch wurde nachgewiesen, dass MTAN enzymatisch aktiv war und sowohl MTA, SAH als auch 5-Ado abbauen konnte.

Um eine mögliche Hemmung von CtMenK durch die Produkte 5-Ado, SAH und MTA nachzuweisen, wurden im MenK-Enzymassay Ansätze mit der Zugabe von je 1 mM 5-Ado, SAH und MTA erstellt. Diese Konzentration entsprach derjenigen von SAM im Enzymassay. Zusätzlich wurde ein weiterer Ansatz mit der Zugabe von  $25 \,\mu M$  MTAN durchgeführt, ohne einen potenziellen Inhibitor hinzuzufügen. Als Kontrolle diente ein Enzymansatz ohne die Zugabe von einem potenziellen Inhibitor oder MTAN. Der Enzymassay wurde für 12 h bei 30 °C inkubiert. Die HPLC-Analyse zeigte eine inhibitorische Wirkung von SAH und MTA (Abb. 5.31D). SAH führte zu einer Reduktion der 8-MMK<sub>4</sub>-Produktion um 22,3% (87,1  $\mu$ M) im Vergleich zur Kontrolle  $(112, 1 \,\mu\text{M})$ . Eine etwas stärkere Hemmung wurde bei MTA beobachtet, mit einer Verringerung um 26,7 % im Vergleich zur Kontrolle. Bei der Betrachtung der DMMK-Produktion war die Hemmung noch ausgeprägter. SAH führte zu einer Verringerung um 40.6% $(27,7\,\mu\text{M})$  und MTA um 50,6 %  $(23\,\mu\text{M})$  im Vergleich zur Kontrolle (46,6  $\mu$ M). Im Gegensatz dazu hatte 5-Ado keinen signifikanten Einfluss auf die MMK  $(39.6 \,\mu\text{M})$  und DMMK  $(113.9 \,\mu\text{M})$  Produktion.

Überraschenderweise zeigte der Enzymansatz mit MTAN eine signifikante Reduktion der MMK-Produktion um 19,7 % (90  $\mu$ M). Hingegen wurde eine Steigerung der DMMK-Produktion um 26,4 % (58,9  $\mu$ M) im Vergleich zur Kontrolle beobachtet. Diese Ergebnisse bestätigten die inhibi-



Abbildung 5.30: Analyse der Reingungsfraktionen von MTAN durch (A) SDS-PAGE und (B) Western-Blot, nach Aufreinigung aus *E.,coli*. Die Trennung erfolgte unter Verwendung eines 10% igen SDS-Gels und 25  $\mu$ g Protein (Kap. 4.10.3).(C) Schematische Darstellung des MTAN-Assays als Kopplungsenzym-Methode zur Bestimmung der enzymatischen Aktivität von MTAN. Während der Reaktion erfolgt die enzymatische Umsetzung von 5-Ado, SAH und MTA zu Adenin unter der Katalyse von MTAN. Das gebildete Adenin führt durch die gekoppelte Xanthinoxidase zur Bildung von 2,8-dhA (2,8-Dihydroxyadenin) mit einer Absorption bei 305 nm. 5-Ado, 5'-Desoxyadenosin; SAH, S-Adenosyl-L-Homocystein; MTA, Methylthioadenosin; 5-dR, 5-Deoxyribose; SRH, S-Ribosyl-L-homocystein; MTR, 5-Methylthioribose; XOD, Xanthinoxidase; 8-hA, 8-Hydroxyadenin; 2,8-dhA, 2,8-Dihydroxyadenin.



Abbildung 5.31: MTAN Aktivitätsassay und MenK-Enzymassay. (A) Verifizierung der katalytischen Fähigkeit von MTAN gegenüber (A) 5-Ado, (B) MTA und (C) SAH mittels eines spektrophotometrischen Assays. (D) Wirkung von 1 mM 5-Ado, MTA, SAH und 25  $\mu$ M MTAN auf die MMK- und DMMK-Produktion von *Ct*MenK in  $\mu$ M. Ein Enzymansatz ohne Zugabe eines Inhibitors oder MTAN wurde als Kontrolle verwendet. \*, t-Test: p = 0,05 im Vergleich zur Kontrolle.

torische Wirkung von SAH und MTA auf MenK. Im Gegensatz dazu scheint 5-Ado keine inhibitorische Wirkung auf MenK zu haben. Die Zugabe von MTAN zur Umsetzung von SAH, MTA und 5-Ado führte zu einer Verringerung der MMK-Produktion, während die DMMK-Produktion verbessert wurde.

#### 5.4.6 Substratspektrum von CtMenK

Wie im oben beschriebenen MenK-Enzymassay wird  $MK_4$  in einer Lösung aus DMSO und Isopropanol zugesetzt. Allerdings war die bisherige Ausbeute an methyliertem  $MK_4$  gering. Um die Effizienz des Enzymassays zu verbessern, wäre es möglicherweise von Vorteil, ein MK-Derivat zu verwenden, das besser in Wasser löslich ist als  $MK_4$ .

Es wurde gezielt nach Molekülen gesucht, die eine Grundstruktur von 1,4-Naphthochinon aufweisen und entweder keine oder nur eine kurze Seitenkette besitzen. Als potenzielle Substrate wurden die Moleküle 1,4-Naphthochinon, 2-Hydroxy-1,4naphthochinon und 2-Hydroxy-3-(3-methylbut-2en-1-yl)naphthalene-1,4-dion (Lapachol) verwendet. Zur Separation der potenziellen Substrate von ihren methylierten Derivaten wurde für jedes Molekül eine dedizierte HPLC-Methode entwickelt (Kap. 4.10.10). Die Identifikation erfolgt gleich wie bei den MKs über das UV-Vis-Spektrum. Dabei zeigt das 1,4-Naphthochinon ein UV-Vis-Spektrum mit zwei Maxima bei 250 nm und 339 nm (Abb. 5.32 D). Für 2-Hydroxy-1,4naphthochinon wurden drei Maxima bei 249 nm, 279 nm und 339 nm detektiert (Abb. 5.32 E). Lapachol zeigte im UV-Vis-Spektrum drei Maxima bei 251 nm, 282 nm und 335 nm (Abb. 5.32 F). Im MenK-Enzymassay wurden die MK-Derivate anstelle von MK<sub>4</sub> verwendet. Diese wurden jeweils im Assaypuffer gelöst und dem Enzymassay zugesetzt. Die HPLC-Analyse des MenK-Enzymassays ergab, dass weder methylierte Derivate von 1,4-Naphthochinon noch von 2-Hydroxy-1,4-Naphthochinon detektiert wurden (Abb. 5.32 A, B). Die Massenspektrometrie der Enzymansätze zeigte ebenfalls keine methylierten Derivate mit der erwarteten Masse (nicht gezeigt). Bei Lapachol wurde neben dem eigenen Elutionsmaximum ein weiteres Maximum mit einer längeren Retentionszeit von 20 min detektiert (Abb. 5.32 C). Das UV-Vis-Spektrum des Derivats zeigte eine Verschiebung des dritten Maximums in den längerwelligen Bereich im Vergleich zum UV-Vis-Spektrum von Lapachol (Abb. 5.32 F). Diese Verschiebung ist bei den MKs bekannt und wird durch zusätzliche Methylgruppen am Naphthochinon-Ring verursacht. Jedoch war eine Massenspektrometrie-Analyse nicht möglich und trotz mehrfacher Wiederholungen des Experiments unter denselben Bedingungen konnte das Maximum bei 20 Minuten nicht reproduziert werden. Stattdessen zeigten die Ergebnisse, ähnlich wie bei den anderen beiden artifiziellen Substraten, keine methylierten Derivate. Aus diesen Ergebnissen wurde abgeleitet, dass weder 1,4-Naphthochinon noch 2-Hydroxy-1,4-naphthochinon als Substrate für CtMenK dienen können. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass Lapachol unter bisher unbekannten Bedingungen möglicherweise als Substrat verwendet werden kann. Jedoch ist es aufgrund der unzureichenden Reproduzierbarkeit und der geringen Ausbeute an methyliertem Derivat nicht als geeignetes alternatives Substrat für den MenK-Enzymassay zu betrachten.

## 5.5 Strukturvorhersage und analyse von MenK und MenK2

#### 5.5.1 Primär- und Sekundärstruktur

In der Literatur werden RSMTs vor allem anhand ihrer Domänenstruktur unterschieden, so auch die MenK/MqnK/MenK2-Familie. Diese gehört zur Klasse C der RSMTs, für die eine radikalische SAM-Domäne und eine Coproporphyrinogen III-Dehydrogenase (CPDH)-Domäne beschrieben sind (Bauerle et al., 2015). Basierend auf einem Sequenzalignment von 993 putativen MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen wurde festgestellt, dass alle MenK/MqnK/MenK2-Enzyme vier Domänen besitzen: den N-terminalen Tripwire (28-57 As,  $\bar{x}=37$  As), die radikalische SAM-Domäne  $(151-159 \text{ As}, \overline{x}=153 \text{ As}),$ die sogenannte Linker-Domäne (64-120 As,  $\bar{x}=100 \text{ As}$ ) und die C-terminale CPDH-Domäne  $(133-189 \text{ As}, \bar{x}=150 \text{ As})$  (Abb. 5.33). Die Bezeichnung der CPDH-Domäne leitet sich von ihrer hohen Sequenzidentität zum radikali-SAM-Enzym sauerstoffunabhängigen schem Coproporphyrinogen-III-Dehydrogenase ab. obwohl dieses keine Methylierung katalysiert. Besonders der Tripwire und die CPDH-Domäne weisen eine größere Variation in ihrer Länge zwischen den MenK/MqnK/MenK2-Enzymen auf. Zum Beispiel besitzt WsMqnK einen um 34 Aminosäuren längeren Tripwire im Vergleich zu CtMenK (Abb. 5.33). AeMenK hingegen hat eine 21 Aminosäuren längere CPDH-Domäne im Vergleich zu CtMenK.

Für die Analyse der Domänenidentität wurden paarweise Sequenzalignments der bisher sieben experimentell bestätigten MenK/MqnK/MenK2-Enzyme aus C. tanakaei, A. equolifaciens, W. succinogenes, F. marina und S. aciditrophicus durchgeführt. Die daraus resultierenden Identitäten wurden anschließend gemittelt. Dabei wurde festgestellt, dass der Tripwire eine Identität von  $45 \pm 20\%$  aufwies. Die SAM-Domäne zeigte die höchste Identität mit  $65 \pm 11\%$ . Die Linker-Domäne wies eine Identität von  $43 \pm 5\%$  auf, während die CPDH-Domäne mit  $53 \pm 16\%$  die zweithöchste Identität aufwies. Die Unterschiede



Abbildung 5.32: HPLC- und photospektrometrische Analyse der artifiziellen Substrate im MenK-Enzymassay. HPLC-Chromatogramm vom MenK-Enzymassay unter Verwendung der Substrate (A) 1,4-Naphthohochinon, (B) 2-Hydroxy-1,4-Naphthohochinon und (C) Lapachol. UV-Vis-Spektren der artifiziellen Substrate ((D) 1,4-Naphthohochinon; (E) 2-Hydroxy-1,4-Naphthohochinon; (F) Lapachol und möglicherweise detektierter methylierter Derivate. Die HPLC-Chromatogramm wurde bei 249 nm aufgenommen.



Abbildung 5.33: Domänenstruktur der radikalischen SAM MK Methyltransferasen der Klasse C sowie das Alignment der MenK/MqnK- und MenK2-Sequenzen aus A. equolifaciens, C. tanakaei und W. succinogenes, zusammen mit CPDH aus E. coli. Signaturmotive sind im Alignment markiert. Identische Aminosäuren sind in rot dargestellt. TW: N-terminale Tripwire-Domäne. \*, streng konservierter Rest; (:) bezeichnet die Konservierung zwischen Gruppen mit sehr ähnlichen Eigenschaften, ähnlich den Werten über 0,5 in der Gonnet-PAM-250-Matrix; (.) bedeutet die Konservierung zwischen Gruppen mit schwach ähnlichen Eigenschaften, was den Werten  $\leq 0,5$  und > 0 in der Gonnet-PAM-250-Matrix entspricht (Gonnet et al., 1992).

in der Sequenzidentität erstreckten sich nicht nur zwischen verschiedenen Spezies, sondern auch innerhalb desselben Mikroorganismus bei den Enzymen MenK und MenK2. Ein Beispiel hierfür war *A. equolifaciens*, wo die Sequenzidentität 62% (*Ae*MenK gegen *Ae*MenK2) betrug, im Gegensatz zu lediglich 46% bei den entsprechenden Enzymen von *C. tanakaei* (*Ct*MenK gegen *Ct*MenK2). Die Signatur-Motive zur Identifizierung von MenK/MqnK/MenK2 sind hauptsächlich in den radikalischen SAM- und Linker-Domänen lokalisiert (Abb. 5.33). Die Linker-Domäne enthält ebenfalls das charakteristische Motiv [QxTxYPLM/QxTxSPLY], das eine klare Unterscheidung zwischen MenK und MenK2 ermöglichte (Wilkens *et al.*, 2020). Basierend auf dieser Erkenntnis wurde die Hypothese aufgestellt, dass das Tyrosin, welches zuvor als entscheidende Aminosäure für die Differenzierung betrachtet wurde, möglicherweise einen Einfluss auf die Methylierungsposition haben könnte. Um diese Hypothese zu überprüfen, wurde das Motiv [QxTxSPLY] in AeMenK2 gezielt durch ortsgerichtete Mutagenese in das Motiv [QxTxYPLM] geändert. Trotz der Modifikation des Motivs wurde mittels HPLC-Analyse eine Produktion von 7-MMK<sub>8</sub> festgestellt (nicht gezeigt). Dies deutet daraufhin, dass die Veränderung des Motivs alleine nicht ausreichend ist für eine Änderung der Methylierungsspezifität.

Die Sekundärstrukturvorhersage von CtMenK bestand aus 17,2%  $\beta$ -Strängen, 46,9%  $\alpha$ -Helices und 2% 3<sub>10</sub>-Helices (Abb. 5.34). Insgesamt gibt es 4  $\beta$ -Faltblätter: A besteht aus 9 gemischten Strängen, B aus 2 parallelen Strängen, C aus 3 antiparallelen Strängen und D aus 3 antiparallelen Strängen.

Die Sekundärstruktur von CtMenK2, repräsentativ für die MenK2-Enzyme, besteht zu 18,8% aus  $\beta$ -Strängen, zu 45,6% aus  $\alpha$ -Helices und zu 1,8% aus  $3_{10}$ -Helices (Abb. 5.34). Es gibt auch hier 4  $\beta$ -Faltblätter: A besteht aus 4 antiparallelen Strängen, B aus 9 gemischten Strängen, C aus 2 parallelen Strängen und D aus 3 antiparallelen Strängen. Die radikalische SAM-Kerndomäne besteht sowohl bei CtMenK als auch bei CtMenK2 aus 6 parallelen  $\beta$ -Strängen und 6 Helices, die später in der Tertiärstruktur ein  $\beta_6 \alpha_6$  Dreiviertel-TIM-Barrel bilden (Abb. 5.34). Obwohl die prozentuale Identität der Primärstruktur zwischen CtMenK und CtMenK2 mit 46,2% sehr gering ist, besteht eine erhebliche Übereinstimmung in den Sekundärstrukturen. Diese Übereinstimmung ist vor allem auf eine stark konservierte radikalische SAM-Domäne zurückzuführen.

#### 5.5.2 Strukturanalyse mittels AlphaFold

Bisherige Strukturvorheragen für MenK/MqnK/MenK2 basierten auf Homologiemodellen von CPDH (PDB ID 10LT) (Wilkens *et al.*, 2020). Diese Modelle waren ausreichend für erste strukturelle Erkenntnisse, erwiesen sich jedoch als ungeeignet für



Abbildung 5.34: Proteintopologie von CtMenK und CtMenK2.  $\alpha$ - und 3<sub>10</sub>-Helices sind als Zylinder und  $\beta$ -Stränge als Pfeile dargestellt. Die Buchstaben A-D geben die Sekundärstrukturen der  $\beta$ -Faltblätter an. Rot markiert ist die radikalische SAM Domäne. Die Proteintopologie wurde mit PDBsum erstellt (Laskowski *et al.*, 2017).

weiterführende Untersuchungen. Durch die Verwendung von AlphaFold2 mittels ColabFold wurden neue Strukturvorhersagen berechnet, die zu neuen Erkenntnissen über die Struktur führten. Beim Vergleich der Homologiemodelle mit den Strukturmodellen von AlphaFold wurden strukturelle Ähnlichkeiten festgestellt. Trotzdem beträgt die RMSD (Root Mean Square Deviation) über 379  $C_{\alpha}$ -Atome 4,1 Å, obwohl beide Modelle auf derselben Sequenz von CtMenK basieren. Dies deutete auf erhebliche strukturelle Abweichungen der beiden Strukturvorhersagen hin. Zusätzlich fehlen im Homologiemodel der C- und der N-Terminus, die den Tripwire und die CPDH-Domäne betreffen. Insgesamt sind 75 Aminosäuren nicht vorhanden, welche eine entscheidende Rolle bei der Bildung des Substratkanals spielen, und deren Funktionen werden im Verlauf des Kapitels noch näher erläutert. Beim Vergleich der AlphaFold-Strukturvorhersage mit der vorhandenen Strukturvorhersage in den Datenbanken (ID AF-G1WKZ6-F1) wurde ein RMSD über 454  $C_{\alpha}$ -Atome von 0,55 Å festgestellt. Dabei zeigten sich minimale Abweichungen zwischen beiden Vorhersagen. Daher wurde in allen weiteren Untersuchungen ausschließlich mit der berechneten Strukturvorhersage von AlphaFold gearbeitet.

Um die Qualität der Strukturvorhersage von AlphaFold zu überprüfen, wurden die vorherge-

sagten Strukturen einer Ramachandran-Analyse unterzogen. Dabei wurden die statistischen Verteilungen der Bindungswinkel der  $C_{\alpha}$ -C-Carbonyl  $(\Psi)$ -Bindung und der C<sub> $\alpha$ </sub>-N ( $\Phi$ )-Bindung in den Peptidbindungen betrachtet. Bei der Strukturvorhersage für CtMenK nahmen 95,6% der Aminosäuren die energetisch bevorzugte Konformation ein, während 4.4% in einer energetisch akzeptablen Konformation lagen (Abb. 5.35). Die Rotamere wiesen zu 97,7% die energetisch bevorzugte Konformation auf, zu 2% die energetisch akzeptable Konformation und 0.3%fielen als Ausreißer heraus, da sie eine energetisch ungünstige Konformation aufwiesen. Es wurden keine unzulässigen Bindungen festgestellt, jedoch traten 9 (0,2%) unzulässige Winkel auf. Ähnliche Ergebnisse wurden auch für das Strukturmodell von CtMenK2 beobachtet, wobei 97 % der Aminosäuren die energetisch bevorzugte Konformation einnahmen und 3% in einer energetisch akzeptablen Konformation vorlagen (Abb. 5.35). Bei den Rotameren von CtMenK2 lagen 98,2 % in der energetisch bevorzugten Konformation, 1,3% in der energetisch akzeptablen Konformation und 0.5% als Ausreißer. In der Struktur wurden keine unzulässigen Bindungen identifiziert, jedoch traten 11 (0,2%) unzulässige Winkel auf.

Die statistischen Ergebnisse der Ramachandran-Analyse bestätigen die hohe Qualität der AlphaFold-Strukturvorhersagen. Die über-



Abbildung 5.35: Ramachandran-Diagramm der AlphaFold-Struktur von CtMenK und CtMenK2. Darstellung der Torsinswinkel  $\psi$  und  $\phi$  der C<sub> $\alpha$ </sub> Bindungen und Einteilung in energetisch favorisierte (hellblaue) und energetisch günstige Konformationen (dunkelblaue Umrandung).

wiegende Mehrheit der Aminosäuren befand sich innerhalb der erlaubten Bereiche des Ramachandran-Plots, was auf günstige Dihedralwinkel-Konformationen hinwies. Die minimale Anzahl an Aminosäuren in nichterlaubten Bereichen deuteten auf eine geringe steriche Belastung hin. Diese Erkenntnisse, wenn zusammengefasst interpretiert, legten nahe, dass die Proteinstruktur stabil ist und biologisch plausibel erscheint.

Die RMSD zwischen CtMenK und CtMenK2 beträgt 2,2 Å (über 427  $C_{\alpha}$ -Atome). Ohne die Einbeziehung von Ausreißern verringerte sich der RMSD auf 0.9 Å (über 359 C<sub> $\alpha$ </sub>-Atome), was auf eine starke strukturelle Ähnlichkeit hinwies. Die Grundstruktur beinhaltet eine radikalische SAM-Kerndomäne, bestehend aus 6 parallelen  $\beta\text{-}\mathrm{Strängen},$  die in einem parallelen  $\beta\text{-}\mathrm{Faltblatt}$ angeordnet sind, sowie 6  $\alpha$ -Helices, die sich entlang der äußeren Oberfläche des  $\beta$ -Faltblattes erstrecken (Abb. 5.36A). In Kombination ergaben dies eine  $\beta_6 \alpha_6$  Dreiviertel-TIM-Barrel. Die Domänen Tripwire, radikalische SAM Domäne, Linker und CPDH-Domäne sind nicht nur sequenziell voneinander getrennt, sondern zeigen auch in der dreidimensionalen Struktur eine deutliche räumliche Seperation. Lediglich der Tripwire umschließt die radikalische SAM-Domäne, den Linker und die CPDH-Domäne (Abb. 5.36B).

Die Oberfläche der Strukturmodelle von CtMenK und CtMenK2 weisen einige hydrophobe Aminosäuren auf (Abb. 5.36C). Es konnte jedoch kein Membrananker oder eine ähnliche Struktur identifiziert werden. Analysen mit MemProtMD und anderen Tools wiesen ebenfalls nicht auf mögliche Interaktionspunkte zwischen Membran und Protein hin (nicht gezeigt)(Newport *et al.*, 2018).

Um den Zugang von Kofaktoren wie dem  $[Fe_4S_4]$ -Cluster sowie Substraten wie den beiden SAM-Molekülen und dem MK zum katalytischen Zentrum im Protein zu ermöglichen, werden Kanäle benötigt. Diese Kanäle wurden mithilfe von Caver PyMOL-Plugin V 3.0 und MOLEonline berechnet (Pavelka *et al.*, 2016; Berka *et al.*, 2012). Insgesamt gibt es jeweils vier Kanäle, die sowohl in *Ct*MenK als auch in *Ct*MenK2 existieren Abb. 5.37A). Die Kanäle in *Ct*MenK sowie in *Ct*MenK2 weisen eine ähnliche Symmetrie auf. Aufgrund ihrer Dimensionen in Bezug auf Größe,

Durchmesser und Lage wurden drei der Kanäle als Zugang für das MK ausgeschlossen, wodurch lediglich ein potenzieller Kanal verblieb (Abb. 5.37A, dunkelblau).

Die Länge des Kanals im Bereich von CtMenK beläuft sich auf 41,4 Å, während sie bei CtMenK2 41,9 Å beträgt (Abb. 5.37B). Der Abstand vom Kanaleingang bis zur potenziellen Bindungsstelle, die für CtMenK als Y286 und für CtMenK2 als Y288 definiert wurde (da dieses Tyrosin eine stark konservierte Aminosäure ist und höchstwahrscheinlich MK bindet), beträgt 27,9 Å für CtMenK und 33,5 Å für CtMenK2. Es ist jedoch zu beachten, dass die genaue Bindungsstelle für MK noch nicht bekannt ist. Die engste Stelle des Kanals hat einen Durchmesser von 3,2 Å für CtMenK und 1,8 Å für CtMenK2 unter statischen Bedingungen (Abb. 5.37B). Wenn jedoch die Flexibilität der Seitenketten berücksichtigt wird, erhöht sich der Durchmesser deutlich und MK wäre in der Lage, den Kanal zu passieren.

Die beteiligten Aminosäuren in der Kanalstruktur stammen ausschließlich aus dem Tripwire, der CPDH-Domäne und dem C-terminalen Teil der Linker-Domäne. Die Linker-Domäne bildet über die drei antiparallelen  $\beta$ -Faltblätter eine Verbindung zur CPDH-Domäne, während die Tripwire-Domäne zusammen mit einer  $\alpha$ -Helix und der CPDH-Domäne den Kanaleingang bilden. Um die Bedeutung des Tripwires zu untersuchen, wurde eine verkürzte Version des Tripwires von WsMqnK konstruiert und in E. coli produziert. WsMqnK wurde ausgewählt, da es im Vergleich zu anderen MenK/MqnK/MenK2 eine deutlich längere Tripwire-Domäne aufweist. Entsprechend wurden 34 Aminosäuren entfernt, um die gleiche Tripwire-Länge wie bei den MenKs und MenK2s aus A. equolifaciens und C. tanakaei zu erreichen. Im Vergleich zum Wildtyp-WsMqnK wurde festgestellt, dass die gekürzte Version eine signifikant geringere Menge an 8-MMK<sub>8</sub> produzierte (nicht gezeigt). Dies deutete daraufhin, dass der Tripwire eine wichtige Rolle spielt.

Sowohl die Kanäle von CtMenK als auch von CtMenK2 bestehen größtenteils aus hydrophoben Aminosäuren (Abb. 5.37B). Jedoch zeigt der Kanaleingang von CtMenK im Gegensatz zu CtMenK2 hydrophile Aminosäuren. Zusätzlich zu den hydrophoben Aminosäuren gibt es in beiden Kanälen vereinzelt Aminosäuren mit schwacher



Abbildung 5.36: Darstellung der AlphaFold-Strukturvorhersage. (A) Cartoon-Darstellung und (B) Oberflächendarstellung mit kolorierter Domänenstruktur gemäß Abb. 5.33. (C) Hydrophobizitätsdarstellungen der Proteinoberfläche. Die hydrophoben Bereiche sind in Rot hervorgehoben, während die hydrophilen Bereiche in Weiß dargestellt sind. Zur Einteilung der Aminosäuren wurde die normalisierte Konsens-Hydrophobie-Skala verwendet, an der sich der Balken orientiert, angefangen von hydrophob (1,38; rot) bis hydrophil (-2,53; weiß) (Eisenberg *et al.*, 1984).



Abbildung 5.37: Innere Kanalnetzwerke von CtMenK und CtMenK2. (A) Darstellung potenzieller Kanäle (farblich getrennt), ausgehend vom katalytischen Zentrum und unter Berücksichtigung ihrer Lage im Protein mit kolorierter Domänenstruktur gemäß Abb. 5.33. (B) Darstellung der berechneten Eigenschaften des MK-Kanals (dunkelblauer Kanal in A) in Bezug auf die Distanz. Der Kanalradius wird zusammen mit der Hydrophobie angegeben, welche auf der normalisierten Hydrophobie-Skala von Cid *et al.*, 1992 basiert und von hydrophil (-1,14; blau) bis hydrophob (1,81; gelb) reicht. Die Ladung bezieht sich auf geladene Aminosäurereste und reicht von negativ (rot) bis positiv (blau). Gleichzeitig ist der freie Radius dargestellt, der den Kanalradius nur für die Hauptkette der Aminosäuren repräsentiert. Die Analysen wurden mittels Caver PyMOL-Plugin V 3.0 und MOLEonline generiert (Pavelka *et al.*, 2016; Berka *et al.*, 2012).

negativer oder positiver Ladung. Es besteht jedoch keine Korrelation in der Positionierung der geladenen Aminosäuren zwischen den Kanälen, abgesehen von den positiv geladenen Aminosäuren am Kanaleingang.

Das katalytische Zentrum des Proteins befindet sich im Inneren und enthält wichtige Kofaktoren wie den [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Cluster und die beiden SAM-Moleküle (Abb. 5.38A). Der Kanal endet an der Bindungsstelle für SAM2, das für die Übertragung der Methylgruppe verantwortlich ist. Dieser Übergangsbereich stellt die potenzielle Bindungsstelle für die Kopfgruppe von MK dar. Daher muss MK bis auf 1-2 Isopreneinheiten bei  $MK_8$  und  $MK_6$  vollständig in das Protein eindringen, um das katalytische Zentrum zu erreichen (Abb. 5.38A). Es wird angenommen, dass die SAM-Moleküle und ihre Produkte, wie 5-Ado und SAH, aufgrund ihrer Größe über denselben Kanal in das Protein gelangen oder es verlassen.

#### 5.5.3 Aufbau des katalytischen Zentrums

Ungeachtet der unterschiedlichen Aminosäuresequenzen wurde bei den Enzymen MenK/MqnK/MenK2 aus *A. equolifaciens*, *C. tanakaei* und *W. succinogenes* dieselbe strukturelle Architektur festgestellt.

Der  $[Fe_4S_4]$ -Cluster wird in der Mitte des Dreiviertel-TIM-Barrel durch das RSS-Cysteinmotiv [CxxxCxxC] koordiniert (C47, C51, C54 in *Ct*MenK). Dieses Motiv kann zum Signaturmotiv 41-[LYxHxPFCx<sub>3</sub>Cx<sub>2</sub>CxF]-56 erweitert werden und ist in jeder MenK-Sequenz konserviert (Abb. 5.38B). Das vierte Eisenatom des [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Clusters wird durch die Amino- und Carboxylatgruppen von SAM1 koordiniert.

In CPDH aus *E. coli* ist die Carboxylatgruppe des Methioninrests von SAM1 an R184 gebunden, während Q172 die beiden Hydroxylgruppen des Riboserückgrats bindet (Layer 2003). Diese Aminosäuren sind ebenfalls in allen MenK-Sequenzen konserviert (R162 und Q150 in *Ct*MenK in Abb. 5.38B). Der Adeninrest von SAM1 wird wahrscheinlich ähnlich wie bei CPDH durch die aromatischen Aminosäuren F53 (F68 in CPDH) und Y220 (F240 in CPDH) koordiniert. Das charakteristische Motiv [QxTxYPLM], das in der Linker-Domäne vorzufinden ist, zeigt sich ebenfalls im aktiven Zentrum von CtMenK. Hierbei unterscheidet es sich von dem Motiv in CtMenK2, [QxTxSPLY], hauptsächlich durch die Positionierung des Tyrosinrests. Im Falle von CtMenK befindet sich der Tyrosinrest auf Position Y220, während er bei CtMenK2 auf Position Y222 liegt. Diese Positionsverschiebung, insbesondere des Tyrosinrests, ermöglicht allein schon die Unterscheidung zwischen den Enzym-Subfamilien MenK und MenK2. Die Tyrosinreste sind in Richtung des aktiven Zentrums ausgerichtet und befinden sich unmittelbar in der Nähe der Carboxylatgruppe des Methioninrests von SAM2. Der Adeninanteil von SAM2 ist über  $\pi$ - $\pi$ -Wechselwirkungen mit Y41 verbunden, das sich im zuvor erwähnten Cysteinmotiv befindet, wie bei CPDH (Y56). Es besteht die Möglichkeit, dass SAM2 in CPDH zusätzlich über das F310 gebunden ist, das sich im CPDH-spezifischen [KNFQGYTT]-Motiv befindet. Dieses Motiv ist in den MenK/MqnK/MenK2-Proteinen nicht vorhanden und wird stattdessen durch das 284-[DEY]-286-Motiv ersetzt (gemäß CtMenK-Nummerierung). In diesem Bereich erfolgt auch der Übergang vom Substratkanal ins aktive Zentrum, welcher in CPDH nicht vorhanden ist. Daher befindet sich Y286 nicht an derselben Position wie F310 in CPDH und könnte stattdessen eine wichtige Rolle in der MK-Bindung spielen. Die genaue Bindungsstelle von MK (oder MMK) ist bisher nicht bekannt, aber es wird vermutet, dass die potenzielle (Methyl-) Menachinon-Bindungstasche hauptsächlich aus konservierten hydrophoben Aminosäuren wie Tyrosin und Leucin besteht. Insbesondere Y286 könnte eine wichtige Rolle bei der Chinonbindung durch hydrophobe Wechselwirkungen spielen.

Die konservierten Aminosäuren E285 und R417, die in CPDH nicht vorhanden sind, liegen unmittelbar an der potenziellen Bindungsstelle von MK. Es ist möglich, dass sie bei der Positionierung von MK eine Rolle spielen oder direkt am Reaktionsmechanismus als Base beteiligt sind (Kap. 6.3.5).



Abbildung 5.38: Abb. 1: Lage und Struktur des aktiven Zentrums in CtMenK und CtMenK2. (A) Darstellung der Hydrophobizität (nach Abb. 5.36) auf der Proteinoberfläche mit dem Kanaleingang sowie Querschnitt von CtMenK mit dem [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Cluster (gelb), den 2 SAM-Molekülen (orange) und MK (hellblau). (B) Potenzielle Bindungsstelle für (Methyl)-Menachinon im aktiven Zentrum von CtMenK mit den konservierten Aminosäuren, die an den Bindungen des Kofaktors und Substrats beteiligt sind.

## Kapitel 6

# Diskussion

## 6.1 Phylogenie von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen

In zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen wurde das Vorkommen von methylierten MK-Derivaten wie MMK und DMMK in verschiedenen Mikroorganismen nachgewiesen (Anh. Tab. S.1). Eine Mehrheit dieser Mikroorganismen gehört den bakteriellen Phyla Actinomycetota (früher: Actinobacteria) und Pseudomonadota (früher: Proteobacteria) an. Zusätzlich wurde die Produktion von MMK auch bei Arten aus den archaealen Phyla Thermoproteota (früher: Crenarchaeota) und Euryarchaeota festgestellt, während die Produktion von DMMK bisher nur in der Klasse der Coriobacteriia (Phylum Actinomycetota) beobachtet wurde.

Bisher wurde die Verbreitung von MMK bzw. MenK/MqnK/MenK2 nur anhand biochemisch charakterisierter Mikroorganismen vermutet. Die bioinformatische Auswertung mittels Clusteranalyse hat jedoch das wahre Potenzial der Verbreitung von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen aufgezeigt. Die Ergebnisse des MKMT-Clusters lieferten Hinweise darauf, dass zahlreiche Mikroorganismen die Fähigkeit besitzen, methylierte MK-Derivate zu synthetisieren. Dies wurde durch die erfolgreiche Bestätigung der vorhergesagten enzymatischen Aktivität der MenKund MenK2-Proteine in den Mikroorganismen Ferrimonas marina, Collinsella tanakaei und Syntrophus acitrophicus veranschaulicht. Darüber hinaus wird diese Analyse durch früher MenK/MqnK/MenK2-Proteine identifizierte unterstützt, wie sie beispielsweise in Adlercreutzia equolifaciens, Shewanella oneidensis und Wolinella succinogenes beobachtet wurden (Hein et al., 2017; Hein et al., 2018). Es wurden bisher 9 bakterielle Phyla identifiziert, die Mikroorganismen mit der Fähigkeit zur Bildung von MMK enthalten, von denen zuvor keine Kenntnis bestand (Abb. 5.5). Sogar innerhalb der bekannten Phyla wie Actinomycetota und Pseudomonadota wurde die Anzahl der betreffenden Mikroorganismen unterschätzt. Insgesamt sind nun bereits 492 verschiedene Stämme, die einer taxonomischen Familie zugeordnet sind, bekannt. Diese Ergebnisse wurden durch die biochemisch charakterisierten Mikroorganismen, die MMK/DMMK enthalten, bestätigt, da sie nahezu alle in der Analyse wiedererkannt wurden. Das Fehlen bestimmter Organismen wie Sutterella stercoricanis DSM17807 lies sich darauf zurückführen, dass keine Genomsequenzen verfügbar waren.

Diese Ergebnisse verdeutlichen eine klare Diskrepanz zwischen der Anzahl der Mikroorganismen, die potenzielle MqnK/MenK/MenK2-Kandidaten aufweisen, und jenen, bei denen die MMK/DMMK-Production biochemisch bestätigt worden war. Ein Problem bei der experimentellen Bestimmung der Chinon/Chinolpool-Zusammensetzung besteht darin, dass sie von den Wachstumsbedingungen abhängig ist. In vielen Laborkulturen, die aerob auf komplexen Medien gezüchtet werden, blieb die Fähigkeit zur Produktion von MMK/DMMK wahrscheinlich unbeobachtet, da solche Wachstumsbedingungen nicht den natürlichen Lebensraum widerspiegeln. Dank der neu identifizierten MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen war es möglich, spezifische Motive abzuleiten. Neben der Analyse

von Proteinsequenzen in voller Länge sind die vorgestellten Signaturmotive nützlich, um Mitglieder der MqnK/MenK/MenK2-Familie von anderen radikalen SAM-Enzymen zu unterscheiden und MenK2-Homologe innerhalb der Familie anhand eines einzigen Signaturmotivs zu identifizieren (Tab. 5.2). Dies ist besonders hilfreich, da die automatisierte systematische Annotation in öffentlichen Datenbanken zu vielen funktionellen Fehlannotationen von RSMT-Enzymen der Klasse C geführt hat (Schnoes *et al.*, 2009). Zum Beispiel wurden 47% der 14365 Proteine, die in der Clusteranalyse verwendet wurden, als Coproporphyrinogen-III-Oxidasen annotiert, aufgrund ihrer hohen Sequenzähnlichkeit mit CPDH und der umfassenden Charakterisierung von *E. coli* CPDH.

Insbesondere die Unterscheidung zwischen MenK und MenK2 wird anhand eines einzigen Motivs ([QxTxYPLM/QxTxSPLY]) ermöglicht. Dadurch wurden 48 Arten identifiziert, die MenK2-Sequenzen besitzen (Abb. 5.5). Zudem wurde das Vorkommen von MenK2 auf zwei Familien eingegrenzt: die Familien Coriobacteriaceae und Eggerthellaceae (Klasse Coriobacteriia; Phylum Actinomycetota). Darüber hinaus wurde festgestellt, dass das Genom jedes dieser 48 Mikroorganismen, die MenK2 aufweisen, ein kodierendes Gen für ein kanonisches MenK-Enzym enthält. Dies legt nahe, dass die Funktion von MenK2 hauptsächlich in der Bildung von 7,8-DMMK liegt und es nicht unabhängig von MenK vorkommt.

Durch zusätzliche Untersuchungen wurde festgestellt, dass nicht alle Mikroorganismen in beiden Familien sowohl MenK als auch MenK2 besitzen. Einige Mikroorganismen können entweder nur MenK oder sowohl MenK als auch MenK2 aufweisen, während andere keines von beiden besitzen. Dies deutet daraufhin, dass die Verteilung und das Vorhandensein dieser Enzyme in beiden Familien variieren kann. Innerhalb der Familie Coriobacteriaceae gehören die Gattungen Parvibacter, Collinsella und Senegalimassilia zu den Mikroorganismen mit MenK und MenK2. Keine der anderen Gattungen innerhalb dieser Familien zeigt das Vorhandensein von MenK oder MenK2. In der Familie Eggerthellaceae besitzen die Gattungen Adlercreutzia, Berryella, Cryptobacterium, Denitrobacterium, Eggerthella, Ellagibacter, Enterorhabdus, Gordonibacter, Hugonella, Raoultibacter und Slackia MenK und MenK2.

Eine interessante Ausnahme stellt bisher das archaeale Phylum der Euryarchaeota dar. Bei den bisher bekannten drei Mikroorganismen, die methylierte Menachinone aufweisen (*Natronobacterium gregoryi* SP2, *Thermoplasma acidophilum* DSM1728 und HO-63), wurden in ihren Genomen keine homologen Sequenzen der MenK/MqnK/MenK2-Familie identifiziert. Dieser Befund wird auch durch die Clusteranalyse bestätigt, bei der kein Mikroorganismus aus dem Phylum Euryarchaeota erkannt wurde.

Besonders bemerkenswert ist N. gregoryi SP2, da dieser Mikroorganismus neben MMK auch DMMK besitzt. Demnach müsste er nicht nur über das Gen menK, sondern auch über ein Gen für *menK2* verfügen oder über funktionelle Analoge. Interessanterweise verwendet dieser Mikroorganismus den Men-Weg zur Synthese von MK, was bei Archaea ungewöhnlich ist. Bisher wurde dies hauptsächlich in der Familie Halobacteriaceae (Phylum: Euryarchaeota) beobachtet, und es wird vermutet, dass sie den klassischen Men-Weg durch horizontalen Gentransfer (HGT) von Bakterien erworben haben (Zhi et al., 2014). Obwohl N. gregoryi SP2 zur Familie Natrialbaceae gehört, gehört es immer noch zur selben Klasse der Halobacteria. Daher könnte der Men-Weg durch denselben HGT erlangt worden sein.

Zhi et al. (2014) haben durch phylogenetische Analysen festgestellt, dass die Men-Proteine aus Euryarchaeota zusammen mit den Proteinen von Salinibacter ruber (Phylum: Rhodothermota) eine Klade bilden. Wenn dies der Fall ist, handelt es sich im Fall N. gregoryi SP2 um einen zweiten HGT, da N. gregoryi SP2 nicht nur den Men-Weg, sondern auch die Gene für menK und menK2 besitzen müsste, die ebenfalls transferiert worden sein müssen. Das Phylum Rhodothermota besitzt das Gen für MenK2 jedoch nicht. Daher müsste es zu einem HGT zwischen einem Mikroorganismus aus der Familie Coriobacteriaceae oder Eggerthellaceae gekommen sein, da diese die einzigen Mikroorganismen mit einem MenK2 sind. Dies würde das Vorkommen von DMMK außerhalb der Familien Coriobacteriaceae und Eggerthellaceae erklären. Allerdings erklärt dies nicht, warum potenzielle menK/mqnK/menK2-Kandidaten im

Genom nicht identifiziert wurden. Es besteht die Möglichkeit, dass das Genom unvollständig ist oder die Gene auf einem nicht sequenzierten Plasmid lokalisiert sind. Eine alternative Erklärung könnte sein, dass die Methylierung von MK und MMK durch ein nicht verwandtes Enzym erfolgt, das unabhängig durch konvergente Evolution entwickelt wurde.

Eine alternative Methode zur biochemischen Analyse des Chinonpools besteht darin, in (meta)genomischen Daten nach menK/mqnK/menK2-Genen zu suchen, um Informationen über das potenzielle Vermögen zur Synthese von MMK und DMMK zu erhalten. Mittels der Clusteranalyse wurde dieser Zusammenhang in der vorliegenden Arbeit erfolgreich hergestellt. Daher ist es nun möglich, die mögliche Zusammensetzung des Chinonpools anhand von Genomdaten vorherzusagen. In dieser Analyse wurde nicht nur der Cluster für die MenK/MgnK/MenK2-Familie identifiziert, sondern es war auch möglich, Cluster von anderen Proteinen der Klasse C RSMTs zu identifizieren (Abb. 5.1). Eine entsprechende Auswertung dieser Cluster könnte zusätzliche Erkenntnisse über die betreffenden Proteine liefern.

## 6.2 Rolle von MMK in mikrobiellen Elektronentransportketten

Aufgrund ihrer Fähigkeit, Elektronen  $\mathbf{Z}\mathbf{1}\mathbf{1}$ transportieren, sind methylierte MK-Derivate besonders geeignet als Redoxvermittler in Elektronentransportketten (ETKs), insbesondere für Elektronenakzeptoren mit niedrigem Standardredoxpotential. Es wird angenommen, dass das Redoxpotenzial von Menachinon, das bei  $E_0'(MK/MKH_2) \approx -70 \,\mathrm{mV}$  liegt, mit jeder zusätzlichen Methylgruppe am Naphthochinonringsystem negativer wird, und zwar um etwa 40-80 mV pro Methylgruppe. Demzufolge wurde für  $8-MMK/8-MMKH_2$  ein Redoxpotenzial von etwa -150 mV berichtet (Schoepp-Cothenet et al., 2013; Unden & Bongaerts 1997'; Schmid et al., 1999, Nasiri et al., 2009; Hein et al., 2018).

Diese Eigenschaften prädestinieren methylierte

Chinone für die Beteiligung an Niederpotential-Elektronentransportketten, die bei anaeroben Atmungsprozessen auftreten und einen terminalen Elektronenakzeptor mit einem negativen Redoxpotential nutzen. Im Rahmen der Korrelationsanalyse wurden Enzyme identifiziert, die eine erhöhte Korrelation mit 8-MMK aufwiesen. Dies lässt darauf schließen, dass diese Enzyme möglicherweise in einer Wechselwirkung oder einem Zusammenhang mit der Nutzung von 8-MMK in den Elektronentransportketten eine Rolle spielen könnten.

#### 6.2.1 MMK-assoziierte Elektronendonor-Oxidoreduktasen

Unter den Elektronendonor-Oxidoreduktasen haben zwei spezifische Enzyme besondere Aufmerksamkeit erregt: die Formiat-Dehydrogenase (Fdh) und die Hydrogenase (Hyd) (Tab. 5.4; Abb. 6.1B). Die Fdh ist ein membrangebundener Komplex, der aus den Untereinheiten FdhABC besteht. Sie ist für die Oxidation von Formiat zu Kohlendioxid und Wasserstoff verantwortlich. Die Hyd hingegen ist ein membrangebundener [NiFe]-Hydrogenase-Komplex, bestehend aus den Untereinheiten HydABC. Sie katalysiert die Reaktion von Wasserstoff zu Protonen und Elektronen. Bei Betrachtung der E<sub>0</sub>'-Werte der beteiligten Redoxpaare ergibt sich ein Wert von  $E_0'(CO_2/HCO_2^-) \approx -432 \,\mathrm{mV} \text{ und } E_0'(H^+/H_2)$  $\approx$  -420 mV. Diese beiden Enzyme sind bisher die einzigen Elektronendonor-Oxidoreduktasen, bei denen eine Interaktion mit 8-MMK beschrieben wurde (Dietrich & Klimmek 2002; Klimmek et al., 2004; Eller et al., 2019). Es ist wichtig anzumerken, dass sowohl die Fdh als auch die Hyd nicht ausschließlich von 8-MMK abhängig sind, sondern auch in der Lage sind, Elektronen auf MK zu übertragen (Kröger et al., 2002).

Neben den zuvor erwähnten Enzymen existiert ein weiteres Enzym, die Succinat:Chinon-Oxidoreduktase (SQR) aus *Thermoplasma acidophilum*, die bislang nur in begrenztem Umfang erforscht wurde (Abb. 6.1A). Dieses Enzym wurde im thermo- und acidophilen Archaeon *T. acidophilum*, als auch im extrem thermophilen Bakterium Thermus thermophilus identifiziert (Schäfer et al., 2002, Kolaj-Robin et al., 2011). Das sdh/frd-Operon von T. acidophilum kodiert für vier Proteinuntereinheiten: A (Flavoprotein-Untereinheit), (Eisen-Schwefelprotein-Untereinheit) В und zwei kleine Untereinheiten C und D, die einen Membrananker bilden (Lancaster 2013). Die Untereinheiten A und B zeigen allgemein eine hohe Sequenzhomologie zu anderen Arten, und dies trifft auch auf die Succinat-Dehydrogenase (Sdh) aus *T. acidophilum* zu. Die Differenzierung zwischen Sdh- und Frd-Enzymen anhand ihrer Sequenzen ist herausfordernd. Dies könnte die fehlende aussagekräftige Korrelation zwischen Sdh und MMK in der Korrelationsanalyse erklären (Lancaster 2013). Möglicherweise ist eine präzisere Unterteilung der Sdh/Frd in Bezug auf ihre Subtypen notwendig, um relevante Ergebnisse zu erzielen, da die Klassifizierung in verschiedene Typen auf der Struktur der Membranankerproteine basiert. Auch die Ergebnisse der EPR-Spektroskopie deuten daraufhin, dass die charakteristischen Eisen-Schwefel-Cluster S1  $[Fe_2S_2]$ , S2  $[Fe_4S_4]$  und S3  $[Fe_3S_4]$  der "klassischen" Sdhs in dieser archäalen Sdh ebenfalls vorhanden sind (Anemüller et al., 1995). Im Gegensatz dazu unterscheidet sich der Membrananker von dem anderer Arten und besteht aus den beiden kleinen hydrophoben Untereinheiten C und D. Er enthält zudem zwei Häm-Gruppen und wird als Typ-A-Anker klassifiziert (Schäfer et al., 2002). Die Sdh-Aktivität dieses Enzyms wurde durch Membranpräparationen mit künstlichen Elektronenakzeptoren bestätigt, die zudem eine MMK (früher: Thermoplasmachinon)-Abhängigkeit aufwiesen (Anemüller et al., 1995). Darüber hinaus zeigte T. acidophilum bei Wachstum in einer anaeroben Umgebung eine erhöhte Menge an  $8-MMK_7$ , die 97% des Gesamtchinons ausmacht (Shimada et al., 2001). Bislang war es nicht möglich die Sdh zu isolieren, ohne dabei seine Enzymaktivität zu verlieren. Dies hat die Durchführung weiterführender Untersuchungen bislang verhindert. Daher ist noch ungeklärt, ob als mögliches Chinon auch andere MK-Derivate neben MMK in Frage kommen könnten.

#### 6.2.2 MMK-assoziierte Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen

Bei der Konstruktion einer vollständigen ETK, die aus einem Elektronendonor, Menachinon und einem Elektronenakzeptor besteht, müssen auch die Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Korrelationsanalyse wurden drei eindeutige Enzyme identifiziert, die eine hohe Korrelation mit 8-MMK aufweisen: die Polysulfid-Reduktase (Psr), die Sulfitreduktase (Mcc) und die MMK:Fumarat-Reduktase (Mfr) (Tab. 5.3). Diese Enzyme spielen eine entscheidende Rolle bei der Bildung und dem Transfer von Elektronen innerhalb der ETKs. Die Psr $\operatorname{im}$ Modellorganismus wurde W. succinogenes untersucht, der durch oxidative Phosphorylierung wachsen kann und dabei Wasserstoff oder Formiat als Elektronendonoren verwendet, während Polysulfid als Elektronenakzeptor dient (Klimmek et al., 1991; Klimmek et al., 2004). In dieser ETK besteht der PsrABC-Komplex in Kombination mit dem zuvor erwähnten Fdh oder Hyd (Abb. 6.1B) (Dietrich & Klimmek 2002; Klimmek et al., 2004). Polysulfid ist ein Elektronenakzeptor mit niedrigem Redoxpotential, mit einem  $E_0$  (Polysulfid/HS<sup>-</sup>)  $\approx$  -420 mV. In Kombination mit der Hyd oder Fdh ist MK aufgrund seines zu positiven Redoxpotenzials offensichtlich kein geeigneter Redoxvermittler für diese spezifische ETK, weshalb 8-MMK eine deutlich bessere Option darstellt. Um die Chinon-Abhängigkeit der Polysulfid-Reduktase zu untersuchen, wurde die Polysulfid-Atmung von W. succinogenes erfolgreich in Liposomen rekonstituiert (Dietrich & Klimmek 2002). Als Chinone wurden die Menachinon-Derivate MMK<sub>6</sub>, MK<sub>6</sub>, MK<sub>4</sub> und MK<sub>1</sub> verwendet. Zur Messung der Substratumsetzung wurde die Polysulfidreduktion photometrisch unter Verwendung von Tetrahydroboranaten verwendet, und die Abnahme der Absorption von Polysulfid bei 360 nm gemessen. Dabei wurde festgestellt, dass die Polysulfid-Reduktion strikt vom Vorhandensein von  $8-MMK_6$  in der liposomalen Membran abhängig war, während sich MK als unzureichend erwies.

Das zweite Enzym aus der Korrelationsanalyse ist die kupferhaltige Octahaem-Cytochrom c-



Abbildung 6.1: Bildunterschrift auf nächster Seite.



Abbildung 6.1: Beispiele für Elektronentransportketten, an denen MMK beteiligt ist. A, Sdh Typ A-abhängige Succinat-Oxidation; B, Polysulfid-Atmung; C, Sulfit-Atmung; D, Mfr-abhängige Fumarat-Atmung; E, syntrophe CO<sub>2</sub>-Reduktion durch kurzkettige Fettsäuren. Chinon reduzierende Enzymkomplexe sind orange und Chinol oxidierende Enzymkomplexe sind blau dargestellt. Es sind nur monomere Formen der Enzyme dargestellt. Würfel bezeichnen Eisen-Schwefel-Zentren, Rauten bezeichnen Häm *b*-Gruppen. Cu, Kupfer-Cofaktor; FAD, Flavin-Adenin-Dinukleotid; ETF, elektronenübertragendes Flavoprotein; EMO, ETF:MMK-Oxidoreduktase; Fdh, Formiat-Dehydrogenase; Hyd, Hydrogenase; MccA, Octahaem-Cytochrom *C*-Sulfit-Reduktase; Mfr, MMKH<sub>2</sub>: Fumaratreduktase; (M)MK, Menachinon oder 8-Methylmenachinon; (M)MKH<sub>2</sub>, Menachinol oder 8-Methylmenachinol; Mo, Molybdän-Cofaktor; NiFe, Nickel-Eisen-Cofaktor; Psr, Polysulfidreduktase.

Sulfitreduktase MccA, die eine Sechs-Elektronen-Reduktion von Sulfit zu Sulfid katalysiert. In W. succinogenes-Zellen ist die MccA für die Sulfitatmung von Bedeutung, und es wurde vorgeschlagen, dass das Eisen-Schwefel-Protein MccC und die mutmaßliche Chinol-Dehydrogenase MccD an dieser Reaktion beteiligt sind (Kern *et al.*, 2011; Hermann et al., 2015). Die ETK besteht aus dem FdhABC- und dem MccACD-Komplex (Abb. 6.1C). Das Sulfit-Sulfid-Redoxpaar weist ein  $E_0'(HSO_3^-/HS^-) \approx -116 \,\mathrm{mV}$  auf und als primäres Menachinon wird das 8-MMK verwendet. Es wurde gezeigt, dass die mqnK Deletionsmutante von W. succinogenes immer noch in der Lage ist, die Formiat-Oxidation mit der Sulfitreduktion zu koppeln und dadurch zu wachsen, wenn auch in geringerem Umfang als die Zellen des Wildstammes (Eller et al., 2019). Dies deutet daraufhin, dass MK die Funktion des MMK in dieser ETK übernehmen kann. Die vorliegende Hypothese wird durch die Zusammensetzung des Chinonpools von W. succinogenes-Zellen, die unter Sulfitbedingungen gewachsen sind, unterstützt. In diesem Chinonpool war sowohl  $MK_6$  als auch 8- $MMK_6$  in gleichen Mengen vorhanden (Eller *et al.*, 2019). Diese Beobachtung deutet daraufhin, dass das Enzym MccD die Fähigkeit besitzt, sowohl die reduzierte Form von  $MK_6$  als auch von 8- $MMK_6$  zu oxidieren.

Als letzte Elektronenakzeptor-Oxidoreduktase, die in der Korrelationsanalyse identifiziert wurde, fungiert die unkonventionelle MMK:Fumarat-Reduktase (Mfr). Sie katalysiert die periplasmatische Reduktion von Fumarat und ermöglicht den Zwei-Elektronen-Transfer zwischen den Redoxpaaren MMK/MMKH<sub>2</sub> und Succinat/Fumarat (Abb. 6.1D) (Juhnke et al., 2009; Weingarten et al., 2009; Guccione et al., 2010). Der  $E_0$ '-Wert für das Redoxpaar (Fumarat/Succinat) beträgt  $\approx +30 \,\mathrm{mV}$ . Im Unterschied zu den klassischen FrdABCoder FrdABCD-Komplexen, die ausschließlich MK verwenden und in der Korrelationsanalyse betrachtet wurden (mit Ausnahme der SQR aus T. acidophilum mit dem TypA-Anker, bei der bisher nur eine Sdh-Aktivität nachgewiesen wurde und noch keine Frd-Aktivität), ist die Mfr auf 8-MMK als Elektronendonator für die cytoplasmatische Reduktion von Fumarat zu
Succinat angewiesen (Lancaster & Simon 2002; Kröger et al., 2002). In Untersuchungen mit *Campylobacter jejuni* wurde gezeigt, dass die Mfr zur zellulären Fitness unter Fumarat-abhängigen Wachstumsbedingungen beiträgt, aber die Aktivität allein nicht ausreicht, um ein signifikantes Wachstum in Abwesenheit von FrdA zu unterstützen (Guccione et al., 2010). Dies deutet darauf hin, dass der Mfr- und der Frd-Komplex in einem komplementären Zusammenspiel agieren, um die Fumaratreduktion und das Zellwachstum sicherzustellen. Eine ähnliche Koexistenz der Frdund Mfr-Komplexe wird wahrscheinlich auch in der Membran von W. succinogenes stattfinden, da Zellen, die mit Fumarat kultiviert werden, ungefähr gleiche Mengen an MK<sub>6</sub> und 8-MMK<sub>6</sub> enthalten (Eller et al., 2019).

Andere Enzyme wie Tetrathionat-Reduktase (Ttr), Cytochrom *c*-Nitrit-Reduktase (Nrf), Trimethylamin-N-oxid-Reduktase (Tor) usw., die ebenfalls in Mikroorganismen vorkommen, die 8-MMK enthalten, zeigen deren Substrat/Produktpaare Redoxpotenziale, die außerhalb des Niedrigpotentialbereichs liegen. Beispielsweise beträgt das Redoxpotenzial für das Redoxpaar von Tsd E<sub>0</sub>'(Tetrathionat/Thiosulfat)  $\approx$  $+198 \text{ mV}, \text{ Nrf } E_0 (\text{NO}_2 / \text{NH}_4^+) \approx +340 \text{ mV}$ und Tor  $E_0$  (TMAO/TMA)  $\approx +130 \,\mathrm{mV}$  (Kurth et al., 2015; Simon et al., 2002; Gon et al., 2001). Entsprechend ist verständlich, dass MK ein geeigneter Redoxvermittler für diese Reaktionen ist, da sein Redoxpotenzial für diese Systeme angemessen ist.

Ein weiteres Enzym, das keine Korrelation aufwies, jedoch in einer hohen Anzahl an MMK-produzierenden Mikroorganismen zu finden war, ist CymA. Die Tetrahäm-Cytochrom c-Chinoldehydrogenase CymA, spielt eine bedeutende Rolle in verschiedenen Arten der anaeroben Atmung, insbesondere bei Shewanella-Spezies. Die Deletion von *cymA* in *Shewanella putrefaciens* MR-1 führte dazu, dass S. putrefaciens MR-1 nicht mehr in der Lage war, Eisen(III), Mangan(IV), Nitrat und Fumarat als Elektronenakzeptoren zu nutzen (Myers & Myers 2000). Die Redoxpotenziale der Hämgruppen in CymA liegen bei -240 mV (Häm1), -265 mV (Häm2), -190 mV (Häm3) und -110 mV (Häm4). Es wurde festgestellt, dass ein intraproteinärer Elektronentransfer von Häm1 zu den Low-Spin-Hämgruppen nach der Reduktion durch MKH<sub>2</sub> stattfindet (Marritt et al., 2012). Allerdings wurde auch in in vitro Experimenten gezeigt, dass zur Reduktion von CymA Elektronen mit niedrigem Redoxpotenzial benötigt werden. Es wurde festgestellt, dass lediglich 20-30 % der CymA-Proteine durch das MK-Derivat Menadion und NADH reduziert wurden, was auf das Fehlen des gebundenen Cofaktors MK-7 zurückgeführt wurde (Marritt et al., 2012). In vivo könnten diese Elektronen durch primäre Donor-Oxidoreduktasen wie die protonenpumpende NADH-Dehydrogenase, die Fdh oder die Hyd bereitgestellt werden. Kulturen von S. putrefaciens MR-1, die unter diesen Bedingungen angezogen wurden, enthielten im Chinonpool neben MK<sub>7</sub> auch 8-MMK<sub>7</sub>. Der Gehalt von 8-MMK<sub>7</sub> lag dabei bei etwa 20%(Myers & Myers 1993; Myers & Myers 2000). Dabei ist das Vorkommen von 8-MMK nicht überraschend, da die Familie der Shewanellaceae die größte Anzahl an Mikroorganismen umfasst, die 8-MMK produzieren. Eine detaillierte Untersuchung, ob CymA neben MK auch 8-MMK als Elektronendonator verwenden kann, wurde bisher noch nicht durchgeführt. Basierend auf den verwendeten Elektronendonor-Oxidoreduktasen, dem Redoxpotenzial von CymA und der geringen Reduktionsfähigkeit von Menadion gegenüber CymA ist es denkbar, dass sowohl MK als auch MMK an der Elektronentransportkette beteiligt sind, ähnlich wie bei Mcc. Weitere Untersuchungen sind notwendig, um dies zu prüfen. Eine mögliche Herangehensweise wäre die Verwendung einer menK-Deletionsmutante von S. putrefaciens MR-1 oder die Durchführung des geschilderten in vitro Experiments mit methyliertem Menadion um weitere Erkenntnisse zu gewinnen.

#### 6.2.3 Syntrophe CO<sub>2</sub>-Reduktion gekoppelt an Fettsäureoxidation in Syntrophus aciditrophicus

Durch die Identifikation und Bestätigung der Methyltransferase-Aktivität von SaMenK aus S. aciditrophicus und der Detektion von 8-MMK<sub>7</sub> als zentralem Chinon in der Membran wurde eine neue ETK beschrieben. Die syntrophe Oxidation von kurzkettigen Fettsäuren, gekoppelt

mit der Zwei-Elektronen-Reduktion von  $CO_2$  zu Formiat, wurde detailliert am Modellorganismus S. aciditrophicus aufgeklärt (Abb. 6.1E) (Agne et al., 2021). Dabei wurden eine membrangebundene Oxidoreduktase namens EMO (ETF:MMK-Oxidoreduktase) und 8-MMK<sub>7</sub> als zentrale Redoxkomponenten der CO<sub>2</sub>-Reduktion durch Acyl-CoA identifiziert. Die membrangebundene EMO enthält zwei Häm b-Gruppen und drei Eisen-Schwefel-Zentren, die als Eintrittsstelle für Elektronen dienen, die von einem cytoplasmatischen elektronenübertragenden Flavoprotein ETF übertragen werden. Die Autoren berichteten über die Rekonstitution der ETK von Acyl-CoA zum Chinon/Chinolpool unter Verwendung von solubilisierter EMO und Proteoliposomen (Agne et al., 2021). Dabei wurde der Transfer von der Hochund Niedrigpotential-Hämgruppe identifiziert. Es wird vermutet, dass reduziertes 8-MMK<sub>7</sub> zwei Elektronen an einen membrangebundenen Fdh-Komplex abgibt, der die Reduktion von  $CO_2$  zu Formiat im periplasmatischen Raum katalysiert. EMO wurde in die Korrelationsanalyse aufgenommen, jedoch wurde keine eindeutige Korrelation festgestellt. Es wurde in Mikroorganismen mit 8-MMK und DMMK gefunden, aber auch in einer größeren Anzahl in anderen Varianten. Dies deutet auf eine weitreichende phylogenetische Verbreitung hin, wie sie auch in anderen phylogenetischen Untersuchungen beobachtet wurde (Agne et al., 2021). EMO wurde sogar in Mikroorganismen gefunden, die nur MK besitzen. Dies spricht gegen eine reine Abhängigkeit von 8-MMK, wie es bei Psr der Fall ist. Daher sind weitere Untersuchungen erforderlich, um die Rolle von EMO in den nicht-MMK-produzierenden Mikroorganismen zu klären.

#### 6.2.4 Die Rolle von 7,8-DMMK

Zur Bildung von 7,8-DMMK sind ausschließlich zwei Familien von Mikroorganismen, nämlich *Coriobacteriaceae* und *Eggerthellaceae*, befähigt. Bisher ist keine ETK bekannt, die in der Lage ist, DMMK zu verwenden oder davon abhängig zu sein. Das Redoxpotential von DMMK ist niedriger als das von 8-MMK, was darauf hindeutet, dass es an Redoxreaktionen mit noch niedrigeren Potentialen beteiligt sein könnte. Im Gegensatz zu 8-MMK zeigte die Korrelations-

analyse bei den Mikroorganismen, die DMMK enthalten, nur begrenzte Zusammenhänge. Bei der Betrachtung der Elektronendonator-Oxidoreduktasen waren nur zwei Enzyme in den DMMK-produzierenden Mikroorganismen vorhanden: die Chinon-Oxidoreduktase (Qor) und die membrangebundene Oxidoreduktase (EMO). Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass diese beiden Enzyme nicht ausschließlich in Mikroorganismen vorkommen, die DMMK produzieren, und bisher wurde keine Abhängigkeit von DMMK nachgewiesen. Interessanterweise besitzen die Mikroorganismen, die DMMK enthalten, weder Fdh noch Hyd, die üblicherweise als Elektronendonor für 8-MMK fungieren. Auch die Elektronenakzeptor-Oxidoreduktasen sind nur spärlich vertreten, nämlich mit Cyd, Dms und Arr. Die Redoxpaare dieser Enzymkomplexe weisen Werte von  $E_0$  (DMSO/DMS)  $\approx +160 \,\mathrm{mV}$ und  $E_0'(As_3^+/As_5^+) \approx +60 \,\mathrm{mV}$  auf, was gegen die Verwendung von MMK bzw. DMMK spricht (Wood 1981; Vink 1996). Infolgedessen lieferte die Korrelationsanalyse keine weiteren Hinweise auf die Funktion von DMMK.

Die begrenzte Anzahl experimentell untersuchter respiratorischer Enzyme in diesen Mikroorganismen steht im Kontrast zum Vorhandensein von MMK und DMMK. Es ist daher anzunehmen, dass diese Mikroorganismen bisher unbekannte Oxidoreduktasen besitzen, die auch bei niedrigeren Potenzialen aktiv sind. A. equolifaciens weist beispielsweise 17 bisher nicht charakterisierte Membrananker vom PsrC/NrfD-Typ in seinem Genom auf (Hein et al., 2018). Aufgrund der neu identifizierten Mikroorganismen, die das Gen menK2 im Genom tragen, besteht die Möglichkeit, eine vergleichende Genomanalyse durchzuführen, um identische Oxidoreduktasen zu identifizieren, die ausschließlich in Mikroorganismen vorkommen, die auch DMMK enthalten. Dabei könnte der gleiche Ansatz wie bei der Korrelationsanalyse verwendet werden, da sich dieser bereits bei der Identifizierung von mit 8-MMK assoziierten Oxidoreduktasen als erfolgreich erwiesen hat. Um weitergehende Erkenntnisse über die Funktion dieser identifizierten Proteine zu gewinnen, wäre es notwendig, einen Modellorganismus und ein genetisches System zu etablieren, um Deletionsmutanten zu generieren. Durch die Untersuchung dieser Mutanten könnte aufschlussreiches Wissen

über die Rolle dieser Proteine gewonnen werden. Alle Mikroorganismen, die zur Produktion von DMMK befähigt sind, wurden bisher als Mitglieder der Mikrobiota von Säugetieren identifiziert. Das bedeutet, dass das natürliche Habitat dieser Mikroorganismen hauptsächlich im gastrointestinalen Bereich liegt. Es ist möglich, dass dieses Habitat eine entscheidende Rolle spielt, weshalb gerade diese Mikroorganismen auf DMMK angewiesen sind. Im gastrointestinalen Bereich kann der pH-Wert stark variieren und reicht von pH 1 bis pH 8 (Koziolek et al., 2015). Der Dünndarm hat beispielsweise einen durchschnittlichen pH-Wert von 6, der in den proximalen Regionen auf 7-8 ansteigt. Der Dickdarm kann einen pH-Wert von 5 bis 8 aufweisen, wobei diese Werte aufgrund der regionalen Verteilung der Mikrobiota häufigen Schwankungen unterliegen. Für das Redoxpotenzial von MK bedeutet eine Verringerung des pH-Werts eine lineare Verringerung des Redoxpotenzials (Dharmaraj et al., 2020). Möglicherweise produzieren diese Bakterien DMMK, um einer Absenkung des Redoxpotenzials durch den pH-Wert entgegenzuwirken, da MK bzw. 8-MMK bei einem zu niedrigen pH-Wert nicht mehr als effiziente Redoxvermittler fungieren können.

#### 6.2.5 Menachinone: mehr als nur ein Redoxmediator

Neben seiner Funktion als Redoxvermittler erfüllt MK auch andere Aufgaben. In Listeria monocytogenes wurde beispielsweise festgestellt, dass MK die Fluidität der Cytoplasmamembran erhöht. Bei einigen Stämmen wurde während des Wachstums bei niedrigen Temperaturen ein Anstieg des MK-Gehalts beobachtet (Flegler et al., 2021). Diese Zunahme dieses neutralen Isoprenoids führt zu einer Fluiditätssteigerung der Membran und erfüllt somit eine adaptive Funktion bei niedrigen Temperaturen. Auch bei einigen Arten von Haloarchaeen (Halobacterium salinarum, Halorubrum lacus profundi, Halorubrum sodomense und Haloplanus natans) wurde ein außergewöhnlich hoher Anteil an MK festgestellt, der bis zu $72\,\%$ der Gesamtlipide ausmachen kann (Kellermann et al., 2016). Die Autoren der Studie gehen davon aus, dass MK das hydrophobe Milieu beeinflusst und die Fluidität der Membran erhöht, was wiederum direkte Auswirkungen auf die Permeabilitätseigenschaften hat. Aufgrund dieser Eigenschaften kann MK als Barriere für die Ionenpermeabilität dienen und als wirksames Schutzschild gegen oxidativen Stress fungieren (Anand *et al.*, 2019).

Weiterhin konnte in *B. subtilis* gezeigt werden, dass  $MK_7$  an der komplexen Kolonieentwicklung beteiligt ist (Pelchovich *et al.*, 2013). Die Hemmung der Menachinon-Biosynthese in *B. subtilis* führte zum Verlust der Fähigkeit zur Entwicklung komplexer Kolonien, wobei dieser Phänotyp durch die Zugabe von exogenem  $MK_4$  verringert wurde.

Ebenso kann MK als Elektronenakzeptor für Stoffwechselwege dienen, wie zum Beispiel bei der Häm-Biosynthese in *E. coli* (Möbius *et al.*, 2010). HemG katalysiert die Oxidation von Protoporphyrinogen IX und setzt dabei sechs Elektronen frei. Unter anaeroben Bedingungen werden diese Elektronen auf MK übertragen und dann weiter auf terminale Reduktasen, wie die Fumarat-Reduktase oder Nitrat-Reduktase.

Einige Bakterienarten produzieren keine Chinone; diese auxotrophen Arten können exogene Chinone oder deren biosynthetische Vorstufen verwerten. Wenn man Häm-auxotrophe S. aureus zusammen mit Chinon-auxotrophen S. aureus kultiviert, wurde das Wachstum und die Fitness beider Mutanten durch einen Chinon- und Häm-Austausch verbessert (Hammer *et al.*, 2014). Ein Austausch von Chinon kann auch zwischen verschiedenen Bakterienarten stattfinden. Streptococcus agalactiae kann in Gegenwart von Häm und MK<sub>4</sub> von der Fermentation zur Atmung übergehen (Franza et al., 2016). Dabei wird Energie durch die Reduktion von Sauerstoff gewonnen, wobei als Elektronendonor die NADH Dehydrogenase verwendet wird und als Elektronenakzeptor die Cytochrom bd Oxidase (Yamamoto et al., 2005). S. agalactiae kann jedoch auch aus dem Menachinon-Vorläufer 1,4-Dihydroxy-2naphthoesäure (DHNA)  $DMK_{10}$  synthetisieren. DHNA kann von Chinon-produzierenden Darmbakterien wie E. coli, Eggerthella lenta, Eubacteri*um rectale* und mehreren Bacteroides-Arten produziert werden. Der Vorteil von DHNA gegenüber MK ist die bessere Löslichkeit und Diffusionsfähigkeit. DHNA wird von Chinon-auxotrophen Bakterien wie Mitgliedern der Faecalibacterium, Bacteroides, Bilophila, Gordonibacter und Sutterella

aufgenommen, wodurch sich ihr Stoffwechsel verändert (Fenn *et al.*, 2017). *Faecalibacterium prausnitzii* besitzt eine verkürzte Elektronentransportkette, die auf die Fumarat-Atmung ausgerichtet ist und auf extern bereitgestelltes Menachinon angewiesen ist. Diese stellen nun neue Nährstoffe für die Chinon-produzierenden Darmbakterien zur Verfügung.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass die Funktionen von MK über die konventionelle Rolle als Elektronen- und Protonentransporter hinausgehen. Es ist daher anzunehmen, dass auch die methylierten Derivate ähnliche Funktionen aufweisen. Da sich MMK und DMMK strukturell kaum von MK unterscheiden, ist es wahrscheinlich, dass sie einen ähnlichen positiven Einfluss auf die Fluidität der Membran haben wie MK. Zudem könnte die hydrophobe Kopfgruppe von MMK, insbesondere von DMMK, eine stärkere Auswirkung auf die Membranpermeabilität haben.

Unabhängig von den spezifischen Eigenschaften ist es wahrscheinlich wichtiger, dass die Anpassung der Membranfluidität mit der aktiven Atmung koordiniert sein muss. Ein Mikroorganismus, der derzeit eine MMK-abhängige Polysulfid-Atmung betreibt, müsste bei einer Anpassung der Membranfluidität aufgrund einer Temperaturänderung MMK verwenden, um seine Polysulfid-Atmung aufrechtzuerhalten. Dies könnte notwendig sein, da eine signifikante Erhöhung der MK-Konzentration die Polysulfid-Atmung beeinträchtigen würde. Ähnliches könnte auch für DMMKabhängige ETKs gelten.

Es ist ebenso denkbar, dass MMK oder DMMK als Elektronenakzeptoren für Stoffwechselwege dienen, für Elektronen mit einem zu negativen Redoxpotenzial für MK. MMK und DMMK könnten dann als Elektronensenken fungieren, und die Elektronen könnten, ähnlich wie bei MK, auf terminale Reduktasen weitergeleitet werden.

Auch in Bezug auf die komplexe Kolonienbildung könnten MMK und DMMK eine wichtige Rolle spielen. Gegenüber MK hätte diese den Vorteil, dass andere Spezies MMK und DMMK möglicherweise nicht als respiratorisches Chinon verwenden können, was bedeutet, dass sie möglicherweise weniger aufgenommen werden und so besser zur Koloniebildung beitragen könnten. Diese Hypothesen könnten durch menK/mqnK/menK2-Deletionsmutanten von MMK-produzierenden Mikroorganismen experimentell erforscht werden, beispielsweise unter Verwendung von Mikroorganismen, die Koloniebildung betreiben oder starken Temperaturschwankungen ausgesetzt sind.

## 6.3 Struktur, Funktion und Reaktionsmechanismus von MenK/MqnK/MenK2

Die Identifizierung einer Vielzahl von Mikroorganismen, die MenK/MqnK/MenK2-Proteine im Genom kodieren, hat nicht nur zu Erkenntnissen über Phylogenie und Physiologie geführt, sondern auch unser Verständnis für die strukturellen und funktionellen Eigenschaften dieser Proteine erweitert. Die Untersuchung der strukturellen Merkmale der MenK/MqnK/MenK2-Proteine hat wertvolle Einblicke in die molekularen Mechanismen geliefert, die an der Methylierung beteiligt sind. Diese Ergebnisse haben dazu beigetragen, das Verständnis der Methylierungsprozesse zu vertiefen.

#### 6.3.1 Primärstruktur von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen

Die menK/mqnK/menK2-Gene befinden sich nicht in der Nähe respiratorischer Enzymgene auf den Genomen und auch nicht in spezifischen Genclustern. Darüber hinaus liegen die menK- und menK2-Gene nicht in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Daher wurden keine funktionellen Erkenntnisse aus der Genomlage abgeleitet.

Dennoch weisen alle MenK/MqnK/MenK2-Proteine die gleiche Domänenarchitektur auf, bestehend aus Tripwire, radikalischer SAM-Domäne, Linker und CPDH-Domäne (Abb. 5.33). Die radikalische SAM-Domäne erwies sich als am konserviertesten innerhalb der MenK/MqnK/MenK2-Proteine und ist auch in anderen Klassen C RSMTs vorhanden. Daher werden diese Domänen auch als "Plug and Play"-Domäne bezeichnet (Holliday *et al.*, 2018). Dies wird auch durch die räumliche Separierung der einzelnen Domänen reflektiert, wodurch durch die Verwendung unterschiedlicher Domänenkombinationen verschiedene Substrate methyliert werden können (Bauerle *et al.*, 2015) (Abb. 2.7). Die starke Konservierung der radikalischen SAM-Domäne ist auf die Funktion der Initiierung der Reaktion zurückzuführen, die in jedem SAM-Enzym universell ist und daher stark konservierte Strukturen erfordert.

Der Tripwire weist eine geringere Konservierung auf und kommt auch in CPDH vor. Daher stellt er ein Unterscheidungsmerkmal zu anderen RSMTs der Klasse C dar, da diese keinen Tripwire besitzen. Für die CPDH aus E. coli wird angenommen, dass der Tripwire die Stabilisierung der Substratbindung unterstützt und eine potenzielle Umgestaltung der C-terminalen Domäne ermöglicht, um das aktive Zentrum zu verschließen (Layer 2003). Eine ähnliche Funktion ist auch für MenK/MqnK/MenK2-Proteine denkbar. Experimente mit einem MqnK-Derivat aus W. succinogenes, das einen verkürzten Tripwire enthielt, führten zu einer deutlichen Reduzierung des Gehalts an methylierten Menachinons (Kap. 5.5.2). Die  $\alpha$ -helix im Tripwire ist für die Bildung des Eingangs des Substratkanals zusammen mit der CPDH-Domäne verantwortlich. Daher würde die Entfernung des Tripwires zu einer veränderten Kanalstruktur führen, die sich wahrscheinlich negativ auf die Interaktion mit dem Substrat auswirkt.

Die Linker-Domäne, die die geringste Konservierung aufweist, und die CPDH-Domäne, die die zweithöchste Konservierung aufweist, teilen mehrere gemeinsame Funktionen. Beide Domänen werden für die Methylierungsspezifität benötigt. Durch den Austausch der Linker- und CPDH-Domänen in A. equolifaciens MenK2 mit den entsprechenden Domänen von A. equolifaciens MenK wurde nach der heterologen Produktion des chimären Enzyms in *E. coli* eine Änderung der Methylierungsposition von C-7 auf C-8 erreicht (Hein et al., 2018). Im Gegensatz dazu führten chimäre Enzyme, die nur die Linker- oder die CPDH-Domäne von MenK enthielten, nicht zu methylierten MK-Derivaten, obwohl diese chimären Enzyme in den jeweiligen E. coli-Zellen produziert wurden. Es war auch nur geringfügig möglich, die beteiligten Domänenbereiche einzugrenzen, um die veränderte Methylierungsposition zu erreichen. Dies deutet daraufhin, dass die kombinierten Linker- und CPDH-Domänen die Positionsspezifität der Methylierung an C-8 oder C-7 bestimmen (Hein *et al.*, 2018). Im Strukturmodell wurde deutlich, dass beide Domänen an der Kanalbildung beteiligt sind. Die Linker-Domäne bildet den Übergang vom katalytischen Zentrum zum Kanal und fungiert somit als Bindungstasche für MK, während die CPDH-Domäne den Hauptkanal bildet und für die Führung des MKs zur Bindetasche verantwortlich ist. Dieses Zusammenspiel scheint eng aufeinander abgestimmt zu sein, da der Austausch der einzelnen Domänen nicht möglich ist.

### 6.3.2 Membranlokalisation von MenK/MqnK/MenK2 und MK

Das Protein MenK/MgnK/MenK2 hat eine Größe von etwa 45 bis 55 kDa, abhängig vom Mikroorganismus. Es wird angenommen, dass es sich dabei um ein monomeres Protein handelt, so wie es auch bei CPDH der Fall ist (Layer 2003). Es gibt mehrere Gründe, die darauf hinweisen, dass dasMenK/MqnK/MenK2-Protein in Form eines Monomers vorliegt. Erstens ist das monomere MenK/MqnK/MenK2 im Vergleich zu den Oligomeren stabiler (Abb. 5.24). Es kann ohne die Zugabe von Glycerin über einen längeren Zeitraum gelagert werden. Zudem wird das monomere CtMenK2-Protein in großen Mengen produziert, während die Oligomerisierung gering ist (Abb. 5.21). Im Gegensatz dazu zeigen die Proteine AeMenK und CtMenK eine steigende Oligomerisierung, die wahrscheinlich auf die Bildung von Aggregaten zurückzuführen ist. Dies wurde durch Denaturierungsexperimente bestätigt, bei denen festgestellt wurde, dass die oligomeren Zustände nicht durch die Anwesenheit von Denaturierungsmitteln denaturiert werden, sondern tatsächlich aggregierte Proteinstrukturen darstellen. (Abb. 5.23). Die beobachtete Oligomerisierung ist wahrscheinlich auf die Überexpression des Proteins in E. coli zurückzuführen, wodurch aggregierte Proteine in Einschlusskörpern eingelagert werden, welche bei der Proteinaufreinigung beobachtet wurden. Dies wird auch bestätigt durch die Herabsetzung der Expressionsstärke, sei es durch die Reduktion von

IPTG bei *Ct*MenK oder durch die Modifikation des T7-Promotors bei *Ae*MenK, wodurch eine erhöhte Proteinmenge aufgereinigt wurde. Dies geht einher mit einem verringerten Expressionsdruck, der zu einer geringeren Proteinproduktion führt und zu einer verminderten Belastung der E. coli-Proteinqualitätskontrollmechanismen, was wiederum die Aggregatbildung reduziert.

Bislang wurden in den Strukturmodellen des monomeren MenK/MqnK/MenK2 und durch bioinformatische Berechnungen kein intramembraner Bereich identifiziert. Lediglich die TSA-Analyse wies aufgrund der hohen Startfluoreszenz auf eine stark hydrophobe Oberfläche hin (Kap. 5.4.3). Auch die Strukturvorhersage zeigt hydrophobe Aminosäuren an der Oberfläche auf (Kap. 5.5.2). Daher ist es immer noch unklar, wie genau MenK/MqnK/MenK2 mit der Zellmembran assoziiert ist. Es wurde jedoch bereits gezeigt, dass MenA, die Prenyltransferase, die den ersten membranassoziierten Schritt der Menachinon-Biosynthese vermittelt, mit der konventionellen Plasmamembran von Mycobacterium tuberculosis verbunden ist (Puffal et al., 2018; Dhiman et al., 2019). Ebenso scheinen die nachfolgenden Proteine im Men-Weg, MenG und das Modifikationsenzym MenJ, das die Doppelbindung in der  $\beta$ -Isopren-Einheit der Polyprenylkette reduziert, um das Produkt  $MK_9(II-H_2)$  zu bilden, mit der intrazellulären Membrandomäne (IMD) von Mycobacterium smegmatis assoziiert zu sein (Upadhyay et al., 2015; Upadhyay et al., 2018; Puffal et al., 2018). Die IMD ist eine metabolisch aktive biosynthetische Membrandomäne, die in der polaren Wachstumsregion der Zelle angereichert ist und bisher nur in Mykobakterien beobachtet wurde (Hayashi *et al.*, 2016). Eine ähnliche Assoziation mit der Zellmembran wie bei MenG ist auch für MenK/MgnK/MenK2 denkbar. Dies wirft die Frage auf, wie genau das Menachinon in der Membran vorliegt.

Durch Computersimulationen wurde die Position von Ubichinon in einer Lipiddoppelschicht berechnet. Eine detaillierte Analyse der strukturellen Eigenschaften und Wechselwirkungen zeigt, dass die polare Kopfgruppe des Ubichinons an der Grenzfläche zwischen Wasser und Lipiden in derselben Tiefe wie die Lipid-Glycerin-Gruppen lokalisiert ist und normal zur Membranebene ausgerichtet ist (Galassi & Arantes 2015). Allerdings deuten Computersimulationen und Experimente mit gekürzten Seitenketten von MKs auf ein anderes Szenario hin. Es scheint, dass die hydrophobe Kopfgruppe von MK mit den Lipidseitenketten assoziiert ist und sich möglicherweise auch in der mittleren Region der Lipiddoppelschicht befindet (Feng et al., 2022; Cleave et al., 2021; Feng et al., 2021; Cleave et al., 2020). Dies deutet daraufhin, dass methylierte MKs, die eine noch hydrophobere Kopfgruppe besitzen, höchstwahrscheinlich im Bereich der Lipidseitenketten lokalisiert sind. Entsprechend dieser Annahme müsste der Kanaleingang von MenK/MqnK/MenK2 etwas tiefer als die Lipid-Glycerin-Gruppen der Membran liegen, damit das MK ins Protein eintreten kann. Daher bleibt weiterhin die Frage offen, wie das Membranassoziierte MenK/MgnK/MenK2-Protein Kontakt mit den in der Lipidseitenketten-assoziierten MK aufnimmt.

#### 6.3.3 Interaktion zwischen MenK/MqnK/MenK2 und MK

Wenn es zur Interaktion zwischen dem Protein und MK kommt, kann das MK durch den Kanal, der durch den Tripwire und die CPDH-Domäne gebildet wird, ins katalytische Zentrum gelangen. Die Analyse des Kanals hat gezeigt, dass er hauptsächlich aus hydrophoben Aminosäuren besteht, was das Eindringen von MK ermöglicht. Es ist interessant festzustellen, dass das MK, wie zum Beispiel MK<sub>8</sub>, fast vollständig in das Protein eintreten muss, bis auf 1-2 Isopren-Einheiten, um die MK-Bindestelle zu erreichen (Abb. 5.38). Bei MKs mit kürzeren Seitenketten wie MK<sub>6</sub> ist es vorstellbar, dass das MK<sub>6</sub> vollständig im Protein liegt. Dabei ist es wichtig, dass das Protein weiterhin mit der Membran assoziiert bleibt.

Die genaue Bindung von MK (oder MMK) ist bisher noch nicht verstanden. Es ist jedoch ersichtlich, dass die potenzielle Bindungstasche für (M)MK hauptsächlich aus konservierten hydrophoben Aminosäuren wie Tyrosin und Leucin besteht. Insbesondere die Aminosäure Y291 könnte eine wichtige Rolle bei der Chinonbindung durch hydrophobe Wechselwirkungen spielen (Abb. 5.38). Die Positionierung der Seitenkette im Kanal könnte ebenfalls einen Einfluss auf die Positionierung der Kopfgruppe von MK haben.

Bisherige Untersuchungen mit bekannten Substraten wie MK und DMK sowie allen methylierten Varianten an den Positionen C-5, C-7 und C-8 bis hin zu 5,7,8-TMMK und 5,7,8-TMDMK legen nahe, dass bereits vorhandene Methylierungen am Naphthochinonsystem keine sterische Hinderung verursachen (Abb. 5.11, 5.14). Somit scheinen diese Positionen nicht direkt an der Bindung von MK beteiligt zu sein. Enzymtests mit anderen Substraten wie 2-Hydroxy-1,4-Naphthochinon und Lapachol, die negativ ausgefallen sind, könnten auf die Hydroxylgruppe am C-2 zurückzuführen sein (Abb. 5.32). Möglicherweise führt die erhöhte Hydrophilie der Kopfgruppe durch die Hydroxylgruppe nicht zur korrekten Positionierung des Substrats. Es wurde jedoch auch das Substrat 1,4-Naphthohochinon nicht methyliert, das keine Hydroxylgruppe aufweist und dieselbe Kopfstruktur wie DMK besitzt, jedoch keine Isopren-Seitenkette besitzt. Diese Beobachtungen legen nahe, dass die Seitenkette ein wesentlicher Faktor für die Methylierung darstellt und möglicherweise eine Rolle bei der korrekten Positionierung des Substrats spielt. Eine weitere Möglichkeit könnte der hydrophobe Kanal sein, sodass die hydrophile Kopfgruppe den Kanal nicht passieren kann, wenn es keine hydrophobe Seitenkette als treibende Kraft gibt. Bisher ist bekannt, dass MK<sub>10</sub>, MK<sub>8</sub>, MK<sub>7</sub>,  $MK_6$  und  $MK_4$  methyliert werden können (Anh. Abb. S.1; Abb. 5.29). Die kürzeste Seitenkette eines MKs bestand aus 4 Isopren-Einheiten. Um die minimale Länge der Seitenkette weiter zu bestimmen, könnten Enzymassays mit MK<sub>1</sub>, MK<sub>2</sub> und MK<sub>3</sub> durchgeführt werden, um festzustellen, ob die MK-Derivate mit kürzeren Seitenketten noch methyliert werden können.

### 6.3.4 Intialreaktion der radikalischen SAM-Domäne

Der Vergleich der Kristallstruktur von CPDH und der Alphafold-Strukturen von CtMenK und CtMenK2 zeigte, dass die Bindungsstellen für den [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Cluster und die beiden SAM-Moleküle mit dem Protein CPDH identisch zu sein scheinen. Dies ist auf die konservierte radikalische SAM-Domäne zurückzuführen. Allerdings wurden im katalytischen Zentrum von MenK/MenK2 zwei Motive, nämlich [QxTxYPLM/QxTxSPLY] und [DEY], identifiziert, die in CPDH nicht vorhanden sind (Abb. 5.38). Das Motiv [DEY] enthält die Aminosäure Y291, welche als potenzielle Bindestelle für MK vermutet wird. Das Motiv [QxTxYPLM/QxTxSPLY] hingegen ermöglicht die Unterscheidung zwischen MenK und MenK2. Überraschenderweise scheint dieses Motiv jedoch keinen direkten Einfluss auf die Methylierungsposition zu haben. In einer gezielten Mutagenese-Studie wurde das Motiv [QxTx-SPLY] in AeMenK2 in das Motiv [QxTxYPLM] geändert, jedoch wurde keine Veränderung der Methylierungsspezifität festgestellt. Daher wird angenommen, dass das Tyrosin in diesem Motiv nicht primär an der Katalyse beteiligt ist, sondern wahrscheinlich nur das SAM2-Molekül koordiniert, ähnlich wie Y220 in CPDH (Layer 2003). Die Verschiebung um drei Aminosäurepositionen scheint dabei keinen Einfluss auf die Funktion zu haben. Dies könnte auf die Beteiligung mehrerer Aminosäuren zurückzuführen sein, die SAM2 stabilisieren, so dass die Positionierung des Tyrosins keinen drastischen Einfluss auf die Katalyse hat.

Die katalytische Reaktion radikaler SAM-Enzyme folgt einem universellen Mechanismus, bei dem der  $[Fe_4S_4]$ -Cluster eine zentrale Rolle spielt. Dieser Mechanismus ist auch bei den Enzymen MenK/MqnK/MenK2 zu finden. Zunächst wird der  $[Fe_4S_4]^{+2}$ -Cluster von einem externen Elektronendonor zum katalytisch aktiven Zustand reduziert (Holliday et al., 2018). In vielen in vitro Studien wurden starke Reduktionsmittel wie Natriumdithionit verwendet, um diesen Schritt zu erleichtern. Es wurde jedoch für den MenK-Enzamyassay gezeigt, dass die Verwendung eines physiologischen Elektronendonors, wie des NADPH-Flavodoxin-Reduktase/Flavodoxin-Reduktionssystems, die Enzymaktivität im Vergleich zu Natriumdithionit erhöht (Hein 2019). Nach der Reduktion zum  $[Fe_4S_4]^{+1}$ -Cluster bindet das SAM1-Molekül über seine  $\alpha$ -Aminound  $\alpha$ -Carboxylatgruppen an den Cluster (Abb. 6.2 Schritt 1) (Walsby et al., 2002). Ein Elektronentransfer vom  $[Fe_4S_4]^{+1}$ -Cluster zum Sulfoniumion des SAM1 führt zur Spaltung

der S-[5'-C]-Bindung und zur Bildung eines (5'-dAdo)-Radikals 5'-Desoxyadenosyl und eines Methionins (Broderick *et al.*, 2014). Das 5´-dAdo-Radikal bildet ein organometallisches  $\Omega$ -Zwischenprodukt mit dem einzigartigen Eisen des  $[Fe_4S_4]^{+2}$ -Clusters. Das Radikal wird durch das  $\Omega$ -Zwischenprodukt stabilisiert, bis das Substrat positioniert ist. Dies führt zur homolytischen Spaltung der Bindung zwischen dem [5'-C] des 5´-dAdo und dem einzigartigen Eisenion und regeneriert das 5´-dAdo-Radikal (Horitani et al., 2016). Schließlich entzieht das 5'-dAdo-Radikal dem Substrat ein Wasserstoffatom, um die Reaktion zu initiieren. Es wurde festgestellt, dass der nachfolgende Reaktionsmechanismus sich zwischen den verschiedenen radikalen SAM-Enzymen unterscheidet (Broderick et al., 2018). Allerdings scheint die Verwendung von 2 SAMs und der zugehörige Reaktionsmechanismus innerhalb der Klasse C RSMTs wieder identisch zu sein.

#### 6.3.5 Reaktionsmechanismus der Klasse C RSMTs

Die Analyse von Klasse C RSMTs wie beispielsweise TbtI, welches die Methylierung des Thiazolrings im Thiopeptids Thiomuracin katalysiert, NosN, das bei der Biosynthese von Nosiheptiden an der Methylierung von 3-Methyl-2-indolsäure beteiligt ist und C10P, das an der Cyclopropanierung des Naturprodukts CC-1065 beteiligt ist, zeigt einen einheitlichen Reaktionsmechanismus der Klasse C RSMTs auf (Mahanta et al., 2017; Zhang et al., 2011; Jin et al., 2018). Dies trägt dazu bei, den Reaktionsmechanismus von MenK/MqnK/MenK2 besser zu verstehen. Nachdem das 5´-dAdo-Radikal aus SAM1 gebildet wurde (Abb. 6.2 Schritt 1), erfolgt die Abstraktion eines Wasserstoffatoms von der Methylgruppe von SAM2, wodurch ein Methylenradikal entsteht. Dies wurde durch den Einsatz von deuteriertem SAM an der Methylgruppe ( $CD_3$ -SAM) in TbtI, NosN und C10P nachgewiesen. Es wurde festgestellt, dass das 5´-dAdoH-Produkt ein Deuteriumatom enthält, was darauf hinweist, dass das 5´-dAdo-Radikal tatsächlich ein Wasserstoffatom von der Methylgruppe von SAM2 abstrahiert und ein Methylenradikal bildet (Zhang et al., 2017b; LaMattina et al., 2016; Jin et al., 2018). Des Weiteren stellten die Autoren fest, dass die methylierten Substrate eine Massenverschiebung von + 2 Da aufwiesen, was auf die Übertragung der deuterierten Methylengruppe hinweist. Es wird vermutet, dass das dritte Proton entweder vom Substrat oder aus dem Lösungsmittel stammt. Eine Übertragung der SAM2-Methylgruppe auf eine Aminosäure im Enzym vor der Initierung des Methylenradikals, ähnlich dem Mechanismus der Klasse A RSMTs, ist unwahrscheinlich, da TbtI mit radioaktiv markiertem SAM (<sup>14</sup>CH<sub>3</sub>-SAM) keine Radioaktivität zeigte (Zhang et al., 2017b). Bei den Experimenten mit CD<sub>3</sub>-SAM in TbtI wurde festgestellt, dass nach längerer Inkubationszeit des Enzymansatzes neben dem CHD<sub>2</sub>-Substrat vermehrt die Varianten CH<sub>3</sub> und CH<sub>2</sub>D vorlagen (Zhang et al., 2017b). Zhang et al. konnten zeigen, dass dieser Austausch von Protonen von TbtI und SAM abhängt und erst nach der Produktbildung stattfindet. Es wird vermutet, dass das Produkt mit dem Lösungsmittel im Austausch steht.

In Bezug auf AeMenK wurden ebenfalls Experimente mit CD<sub>3</sub>-SAM durchgeführt, bei denen die Abstraktion eines Wasserstoffatoms von der Methylgruppe von SAM2 durch das 5´-dAdo-Radikal nachgewiesen wurde (Hein 2019). Die Massenverschiebung von +2 Da des methylierten Substrats durch die Übertragung der  $CD_2$ -Methylengruppe wurde ebenfalls beobachtet, ähnlich wie bei anderen Klasse C RSMTs. Bei längerer Inkubation des Enzymansatzes wurden neben dem CHD<sub>2</sub>-Substrat auch die Varianten  $CH_3$  und  $CH_2D$  gemessen, ähnlich wie es auch bei TbtI beobachtet wurde. Es wird weiterhin angenommen, dass der Transfer der Methylgruppe eine Abstraktion des Protons am C-8-Atom durch eine Base, möglicherweise eine Aminosäure im Protein, zur Folge hat (Hein 2019). Nach dem Transfer könnte dieses Proton auf die Methylengruppe des MMK zurückübertragen werden. Wenn dieser Prozess reversibel ist und die Base im Austausch mit dem Lösungsmittel steht, könnte dies den Austausch der Protonen an der Methylgruppe erklären.

Die Strukturanalyse deutet daraufhin, dass die beiden Aminosäuren E285 und R417 als potenzielle Basen fungieren könnten (CtMenK-Nummerierung; Abb. 5.38B). Beide Aminosäuren sind in allen MenK/MqnK/MenK2-Enzymen konserviert und können als Protonenakzeptoren/-donatoren wirken. Die Glutaminsäure hat einen pKs-Wert von etwa 4 und liegt bei einem pH-Wert von 8, wie im MenK-Enzymassay, deprotoniert vor und ist somit in der Lage, Protonen aufzunehmen. Glutaminsäure spielt in einigen Enzymen eine wichtige Rolle im katalytischen Zentrum und ist oft für den Protonentransfer verantwortlich (Dementin et al., 2004; Goyal et al., 2013). Daher könnte Glutamat als Base fungieren und ein Proton vom MK aufnehmen und auf das Methylen zurückübertragen. Jedoch weist E285 in den AlphaFold-Strukturen keine eindeutig konservierte Position im Loop auf (Abb. 5.38B). Die Distanz von der Carboxylgruppe von E285 zur Methylgruppe beträgt für CtMenK 4,2 Å und für CtMenK2 5,5 Å. Diese Variabilität zeigt sich auch bei AeMenK und AeMenK2.

Eine andere mögliche Base ist R417 (Abb.

5.38B). Obwohl Arginin bei physiologischem pH-Wert überwiegend protoniert vorliegt, da es einen pKs-Wert von 12,5 hat, kann dieser Wert durch verschiedene Umgebungsfaktoren wie Ladungen und Hydrophobizität beeinflusst werden. Da R417 in der Nähe der MK-Bindestelle liegt und die Umgebung dort stark hydrophob ist, könnte dies den pKs-Wert von Arginin senken. Ein ähnliches Phänomen wurde bereits beobachtet, bei den Asp-, Glu- und Lys-Resten in hydrophoben Umgebungen Störungen von bis zu 5 pKs-Einheiten aufweisen (Fitch *et al.*, 2002; Langsetmo et al., 1991b; Langsetmo et al., 1991a). Es wurden auch Enzyme identifiziert, bei denen offensichtlich Arginin-Reste im katalytischen Zentrum diese Funktion nutzen, wie zum Beispiel IMP-Dehydrogenase, Pektat-/Pektin-Lyasen oder Fumarat-Reduktase (Schlippe & Hedstrom 2005). Basierend auf dem bisherigen Wissensstand über



Abbildung 6.2: Vorausgesagter Reaktionsmechanismus der radikalen SAM-MK-Methyltransferasen. 1) Ein Elektronentransfer vom  $[Fe_4S_4]^{+1}$ -Cluster zum Sulfoniumion des SAM1 führt zur Spaltung der S-[5'-C]-Bindung und zur Bildung eines 5´-dAdo-Radikals sowie eines Methionins. 2) Das 5´-dAdo-Radikal abstrahiert von SAM2 ein Wasserstoffatom, wodurch ein Methylenradikal und 5´-dAdoH entstehen. 3) Das entstandene Methylenradikal greift das C-8-Atom von MK an. 4) Durch die Deprotonierung des C-8-Atoms von MK durch Arg wird SAH freigesetzt. 5) Das entstandene Radikal wird durch ein Elektron vom  $[Fe_4S_4]$ -Cluster reduziert. Durch die Protonierung durch Arg bildet sich 8-MMK. MK, Menachinon; 8-MMK, 8-Methylmenachinon; SAM, S-Adenosyl-L-Methionin; SAH, S-Adenosylhomocystein; 5'-AdoH, 5'-Deoxyadenosin.

MenK/MqnK/MenK2 und den Reaktionsmechanismen anderer RSMTs der Klasse C lässt sich folgender Reaktionsmechanismus postulieren. Ausgehend vom 5´-dAdo-Radikal wird ein Wasserstoff von der Methylgruppe von SAM2 abstrahiert, wodurch ein Methylenradikal entsteht und 5´-dAdoH freigesetzt wird (Abb. 6.2 Schritt 2). Das Methylenradikal bindet an das C-8-Atom von MK und wird über das Naphthochinon-Ringsystem stabilisiert (Abb. 6.2 Schritt 3). Eine mögliche Deprotonierung des C-8-Atoms von MK, vermittelt durch eine Base im aktiven Zentrum, könnte dann die Spaltung von SAM2 und die Freisetzung von S-Adenosylhomocystein (SAH) auslösen (Abb. 6.2 Schritt 4). R417 ist ein möglicher Kandidat für diese Base, da dieser Argininrest in allen MenK/MqnK/MenK2-Sequenzen konserviert ist und sich in unmittelbarer Nähe der potenziellen MK-Bindungsstelle befindet. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass E285 an diesem Prozess beteiligt ist. Die positive Ladung wird durch den Guanidinium-Teil von R417 delokalisiert. Durch die Übertragung eines weiteren Elektrons, möglicherweise über den [Fe<sub>4</sub>S<sub>4</sub>]-Cluster, wird das Radikal reduziert, und das resultierende resonanzstabilisierte Anion würde über den konjugierten Guanidiniumrest von R417 protoniert, um 8-MMK zu erzeugen (Abb. 6.2 Schritt 5). Folglich stammen nur zwei Wasserstoffatome der übertragenen Methylgruppe von SAM2, während das dritte Wasserstoffatom von MK stammt. Dieses wird im vierten Schritt während der Deprotonierung auf R417 übertragen und im fünften Schritt auf die Methylengruppe übertragen. Es besteht auch die Möglichkeit eines Protonenaustauschs mit dem Lösungsmittel während der Delokalisierung des Protons durch R417, was die Anreicherung von  $CH_3$  und CH<sub>2</sub>D-MMK erklären könnte.

#### 6.3.6 Inhibierung von MenK/MqnK/MenK2

Die Aktivität der Katalyse wird hauptsächlich durch die Inhibitoren SAH und MTA beeinflusst, die als Reaktionsprodukte bzw. Zerfallsprodukte von SAM entstehen. Interessanterweise hat das 5-Ado, das ebenfalls als Nebenprodukt gebildet wird, keinen Einfluss auf die Reaktion. Die Hemmung durch SAH betrug etwa 22,3 %, während die Hemmung durch MTA bei 26,7 % lag, bei gleicher Konzentration von Inhibitor und SAM (Abb. 5.31). Entsprechend ist zu beachten, dass eine so hohe Konzentration des Inhibitors nur vorliegen könnte, wenn die Hälfte des SAM katalytisch umgesetzt oder zerfallen ist. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die geringe Aktivität im MenK-Enzymassay hauptsächlich auf eine Inhibition durch SAH oder MTA zurückzuführen ist, insbesondere da nur etwa 21 % des MKs methyliert wurden. Diese niedrige Aktivität wäre für eine reine Inhibition durch SAH oder MTA zu groß. Durch Zugabe des Enzyms MTAN, das SAH, MTA und 5-Ado abbaut, kam es zu einer signifikanten Verringerung des MK-Gehalts, anstatt zu einer Erhöhung (Abb. 5.31). Lediglich bei der DMMK-Methylierung wurde ein Anstieg festgestellt. Es ist möglich, dass das abgespaltene Adenin von SAH und MTA die MenK-Reaktion inhibitorisch beeinflusst, was zu der beobachteten Verringerung führt. Dies sollte in weiteren MenK-Enzymassays untersucht werden. Bisher wurde die Ursache für den Anstieg des DMMK-Gehalts bei Zugabe von MTAN nicht geklärt. Es besteht die Möglichkeit, dass die inhibierende Wirkung von Adenin aufgrund der bereits vorhandenen C-8-Methylierung und der spiegelbildlichen Bindeposition im MenK keinen Einfluss auf die zweite Methylierung hat. Neben der Inhibierung gibt es mehrere Faktoren, die zur geringen Aktivität beitragen. Ein weiterer Faktor ist die Löslichkeit von MK<sub>4</sub>. Eine potenzielle Lösung könnte darin bestehen, MK<sub>1</sub> als Substrat zu verwenden, sofern es dafür geeignet ist. Aufgrund seiner besseren Löslichkeit in Wasser könnte man somit auf die Verwendung von DMSO und Isopropanol im Enzymassay verzichten. Eine solche Änderung könnte dazu beitragen, die Effizienz der Reaktion zu verbessern. Es wäre auch sinnvoll, MenK-Enzymassays bei verschiedenen pH-Werten durchzuführen, da im TSA-Experiment gezeigt wurde, dass CtMenK bei pH 6-7 thermisch stabiler war, während der Enzymassay bei einem pH-Wert von 8 durchgeführt wurde (Abb. 5.25). Es sind daher noch weitere Optimierungsschritte erforderlich, um das volle Potenzial von MenK/MqnK/MenK2 auszuschöpfen. Der Hauptgrund für die geringe Aktivität liegt aber in der Aggregation der MenK-Proteine. Es wird angenommen, dass MenK in seiner monomeren Form katalytisch aktiv ist, während die oligomerisierten Proteine entweder keine Aktivität mehr aufweisen oder nur eine geringe. Da die Berechnung der Proteinkonzentration jedoch auf das Gesamtprotein bezogen ist, führt dies zu einer deutlichen Überschätzung des katalytischen Umsatzes, da nur etwa 10-15 % als Monomer vorliegen (Abb. 5.21). Um genaue Ergebnisse zu erhalten, sollten die Enzymtests mit aufgereinigten monomeren Proteinen durchgeführt werden oder die Proteinproduktion so verbessert werden, dass es nicht zu einer Aggregation der Proteine kommt.

### 6.4 Biotechnologische Anwendungsmöglichkeiten

#### 6.4.1 Chinonproduktion in E. coli

Zum Nachweis der Methyltransferase-Aktivität von MenK/MqnK/MenK2-Enzyme erwies sich das pAC-Expressionsystem als eine zuverlässige Methode. So wurde die Aktivität der MenK/MqnK/MenK2-Enzyme aus C. tanakaei, F. marina und S. acidtrophicus erfolgreich nachgewiesen (Abb. 5.8, 5.9, 5.12). In Kombination mit dem pET-Expressionsystem ist auch eine Koproduktion von zwei MenK/MqnK/MenK2-Proteinen möglich. Die Koproduktion von CtMenK und CtMenK2 in E. coli führte hauptsächlich zur Synthese von 7.8-DMMK<sub>8</sub>, jedoch wurde auch aufgrund der C-5 Methylierung von CtMenK das 5,7,8-TMMK<sub>8</sub> nachgewiesen (Abb. 5.11). Basierend auf den Konzentrationen wird angenommen, dass die C-5-Methylierung ein Artefakt aufgrund der Verwendung von *E. coli*-Zellen ist, da die Konzentration von 7,8-DMMK<sub>8</sub> deutlich höher ist als die von 5,8-DMMK<sub>8</sub> und 5,7,8-TMMK<sub>8</sub>. Jedoch ist es nicht ausgeschlossen, dass dieses Methylierungsmuster auch in C. tanakaei vorkommt. Die Analyse der Chinonzusammensetzung aus C. tanakaei-Kulturen war bislang nicht erfolgreich, da die MK- bzw. MMK-abhängigen Wachstumsbedingungen bisher unbekannt sind. Diese Methode wurde durch die E. coli  $\Delta ubiE$ -Mutante erweitert, bei der die Substratspezifität der MenK/MqnK/MenK2-Enzyme genauer auf die Methylierung von DMK untersucht wurde. Es wurde bestätigt, dass DMK und seine weiteren methylierten Varianten als Substrate fungieren (Abb. 5.14).

Die Identifizierung von MK- und DMK-Derivaten erfolgte zuverlässig durch UV-Vis-Spektroskopie. Dabei hat jede Methylierungsposition unterschiedliche Auswirkungen auf das UV-Vis-Spektrum (Abb. 6.3). Eine Methylierung führte zu einer Verlagerung des Absorptionsbandes im Bereich von 320-355 nm in den längerwelligen Bereich, unabhängig von der Position. Dies war besonders bei den Methylierungen an den Positionen C-8 und C-5 deutlich erkennbar. Bei zunehmender Anzahl von Methylierungen addierten sich diese Verschiebungen. Die Methylierung an der Position C-7 führte zu einer Veränderung des zweiten Peaks in eine Schulter, während die Methylierung an der Position C-2 für diesen Peak verantwortlich ist. Basierend auf diesem Wissen können MK- und DMK-Derivate sicher und eindeutig identifiziert werden. Außerdem ist es möglich, den Methylierungsgrad von unbekannten MK-Derivaten vorherzusagen. Dies ermöglicht eine verbesserte taxonomische Zuordnung von Mikroorganismen anhand ihrer MK-Pools, da die verschiedenen MMK-, DMMK- und demethylierten Varianten unterschieden werden können.

E. coli bietet sich aufgrund seiner Fähigkeit zur genetischen Zugänglichkeit sehr gut an Chinonpool-Manipulationen. Die für erste Manipulation des Chinonpools mit der E. coli  $\Delta ubiE$ -Mutante führten erfolgreich zur Blockierung der UQ- und MK-Produktion und zur Anreicherung von DMK. Die Verwendung des LBGN-Mediums ermöglichte es, den Wachstumsnachteil aufgrund des Fehlens von UQ auszugleichen, indem es Nitrat als Elektronenakzeptor bereitstellte. Die Deletion von ubiCA führte dazu, dass der UQ-Weg blockiert wurde, was wiederum nur zur Bildung von DMK und MK führte. In Kombination mit der Überproduktion von MenA führte dies zu einem signifikanten Anstieg von DMK<sub>8</sub> und MK<sub>8</sub> in der Mutante (Abb. 5.17). Zur weiteren Steigerung der MK-Produktion könnten zusätzliche Ergänzungen wie die Überproduktion von MenD oder Dxr, einem Enzym der Seitenketten-Biosynthese, in Betracht gezogen werden. Bei der Überexpression der entsprechenden Gene wurde schon in Experimenten eine erhöhte MK-Produktion erreicht (Kong & Lee 2011). Darüber hinaus ist auch die Produktion von MK<sub>7</sub> durch die Einführung des Gens hepPPS



Abbildung 6.3: UV/Vis-Absorptionsspektren von Menachinon (MK), Demethylmenachinon (DMK) und verschiedenen methylierten MK/DMK-Derivaten. Eine Methylierung an Position C-2 (nicht vorhanden in DMK) verursacht ein Absorptionsmaximum bei etwa 262 nm, das mit zunehmender Methylierung der MK-Kopfgruppe weniger deutlich wird (Absorptionsschulter bei ca. 271 nm). Kumulative Methylierung an den Positionen C-8, C-7 oder C-5 verschieben das Absorptionsband von MK oder DMK bei 329 bzw. 331 nm zu längeren Wellenlängen von bis zu 360 nm bei trimethyliertem TMMK. Das UV/Vis-Absorptionsspektrum von 5,7,8-TMDMK wurde zum besseren Vergleich skaliert und kann vom tatsächlichen Absorptionsspektrum geringfügig abweichen. MK, Menachinon; DMK, 2-Demethylmenachinon; MMK, Methylenachinon; MDMK, Dimethyl-2-demethylmenachinon; DMMK, Dimethyl-2-demethylmenachinon; TMMK, Trimethymenachinon.

aus *B. subtilis* möglich, dessen Enzym für die Synthese des Heptaprenyldiphosphat (Seitenkette mit 7 Isopreneinheiten) verantwortlich ist (Gao *et al.*, 2020). Bisher war die Implementierung des pET-Expressionssystems in  $\Delta ubiCA$  pUC19-Mutante erfolglos hinsichtlich der Produktion von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen. Daher könnte die Koexpression der *menK/mqnK/menK2*-Gene im pUC19-Expressionssystem in Kombination mit dem *menA*-Gen erfolgversprechender sein. Durch eine erfolgreiche Produktion wäre es möglich, methylierte MK-Derivate in größeren Mengen zu reinigen.

#### 

Die Proteinproduktion mit dem pET-Expressionsystem in E. coli zur Proteinaufreinigung erwies sich als komplex. Eine zu starke Expression führte zur Aggregation der Proteine und zur Bildung von Einschlusskörpern. Erst durch eine starke Reduzierung der Expression war eine Aufreinigung der Proteine möglich (Abb. 5.20). Dabei scheint dies sogar organismusspezifisch zu sein, da die MenK- und MenK2-Proteine aus C. tanakaei eine bessere Produktion aufwiesen als die MenK/MqnK/MenK2-Proteine aus A. equolifaciens und W. succinogenes. Daher eignet sich E. coli nur begrenzt als Produktionsstamm für MenK/MqnK/MenK2-Enzyme. Möglicherweise könnte die Produktion stabiler in einem Mikroorganismus erfolgen, der eine eigene MenK/MqnK/MenK2-Produktion besitzt, wie beispielsweise W. succinogenes.

Für die heterologe Produktion von MenK/MqnK/MenK2 in W. succinogenes gibt es zwei mögliche Ansätze. Der erste Ansatz basiert auf der Integration des menK/mgnK/menK2Gens mit dem nativen mqnK-Promotor in eines der drei rRNA-kodierenden Gencluster im W. succinogenes-Genom. Hierzu wurde das Plasmid pRecovrDfor-cat verwendet, das durch doppelte homologe Rekombination in das Genom eingefügt wurde (Hein et al., 2017). Das Plasmid enthielt partielle W. succinogenes 16S rRNAund 23S rRNA-Gene sowie ein ChloramphenicolResistenzgen in umgekehrter Orientierung. Der native Promotor von *W. succinogenes mqnK* wurde stromabwärts des 16S rRNA-Gens eingefügt, um das Plasmid pRecovrDfor-WsmqnK-cat zu erhalten. Das menK/mqnK/menK2 Gen wurde dann in Vorwärtsorientierung stromabwärts des nativen Promotors eingefügt.

Der zweite Ansatz basiert auf einem Genexpressionssystem, das für die Produktion von heterologen Multi-Häm-Cytochromen c entwickelt wurde (Kern & Simon 2011). Dabei wurde ein Derivat des Plasmids pMK2 verwendet, dass das Zielgen enthielt, das mit einem DNA-Sequenzfragment fusioniert wurde. Dieses Fragment kodierte für ein Signalpeptid der Cytochrom c-Nitritreduktase (NrfA) von W. succinogenes sowie zwei aufeinanderfolgende C-terminale Strep-Tags. Diese Region wurde von partiellen nrfH- und nrfI-Genen flankiert, die eine Rekombination des Plasmids mit dem Genom ermöglichen.

Im Vergleich zum ersten Ansatz weist der zweite Ansatz eine deutlich höhere Transformationsrate von *W. succinogenes*-Zellen auf, und die Expression des Zielgens kann durch die Verfügbarkeit von Nitrat im Wachstumsmedium gesteuert werden, da die Genexpression durch den *nrf*-Promotor kontrolliert wird. Infolgedessen stellen beide Ansätze eine vielversprechende Alternative sowohl für die Reinigung von Chinonen mit 6 Isopreneinheiten als auch für die Proteinreinigung dar.

# Schlussfolgerungen und Ausblick

Zusammenfassend verdeutlicht diese Arbeit, dass die phylogenetische Verbreitung der MenK/MqnK/MenK2-Enzyme und die damit einhergehende Synthese von MMK und DMMK umfassender ist als bisher biochemisch bestätigt wurde. Eine Herausforderung bei der experimentellen Bestimmung der Zusammensetzung des Chinon/Chinol-Pools ist die Abhängigkeit von den Wachstumsbedingungen. Aufgrund dessen wurde die Fähigkeit zur MMK/DMMK-Produktion in vielen Laborkulturen, die aerob auf komplexen Medien gezüchtet wurden, übersehen, da diese Bedingungen nicht den natürlichen Lebensraum widerspiegeln. Um dieses Problem zu umgehen, ist eine präzise Vorhersage der MK- und MMK-Methyltransferasen entscheidend. Durch diese Arbeit wurden die Motive [QxTxYPML] für MenK/MqnK und  $\left[ \mathrm{QxTxSPLY} \right]$  für MenK2 identifiziert, welche eine genaue Vorhersage der MK- und MMK-Methyltransferasen ermöglichen. Somit ermöglicht das Wissen über MK- und MMK-Methyltransferasen die Vorhersage des Methylierungsstatus des Chinon/Chinol-Pools jeder mikrobiellen Spezies anhand ihres Genoms. Im Unterschied dazu sind bisher nur wenige ETKs bekannt, die MMK als Chinon verwenden und für DMMK existieren bislang keine bekannten Fälle. Die Vorhersage von DMMK-abhängigen ETKs gestaltet sich als herausfordernd, insbesondere aufgrund der Kultivierung von Bakterien wie A. equolifaciens in komplexen Medien. Trotzdem kodiert A. equolifaciens 17 Proteine der NrfD/PsrC-Familie in Genclustern, die oft für Eisen-Schwefel-Molybdän-Enzyme kodieren, deren Funktion noch nicht vollständig verstanden sind. Jedoch fehlen noch Deletionsmutanten der menK- und menK2-Gene von A. equolifaciens.

Eine bioinformatische Herangehensweise zur Identifikation von Enzymkomplexen, die von DMMK abhängig sind, könnte die Verwendung der Korrelationsanalyse umfassen. Diese Methode hat sich in dieser Arbeit als erfolgreiches Werkzeug zur Identifikation von MK assoziierten Enzymkomplexen erwiesen. Durch die Anwendung dieser Analyse auf die Klasse der Coriobacteriia, sowohl auf Spezies mit als auch ohne MenK2, könnte man nach Korrelationen zwischen den Eisen-Schwefel-Molybdän-Enzymen und DMMK suchen. Dadurch wäre es möglich, potenzielle respiratorische DMMK-abhängige Enzyme zu identifizieren.

Sofern DMMK und/oder MMK für das Überleben im natürlichen Habitat unverzichtbar wäre, könnten die Produkte der menK2/menK-Gene sogar als vielversprechende Ziele für die pharmazeutische Behandlung von durch Coriobacteriia verursachten Krankheiten in Betracht kommen. Die gezielte Bekämpfung coriobakterieller Krankheitserreger könnte durch Wirkstoffe erfolgen, die eine irreversible Hemmung der MenK/MenK2-Enzyme bewirken. Eine weitere Strategie könnte in der Entwicklung von Molekülen bestehen, die spezifisch an MMK bzw. DMMK binden. Durch diesen Ansatz könnte der bakterielle Elektronentransport gezielt beeinträchtigt werden. Erste Experimente mit sogenannten MK-bindenden Antibiotika haben sich als vielversprechend erwiesen (Li et al., 2011). Die Verwendung von MMK und DMMK könnte somit eine gezielte Attacke gegen pathogene Mikroorganismen ermöglichen ohne die gesamte Mikrobiota anzugreifen.

Die Zusammensetzung des Chinon/Chinol-Pools wird seit langem als Biomarker in der mikrobiellen Taxonomie verwendet (Collins & Jones 1981; Nowicka & Kruk 2010). Darüber hinaus eignen sich Chinonprofile als Biomarker zur Charakterisierung von bakteriellen Gemeinschaften (Becker et al., 2018). Diese kulturunabhängige Methode ermöglicht eine direkte chemische Analyse von Chinonen, wodurch eine höhere Reproduzierbarkeit und Zuverlässigkeit erreicht wird. Zudem liefert es quantitative Daten, die für die Gruppierung ganzer mikrobieller Populationen in situ nützlich sind, welche eine quantitative Bewertung von Verschiebungen in mikrobiellen Populationen über Zeit und Raum ermöglichen. Basierend auf den Ergebnissen dieser Arbeit kann die Chinonprofilanalyse nicht nur um weitere MKund DMK-Derivate wie MMK, DMMK, TMMK sowie MDMK, DMDMK und TMDMK erweitert werden, sondern ermöglicht auch die präzise Bestimmung der Methylierungsposition. Dies führt zu einer verbesserten Auflösung des Chinonprofils. Die neuen Erkenntnisse bezüglich der Verteilung von Methylmenachinon in verschiedenen Phyla ermöglichen zudem eine präzisere phylogenetische Klassifizierung der bakteriellen Gemeinschaften. Darüber hinaus erlaubt das Chinonprofil Rückschlüsse auf das Habitat, indem nicht nur die Mikroorganismenvielfalt, sondern auch Zonierungen von Redox-Prozessen abgeleitet werden können (Becker et al., 2018). Die Kombination dieser Ergebnisse mit geochemischen Daten ermöglicht Schlussfolgerungen über Nischentrennungen zwischen mikrobiologischen Prozessen wie Photosynthese, anoxygene Photosynthese, Nitrifikation, Sulfatreduktion, Methanogenese, usw. Auf diese Weise könnten Chinone auch als Prozessbiomarker verwendet werden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit verdeutlichen die Eignung von E. coli als potenziellen Produktionsorganismus für eine erhöhte Produktion von MK. Durch die Deletion der ubiCA-Gene und die Überexpression von Schlüsselenzymen in der MK-Biosynthese konnte eine Überproduktion von MK<sub>8</sub> erzielt werden. Durch zusätzliche mikrobiologische Ansätze könnte das Produktspektrum erweitert werden, sodass auch die Produktion von MK<sub>7</sub> mit *E. coli* möglich wird (Gao *et al.*, 2020). MK<sub>7</sub>, auch als Vitamin K<sub>2</sub> bekannt, spielt eine entscheidende Rolle in der Erhaltung der Knochengesundheit und der Prävention von Arterienverkalkung (Villa et al., 2016; Myneni & Mezey 2017). Da die derzeit empfohlene Zufuhr von Vitamin K<sub>2</sub> über die Nahrung den Bedarf vieler Menschen nicht ausreichend abdecken kann, steigt die Nachfrage nach Vitamin- $K_2$ -Präparaten deutlich an. Daher erscheint die mikrobielle Produktion von  $MK_7$  als attraktive Methode für die Industrie.

Die Produktion von MenK/MqnK/MenK2-Enzymen ermöglicht zudem die Synthese methylierter MK-Derivate. Durch das umfassende Verständnis dieser Enzyme, das durch die vorliegende Arbeit gewonnen wurde, sowie durch weitere zukünftige Untersuchungen, besteht die Möglichkeit, durch gezieltes Protein-Engineering zusätzliche Substrate auf Basis der Naphthochinon-Struktur zu methylieren. Dies würde die Möglichkeit zur mikrobiellen Synthese spezifischer Moleküle eröffnen, wie beispielsweise 7-Methylmenadion aus Menadion, welches eine anticancerogene Wirkung aufweist (Ma et al., 2014). Auch die Methylierung von Molekülen mit bereits anticancerogener Wirkung, wie beispielsweise 1,4-Naphthochinon zu Methyl-1,4-naphthochinon oder Lapachol zu Methyl-Lapachol, könnte neue Derivate hervorbringen und das Spektrum potenzieller Antikrebsmittel erheblich erweitern (Kishore et al., 2014; Shankar Babu et al., 2018). Insgesamt bieten die in dieser Arbeit präsentierten Erkenntnisse vielversprechende Ansätze für zukünftige Entwicklungen in der mikrobiellen Produktion von Vitamin K-Derivaten und naphthochinonbasierten Derivaten als potenzielle Antikrebsmittel.

# Literaturverzeichnis

- Abicht, H. K., J. Martinez, G. Layer, D. Jahn & M. Solioz (2012). "Lactococcus lactis HemW (HemN) is a haem-binding protein with a putative role in haem trafficking". In: Biochemical Journal 442.2, S. 335–343. DOI: 10.1042/bj20111618. URL: https://doi.org/10.1042%2Fbj20111618.
- Agne, M., S. Estelmann, C. S. Seelmann, J. Kung, D. Wilkens, H.-G. Koch, C. van der Does, S. V. Albers, C. von Ballmoos, J. Simon & M. Boll (2021). "The missing enzymatic link in syntrophic methane formation from fatty acids". In: Proceedings of the National Academy of Sciences 118.40, e2111682118. DOI: 10.1073/ pnas.2111682118. URL: https://doi.org/ 10.1073%2Fpnas.2111682118.
- Akagawa-Matsushita, M., T. Itoh, Y. Katayama, H. Kuraishi & K. Yamasato (1992). "Isoprenoid quinone composition of some marine Alteromonas, Marinomonas, Deleya, Pseudomonas and Shewanella species". In: Journal of General Microbiology 138.11, S. 2275–2281. DOI: 10.1099/00221287-138-11-2275. URL: http: //dx.doi.org/10.1099/00221287-138-11-2275.
- Altschul, S. (1997). "Gapped BLAST and PSI-BLAST: A new generation of protein database search programs". In: *Nucleic Acids Research* 25.17, S. 3389–3402. DOI: 10.1093/nar/25.17.3389. URL: https://doi.org/10.1093% 2Fnar%2F25.17.3389.
- Anand, A., K. Chen, L. Yang, Sastry, S. Poudel, Y. Seif, Hefner, S. Xu, R. Szubin & Feist (2019). "Adaptive evolution reveals a tradeoff between growth rate and oxidative stress during naphthoquinone-based aerobic respiration". In: Proceedings of the National Academy of Sciences 116.50, S. 25287–25292. DOI:

10.1073/pnas.1909987116. URL: http://dx. doi.org/10.1073/pnas.1909987116.

- Anemüller, S., T. Hettmann, R. Moll, M. Teixeira & G. Schäfer (1995). "EPR characterization of an archaeal succinate dehydrogenase in the membrane-bound state". In: *European journal* of biochemistry 232.2, S. 563–568. DOI: 10. 1099/ijsem.0.005056. URL: https://doi. org/10.1111/j.1432-1033.1995.563zz.x.
- Argyrou, A., M. W. Vetting & J. S. Blanchard (2004). "Characterization of a new member of the flavoprotein disulfide reductase family of enzymes from *Mycobacterium tuberculosis*". In: *Journal of Biological Chemistry* 279.50, S. 52694-52702. DOI: 10.1074/jbc. m410704200. URL: https://doi.org/10. 1074%2Fjbc.m410704200.
- Bader, M. W., T. Xie, C.-A. Yu & J. C. Bardwell (2000). "Disulfide bonds are generated by quinone reduction". In: Journal of Biological Chemistry 275.34, S. 26082-26088. DOI: 10.1074/jbc.m003850200. URL: https://doi. org/10.1074%2Fjbc.m003850200.
- Bae, S. S., Y.-h. Jung & K. Baek (2020). "Shewanella maritima sp. nov., a facultative anaerobic marine bacterium isolated from seawater, and emended description of Shewanella intestini". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 70.2, S. 1288-1293. DOI: 10.1099/ijsem.0.003916. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijsem.0.003916.
- Banco, M. T., V. Mishra, A. Ostermann, T. E. Schrader, G. B. Evans, A. Kovalevsky & D. R. Ronning (2016). "Neutron structures of the *Helicobacter pylori* 5´-methylthioadenosine nucleosidase highlight proton sharing and protonation states". In: *Proceedings of the National Academy of Sciences* 113.48, S. 13756–13761.

DOI: 10.1073/pnas.1609718113. URL: https: //doi.org/10.1073%2Fpnas.1609718113.

- Bauerle, M. R., E. L. Schwalm & S. J. Booker (2015). "Mechanistic diversity of radical Sadenosylmethionine (SAM)-dependent methylation". In: Journal of Biological Chemistry 290.7, S. 3995–4002. DOI: 10.1074/jbc.r114.607044. URL: https://doi.org/10.1074%2Fjbc.r114. 607044.
- Becker, K. W., F. J. Elling, J. M. Schröder, J. S. Lipp, T. Goldhammer, M. Zabel, Elvert & K.-U. Hinrichs (2018). "Isoprenoid quinones resolve the stratification of redox processes in a biogeochemical continuum from the photic zone to deep anoxic sediments of the black sea". In: *Applied and Environmental Microbiology* 84.10, e02736–17. DOI: 10.1128/aem.02736–17. URL: http://dx.doi.org/10.1128/AEM.02736–17.
- Bender, K. S., C. Shang, R. Chakraborty, S. M. Belchik, J. D. Coates & L. A. Achenbach (2005). "Identification, characterization, and classification of genes encoding perchlorate reductase". In: *Journal of Bacteriology* 187.15, S. 5090–5096. DOI: 10.1128/jb.187.15.5090-5096.2005. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.187.15.5090-5096.2005.
- Benítez-Páez, A., M. Villarroya & M.-E. Armengod (2012). "The *Escherichia coli* RlmN methyltransferase is a dual-specificity enzyme that modifies both rRNA and tRNA and controls translational accuracy". In: *RNA* 18.10, S. 1783–1795. DOI: 10.1261/rna.033266.112. URL: https: //doi.org/10.1261%2Frna.033266.112.
- Benoit, S. L., R. J. Maier, R. G. Sawers & C. Greening (2020). "Molecular hydrogen metabolism: A widespread trait of pathogenic bacteria and protists". In: *Microbiology and Molecular Biology Reviews* 84.1, e00092–19. DOI: 10.1128/mmbr.00092–19. URL: https://doi. org/10.1128%2Fmmbr.00092–19.
- Berka, K., O. Hanak, D. Sehnal, P. Banas, Navratilova, C.-M. Ionescu, R. Svobodova Varekova & Koca (2012). "MOLEonline 2.0: interactive web-based analysis of biomacromolecular channels". In: *Nucleic Acids Research* 40.W1, W222–W227. DOI: 10.1093/nar/gks363. URL: http://dx.doi.org/10.1093/nar/gks363.

- Bertero, M. G., R. A. Rothery, M. Palak, C. Hou, D. Lim, F. Blasco, J. H. Weiner & N. C. J. Strynadka (2003). "Insights into the respiratory electron transfer pathway from the structure of nitrate reductase A". In: *Nature Structural & Molecular Biology* 10.9, S. 681–687. DOI: 10.1038/nsb969. URL: https://doi.org/10. 1038%2Fnsb969.
- Bhasin, M., J. L. Billinsky & D. R. J. Palmer (2003). "Steady-State kinetics and molecular evolution of *Escherichia coli* MenD [(1R,6R)-2-Succinyl-6-hydroxy-2,4-cyclohexadiene-1-carboxylate Synthase], an anomalous thiamin diphosphate-dependent decarboxylase-carboligase". In: *Biochemistry* 42.46, S. 13496–13504. DOI: 10.1021/bi035224j. URL: https://doi.org/10.1021%2Fbi035224j.
- Bisaillon, A., R. Beaudet, F. Le ine, E. Deźiel & R. Villemur (2010). "Identification and characterization of a novel CprA reductive dehalogenase specific to highly chlorinated phenols from *Desulfitobacterium hafniense* strain PCP-1". In: *Applied and Environmental Microbiology* 76.22, S. 7536-7540. DOI: 10.1128/aem.01362-10. URL: https://doi.org/10.1128%2Faem.01362-10.
- Boal, A. K., T. L. Grove, M. I. McLaughlin, N. H. Yennawar, S. J. Booker & A. C. Rosenzweig (2011). "Structural basis for methyl transfer by a radical SAM enzyme". In: *Science* 332.6033, S. 1089–1092. DOI: 10.1126/science.1205358. URL: https://doi.org/10.1126%2Fscience. 1205358.
- Bohlmann, J. & C. I. Keeling (2008). "Terpenoid biomaterials". In: *The Plant Journal* 54.4, S. 656–669. DOI: 10.1111/j.1365–313x.2008.03449.x. URL: https://doi.org/10.1111% 2Fj.1365–313x.2008.03449.x.
- Bott, M. & A. Niebisch (2003). "The respiratory chain of *Corynebacterium glutamicum*". In: *Journal of Biotechnology* 104.1-3, S. 129–153. DOI: 10.1016/s0168-1656(03)00144-5. URL: https://doi.org/10.1016%2Fs0168-1656% 2803%2900144-5.
- Boucher, Y. & W. F. Doolittle (2000). "The role of lateral gene transfer in the evolution of isoprenoid biosynthesis pathways". In: *Molecular Micro*-

*biology* 37.4, S. 703-716. DOI: 10.1046/j.1365-2958.2000.02004.x. URL: https://doi.org/10.1046%2Fj.1365-2958.2000.02004.x.

- Boughanemi, S., P. Infossi, M.-T. Giudici-Orticoni,
  B. Schoepp-Cothenet & M. Guiral (2020). "Sulfite oxidation by the quinone-reducing molybdenum sulfite dehydrogenase SoeABC from the bacterium Aquifex aeolicus". In: Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics 1861.11,
  S. 148279. DOI: 10.1016/j.bbabio.2020.148279. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.bbabio.2020.148279.
- Bozal, N., M. J. Montes, D. Minana-Galbis, A. Manresa & E. Mercade (2009). "Shewanella vesiculosa sp. nov., a psychrotolerant bacterium isolated from an Antarctic coastal area". In: INTERNATIONAL JOURNAL OF SYSTEMATIC AND EVOLUTIONARY MICRO-BIOLOGY 59.2, S. 336–340. DOI: 10.1099/ijs.0.000737-0. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijs.0.000737-0.
- Bozal, N., M. J. Montes, E. Tudela, F. Jiménez & J. Guinea (2002). "Shewanella frigidimarina and Shewanella livingstonensis sp. nov. isolated from Antarctic coastal areas." In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 52.1, S. 195–205. DOI: 10.1099/00207713-52-1-195. URL: http://dx.doi.org/10.1099/00207713-52-1-195.
- Broderick, J. B., B. R. Duffus, K. S. Duschene & E. M. Shepard (2014). "Radical Sadenosylmethionine enzymes". In: Chemical Reviews 114.8, S. 4229–4317. DOI: 10.1021/ cr4004709. URL: https://doi.org/10.1021% 2Fcr4004709.
- Broderick, W. E., B. M. Hoffman & J. B. Broderick (2018). "Mechanism of radical initiation in the radical S-adenosyl-l-methionine superfamily". In: Accounts of Chemical Research 51.11, S. 2611-2619. DOI: 10.1021/acs.accounts.8b00356. URL: https://doi.org/10.1021% 2Facs.accounts.8b00356.
- Brondijk, T. H. C., D. Fiegen, D. J. Richardson & J. A. Cole (2002). "Roles of NapF, NapG and NapH, subunits of the *Escherichia coli* periplasmic nitrate reductase, in ubiquinol oxidation". In: *Molecular Microbiology* 44.1, S. 245–255.

DOI: 10.1046/j.1365-2958.2002.02875.x. URL: https://doi.org/10.1046%2Fj.1365-2958.2002.02875.x.

- Burkhart, B. J., C. J. Schwalen, G. Mann, J. H. Naismith & D. A. Mitchell (2017). "YcaO-dependent posttranslational amide activation: Biosynthesis, structure, and function". In: *Chemical Reviews* 117.8, S. 5389–5456. DOI: 10.1021/acs.chemrev.6b00623. URL: https://doi.org/10.1021%2Facs.chemrev.6b00623.
- Calisto, F. & M. M. Pereira (2021). "The ion-translocating NrfD-like subunit of energytransducing membrane complexes". In: *Frontiers in Chemistry* 9.1, S. 663706. DOI: 10.3389/ fchem.2021.663706. URL: https://doi.org/ 10.3389%2Ffchem.2021.663706.
- Camacho, C., G. Coulouris, V. Avagyan, N. Ma, J. Papadopoulos, K. Bealer & T. L. Madden (2009). "BLAST+: architecture and applications". In: *BMC Bioinformatics* 10.1, S. 421. DOI: 10.1186/1471-2105-10-421. URL: https: //doi.org/10.1186%2F1471-2105-10-421.
- Carlone, G. M. & F. A. L. Anet (1983). "Detection of Menaquinone-6 and a Novel Methyl-substituted Menaquinone-6 in *Campylobacter jejuni* and *Campylobacter fetus* subsp. fetus".
  In: *Microbiology* 129.11, S. 3385–3393. DOI: 10.1099/00221287-129-11-3385. URL: http://dx.doi.org/10.1099/00221287-129-11-3385.
- Cecchini, G., C. R. Thompson, B. A. Ackrell, D. J. Westenberg, N. Dean & R. P. Gunsalus (1986). "Oxidation of reduced menaquinone by the fumarate reductase complex in *Escherichia coli* requires the hydrophobic FrdD peptide." In: *Proceedings of the National Academy of Sciences* 83.23, S. 8898–8902. DOI: 10.1073/pnas.83.23.8898. URL: https://doi.org/10.1073%2Fpnas.83.23.8898.
- Challand, M. R., T. Ziegert, P. Douglas, R. J. Wood, M. Kriek, N. M. Shaw & P. L. Roach (2009). "Product inhibition in the radical Sadenosylmethionine family". In: FEBS Letters 583.8, S. 1358–1362. DOI: 10.1016/j.febslet. 2009.03.044. URL: https://doi.org/10. 1016%2Fj.febslet.2009.03.044.

- Chen, M., X. Ma, X. Chen, M. Jiang, H. Song & Z. Guo (2013). "Identification of a hotdog fold thioesterase involved in the biosynthesis of menaquinone in *Escherichia coli*". In: *Journal* of *Bacteriology* 195.12, S. 2768–2775. DOI: 10. 1128/jb.00141-13. URL: https://doi.org/ 10.1128%2Fjb.00141-13.
- Cid, H., M. Bunster, M. Canales & F. Gazitúa (1992). "Hydrophobicity and structural classes in proteins". In: "Protein Engineering, Design and Selection" 5.5, S. 373–375. DOI: 10.1093/ protein/5.5.373. URL: http://dx.doi.org/ 10.1093/protein/5.5.373.
- Clavel, T., C. Charrier, A. Braune, M. Wenning & Blaut (2009). "Isolation of bacteria from the ileal mucosa of TNFdeltaARE mice and description of *Enterorhabdus mucosicola* gen. nov., sp. nov." In: *International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology* 59.7, S. 1805–1812. DOI: 10.1099/ijs.0.003087-0. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijs.0.003087-0.
- Clavel, T., C. Charrier, M. Wenning & D. Haller (2013). "Parvibacter caecicola gen. nov., sp. nov., a bacterium of the family Coriobacteriaceae isolated from the caecum of a mouse". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 63.7, S. 2642-2648. DOI: 10.1099/ijs.0.045344-0. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijs.0.045344-0.
- Cleave, C. V., J. T. Koehn, C. S. Pereira, A. A. Haase, B. J. Peters, S. W. Croslow, K. G. McLaughlin, K. R. Werst, A. L. Goach, D. C. Crick, G. M. Arantes & D. C. Crans (2021). "Interactions of truncated menaquinones in lipid monolayers and bilayers". In: *International Journal of Molecular Sciences* 22.18, S. 9755. DOI: 10.3390/ijms22189755. URL: https://doi.org/10.3390%2Fijms22189755.
- Cleave, C. V., H. A. Murakami, N. Samart, J. T. Koehn, P. Maldonado, H. D. Kreckel, E. J. Cope, A. Basile, D. C. Crick & D. C. Crans (2020). "Location of menaquinone and menaquinol headgroups in model membranes". In: *Canadian Journal of Chemistry* 98.6, S. 307–317. DOI: 10.1139/cjc-2020-0024. URL: https: //doi.org/10.1139%2Fcjc-2020-0024.

- Collins, M. D., M. Faulkner & R. M. Keddie (1984). "Menaquinone composition of some sporeforming Actinomycetes". In: Systematic and Applied Microbiology 5.1, S. 20-29. DOI: 10.1016/s0723-2020(84)80048-x. URL: https://doi.org/10.1016%2Fs0723-2020% 2884%2980048-x.
- Collins, M. D. & F. Fernandez (1984). "Menaquinone-6 and thermoplasmaquinone-6 in Wolinella succinogenes". In: FEMS Microbiology Letters 22.3, S. 273–276. DOI: 10.1111/j.1574-6968.1984.tb00740.x. URL: https://doi.org/10.1111%2Fj.1574-6968.1984.tb00740.x.
- Collins, M. D. & D. Jones (1981). "Distribution of isoprenoid quinone structural types in bacteria and their taxonomic implication". In: *Microbiological Reviews* 45.2, S. 316-354. DOI: 10.1128/mr.45.2.316-354.1981. URL: https://doi.org/10.1128%2Fmr.45.2.316-354.1981.
- Collins, M. D. & B. J. Tindall (1987). "Occurrence of menaquinones and some novel methylated menaquinones in the alkaliphilic, extremely halophilic archaebacterium Natronobacterium gregoryi". In: FEMS Microbiology Letters 43.3, S. 307–312. DOI: 10.1111/j.1574-6968.1987.tb02163.x. URL: http://dx.doi.org/10.1111/j.1574-6968.1987.tb02163.x.
- Collins, M. D. & F. Weddel (1986). "Respiratory quinones of sulphate-reducing and sulphurreducing bacteria: A systematic investigation".
  In: Systematic and Applied Microbiology 8.1-2, S. 8-18. DOI: 10.1016/s0723-2020(86)80141-2.
  URL: http://dx.doi.org/10.1016/S0723-2020(86)80141-2.
- Collins, M. D. (1985). "Structure of thermoplasma quinone from *Thermoplasma acidophilum*".
  In: *FEMS Microbiology Letters* 28.1, S. 21–23.
  DOI: 10.1111/j.1574-6968.1985.tb00756.x.
  URL: http://dx.doi.org/10.1111/j.1574-6968.1985.tb00756.x.
- Connelly, K. R. S., C. Stevenson, H. Kneuper & F. Sargent (2016). "Biosynthesis of selenate reductase in *Salmonella enterica*: Critical roles for the signal peptide and DmsD". In: *Microbiology* 162.12, S. 2136–2146. DOI: 10.1099/mic.

0.000381. URL: https://doi.org/10.1099% 2Fmic.0.000381.

- Cooper, L. E., D. Fedoseyenko, S. H. Abdelwahed, S.-H. Kim, T. Dairi & T. P. Begley (2013). "In vitro reconstitution of the radical S-adenosylmethionine enzyme MqnC involved in the biosynthesis of futalosine-derived menaquinone". In: Biochemistry 52.27, S. 4592– 4594. DOI: 10.1021/bi400498d. URL: https: //doi.org/10.1021%2Fbi400498d.
- Cotrim, C. A., A. Weidner, N. Strehmel, T. B. Bisol, D. Meyer, W. Brandt, L. A. Wessjohann & M. T. Stubbs (2017). "A distinct aromatic prenyltransferase associated with the futalosine pathway". In: *ChemistrySelect* 2.29, S. 9319–9325. DOI: 10.1002/slct.201702151. URL: https://doi.org/10.1002%2Fslct.201702151.
- Czyzewski, B. K. & D.-N. Wang (2012). "Identification and characterization of a bacterial hydrosulphide ion channel". In: *Nature* 483.7390, S. 494-497. DOI: 10.1038/nature10881. URL: https://doi.org/10.1038%2Fnature10881.
- Dairi, T. (2012). "Menaquinone biosyntheses in microorganisms". In: Natural Product Biosynthesis by Microorganisms and Plants, Part A. Bd. 515.
  Blesvier, S. 107–122. DOI: 10.1016/b978-0-12-394290-6.00006-9. URL: https://doi.org/10.1016%2Fb978-0-12-394290-6.00006-9.
- Davis, M. W. & E. M. Jorgensen (2022). "ApE, a plasmid editor: A freely available DNA manipulation and visualization program". In: Frontiers in Bioinformatics 2.1, S. 818619. DOI: 10.3389/fbinf.2022.818619. URL: https: //doi.org/10.3389%2Ffbinf.2022.818619.
- Dellas, N., S. T. Thomas, G. Manning & J. P. Noel (2013). "Discovery of a metabolic alternative to the classical mevalonate pathway". In: *eLife* 2.1, e00672. DOI: 10.7554/elife.00672. URL: https://doi.org/10.7554%2Felife.00672.
- Dementin, S., B. Burlat, A. L. De Lacey, A. Pardo, G. Adryanczyk-Perrier, Guigliarelli & M. Rousset (2004). "A glutamate is the essential proton transfer gate during the catalytic cycle of the [NiFe] hydrogenase". In: Journal of Biological Chemistry 279.11, S. 10508–10513.

DOI: 10.1074/jbc.m312716200. URL: http: //dx.doi.org/10.1074/jbc.M312716200.

- Dharmaraj, K., J. I. R. Silva, H. Kahlert, U. Lendeckel & F. Scholz (2020). "The acid-base and redox properties of menaquinone MK-4, MK-7, and MK-9 vitamin K2 in DMPC monolayers on mercury". In: *European Biophysics Journal* 49.3-4, S. 279–288. DOI: 10.1007/s00249-020-01433-0. URL: https://doi.org/10.1007% 2Fs00249-020-01433-0.
- Dhiman, R. K., V. Pujari, J. M. Kincaid, M. A. Ikeh, T. Parish & D. C. Crick (2019). "Characterization of MenA (isoprenyl diphosphate:1,4-dihydroxy-2-naphthoate isoprenyltransferase) from *Mycobacterium tuberculosis*". In: *PLOS ONE* 14.4, e0214958. DOI: 10.1371/ journal.pone.0214958. URL: https://doi. org/10.1371%2Fjournal.pone.0214958.
- Dietrich, W. & O. Klimmek (2002). "The function of methyl-menaquinone-6 and polysulfide reductase membrane anchor (PsrC) in polysulfide respiration of Wolinella succinogenes". In: European Journal of Biochemistry 269.4, S. 1086–1095. DOI: 10.1046/j.0014-2956.2001.02662.x. URL: https://doi.org/10.1046% 2Fj.0014-2956.2001.02662.x.
- Ding, Y., Y. Yu, H. Pan, H. Guo, Y. Li & W. Liu (2010). "Moving posttranslational modifications forward to biosynthesize the glycosylated thiopeptide nocathiacin I in Nocardia sp. ATCC 202099". In: Molecular BioSystems 6.7, S. 1180. DOI: 10.1039/c005121g. URL: https: //doi.org/10.1039%2Fc005121g.
- Du, L., C. Sánchez, M. Chen, D. J. Edwards & B. Shen (2000). "The biosynthetic gene cluster for the antitumor drug bleomycin from *Streptomyces verticillus* ATCC 15003 supporting functional interactions between nonribosomal peptide synthetases and a polyketide synthase". In: *Chemistry and Biology* 7.8, S. 623– 642. DOI: 10.1016/s1074-5521(00)00011-9. URL: https://doi.org/10.1016%2Fs1074-5521%2800%2900011-9.
- Dunn, S. M., J. A. Bryant & M. W. Kerr (1994). "A simple spectrophotometric assay for plant 5´-deoxy-5´-methylthioadenosine nucleosidase using xanthine oxidase as a coupling enzyme".

In: *Phytochemical Analysis* 5.6, S. 286–290. DOI: 10.1002/pca.2800050603. URL: https://doi.org/10.1002%2Fpca.2800050603.

- Eisenberg, D., E. Schwarz, M. Komaromy & R. Wall (1984). "Analysis of membrane and surface protein sequences with the hydrophobic moment plot". In: *Journal of Molecular Biology* 179.1, S. 125–142. DOI: 10.1016/0022-2836(84) 90309-7. URL: http://dx.doi.org/10.1016/0022-2836(84)90309-7.
- Eller, J., S. Hein & J. Simon (2019). "Significance of MccR, MccC, MccD, MccL and 8-methylmenaquinone in sulfite respiration of Wolinella succinogenes". In: Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics 1860.1, S. 12–21. DOI: 10.1016/j.bbabio.2018.10.002.
  URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.bbabio.2018.10.002.
- Elling, F. J., K. W. Becker, M. Könneke, J. M. Schröder, M. Y. Kellermann, M. Thomm & K.-U. Hinrichs (2015). "Respiratory quinones in Archaea: phylogenetic distribution and application as biomarkers in the marine environment". In: *Environmental Microbiology* 18.2, S. 692–707. DOI: 10.1111/1462-2920.13086. URL: http://dx.doi.org/10.1111/1462-2920.13086.
- Farooqui, J., S. Kim & W. K. Paik (1983). "Measurement of isoelectric point of textitS-adenosyl-L-methionine and its metabolic products by an isoelectric focusing technique". In: *Electrophoresis* 4.4, S. 261–265. DOI: 10.1002/ elps.1150040402. URL: https://doi.org/ 10.1002%2Felps.1150040402.
- Feng, S., L. Kong, S. Gee & W. Im (2022). "Molecular condensate in a membrane: A tugging game between hydrophobicity and polarity with its biological significance". In: *Langmuir* 38.19, S. 5955–5962. DOI: 10.1021/acs.langmuir. 2c00876. URL: https://doi.org/10.1021% 2Facs.langmuir.2c00876.
- Feng, S., R. Wang, R. W. Pastor, J. B. Klauda & W. Im (2021). "Location and conformational ensemble of menaquinone and menaquinol, and protein-lipid modulations in archaeal membranes". In: *The Journal of Physical Chemistry B* 125.18, S. 4714–4725. DOI: 10.1021/acs.jpcb.

1c01930. URL: https://doi.org/10.1021%
2Facs.jpcb.1c01930.

- Fenn, K., P. Strandwitz, E. J. Stewart, E. Dimise, S. Rubin, S. Gurubacharya, J. Clardy & K. Lewis (2017). "Quinones are growth factors for the human gut microbiota". In: *Microbiome* 5.1, S. 161. DOI: 10.1186/s40168-017-0380-5. URL: http://dx.doi.org/10.1186/s40168-017-0380-5.
- Fernandez, F. & M. D. Collins (1987). "Vitamin K composition of anaerobic gut bacteria". In: *FEMS Microbiology Letters* 41.2, S. 175–180. DOI: 10.1111/j.1574-6968.1987.tb02191.x. URL: http://dx.doi.org/10.1111/j.1574-6968.1987.tb02191.x.
- Finster, K., W. Liesack & B. J. Tindall (1997). "Sulfurospirillum arcachonense sp. nov., a new microaerophilic sulfur-reducing bacterium". In: International Journal of Systematic Bacteriology 47.4, S. 1212–1217. DOI: 10.1099/00207713-47-4-1212. URL: http://dx.doi.org/10. 1099/00207713-47-4-1212.
- Fitch, C. A., D. A. Karp, K. K. Lee, W. E. Stites, E. E. Lattman & E. B. García-Moreno (2002).
  "Experimental pKa values of buried residues: Analysis with continuum methods and role of water penetration". In: *Biophysical Journal* 82.6, S. 3289–3304. DOI: 10.1016/s0006-3495(02) 75670-1. URL: https://doi.org/10.1016% 2Fs0006-3495%2802%2975670-1.
- Flegler, A., V. Kombeitz & A. Lipski (2021). "Menaquinone-mediated regulation of membrane fluidity is relevant for fitness of *Liste*ria monocytogenes". In: Archives of Microbiology 203.6, S. 3353–3360. DOI: 10.1007/s00203-021-02322-6. URL: https://doi.org/10. 1007%2Fs00203-021-02322-6.
- Franza, T., E. Delavenne, Derré-Bobillot, M. Boulay, E. Demey, J. Vinh, G. Lamberet & P. Gaudu (2016). "A partial metabolic pathway enables group b *Streptococcus* to overcome quinone deficiency in a host bacterial community". In: *Molecular Microbiology* 102.1, S. 81–91. DOI: 10.1111/mmi.13447. URL: http://dx.doi. org/10.1111/mmi.13447.

- Frickey, T. & A. Lupas (2004). "CLANS: a Java application for visualizing protein families based on pairwise similarity". In: *Bioinformatics* 20.18, S. 3702–3704. DOI: 10.1093/bioinformatics/ bth444. URL: https://doi.org/10.1093% 2Fbioinformatics%2Fbth444.
- Frolova, G. M., K. G. Pavel, A. A. Shparteeva, O. I. Nedashkovskaya, N. M. Gorshkova, E. P. Ivanova & V. V. Mikhailov (2005). "Lipid Composition of Novel Shewanella Species Isolated from Far Eastern Seas". In: *Microbiology* 74.6, S. 664–669. DOI: 10.1007/s11021-005-0121-9. URL: http://dx.doi.org/10.1007/s11021-005-0121-9.
- Galassi, V. V. & G. M. Arantes (2015). "Partition, orientation and mobility of ubiquinones in a lipid bilayer". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics* 1847.12, S. 1560–1573. DOI: 10.1016/j.bbabio.2015.08.001. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.bbabio.2015.08.001.
- Galm, U., E. Wendt-Pienkowski, L. Wang, N. P. George, T.-J. Oh, F. Yi, M. Tao, J. M. Coughlin & B. Shen (2009). "The biosyntheticgene cluster of zorbamycin, a member of the bleomycin family of antitumor antibiotics, from *Streptomyces flavoviridis* ATCC 21892". In: *Mol. BioSyst.* 5.1, S. 77–90. DOI: 10.1039/b814075h. URL: https://doi.org/10.1039%2Fb814075h.
- Gambacorta, A., A. Trincone, B. Nicolaus, L. Lama & M. De Rosa (1993). "Unique Features of Lipids of Archaea". In: Systematic and Applied Microbiology 16.4, S. 518–527. DOI: 10.1016/ s0723-2020(11)80321-8. URL: https://doi. org/10.1016%2Fs0723-2020%2811%2980321-8.
- Gao, Q., H. Chen, W. Wang, J. Huang, Y. Tao & B. Lin (2020). "Menaquinone-7 production in engineered *Escherichia coli*". In: *World Journal of Microbiology and Biotechnology* 36.9, S. 132. DOI: 10.1007/s11274-020-02880-9. URL: https://doi.org/10.1007%2Fs11274-020-02880-9.
- Garg, N., A. J. Taylor & D. J. Kelly (2018). "Bacterial periplasmic nitrate and trimethylamine-N-oxide respiration coupled to menaquinolcytochrome c reductase (Qcr): Implications for

electrogenic reduction of alternative electron acceptors". In: *Scientific Reports* 8.1, S. 15478. DOI: 10.1038/s41598-018-33857-2. URL: https://doi.org/10.1038%2Fs41598-018-33857-2.

- Georgi, T., V. Engels & V. F. Wendisch (2008). "Regulation of l-lactate utilization by the FadRtype regulator LldR of *Corynebacterium glutamicum*". In: *Journal of Bacteriology* 190.3, S. 963–971. DOI: 10.1128/jb.01147-07. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.01147-07.
- Gershenzon, J. & N. Dudareva (2007). "The function of terpene natural products in the natural world". In: *Nature Chemical Biology* 3.7, S. 408-414. DOI: 10.1038/nchembio.2007.5. URL: https://doi.org/10.1038%2Fnchembio. 2007.5.
- Goble, A. M., R. Toro, X. Li, A. Ornelas, H. Fan, S. Eswaramoorthy, Y. Patskovsky, B. Hillerich, R. Seidel, A. Sali, B. K. Shoichet, S. C. Almo, S. Swaminathan, M. E. Tanner & F. M. Raushel (2013). "Deamination of 6-aminodeoxyfutalosine in menaquinone biosynthesis by distantly related enzymes". In: *Biochemistry* 52.37, S. 6525–6536. DOI: 10.1021/bi400750a. URL: https://doi.org/10.1021% 2Fbi400750a.
- Gon, S., M.-T. Giudici-Orticoni, V. Méjean & C. Iobbi-Nivol (2001). "Electron transfer and binding of the *c*-type cytochrome TorC to the trimethylamine *N*-oxide reductase in *Escherichia coli*". In: Journal of Biological Chemistry 276.15, S. 11545–11551. DOI: 10.1074/ jbc.m008875200. URL: https://doi.org/10. 1074%2Fjbc.m008875200.
- Gonnet, G. H., M. A. Cohen & S. A. Benner (1992). "Exhaustive matching of the entire protein sequence database". In: *Science* 256.5062, S. 1443-1445. DOI: 10.1126/science.1604319. URL: http://dx.doi.org/10.1126/science. 1604319.
- Gopalasingam, C. C., R. M. Johnson, G. N. Chiduza, T. Tosha, M. Yamamoto, Y. Shiro, S. V. Antonyuk, S. P. Muench & S. S. Hasnain (2019).
  "Dimeric structures of quinol-dependent nitric oxide reductases (qNORs) revealed by cryoelectron microscopy". In: Science Advances

5.8, eaax1803. DOI: 10.1126/sciadv.aax1803. URL: https://doi.org/10.1126%2Fsciadv. aax1803.

- Goyal, P., J. Lu, S. Yang, M. R. Gunner & Q. Cui (2013). "Changing hydration level in an internal cavity modulates the proton affinity of a key glutamate in cytochrome c oxidase". In: Proceedings of the National Academy of Sciences 110.47, S. 18886–18891. DOI: 10.1073/pnas.1313908110. URL: https://doi.org/10.1073%2Fpnas.1313908110.
- Grein, F., A. R. Ramos, S. S. Venceslau & I. A. Pereira (2013). "Unifying concepts in anaerobic respiration: Insights from dissimilatory sulfur metabolism". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics* 1827.2, S. 145–160. DOI: 10.1016/j.bbabio.2012.09.001. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.bbabio.2012.09.001.
- Grosche, A., H. Sekaran, Pérez-Rodríguez & C. Vetriani (2015). "Cetia pacifica gen. nov., sp. nov., a chemolithoautotrophic, thermophilic, nitrate-ammonifying bacterium from a deep-sea hydrothermal vent". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 65.4, S. 1144–1150. DOI: 10.1099/ijs.0.000070. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijs.0.000070.
- Gross, R., J. Simon, F. Theis & A. Kröger (1998). "Two membrane anchors of Wolinella succinogenes hydrogenase and their function in fumarate and polysulfide respiration". In: Archives of Microbiology 170.1, S. 50–58. DOI: 10.1007/ s002030050614. URL: https://doi.org/10. 1007%2Fs002030050614.
- Guccione, E., A. Hitchcock, S. J. Hall, F. Mulholland, N. Shearer, A. H. M. van Vliet & D. J. Kelly (2010). "Reduction of fumarate, mesaconate and crotonate by Mfr, a novel oxygen-regulated periplasmic reductase in *Campylobacter jejuni*". In: *Environmental Microbiology* 12.3, S. 576–591. DOI: 10.1111/j.1462-2920.2009.02096.x. URL: https://doi.org/10.1111%2Fj.1462-2920.2009.02096.x.
- Guiral, M., P. Tron, C. Aubert, A. Gloter, C. Iobbi-Nivol & M.-T. Giudici-Orticoni (2005). "A membrane-bound multienzyme, hydrogen-

oxidizing, and sulfur-reducing complex from the hyperthermophilic bacterium Aquifex aeolicus". In: Journal of Biological Chemistry 280.51, S. 42004-42015. DOI: 10.1074/jbc. m508034200. URL: https://doi.org/10. 1074%2Fjbc.m508034200.

- Haja, D. K., C.-H. Wu, F. L. Poole, J. Sugar, S. G. Williams, A. K. Jones & M. W. W. Adams (2019). "Characterization of thiosulfate reductase from *Pyrobaculum aerophilum* heterologously produced in *Pyrococcus furiosus*". In: *Extremophiles* 24.1, S. 53–62. DOI: 10.1007/s00792-019-01112-9. URL: https://doi.org/10. 1007%2Fs00792-019-01112-9.
- Hammer, N. D., J. E. Cassat, M. J. Noto, L. J. Lojek, A. D. Chadha, J. E. Schmitz & Creech (2014). "Inter- and intraspecies metabolite exchange promotes virulence of antibiotic-resistant Staphylococcus aureus". In: Cell Host & Microbe 16.4, S. 531–537. DOI: 10.1016/j.chom.2014. 09.002. URL: http://dx.doi.org/10.1016/j.chom.2014.09.002.
- Haskamp, V., S. Karrie, T. Mingers, S. Barthels,
  F. Alberge, A. Magalon, K. Müller, E. Bill, W. Lubitz, K. Kleeberg, P. Schweyen, M. Bröring,
  M. Jahn & D. Jahn (2018). "The radical SAM protein HemW is a heme chaperone". In: Journal of Biological Chemistry 293.7, S. 2558–2572. DOI: 10.1074/jbc.ra117.000229. URL: http://dx. doi.org/10.1074/jbc.RA117.000229.
- Hayashi, J. M., C.-Y. Luo, J. A. Mayfield, T. Hsu, T. Fukuda, A. L. Walfield, S. R. Giffen, J. D. Leszyk, C. E. Baer, O. T. Bennion, A. Madduri, S. A. Shaffer, B. B. Aldridge, C. M. Sassetti, S. J. Sandler, T. Kinoshita, D. B. Moody & Y. S. Morita (2016). "Spatially distinct and metabolically active membrane domain in *Mycobacteria*". In: *Proceedings of the National Academy of Sciences* 113.19, S. 5400–5405. DOI: 10.1073/pnas.1525165113. URL: https: //doi.org/10.1073%2Fpnas.1525165113.
- Heim, S., A. Kunkel, R. K. Thauer & R. Hedderich (1998). "Thiol : fumarate reductase (Tfr) from Methanobacterium thermoautotrophicum . Identification of the catalytic sites for fumarate reduction and thiol oxidation". In: European Journal of Biochemistry 253.1, S. 292–299.

DOI: 10.1046/j.1432-1327.1998.2530292.x. URL: https://doi.org/10.1046%2Fj.1432-1327.1998.2530292.x.

- Hein, S. (2019). "Struktur, Funktion und mikrobielle Biosynthese methylierter Menachinon-Derivate". In: *TUprints* 449099814. URL: https: //tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/id/ eprint/8496.
- Hein, S., O. Klimmek, M. Polly, M. Kern & J. Simon (2017). "A class C radical Sadenosylmethionine methyltransferase synthesizes 8-methylmenaquinone". In: Molecular Microbiology 104.3, S. 449–462. DOI: 10.1111/ mmi.13638. URL: https://doi.org/10.1111% 2Fmmi.13638.
- Hein, S., J. von Irmer, M. Gallei, R. Meusinger & J. Simon (2018). "Two dedicated class C radical S-adenosylmethionine methyltransferases concertedly catalyse the synthesis of 7,8-dimethylmenaquinone". In: Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics 1859.4, S. 300–308. DOI: 10.1016/j.bbabio.2018.
  01.010. URL: https://doi.org/10.1016% 2Fj.bbabio.2018.01.010.
- Hermann, B., M. Kern, L. L. Pietra, J. Simon & O. Einsle (2015). "The octahaem MccA is a haem c copper sulfite reductase". In: Nature 520.7549, S. 706-709. DOI: 10.1038/nature14109. URL: https://doi.org/10.1038%2Fnature14109.
- Hiratsuka, T., K. Furihata, J. Ishikawa, H. Yamashita, N. Itoh, H. Seto & T. Dairi (2008).
  "An alternative menaquinone biosynthetic pathway operating in microorganisms". In: Science 321.5896, S. 1670–1673. DOI: 10.1126/science.
  1160446. URL: https://doi.org/10.1126%
  2Fscience.1160446.
- Hiratsuka, T., N. Itoh, H. Seto & T. Dairi (2009). "Enzymatic properties of futalosine hydrolase, an enzyme essential to a newly identified menaquinone biosynthetic pathway". In: *Bioscience*, *Biotechnology, and Biochemistry* 73.5, S. 1137– 1141. DOI: 10.1271/bbb.80906. URL: https: //doi.org/10.1271%2Fbbb.80906.
- Holliday, G. L., E. Akiva, E. C. Meng, S. D. Brown, S. Calhoun, U. Pieper, A. Sali, S. J. Booker & P. C. Babbitt (2018). "Atlas of the radical SAM

superfamily: Divergent evolution of function using a "Plug and Play"domain". In: *Methods in Enzymology.* Bd. 606. 1. Elsevier, S. 1-71. DOI: 10.1016/bs.mie.2018.06.004. URL: https: //doi.org/10.1016%2Fbs.mie.2018.06.004.

- Homuth, G., A. Rompf, W. Schumann & D. Jahn (1999). "Transcriptional Control Bacillus subtilis hemN and hemZ". In: Journal of Bacteriology 181.19, S. 5922-5929. DOI: 10.1128/ jb.181.19.5922-5929.1999. URL: https: //doi.org/10.1128%2Fjb.181.19.5922-5929.1999.
- Horitani, M., K. Shisler, W. E. Broderick, R. U. Hutcheson, K. S. Duschene, A. R. Marts, B. M. Hoffman & J. B. Broderick (2016). "Radical SAM catalysis via an organometallic intermediate with an Fe-[5'-C]-deoxyadenosyl bond". In: *Science* 352.6287, S. 822–825. DOI: 10.1126/ science.aaf5327. URL: https://doi.org/ 10.1126%2Fscience.aaf5327.
- Hu, Y. & M. W. Ribbe (2016). "Maturation of nitrogenase cofactor the role of a class E radical SAM methyltransferase NifB". In: *Current Opinion in Chemical Biology* 31, S. 188–194. DOI: 10.1016/j.cbpa.2016.02.016. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.cbpa.2016.02.016.
- Huang, W., H. Xu, Y. Li, F. Zhang, X.-Y. Chen, Q.-L. He, Y. Igarashi & G.-L. Tang (2012).
  "Characterization of yatakemycin gene cluster revealing a radical S-adenosylmethionine dependent methyltransferase and highlighting spirocyclopropane biosynthesis". In: Journal of the American Chemical Society 134.21, S. 8831– 8840. DOI: 10.1021/ja211098r. URL: https: //doi.org/10.1021%2Fja211098r.
- Hutcheson, R. U. & J. B. Broderick (2012). "Radical SAM enzymes in methylation and methylthiolation". In: *Metallomics* 4.11, S. 1149. DOI: 10.1039/c2mt20136d. URL: https://doi. org/10.1039%2Fc2mt20136d.
- Hwang, Y. J., G. I. Jang, B. C. Cho & Lee (2019). "Shewanella psychromarinicola sp. nov., a psychrophilic bacterium isolated from pelagic sediment of the Ross Sea (Antarctica)". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 69.8, S. 2415–2423. DOI:

10.1099/ijsem.0.003490. URL: http://dx. doi.org/10.1099/ijsem.0.003490.

- Itoh, T., H. Funabashi, Y. Katayama-Fujimura, S. Iwasaki & H. Kuraishi (1985). "Structure of methylmenaquinone-7 isolated from Alteromonas putrefaciens IAM 12079". In: Biochimica et Biophysica Acta (BBA) - General Subjects 840.1, S. 51–55. DOI: 10.1016/0304-4165(85)90161-8. URL: http://dx.doi.org/10.1016/0304-4165(85)90161-8.
- Jiang, M., X. Chen, Z.-F. Guo, Y. Cao, M. Chen & Z. Guo (2008). "Identification and Characterization of (1R,6R)-2-Succinyl-6-hydroxy-2,4-cyclohexadiene-1-carboxylate synthase in the menaquinone biosynthesis of *Escherichia coli*". In: *Biochemistry* 47.11, S. 3426–3434. DOI: 10. 1021/bi7023755. URL: https://doi.org/10. 1021%2Fbi7023755.
- Jin, J.-S., K. C. Lee, I.-S. Park, K. K. Kim, J. S. Ahn, Y. Benno, M. Hattori & J.-S. Lee (2014). "Gordonibacter faecihominis sp. nov., isolated from human faeces". In: Antonie van Leeuwenhoek 106.3, S. 439–447. DOI: 10.1007/s10482-014-0212-6. URL: http://dx.doi.org/10. 1007/s10482-014-0212-6.
- Jin, W.-B., S. Wu, X.-H. Jian, H. Yuan & G.-L. Tang (2018). "A radical S-adenosyl-Lmethionine enzyme and a methyltransferase catalyze cyclopropane formation in natural product biosynthesis". In: Nature Communications 9.1, S. 2771. DOI: 10.1038/s41467-018-05217-1. URL: https://doi.org/10.1038%2Fs41467-018-05217-1.
- Jormakka, M., K. Yokoyama, T. Yano, M. Tamakoshi, S. Akimoto, T. Shimamura, P. Curmi & S. Iwata (2008). "Molecular mechanism of energy conservation in polysulfide respiration". In: *Nature Structural & Molecular Biology* 15.7, S. 730-737. DOI: 10.1038/nsmb.1434. URL: https://doi.org/10.1038%2Fnsmb.1434.
- Joshi, S., D. Fedoseyenko, N. Mahanta & T. P. Begley (2018a). "Aminofutalosine synthase (Mq-nE): A new catalytic motif in radical SAM enzymology". In: *Methods in Enzymology*. Elsevier, S. 179–198. DOI: 10.1016/bs.mie.2018.05.002. URL: https://doi.org/10.1016%2Fbs.mie.2018.05.002.

- Joshi, S., D. Fedoseyenko, N. Mahanta, H. Manion, S. Naseem, T. Dairi & T. P. Begley (2018b). "Novel enzymology in futalosine-dependent menaquinone biosynthesis". In: *Current Opinion* in Chemical Biology 47, S. 134–141. DOI: 10. 1016/j.cbpa.2018.09.015. URL: https: //doi.org/10.1016%2Fj.cbpa.2018.09.015.
- Juhnke, H. D., H. Hiltscher, H. R. Nasiri, H. Schwalbe & C. R. D. Lancaster (2009). "Production, characterization and determination of the real catalytic properties of the putative succinate dehydrogenase from *Wolinella succinogenes*". In: *Molecular Microbiology* 71.5, S. 1088–1101. DOI: 10.1111/j.1365-2958.2008.06581.x. URL: https://doi.org/10.1111%2Fj.1365-2958.2008.06581.x.
- Jumper, J., R. Evans, A. Pritzel, T. Green, M. Figurnov, O. Ronneberger, K. Tunyasuvunakool, R. Bates, A. Židek, A. Potapenko, A. Bridgland, C. Meyer, S. A. A. Kohl, A. J. Ballard, A. Cowie, B. Romera-Paredes, S. Nikolov, R. Jain, J. Adler, T. Back, S. Petersen, D. Reiman, E. Clancy, M. Zielinski, M. Steinegger, M. Pacholska, T. Berghammer, S. Bodenstein, D. Silver, O. Vinyals, A. W. Senior, K. Kavukcuoglu, P. Kohli & D. Hassabis (2021). "Highly accurate protein structure prediction with AlphaFold". In: Nature 596.7873, S. 583–589. DOI: 10.1038/s41586-021-03819-2. URL: https://doi.org/10.1038/s41586-021-03819-2.
- Katsuta, A., K. Adachi, S. Matsuda, Y. Shizuri & H. Kasai (2005). "Ferrimonas marina sp. nov." In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 55.5, S. 1851– 1855. DOI: 10.1099/ijs.0.63689-0. URL: https://doi.org/10.1099%2Fijs.0.63689-0.
- Kellermann, M. Y., M. Y. Yoshinaga, R. C. Valentine, L. Wörmer & D. L. Valentine (2016). "Important roles for membrane lipids in haloarchaeal bioenergetics". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Biomembranes* 1858.11, S. 2940–2956. DOI: 10.1016/j.bbamem.2016.08.010. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.bbamem.2016.08.010.
- Kern, M., M. G. Klotz & J. Simon (2011). "The Wolinella succinogenes mcc gene cluster encodes

an unconventional respiratory sulphite reduction system". In: *Molecular Microbiology* 82.6, S. 1515–1530. DOI: 10.1111/j.1365-2958. 2011.07906.x. URL: https://doi.org/10. 1111%2Fj.1365-2958.2011.07906.x.

- Kern, M. & J. Simon (2011). "Production of recombinant multiheme cytochromes c in Wolinella succinogenes". In: Research on Nitrification and Related Processes, Part A. Elsevier, S. 429-446. DOI: 10.1016/b978-0-12-381294-0.00019-5. URL: https://doi.org/10.1016% 2Fb978-0-12-381294-0.00019-5.
- Kim, K. K., K. C. Lee & J.-S. Lee (2012). "Patulibacter ginsengiterrae sp. nov., isolated from soil of a ginseng field, and an emended description of the genus Patulibacter". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 62.Pt\_3, S. 563–568. DOI: 10.1099/ ijs.0.032052-0. URL: https://doi.org/10. 1099%2Fijs.0.032052-0.
- Kim, S. H., Y. H. Park, C. Schmidt-Dannert & P. C. Lee (2010). "Redesign, reconstruction, and directed extension of the *Brevibacterium linens* C<sub>40</sub> carotenoid pathway in *Escherichia coli*". In: *Applied and Environmental Microbiology* 76.15, S. 5199-5206. DOI: 10.1128/aem.00263-10. URL: https://doi.org/10.1128%2Faem. 00263-10.
- Kishore, N., B. Binneman, A. Mahapatra, M. van de Venter, D. du Plessis-Stoman, Boukes, J. Marion Meyer & N. Lall (2014). "Cytotoxicity of synthesized 1,4-naphthoquinone analogues on selected human cancer cell lines". In: *Bioorganic & Medicinal Chemistry* 22.17, S. 5013–5019. DOI: 10.1016/j.bmc.2014.06.013. URL: http://dx.doi.org/10.1016/j.bmc.2014.06.013.
- Klimmek, O., W. Dietrich, F. Dancea, Y.-J. Lin,
  S. Pfeiffer, F. LÖhr, H. Rüterjans, R. Gross,
  J. Simon & A. KrÖger (2004). "Chapter 10: Sulfur respiration". In: *Respiration in Archaea* and Bacteria. Springer Netherlands, S. 217–232.
  DOI: 10.1007/978-1-4020-3163-2\_10. URL: https://doi.org/10.1007%2F978-1-4020-3163-2\_10.
- Klimmek, O., A. Kröger, R. Steudel & G. Holdt (1991). "Growth of *Wolinella succinogenes* with polysulphide as terminal acceptor of phos-

phorylative electron transport". In: Archives of Microbiology 155.2, S. 177-182. DOI: 10. 1007/bf00248614. URL: https://doi.org/10. 1007%2Fbf00248614.

- Kolaj-Robin, O., S. R. O'Kane, W. Nitschke, C. Léger, F. Baymann & T. Soulimane (2011).
  "Biochemical and biophysical characterization of succinate: Quinone reductase from *Thermus thermophilus*". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics* 1807.1, S. 68–79. DOI: 10.1016/j.bbabio.2010.10.009. URL: http://dx.doi.org/10.1016/j.bbabio.2010.10.009.
- Kong, M. K. & P. C. Lee (2011). "Metabolic engineering of menaquinone-8 pathway of *Escherichia coli* as a microbial platform for vitamin K production". In: *Biotechnology and Bioengineering* 108.8, S. 1997–2002. DOI: 10.1002/ bit.23142. URL: https://doi.org/10.1002% 2Fbit.23142.
- Koyama, T. (1999). "Molecular analysis of prenyl chain elongating enzymes". In: *Bioscience*, *Biotechnology, and Biochemistry* 63.10, S. 1671– 1676. DOI: 10.1271/bbb.63.1671. URL: https: //doi.org/10.1271%2Fbbb.63.1671.
- Koziolek, M., M. Grimm, D. Becker, V. Iordanov, H. Zou, J. Shimizu, C. Wanke, G. Garbacz & W. Weitschies (2015). "Investigation of pH and temperature profiles in the GI tract of fasted human subjects using the intellicap system". In: Journal of Pharmaceutical Sciences 104.9, S. 2855–2863. DOI: 10.1002/jps.24274. URL: https://doi.org/10.1002%2Fjps.24274.
- Kröger, A., S. Biel, J. Simon, R. Gross, G. Unden & C. D. Lancaster (2002). "Fumarate respiration of Wolinella succinogenes: enzymology, energetics and coupling mechanism". In: Biochimica et Biophysica Acta (BBA) - Bioenergetics 1553.1-2, S. 23–38. DOI: 10.1016/s0005-2728(01)00234-1. URL: https://doi.org/ 10.1016%2Fs0005-2728%2801%2900234-1.
- Kurth, J. M., C. Dahl & J. N. Butt (2015). "Catalytic protein film electrochemistry provides a direct measure of the tetrathionate/thiosulfate reduction potential". In: *Journal of the American Chemical Society* 137.41, S. 13232–

13235. DOI: 10.1021/jacs.5b08291. URL: https://doi.org/10.1021%2Fjacs.5b08291.

- Kurth, J. M., A. Schuster, W. Seel, S. Herresthal, J. Simon & C. Dahl (2017). "TsdC, a unique lipoprotein from *Wolinella succinogenes* that enhances tetrathionate reductase activity of TsdA". In: *FEMS Microbiology Letters* 364.4, S. 10.1093. DOI: 10.1093/femsle/fnx003. URL: https://doi.org/10.1093%2Ffemsle% 2Ffnx003.
- Laemmli, U. K. (1970). "Cleavage of structural proteins during the assembly of the head of bacteriophage T4". In: *Nature* 227.5259, S. 680–685. DOI: 10.1038/227680a0. URL: http://dx.doi.org/10.1038/227680a0.
- LaMattina, J. W., D. B. Nix & W. N. Lanzilotta (2016). "Radical new paradigm for heme degradation in *Escherichia coli* O157:H7". In: *Proceedings of the National Academy of Sciences* 113.43, S. 12138–12143. DOI: 10.1073/ pnas.1603209113. URL: https://doi.org/ 10.1073%2Fpnas.1603209113.
- Lambert, M. A. & C. W. Moss (1989). "Cellular fatty acid compositions and isoprenoid quinone contents of 23 Legionella species". In: Journal of Clinical Microbiology 27.3, S. 465-473. DOI: 10.1128/jcm.27.3.465-473.1989. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjcm.27.3.465-473.1989.
- Lancaster, C. R. D. (2013). "The di-heme family of respiratory complex II enzymes". In: Biochimica et Biophysica Acta (BBA) - Bioenergetics 1827.5, S. 679–687. DOI: 10.1016/j.bbabio. 2013.02.012. URL: http://dx.doi.org/10. 1016/j.bbabio.2013.02.012.
- Lancaster, C. D. & J. Simon (2002). "Succinate:quinone oxidoreductases from  $\epsilon$ proteobacteria". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) - Bioenergetics* 1553.1-2, S. 84–101. DOI: 10.1016/s0005-2728(01)00230-4. URL: https://doi.org/10.1016%2Fs0005-2728%2801%2900230-4.
- Lange, B. M., T. Rujan, W. Martin & R. Croteau (2000). "Isoprenoid biosynthesis: The evolution of two ancient and distinct pathways across genomes". In: *Proceedings of the Natio*-

nal Academy of Sciences 97.24, S. 13172–13177. DOI: 10.1073/pnas.240454797. URL: https: //doi.org/10.1073%2Fpnas.240454797.

- Langsetmo, K., J. A. Fuchs & C. Woodward (1991a). "The conserved, buried aspartic acid in oxidized *Escherichia coli* thioredoxin has a pKa of 7.5. Its titration produces a related shift in global stability". In: *Biochemistry* 30.30, S. 7603–7609. DOI: 10.1021/bi00244a032. URL: https://doi.org/10.1021%2Fbi00244a032.
- Langsetmo, K., J. A. Fuchs, C. Woodward & K. A. Sharp (1991b). "Linkage of thioredoxin stability to titration of ionizable groups with perturbed pKa". In: *Biochemistry* 30.30, S. 7609–7614. DOI: 10.1021/bi00244a033. URL: https:// doi.org/10.1021%2Fbi00244a033.
- Laskowski, R. A., J. Jabłońska, L. Pravda, R. S. Vařeková & J. M. Thornton (2017). "PDBsum: Structural summaries of PDB entries". In: *Protein Science* 27.1, S. 129–134. DOI: 10.1002/pro.3289. URL: http://dx.doi.org/10.1002/pro.3289.
- Layer, G. (2003). "Crystal structure of coproporphyrinogen III oxidase reveals cofactor geometry of radical SAM enzymes". In: *The EMBO Journal* 22.23, S. 6214–6224. DOI: 10.1093/emboj/ cdg598. URL: https://doi.org/10.1093% 2Femboj%2Fcdg598.
- Lee, P. T., A. Y. Hsu, H. T. Ha & C. F. Clarke (1997). "A C-methyltransferase involved in both ubiquinone and menaquinone biosynthesis: isolation and identification of the *Escherichia coli ubiE* gene". In: *Journal of Bacteriology* 179.5, S. 1748–1754. DOI: 10.1128/jb.179.5.1748– 1754.1997. URL: https://doi.org/10.1128% 2Fjb.179.5.1748–1754.1997.
- Letunic, I. & P. Bork (2016). "Interactive tree of life (iTOL) v3: An online tool for the display and annotation of phylogenetic and other trees". In: Nucleic Acids Research 44.W1, W242–W245. DOI: 10.1093/nar/gkw290. URL: https://doi. org/10.1093%2Fnar%2Fgkw290.
- Li, H.-J., X. Li, N. Liu, H. Zhang, J. J. Truglio, S. Mishra, C. Kisker, M. Garcia-Diaz & P. J. Tonge (2011). "Mechanism of the intramolecular claisen condensation reaction catalyzed

by MenB, a crotonase superfamily member". In: *Biochemistry* 50.44, S. 9532–9544. DOI: 10. 1021/bi200877x. URL: https://doi.org/10. 1021%2Fbi200877x.

- Lis, R. van, W. Nitschke, S. Duval & B. Schoepp-Cothenet (2013). "Arsenics as bioenergetic substrates". In: *Biochimica et Biophysica Acta* (*BBA*) - *Bioenergetics* 1827.2, S. 176–188. DOI: 10.1016/j.bbabio.2012.08.007. URL: https: //doi.org/10.1016%2Fj.bbabio.2012.08. 007.
- Lloyd, C. T., D. F. Iwig, B. Wang, M. Cossu, W. W. Metcalf, A. K. Boal & S. J. Booker (2022). "Discovery, structure and mechanism of a tetraether lipid synthase". In: *Nature* 609.7925, S. 197–203. DOI: 10.1038/s41586-022-05120-2. URL: https://doi.org/10.1038%2Fs41586-022-05120-2.
- Lombard, J. & D. Moreira (2010). "Origins and early evolution of the mevalonate pathway of isoprenoid biosynthesis in the three domains of life". In: *Molecular Biology and Evolution* 28.1, S. 87-99. DOI: 10.1093/molbev/msq177. URL: https://doi.org/10.1093%2Fmolbev% 2Fmsq177.
- Ma, W.-D., Y.-P. Zou, P. Wang, X.-H. Yao, Y. Sun, M.-H. Duan, Y.-J. Fu & B. Yu (2014).
  "Chimaphilin induces apoptosis in human breast cancer MCF-7 cells through a ROS-mediated mitochondrial pathway". In: *Food and Chemical Toxicology* 70, S. 1–8. DOI: 10.1016/j.fct. 2014.04.014. URL: http://dx.doi.org/10.1016/j.fct.2014.04.014.
- MacMillan, K. S. & D. L. Boger (2009). "Fundamental relationships between structure, reactivity, and biological activity for the duocarmycins and CC-1065". In: Journal of Medicinal Chemistry 52.19, S. 5771–5780. DOI: 10.1021/ jm9006214. URL: https://doi.org/10.1021% 2Fjm9006214.
- Magalon, A. & F. Alberge (2016). "Distribution and dynamics of OXPHOS complexes in the bacterial cytoplasmic membrane". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) - Bioenergetics* 1857.3, S. 198–213. DOI: 10.1016/j.bbabio. 2015.10.015. URL: https://doi.org/10. 1016%2Fj.bbabio.2015.10.015.

- Mahanta, N., D. Fedoseyenko, T. Dairi & T. P. Begley (2013). "Menaquinone biosynthesis: Formation of aminofutalosine requires a unique radical SAM enzyme". In: Journal of the American Chemical Society 135.41, S. 15318-15321. DOI: 10.1021/ja408594p. URL: https://doi.org/10.1021%2Fja408594p.
- Mahanta, N., Z. Zhang, G. A. Hudson, W. A. van der Donk & D. A. Mitchell (2017). "Reconstitution and substrate specificity of the radical S-adenosyl-methionine thiazole C-methyltransferase in thiomuracin biosynthesis". In: Journal of the American Chemical Society 139.12, S. 4310–4313. DOI: 10.1021/jacs. 7b00693. URL: https://doi.org/10.1021% 2Fjacs.7b00693.
- Mander, G. J., E. C. Duin, D. Linder, K. O. Stetter & R. Hedderich (2002). "Purification and characterization of a membrane-bound enzyme complex from the sulfate-reducing archaeon Archaeoglobus fulgidus related to heterodisulfide reductase from methanogenic archaea". In: European Journal of Biochemistry 269.7, S. 1895–1904. DOI: 10.1046/j.1432-1033.2002.02839.x. URL: https://doi.org/10.1046%2Fj.1432-1033.2002.02839.x.
- Mander, G. J., A. J. Pierik, H. Huber & R. Hedderich (2004). "Two distinct heterodisulfide reductase-like enzymes in the sulfate-reducing archaeon Archaeoglobus profundus". In: European Journal of Biochemistry 271.6, S. 1106–1116. DOI: 10.1111/j.1432-1033.2004.04013.x. URL: https://doi.org/10.1111% 2Fj.1432-1033.2004.04013.x.
- Manion-Sommerhalter, H. R., D. Fedoseyenko, S. Joshi & T. P. Begley (2021). "Menaquinone biosynthesis: The mechanism of 5,8-dihydroxy-2-naphthoate synthase (MqnD)". In: *Biochemistry* 60.25, S. 1947–1951. DOI: 10.1021/acs.biochem.1c00257. URL: https://doi.org/10.1021%2Facs.biochem.1c00257.
- Mannheim, W., W. Stieler, G. Wolf & R. Zabel (1978). "Taxonomic significance of respiratory quinones and fumarate respiration in Actinobacillus and Pasteurella". In: International Journal of Systematic Bacteriology 28.1, S. 7–13.

DOI: 10.1099/00207713-28-1-7. URL: http: //dx.doi.org/10.1099/00207713-28-1-7.

- Marcia, M., U. Ermler, G. Peng & H. Michel (2009). "A new structure-based classification of sulfide:quinone oxidoreductases". In: Proteins: Structure, Function, and Bioinformatics 78.5, S. 1073–1083. DOI: 10.1002/prot.22665. URL: https://doi.org/10.1002%2Fprot.22665.
- Marritt, S. J., T. G. Lowe, J. Bye, D. G. G. McMillan, L. Shi, J. Fredrickson, J. Zachara, D. J. Richardson, M. R. Cheesman, L. J. C. Jeuken & J. N. Butt (2012). "A functional description of CymA, an electron-transfer hub supporting anaerobic respiratory flexibility in *Shewanella*". In: *Biochemical Journal* 444.3, S. 465–474. DOI: 10.1042/bj20120197. URL: https://doi.org/10.1042%2Fbj20120197.
- Maruo, T., M. Sakamoto, C. Ito, T. Toda & Y. Benno (2008). "Adlercreutzia equalifaciens gen. nov., sp. nov., an equal-producing bacterium isolated from human faeces, and emended description of the genus Eggerthella". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 58.5, S. 1221–1227. DOI: 10.1099/ ijs.0.65404-0. URL: https://doi.org/10.1099%2Fijs.0.65404-0.
- Maruyama, A., Y. Kumagai, K. Morikawa, K. Taguchi, H. Hayashi & T. Ohta (2003). "Oxidativestress-inducible qorA encodes an NADPHdependent quinone oxidoreductase catalysing a one-electron reduction in *Staphylococcus aureus*". In: *Microbiology* 149.2, S. 389–398. DOI: 10.1099/mic.0.25796-0. URL: https://doi. org/10.1099%2Fmic.0.25796-0.
- Matarlo, J. S., C. E. Evans, I. Sharma, L. J. Lavaud, S. C. Ngo, R. Shek, K. R. Rajashankar, J. B. French, D. S. Tan & P. J. Tonge (2015). "Mechanism of MenE inhibition by acyl-adenylate analogues and discovery of novel antibacterial agents". In: *Biochemistry* 54.42, S. 6514–6524. DOI: 10.1021/acs.biochem. 5b00966. URL: https://doi.org/10.1021% 2Facs.biochem.5b00966.
- McMillan, D. G., S. J. Marritt, J. N. Butt & L. J. Jeuken (2012). "Menaquinone-7 is specific cofactor in tetraheme quinol dehydrogenase CymA". In: Journal of Biological Chemistry

287.17, S. 14215-14225. DOI: 10.1074/jbc. m112.348813. URL: https://doi.org/10. 1074%2Fjbc.m112.348813.

- Mirdita, M., K. Schütze, Y. Moriwaki, L. Heo, S. Ovchinnikov & M. Steinegger (2021). "Colab-Fold Making protein folding accessible to all".
  In: DOI: 10.1101/2021.08.15.456425. URL: http://dx.doi.org/10.1101/2021.08.15.456425.
- Möbius, K., R. Arias-Cartin, D. Breckau, A.-L. Hännig, K. Riedmann, R. Biedendieck, S. Schröder, D. Becher, A. Magalon, J. Moser & Jahn (2010). "Heme biosynthesis is coupled to electron transport chains for energy generation". In: *Proceedings of the National Academy of Sciences* 107.23, S. 10436–10441. DOI: 10.1073/pnas. 1000956107. URL: http://dx.doi.org/10.1073/pnas.1000956107.
- Molenaar, D., M. E. van der Rest, A. Drysch & R. Yücel (2000). "Functions of the membraneassociated and cytoplasmic malate dehydrogenases in the citric acid cycle of *Corynebacterium* glutamicum". In: Journal of Bacteriology 182.24, S. 6884–6891. DOI: 10.1128/jb.182.24.6884– 6891.2000. URL: https://doi.org/10.1128% 2Fjb.182.24.6884–6891.2000.
- Morotomi, M., F. Nagai & Y. Watanabe (2011). "Parasutterella secunda sp. nov., isolated from human faeces and proposal of Sutterellaceae fam. nov. in the order Burkholderiales". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 61.3, S. 637–643. DOI: 10.1099/ijs.0.023556-0. URL: http://dx. doi.org/10.1099/ijs.0.023556-0.
- Morris, R. P., J. A. Leeds, H. U. Naegeli, L. Oberer, K. Memmert, E. Weber, M. J. LaMarche, C. N. Parker, N. Burrer, S. Esterow, A. E. Hein, E. K. Schmitt & P. Krastel (2009). "Ribosomally synthesized thiopeptide antibiotics targeting elongation factor Tu". In: Journal of the American Chemical Society 131.16, S. 5946–5955. DOI: 10.1021/ja900488a. URL: https://doi.org/10.1021%2Fja900488a.
- Moss, C. W., A. Kai, M. A. Lambert & C. Patton (1984). "Isoprenoid quinone content and cellular fatty acid composition of *Campylobacter* species". In: *Journal of Clinical Microbiology*

19.6, S. 772-776. DOI: 10.1128/jcm.19.6.772-776.1984. URL: http://dx.doi.org/10. 1128/jcm.19.6.772-776.1984.

- Moss, C. W., M. A. Lambert-Fair, M. A. Nicholson & G. O. Guerrant (1990). "Isoprenoid quinones of Campylobacter cryaerophila, C. cinaedi, C. fennelliae, C. hyointestinalis, C. pylori, and C. upsaliensis". In: Journal of Clinical Microbiology 28.2, S. 395–397. DOI: 10.1128/jcm.28.2.395–397.1990. URL: http://dx.doi.org/10.1128/jcm.28.2.395–397.1990.
- Müller, F. H., T. M. Bandeiras, T. Urich, M. Teixeira, C. M. Gomes & A. Kletzin (2004a). "Coupling of the pathway of sulphur oxidation to dioxygen reduction: Characterization of a novel membrane-bound thiosulphate:quinone oxidoreductase". In: *Molecular Microbiology* 53.4, S. 1147–1160. DOI: 10.1111/j.1365-2958.2004.04193.x. URL: https://doi.org/ 10.1111%2Fj.1365-2958.2004.04193.x.
- Müller, J. A., B. M. Rosner, G. von Abendroth, G. Meshulam-Simon, P. L. McCarty & A. M. Spormann (2004b). "Molecular identification of the catabolic vinyl chloride reductase from *Dehalococcoides* sp. strain VS and its environmental distribution". In: *Applied and Environmental Microbiology* 70.8, S. 4880–4888. DOI: 10.1128/aem.70.8.4880-4888.2004. URL: https://doi.org/10.1128%2Faem.70.8. 4880-4888.2004.
- Mustafa, G., C. T. Migita, Y. Ishikawa, K. Kobayashi, S. Tagawa & M. Yamada (2008). "Menaquinone as well as ubiquinone as a bound quinone crucial for catalytic activity and intramolecular electron transfer in *Escherichia coli* membranebound glucose dehydrogenase". In: *Journal of Biological Chemistry* 283.42, S. 28169–28175. DOI: 10.1074/jbc.m804938200. URL: https: //doi.org/10.1074%2Fjbc.m804938200.
- Myers, C. R. & J. M. Myers (1993). "Role of menaquinone in the reduction of fumarate, nitrate, iron(III) and manganese(IV) Shewanella putrefaciens MR-1". In: FEMS Microbiology Letters 114.2, S. 215–222. DOI: 10.1111/ j.1574-6968.1993.tb06576.x. URL: https: //doi.org/10.1111%2Fj.1574-6968.1993. tb06576.x.

- Myers, J. M. & C. R. Myers (2000). "Role of the tetraheme cytochrome CymA in an-aerobic electron transport in cells of *Shewa-nella putrefaciens* MR-1 with normal levels of menaquinone". In: *Journal of Bacteriology* 182.1, S. 67–75. DOI: 10.1128/jb.182.1.67–75.2000. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.182.1.67–75.2000.
- Myneni, V. & E. Mezey (2017). "Regulation of bone remodeling by vitamin K2". In: *Oral Diseases* 23.8, S. 1021–1028. DOI: 10.1111/odi.12624. URL: http://dx.doi.org/10.1111/odi. 12624.
- Nagai, F., M. Morotomi, H. Sakon & R. Tanaka (2009). "Parasutterella excrementihominis gen. nov., sp. nov., a member of the family Alcaligenaceae isolated from human faeces". In: INTERNATIONAL JOURNAL OF SYSTE-MATIC AND EVOLUTIONARY MICROBIO-LOGY 59.7, S. 1793–1797. DOI: 10.1099/ijs. 0.002519-0. URL: http://dx.doi.org/10. 1099/ijs.0.002519-0.
- Nagai, F., Y. Watanabe & M. Morotomi (2010). "Slackia piriformis sp. nov. and Collinsella tanakaei sp. nov., new members of the family Coriobacteriaceae, isolated from human faeces". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 60.11, S. 2639-2646. DOI: 10.1099/ijs.0.017533-0. URL: http://dx. doi.org/10.1099/ijs.0.017533-0.
- Nandi, N., T. Bera, S. Kumar, B. Purkait, A. Kumar & P. Das (2011). "Involvement of thermoplasmaquinone-7 in transplasma membrane electron transport of *Entamoeba histolytica* trophozoites: A key molecule for future rational chemotherapeutic drug designing". In: *Journal of Bioenergetics and Biomembranes* 43.2, S. 203–215. DOI: 10.1007/s10863-011-9347-6. URL: http://dx.doi.org/10.1007/s10863-011-9347-6.
- Nasiri, H. R., R. Panisch, M. G. Madej, J. W. Bats, C. R. D. Lancaster & H. Schwalbe (2009). "The correlation of cathodic peak potentials of vitamin K3 derivatives and their calculated electron affinities". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) - Bioenergetics* 1787.6, S. 601–608. DOI: 10.1016/j.bbabio.2009.02.013. URL:

https://doi.org/10.1016%2Fj.bbabio. 2009.02.013.

- Newport, T. D., M. S. P. Sansom & P. J. Stansfeld (2018). "The MemProtMD database: A resource for membrane-embedded protein structures and their lipid interactions". In: *Nucleic Acids Research* 47.D1, S. D390–D397. DOI: 10.1093/ nar/gky1047. URL: http://dx.doi.org/10. 1093/nar/gky1047.
- Nijenhuis, I. & S. H. Zinder (2005). "Characterization of hydrogenase and reductive dehalogenase activities of *Dehalococcoides ethenogenes* strain 195". In: *Applied and Environmental Microbiology* 71.3, S. 1664–1667. DOI: 10.1128/aem.71. 3.1664–1667.2005. URL: https://doi.org/10.1128%2Faem.71.3.1664–1667.2005.
- Nonaka, H., G. Keresztes, Y. Shinoda, Y. Ikenaga, M. Abe, K. Naito, K. Inatomi, K. Furukawa, M. Inui & H. Yukawa (2006). "Complete genome sequence of the Dehalorespiring bacterium *Desulfitobacterium hafniense* Y51 and comparison with *Dehalococcoides ethenogenes* 195". In: *Journal of Bacteriology* 188.6, S. 2262–2274. DOI: 10.1128/jb.188.6.2262-2274.2006. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.188.6. 2262-2274.2006.
- Nowicka, B. & J. Kruk (2010). "Occurrence, biosynthesis and function of isoprenoid quinones". In: Biochimica et Biophysica Acta (BBA) - Bioenergetics 1797.9, S. 1587–1605. DOI: 10.1016/ j.bbabio.2010.06.007. URL: https://doi. org/10.1016%2Fj.bbabio.2010.06.007.
- Oh, B. S., J.-S. Kim, S. Y. Yu, S. W. Ryu, S.-H. Park, S. W. Kang, J.-E. Park, S.-H. Choi, K.-I. Han, K. C. Lee, M. K. Eom, M. K. Suh, H. S. Kim, D. H. Lee, H. Yoon, B.-Y. Kim, J. H. Lee, J.-S. Lee & J. H. Lee (2020). *"Sutterella faecalis* sp. nov., isolated from human faeces". In: *Journal of Microbiology* 58.2, S. 99–104. DOI: 10.1007/s12275-020-9396-9. URL: http: //dx.doi.org/10.1007/s12275-020-9396-9.
- Okada, K., M. Minehira, X. Zhu, K. Suzuki, T. Nakagawa, H. Matsuda & M. Kawamukai (1997).
  "The *ispB* gene encoding octaprenyl diphosphate synthase is essential for growth of *Escherichia coli*". In: *Journal of Bacteriology* 179.9, S. 3058–3060. DOI: 10.1128/jb.179.9.3058–

3060.1997. URL: https://doi.org/10.1128% 2Fjb.179.9.3058-3060.1997.

- Parish, T., M. Schaeffer, G. Roberts & K. Duncan (2005). "HemZ is essential for heme biosynthesis in *Mycobacterium tuberculosis*". In: *Tuberculosis* 85.3, S. 197–204. DOI: 10.1016/j.tube.2005. 01.002. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj. tube.2005.01.002.
- Park, H. Y. & C. O. Jeon (2013). "Shewanella aestuarii sp. nov., a marine bacterium isolated from a tidal flat". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 63.Pt<sub>1</sub>2, S. 4683-4690. DOI: 10.1099/ijs.0. 055178-0. URL: http://dx.doi.org/10. 1099/ijs.0.055178-0.
- Patridge, E. V. & J. G. Ferry (2006). "WrbA from *Escherichia coli* and *Archaeoglobus fulgidus* ss an NAD(P)H:quinone oxidoreductase".
  In: *Journal of Bacteriology* 188.10, S. 3498–3506.
  DOI: 10.1128/jb.188.10.3498-3506.2006.
  URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.188.10.3498-3506.2006.
- Pavelka, A., E. Sebestova, B. Kozlikova, Brezovsky & J. Damborsky (2016). "CAVER: Algorithms for analyzing dynamics of tunnels in macromolecules". In: *IEEE/ACM Transactions on Computational Biology and Bioinformatics* 13.3, S. 505–517. DOI: 10.1109/tcbb.2015.2459680. URL: http://dx.doi.org/10.1109/TCBB.2015.2459680.
- Pecsi, I., K. Hards, N. Ekanayaka, M. Berney, T. Hartman, W. R. Jacobs & G. M. Cook (2014). "Essentiality of succinate dehydrogenase in *Mycobacterium smegmatis* and its role in the generation of the membrane potential under hypoxia". In: *mBio* 5.4, e01093-14. DOI: 10.1128/mbio.01093-14. URL: https: //doi.org/10.1128%2Fmbio.01093-14.
- Pelchovich, G., S. Omer-Bendori & U. Gophna (2013). "Menaquinone and iron are essential for complex colony development in *Bacillus subtilis*". In: *PLoS ONE* 8.11, e79488. DOI: 10.1371/ journal.pone.0079488. URL: http://dx.doi. org/10.1371/journal.pone.0079488.
- Puffal, J., J. A. Mayfield, D. B. Moody & Y. S. Morita (2018). "Demethylmenaquinone methyl

transferase is a membrane domain-associated protein essential for menaquinone homeostasis in *Mycobacterium smegmatis*". In: *Frontiers in Microbiology* 9.1, S. 3145. DOI: 10.3389/fmicb. 2018.03145. URL: https://doi.org/10.3389%2Ffmicb.2018.03145.

- Pukall, R., P. Schumann, C. Schütte, R. Gols & M. Dicke (2006). "Acaricomes phytoseiuli gen. nov., sp. nov., isolated from the predatory mite Phytoseiulus persimilis". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 56.2, S. 465-469. DOI: 10.1099/ijs.0.63930-0. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijs.0.63930-0.
- Quan, J. & J. Tian (2011). "Circular polymerase extension cloning for high-throughput cloning of complex and combinatorial DNA libraries".
  In: *Nature Protocols* 6.2, S. 242–251. DOI: 10. 1038/nprot.2010.181. URL: https://doi.org/10.1038%2Fnprot.2010.181.
- Ramos, A. R. (2012). "The membrane QmoABC complex interacts directly with the dissimilatory adenosine 5'-phosphosulfate reductase in sulfate reducing bacteria". In: Frontiers in Microbiology 3.1, S. 137. DOI: 10.3389/fmicb. 2012.00137. URL: https://doi.org/10.3389%2Ffmicb.2012.00137.
- Rand, K., C. Noll, H. M. Schiebel, D. Kemken, T. Dülcks, M. Kalesse, D. W. Heinz & G. Layer (2010). "The oxygen-independent coproporphyrinogen III oxidase HemN utilizes harderoporphyrinogen as a reaction intermediate during conversion of coproporphyrinogen III to protoporphyrinogen IX". In: *Biological Chemistry* 391.1, S. 55–63. DOI: 10.1515/bc.2010.006. URL: https://doi.org/10.1515%2Fbc.2010. 006.
- Ravcheev, D. A. & I. Thiele (2016). "Genomic analysis of the human gut microbiome suggests novel enzymes involved in quinone biosynthesis". In: *Frontiers in Microbiology* 7.1, S. 128. DOI: 10.3389/fmicb.2016.00128. URL: https: //doi.org/10.3389%2Ffmicb.2016.00128.
- Reisch, C. R. & K. L. Prather (2017). "Scarless Cas9 assisted recombineering (no-SCAR) in *Escherichia coli*, an Easy-to-Use system for genome editing". In: *Current Protocols in Mole-*

cular Biology 117.1, S. 31.8.1–31.8.20. DOI: 10. 1002/cpmb.29. URL: https://doi.org/10. 1002%2Fcpmb.29.

- Ronquist, F., M. Teslenko, P. van der Mark, D. L. Ayres, A. Darling, S. Höhna, B. Larget, L. Liu, M. A. Suchard & J. P. Huelsenbeck (2012). "MrBayes 3.2: Efficient bayesian phylogenetic inference and model choice across a large model space". In: Systematic Biology 61.3, S. 539–542. DOI: 10.1093/sysbio/sys029. URL: https://doi.org/10.1093%2Fsysbio%2Fsys029.
- Rudolf, J. D., T. A. Alsup, B. Xu & Z. Li (2021). "Bacterial terpenome". In: *Natural Product Reports* 38.5, S. 905–980. DOI: 10.1039/ d0np00066c. URL: https://doi.org/10. 1039%2Fd0np00066c.
- Sacchettini, J. C. & C. D. Poulter (1997). "Creating isoprenoid diversity". In: *Science* 277.5333,
  S. 1788–1789. DOI: 10.1126/science.277.5333.1788. URL: https://doi.org/10.1126%
  2Fscience.277.5333.1788.
- Sakamoto, M., N. Ikeyama, T. Kunihiro, T. Iino, M. Yuki & M. Ohkuma (2018). "Mesosutterella multiformis gen. nov., sp. nov., a member of the family Sutterellaceae and Sutterella megalosphaeroides sp. nov., isolated from human faeces". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 68.12, S. 3942-3950. DOI: 10.1099/ijsem.0.003096. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijsem.0. 003096.
- Sakamoto, M., N. Ikeyama, M. Yuki, T. Murakami, H. Mori, T. Iino & M. Ohkuma (2021). "Adlercreutzia hattorii sp. nov., an equol non-producing bacterium isolated from human faeces". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 71.12. DOI: 10.1099/ijsem.0.005121. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijsem.0.005121.
- Sambasivarao, D. & J. H. Weiner (1991). "Dimethyl sulfoxide reductase of Escherichia coli: an investigation of function and assembly by use of in vivo complementation". In: Journal of Bacteriology 173.19, S. 5935–5943. DOI: 10.1128/jb.173.19.5935–5943.1991. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.173.19. 5935–5943.1991.

- Schäfer, G., S. Anemüller & R. Moll (2002). "Archaeal complex II: 'classical' and 'non-classical' succinate:quinone reductases with unusual features". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics* 1553.1–2, S. 57–73. DOI: 10. 1016/s0005-2728(01)00232-8. URL: http://dx.doi.org/10.1016/S0005-2728(01)00232-8.
- Schlippe, Y. V. G. & L. Hedstrom (2005). "A twisted base? The role of arginine in enzymecatalyzed proton abstractions". In: Archives of Biochemistry and Biophysics 433.1, S. 266– 278. DOI: 10.1016/j.abb.2004.09.018. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.abb.2004. 09.018.
- Schmid, R., F. Goebel, A. Warnecke & A. Labahn (1999). "Synthesis and redox potentials of methylated vitamin K derivatives". In: Journal of the Chemical Society, Perkin Transactions 2 6.1, S. 1199–1202. DOI: 10.1039/a900190e. URL: https://doi.org/10.1039%2Fa900190e.
- Schnoes, A. M., S. D. Brown, I. Dodevski & P. C. Babbitt (2009). "Annotation error in public databases: Misannotation of molecular function in enzyme superfamilies". In: *PLoS Computational Biology* 5.12, e1000605. DOI: 10.1371/journal. pcbi.1000605. URL: https://doi.org/10. 1371%2Fjournal.pcbi.1000605.
- Schoch, C. L., S. Ciufo, M. Domrachev, C. L. Hotton, S. Kannan, R. Khovanskaya, D. Leipe, R. Mcveigh, K. O'Neill, B. Robbertse, Sharma, J. P. Sullivan, L. Sun & Turner (2020). "NCBI Taxonomy: A comprehensive update on curation, resources and tools". In: *Database* 1.2020, baaa062. DOI: 10.1093/database/baaa062. URL: http: //dx.doi.org/10.1093/database/baaa062.
- Schoepp-Cothenet, B., C. Lieutaud, F. Baymann, A. Verméglio, T. Friedrich, D. M. Kramer & W. Nitschke (2009). "Menaquinone as pool quinone in a purple bacterium". In: *Proceedings* of the National Academy of Sciences 106.21, S. 8549–8554. DOI: 10.1073/pnas.0813173106. URL: https://doi.org/10.1073%2Fpnas. 0813173106.
- Schoepp-Cothenet, B., R. van Lis, A. Atteia, F. Baymann, L. Capowiez, A.-L. Ducluzeau, S. Duval, F. ten Brink, M. J. Russell & W. Nitschke

(2013). "On the universal core of bioenergetics". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA)* - *Bioenergetics* 1827.2, S. 79–93. DOI: 10.1016/ j.bbabio.2012.09.005. URL: https://doi. org/10.1016%2Fj.bbabio.2012.09.005.

- Schreiner, M. E., C. Riedel, J. Holátko, M. Pátek & B. J. Eikmanns (2006). "Pyruvate:Quinone oxidoreductase in *Corynebacterium glutamicum* : Molecular analysis of the *pqo* Gene, significance of the enzyme, and phylogenetic aspects". In: *Journal of Bacteriology* 188.4, S. 1341–1350. DOI: 10.1128/jb.188.4.1341-1350.2006. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.188.4. 1341-1350.2006.
- Seki, T., A. Matsumoto, R. Shimada, Y. Inahashi, S. Ōmura & Y. Takahashi (2012). "Conexibacter arvalis sp. nov., isolated from a cultivated field soil sample". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 62.Pt\_10, S. 2400-2404. DOI: 10.1099/ijs.0.036095-0. URL: https://doi.org/10.1099%2Fijs.0. 036095-0.
- Shankar Babu, M., S. Mahanta, A. J. Lakhter, T. Hato, S. Paul & S. R. Naidu (2018). "Lapachol inhibits glycolysis in cancer cells by targeting pyruvate kinase M2". In: *PLOS ONE* 13.2, e0191419. DOI: 10.1371/journal.pone. 0191419. URL: http://dx.doi.org/10.1371/ journal.pone.0191419.
- Shelton, C. L. & A. L. Lamb (2018). "Unraveling the structure and mechanism of the MST(ery) enzymes". In: *Trends in Biochemical Sciences* 43.5, S. 342–357. DOI: 10.1016/j.tibs.2018. 02.011. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj. tibs.2018.02.011.
- Shimada, H., Y. Shida, N. Nemoto & Oshima (2001). "Quinone profiles of *Thermoplasma acidophilum* HO-62". In: *Journal of Bacteriology* 183.4, S. 1462–1465. DOI: 10.1128/jb.183.4.
  1462–1465.2001. URL: http://dx.doi.org/ 10.1128/JB.183.4.1462–1465.2001.
- Sievers, F. & D. G. Higgins (2017). "Clustal Omega for making accurate alignments of many protein sequences". In: *Protein Science* 27.1, S. 135–145. DOI: 10.1002/pro.3290. URL: https://doi.org/10.1002%2Fpro.3290.

- Sikorski, J., L. Alla, C. Alex, G. D. R. Tijana, N. Matt, L. Susan, C. Feng, T. Hope, C. Jan-Fang, S. Elizabeth, B. David, G. Lynne, P. Sam, O. Galina, P. Amrita, I. Natalia, M. Konstantinos, C. Amy, P. Krishna, C. Patrick, L. Miriam, H. Loren, C. Yun-Juan, D. J. Cynthia, B. Thomas, C. D. John, H. Cliff, R. Manfred, L. Elke, S. Stefan, G. Markus, B. Jim, A. E. Jonathan, M. Victor, H. Philip, C. K. Nikos & K. Hans-Peter (2010). "Complete genome sequence of Sulfurospirillum deleyianum type strain (5175)". In: Journal of Bioenergetics and Biomembranes 2.2, S. 149–157. DOI: 10.4056/sigs.671209. URL: https://doi.org/10.4056/sigs.671209.
- Simon, J. (2002). "Enzymology and bioenergetics of respiratory nitrite ammonification". In: *FEMS Microbiology Reviews* 26.3, S. 285–309. DOI: 10.1111/j.1574-6976.2002.tb00616.x. URL: https://doi.org/10.1111%2Fj.1574-6976.2002.tb00616.x.
- Simon, J., O. Einsle, P. M. Kroneck & W. G. Zumft (2004). "The unprecedented nos gene cluster Wolinella succinogenes encodes a novel respiratory electron transfer pathway to cytochrome c nitrous oxide reductase". In: FEBS Letters 569.1-3, S. 7–12. DOI: 10.1016/j. febslet.2004.05.060. URL: https://doi. org/10.1016%2Fj.febslet.2004.05.060.
- Simon, J., R. Gross, O. Einsle, P. M. H. Kroneck, A. Kröger & O. Klimmek (2002). "A NapC/NirT-type cytochrome c (NrfH) is the mediator between the quinone pool and the cytochrome c nitrite reductase of Wolinella succinogenes". In: Molecular Microbiology 35.3, S. 686–696. DOI: 10.1046/j.1365-2958.2000. 01742.x. URL: https://doi.org/10.1046% 2Fj.1365-2958.2000.01742.x.
- Sofia, H. J. (2001). "Radical SAM, a novel protein superfamily linking unresolved steps in familiar biosynthetic pathways with radical mechanisms: functional characterization using new analysis and information visualization methods". In: *Nucleic Acids Research* 29.5, S. 1097–1106. DOI: 10.1093/nar/29.5.1097. URL: https://doi.org/10.1093%2Fnar%2F29.5.1097.
- Stel, A.-X. van der & M. M. S. M. Wösten (2019). "Regulation of respiratory pathways in Campylo-

bacterota: A review". In: *Frontiers in Microbiology* 30.10, S. 1719. DOI: 10.3389/fmicb.2019. 01719. URL: https://doi.org/10.3389% 2Ffmicb.2019.01719.

- Stoffels, L., M. Krehenbrink, B. C. Berks & G. Unden (2012). "Thiosulfate reduction in Salmonella enterica is driven by the proton motive force". In: Journal of Bacteriology 194.2, S. 475–485. DOI: 10.1128/jb.06014-11. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.06014-11.
- Stoll, D. A., N. Danylec, S. T. Soukup, B. Hetzer, S. E. Kulling & M. Huch (2021). "Adlercreutzia rubneri sp. nov., a resveratrol-metabolizing bacterium isolated from human faeces and emended description of the genus Adlercreutzia". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 71.9. DOI: 10.1099/ ijsem.0.004987. URL: http://dx.doi.org/ 10.1099/ijsem.0.004987.
- Tao, M., L. Wang, E. Wendt-Pienkowski, N. P. George, U. Galm, G. Zhang, J. M. Coughlin & B. Shen (2007). "The tallysomycin biosynthetic gene cluster from *Streptoalloteichus hindustanus* E465-94 ATCC 31158 unveiling new insights into the biosynthesis of the bleomycin family of antitumor antibiotics". In: *Mol. BioSyst.* 3.1, S. 60–74. DOI: 10.1039/b615284h. URL: https://doi.org/10.1039%2Fb615284h.
- Thompson, T. B., J. B. Garrett, E. A. Taylor, R. Meganathan, J. A. Gerlt & I. Rayment (2000). "Evolution of enzymatic activity in the enolase superfamily: Structure of o-Succinylbenzoate Synthase from *Escherichia coli* in complex with Mg<sub>2</sub><sup>+</sup> and o-Succinylbenzoate". In: *Biochemistry* 39.35, S. 10662–10676. DOI: 10.1021/ bi0008550. URL: https://doi.org/10.1021% 2Fbi0008550.
- Thurl, S., I. Buhrow & W. Schäfer (1985). "New types of menaquinones from the thermophilic archaebacterium *Thermoproteus tenax*". In: *Biological Chemistry Hoppe-Seyler* 366.2, S. 1079– 1084. DOI: 10.1515/bchm3.1985.366.2.1079. URL: http://dx.doi.org/10.1515/bchm3. 1985.366.2.1079.
- Tiago, I., P. V. Morais, M. S. da Costa & A. Veríssimo (2006). "Microcella alkaliphila sp. nov., a novel member of the family Microbacteriaceae

isolated from a non-saline alkaline groundwater, and emended description of the genus *Microcella*". In: *International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology* 56.10, S. 2313–2316. DOI: 10.1099/ijs.0.64320-0. URL: https: //doi.org/10.1099%2Fijs.0.64320-0.

- Timkina, E., I. J. Kolouchová, L. Kyselová, A. Palyzová, D. J. Murphy & T. Řezanka (2023). "Off-line two-dimensional LC-tandem MS of menaquinones from thermophilic bacteria". In: *Food Chemistry* 431, S. 137112. DOI: 10.1016/ j.foodchem.2023.137112. URL: https://doi. org/10.1016%2Fj.foodchem.2023.137112.
- Tocchetti, A., S. Maffioli, M. Iorio, S. Alt, E. Mazzei, C. Brunati, M. Sosio & S. Donadio (2013). "Capturing linear intermediates and C-terminal variants during maturation of the thiopeptide GE2270". In: *Chemistry and Biology* 20.8, S. 1067–1077. DOI: 10.1016/j.chembiol.2013.07.005. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.chembiol.2013.07.005.
- Toffin, L., A. Bidault, P. Pignet, B. J. Tindall, A. Slobodkin, C. Kato & D. Prieur (2004). "Shewanella profunda sp. nov., isolated from deep marine sediment of the Nankai Trough". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 54.6, S. 1943–1949. DOI: 10.1099/ijs.0.03007-0. URL: http://dx. doi.org/10.1099/ijs.0.03007-0.
- Toh, S.-M., L. Xiong, T. Bae & A. S. Mankin (2007). "The methyltransferase YfgB/RlmN is responsible for modification of adenosine 2503 in 23S rRNA". In: *RNA* 14.1, S. 98–106. DOI: 10.1261/rna.814408. URL: https://doi. org/10.1261%2Frna.814408.
- Unden, G. & J. Bongaerts (1997). "Alternative respiratory pathways of *Escherichia coli*: energetics and transcriptional regulation in response to electron acceptors". In: *Biochimica et Biophysica Acta (BBA) Bioenergetics* 1320.3, S. 217–234. DOI: 10.1016/s0005-2728(97)00034-0. URL: https://doi.org/10.1016%2Fs0005-2728%2897%2900034-0.
- Upadhyay, A., F. L. Fontes, M. Gonzalez-Juarrero, M. R. McNeil, D. C. Crans, M. Jackson & D. C. Crick (2015). "Partial saturation of menaquinone in *Mycobacterium tuberculosis*: Function

and essentiality of a novel reductase, MenJ". In: ACS Central Science 1.6, S. 292-302. DOI: 10.1021/acscentsci.5b00212. URL: https: //doi.org/10.1021%2Facscentsci.5b00212.

- Upadhyay, A., S. Kumar, S. A. Rooker, J. T. Koehn, D. C. Crans, M. R. McNeil, J. S. Lott & D. C. Crick (2018). "Mycobacterial MenJ: An oxidoreductase involved in menaquinone biosynthesis". In: ACS Chemical Biology 13.9, S. 2498-2507. DOI: 10.1021/acschembio.8b00402. URL: https://doi.org/10.1021% 2Facschembio.8b00402.
- Vandamme, P., L. Debruyne, E. De Brandt & E. Falsen (2010). "Reclassification of Bacteroides ureolyticus as Campylobacter ureolyticus comb. nov., and emended description of the genus Campylobacter". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 60.9, S. 2016-2022. DOI: 10.1099/ijs.0.017152-0. URL: http://dx.doi.org/10.1099/ijs.0.017152-0.
- Vázquez-Laslop, N., H. Ramu, D. Klepacki, K. Kannan & A. S. Mankin (2010). "The key function of a conserved and modified rRNA residue in the ribosomal response to the nascent peptide". In: *The EMBO Journal* 29.18, S. 3108–3117. DOI: 10.1038/emboj.2010.180. URL: https://doi.org/10.1038%2Femboj.2010.180.
- Venceslau, S. S., R. R. Lino & I. A. Pereira (2010). "The Qrc membrane complex, related to the alternative complex III, is a menaquinone reductase involved in sulfate respiration". In: *Journal of Biological Chemistry* 285.30, S. 22774–22783. DOI: 10.1074/jbc.m110.124305. URL: https://doi.org/10.1074%2Fjbc.m110.124305.
- Venkateswaran, K., D. P. Moser, M. E. Dollhopf, D. P. Lies, D. A. Saffarini, B. J. MacGregor, D. B. Ringelberg, D. C. White, M. Nishijima, H. Sano, J. Burghardt, E. Stackebrandt & K. H. Nealson (1999). "Polyphasic taxonomy of the genus Shewanella and description of Shewanella oneidensis sp. nov." In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 49.2, S. 705–724. DOI: 10.1099/00207713-49-2-705. URL: http://dx.doi.org/10.1099/00207713-49-2-705.

- Vieira, S., K. J. Huber, A. Geppert, J. Wolf, M. Neumann-Schaal, M. Müsken & J. Overmann (2023). "Baekduia alba sp. nov., a novel representative of the order Solirubrobacterales isolated from temperate grassland soil". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 73.5, S. 10. DOI: 10.1099/ijsem. 0.005918. URL: https://doi.org/10.1099% 2Fijsem.0.005918.
- Villa, J. K. D., M. A. N. Diaz, V. R. Pizziolo & H. S. D. Martino (2016). "Effect of vitamin K in bone metabolism and vascular calcification: A review of mechanisms of action and evidences". In: *Critical Reviews in Food Science and Nutrition* 57.18, S. 3959–3970. DOI: 10.1080/ 10408398.2016.1211616. URL: http://dx. doi.org/10.1080/10408398.2016.1211616.
- Vink, B. (1996). "Stability relations of antimony and arsenic compounds in the light of revised and extended Eh-pH diagrams". In: *Chemical Geology* 130.1-2, S. 21–30. DOI: 10.1016/0009– 2541(95)00183–2. URL: https://doi.org/ 10.1016%2F0009–2541%2895%2900183–2.
- Walsby, C. J., D. Ortillo, W. E. Broderick, J. B. Broderick & B. M. Hoffman (2002). "An anchoring role for FeS clusters: Chelation of the amino acid moiety of S-adenosylmethionine to the unique iron site of the [4Fe-4S] cluster of pyruvate formate-lyase activating enzyme". In: Journal of the American Chemical Society 124.38, S. 11270–11271. DOI: 10.1021/ja027078v. URL: https://doi.org/10.1021%2Fja027078v.
- Wang, J., R. P. Woldring, G. D. Román-Meléndez, A. M. McClain, B. R. Alzua & E. N. G. Marsh (2014). "Recent advances in radical SAM enzymology: New structures and mechanisms". In: ACS Chemical Biology 9.9, S. 1929–1938. DOI: 10.1021/cb5004674. URL: https://doi.org/ 10.1021%2Fcb5004674.
- Wang, Y., H. Chen, Z. Liu, H. Ming, C. Zhou, X. Zhu, P. Zhang, C. Jing & H. Feng (2016). "Shewanella gelidii sp. nov., isolated from the red algae Gelidium amansii, and emended description of Shewanella waksmanii". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 66.8, S. 2899–2905. DOI:

10.1099/ijsem.0.001075. URL: http://dx. doi.org/10.1099/ijsem.0.001075.

- Watanabe, H., T. Tokiwano & H. Oikawa (2006a). "Biosynthetic Study of FR-900848: Origin of the Aminodeoxynucleoside Part". In: *The Journal* of Antibiotics 59.9, S. 607–610. DOI: 10.1038/ ja.2006.82. URL: https://doi.org/10. 1038%2Fja.2006.82.
- (2006b). "Biosynthetic study of FR-900848: unusual observation on polyketide biosynthesis that did not accept acetate as origin of acetyl-CoA". In: *Tetrahedron Letters* 47.9, S. 1399– 1402. DOI: 10.1016/j.tetlet.2005.12.091. URL: https://doi.org/10.1016%2Fj.tetlet. 2005.12.091.
- Waterhouse, A., M. Bertoni, S. Bienert, G. Studer, G. Tauriello, R. Gumienny, F. T. Heer, T. A. P. de Beer, C. Rempfer, L. Bordoli, R. Lepore & T. Schwede (2018). "SWISS-MODEL: homology modelling of protein structures and complexes". In: *Nucleic Acids Research* 46.W1, W296–W303. DOI: 10.1093/nar/gky427. URL: https://doi.org/10.1093%2Fnar%2Fgky427.
- Weerakoon, D. R. & J. W. Olson (2008). "The Campylobacter jejuni NADH:Ubiquinone oxidoreductase (complex I) utilizes flavodoxin rather than NADH". In: Journal of Bacteriology 190.3, S. 915–925. DOI: 10.1128/jb.01647-07. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.01647-07.
- Weingarten, R. A., M. E. Taveirne & J. W. Olson (2009). "The dual-functioning fumarate reductase is the sole succinate:Quinone reductase in *Campylobacter jejuni* and is required for full host colonization". In: *Journal of Bacteriology* 191.16, S. 5293–5300. DOI: 10.1128/jb.00166-09. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.00166-09.
- Wells, M., J. McGarry, M. M. Gaye, P. Basu, R. S. Oremland & J. F. Stolz (2019). "Respiratory selenite reductase from *Bacillus selenitiredu*cens strain MLS10". In: Journal of Bacteriology 201.7, e00614–18. DOI: 10.1128/jb.00614–18. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.00614– 18.
- Welte, C. U., R. de Graaf, P. D. Martins, R. S. Jansen, M. S. M. Jetten & J. M. Kurth (2021). "A novel methoxydotrophic metabolism discovered
in the hyperthermophilic archaeon Archaeoglobus fulgidus". In: Environmental Microbiology 23.7, S. 4017-4033. DOI: 10.1111/1462-2920.15546. URL: https://doi.org/10. 1111%2F1462-2920.15546.

- Wiig, J. A., Y. Hu, C. C. Lee & M. W. Ribbe (2012). "Radical SAM-dependent carbon insertion into the nitrogenase M-cluster". In: Science 337.6102, S. 1672–1675. DOI: 10.1126/science. 1224603. URL: https://doi.org/10.1126% 2Fscience.1224603.
- Wilkens, D., R. Meusinger, S. Hein & J. Simon (2020). "Sequence analysis and specificity of distinct types of menaquinone methyltransferases indicate the widespread potential of methylmenaquinone production in bacteria and archaea". In: *Environmental Microbiology* 23.3, S. 1407–1421. DOI: 10.1111/1462-2920.15344. URL: http://dx.doi.org/10.1111/1462-2920.15344.
- Wood, P. M. (1981). "The redox potential for dimethyl sulphoxide reduction to dimethyl sulphide". In: *FEBS Letters* 124.1, S. 11–14. DOI: 10.1016/0014-5793(81)80042-7. URL: https://doi.org/10.1016%2F0014-5793%2881% 2980042-7.
- Wu, S., X.-H. Jian, H. Yuan, W.-B. Jin, Y. Yin, L.-Y. Wang, J. Zhao & G.-L. Tang (2017). "Unified biosynthetic origin of the benzodipyrrole subunits in CC-1065". In: ACS Chemical Biology 12.6, S. 1603-1610. DOI: 10.1021/acschembio. 7b00302. URL: https://doi.org/10.1021% 2Facschembio.7b00302.
- Xiong, J., D. Chan, X. Guo, F. Chang, M. Chen, Q. Wang, X. Song & C. Wu (2020). "Hydrogen production driven by formate oxidation in Shewanella oneidensis MR-1". In: Applied Microbiology and Biotechnology 104.12, S. 5579– 5591. DOI: 10.1007/s00253-020-10608-w. URL: https://doi.org/10.1007%2Fs00253-020-10608-w.
- Yamamoto, Y., C. Poyart, P. Trieu-Cuot, G. Lamberet, A. Gruss & P. Gaudu (2005). "Respiration metabolism of Group B *Streptococcus* is activated by environmental haem and quinone and contributes to virulence". In: *Molecular Microbiology* 56.2, S. 525–534. DOI: 10.1111/j.1365–

2958.2005.04555.x. URL: http://dx.doi. org/10.1111/j.1365-2958.2005.04555.x.

- Yiyuan, Z. (2019). "Part:BBa K3100022 -T7 promotoer variants family member". In: International Genetically Engineered Machine. URL: http: //parts.igem.org/Part:BBa\_K3100022.
- Yu, J., L. Hederstedt & P. J. Piggot (1995). "The cytochrome bc complex (menaquinone:cytochrome c reductase) in *Bacillus subtilis* has a nontraditional subunit organization". In: *Journal of Bacteriology* 177.23, S. 6751–6760. DOI: 10. 1128/jb.177.23.6751-6760.1995. URL: https://doi.org/10.1128%2Fjb.177.23.6751-6760.1995.
- Yu, J. & N. E. L. Brun (1998). "Studies of the cytochrome subunits of menaquinone:Cytochromec reductase (*bc* complex) of *Bacillus subtilis*". In: *Journal of Biological Chemistry* 273.15, S. 8860–8866. DOI: 10.1074/jbc.273.15.8860.
  URL: https://doi.org/10.1074%2Fjbc.273.15.8860.
- Yu, Y., L. Duan, Q. Zhang, R. Liao, Y. Ding, H. Pan, E. Wendt-Pienkowski, G. Tang, B. Shen & W. Liu (2009). "Nosiheptide biosynthesis featuring a unique indole side ring formation on the characteristic thiopeptide framework". In: ACS Chemical Biology 4.10, S. 855–864. DOI: 10.1021/cb900133x. URL: https://doi.org/ 10.1021%2Fcb900133x.
- Yun, B.-R., S. Park, M.-K. Kim, J. Park & S. B. Kim (2018). "Shewanella saliphila sp. nov., Shewanella ulleungensis sp. nov. and Shewanella litoralis sp. nov., isolated from coastal seawater". In: International Journal of Systematic and Evolutionary Microbiology 68.9, S. 2960-2966. DOI: 10.1099/ijsem.0.002929. URL: http: //dx.doi.org/10.1099/ijsem.0.002929.
- Zhang, G., W. Wang, A. Deng, Z. Sun, Y. Zhang, Y. Liang, Y. Che & T. Wen (2012). "A mimicking-of-DNA-methylation-patterns pipeline for overcoming the restriction barrier of bacteria". In: *PLoS Genetics* 8.9, e1002987. DOI: 10.1371/journal.pgen.1002987. URL: https://doi.org/10.1371%2Fjournal.pgen. 1002987.

- Zhang, Q., W. A. van der Donk & W. Liu (2011). "Radical-mediated enzymatic methylation: A tale of two SAMS". In: *Accounts of Chemical Research* 45.4, S. 555–564. DOI: 10.1021/ ar200202c. URL: https://doi.org/10.1021% 2Far200202c.
- Zhang, X., K. W. Bayles & S. Luca (2017a). "Staphylococcus aureus CidC is a pyruvate:menaquinone oxidoreductase". In: Biochemistry 56.36, S. 4819–4829. DOI: 10.1021/acs.biochem.
  7b00570. URL: https://doi.org/10.1021% 2Facs.biochem.7b00570.
- Zhang, Z., A. A. Schäffer, W. Miller, T. L. Madden, D. J. Lipman, E. V. Koonin & S. F. Altschul (1998). "Protein sequence similarity searches using patterns as seeds". In: *Nucleic Acids Research* 26.17, S. 3986–3990. DOI: 10.1093/nar/ 26.17.3986. URL: https://doi.org/10. 1093%2Fnar%2F26.17.3986.
- Zhang, Z., N. Mahanta, G. A. Hudson, D. A. Mitchell & W. A. van der Donk (2017b). "Mechanism of a class C radical S-adenosyl-lmethionine thiazole methyl transferase". In: Journal of the American Chemical Society 139.51, S. 18623–18631. DOI: 10.1021/jacs. 7b10203. URL: https://doi.org/10.1021% 2Fjacs.7b10203.
- Zhao, L., W.-c. Chang, Y. Xiao, H.-w. Liu & P. Liu (2013). "Methylerythritol phosphate pathway of isoprenoid biosynthesis". In: Annual Review of Biochemistry 82.1, S. 497-530. DOI: 10.1146/annurev-biochem-052010-100934. URL: https://doi.org/10.1146%2Fannurev-biochem-052010-100934.
- Zhi, X.-Y., J.-C. Yao, S.-K. Tang, Y. Huang, H.-W. Li & W.-J. Li (2014). "The futalosine pathway played an important role in menaquinone biosynthesis during early prokaryote evolution". In: *Genome Biology and Evolution* 6.1, S. 149– 160. DOI: 10.1093/gbe/evu007. URL: https: //doi.org/10.1093%2Fgbe%2Fevu007.

# Anhang

Sie, dass die tiefgestellte Zahl einer Chinonspezies (z. B. MK<sub>6</sub> oder MMK<sub>6</sub>) die Anzahl der Prenyleinheiten in der Isoprenoid-Seitenkette MenK/MqnK/MenK2. Die fettgedruckten Hinterlegungsnummern beziehen sich auf experimentell bestätigte MenK-Proteine. Beachten angibt, während sich die vorangestellte Zahl auf die Position einer Methylgruppe bezieht (8-MMK bedeutet, dass sich die Methylgruppe Tabelle S.1: Zusammenstellung von Organismen, die MMK enthalten, sowie des MK-Biosynthesewegs und der Kandidaten für am C-8-Atom von MMK befindet). Diese Tabelle ist eine aktualisierte Version von Tabelle 1 aus Hein *et al.*, 2017.

Zahl einer Chinonspezies (z. B. MK6 oder MMK6) die Anzahl der Prenyleinheiten in der Isoprenoid-Seitenkette angibt, während sich die Zusammenstellung von Organismen, die MMK enthalten, sowie des MK-Biosynthesewegs und der Kandidaten für MenK/MenK2. Die fettgedruckten Hinterlegungsnummern beziehen sich auf experimentell bestätigte MenK-Proteine. Beachten Sie, dass die tiefgestellte vorangestellte Zahl auf die Position einer Methylgruppe bezieht (8-MMK bedeutet, dass sich die Methylgruppe am C-8-Atom von MMK befindet). Diese Tabelle ist eine aktualisierte Version von Tabelle 1 aus \cite{Hein\_2017}.

Organismen	Hauptnaphthochinone	MK-Bio- synthese-	Kandidat ManK/MenK	Kandidat MenK2	Referenz (MMK
		weg	<i>i</i> <b>i</b>		Identifikation)
Bacterien					
Actinomycetota (Phylum)					
Actinomycetes					
Micrococcales					
Micrococcaceae Acaricomes phytoseiuli DSM 14347	${ m MK}_{10}~({ m H_2}),~{ m MMK}_{10}~({ m H_2})$	Men	Unbek.		Pukall <i>et al.</i> , 2006
Coriobacteriia					
Coriobacteriales					
Coriobacteriaceae					
Collinsella tanakaei DSM 22478	Unbek.	$\operatorname{Men}$	$WP_{009142032.1}$	$WP\_009141643.1$	Nagai <i>et al.</i> , 2010; Wilkens <i>et al.</i> , 2021
Parvibacter caecicola DSM 22242	$MMK_6$ , $DMMK_6$	Men	${ m WP}_{-123185446.1}$	${ m WP}_{-123184544.1}$	Clavel et al., 2013
Eggerthellales Errorthellocococ					
ngger menaceae					
Adlercreutzia equolifaciens subsp. equolifaciens DSM 19450	MK5, MMK5, DMMK5, MMK6, DMMK6	Men	WP_022738066.1	WP_022739874.1	Maruo et al., 2008; Hein et al., 2018; Stoll et al., 2021
Adlercreutzia caecimuris DSM 21839	$\rm MMK_6,  DMMK_6$	Men	${ m WP}_{-016310135.1}$	${ m WP}_{-016308740.1}$	Clavel <i>et al.</i> , 2009
Adlercreutzia hattorii DSM 112284	$MMK_6$ , $DMMK_6$	$\operatorname{Men}$	${ m WP}_{-173111267.1}$	${ m WP}_{-173113064.1}$	Sakamoto <i>et al.</i> , 2021
Adlercreutzia mucosicola DSM 19490	$MMK_6$	Men	${ m WP}_{-160344756.1}$	${ m WP}_{-160344239.1}$	Clavel <i>et al.</i> , 2009; Stoll <i>et al.</i> , 2021
Adlercreutzia muris DSM 29508	MMK <sup>5</sup> . MMK <sup>6</sup> . DMMK <sup>6</sup>	$\mathrm{Men}$	WP 151432019.1	WP 151431272.1	Stoll $et al.$ , 2021

Adlercreutzia rubneri ResAG-91	MMK5, MK5, DMMK5, MK6, MMK6, DMMK6	Unbek. <sup>a</sup>	ı		Stoll $et al., 2021$
Eggerthella lenta DSM 2243	$\mathrm{MK}_{6},\mathrm{MMK}_{6}$	Men	$\rm WP\_015759778.1$	$\rm WP\_015760735.1$	Collins <i>et al.</i> , 1985; Fernandez and Collins, 1987;
					Maruo et al., 2008
Eggerthella sinensis DSM 16107	MK <sub>6</sub> , MMK <sub>6</sub> , DMMK <sub>6</sub>	Men	$WP_{114545139.1}$	$WP_{-114546902.1}$	Maruo <i>et al.</i> , 2008
Gordonibacter pamelaeae DSM 19378	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6,\mathrm{DMMK}_6$	Men	${ m WP\_041239161.1}$	Unbek.	Jin et al., 2014
Gordonibacter urolithinfaciens DSM 27213	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6,\mathrm{DMMK}_6$	Men	${ m WP}_{-096227506.1}$	Unbek.	Jin $et al., 2014$
Paraeggerthella hongkongensis DSM 16106	MK6, MMK6, DMMK6	Men	${ m WP}_{-123191600.1}$	Unbek.	Maruo et al., 2008
Pseudomonadota (Phylum)					
Betaproteobacteria					
Burkholderiales					
Sutterellaceae					
Sutterella faecalis KCTC 15823	$MMK_5$	Men	$WP_139688272.1$		Oh et al., 2020
Mesosutterella multiformis DSM 106860	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	Men	${ m WP}_{-116269714.1}$		Sakamoto et al., 2018
Parasutterella excrementihominis YIT 11859	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	Unbek.	${ m WP}_{-008810232.1}$		Nagai <i>et al.</i> , 2009
Parasutterella secunda YIT 12071	$MK_5, MMK_5$	Unbek.	${ m WP}_{-022473471.1}$		Morotomi <i>et al.</i> , 2011
Sutterella megalosphaeroides DSM 106861	$MK_5$ , $MMK_5$	Men	${ m WP}_{-120175912.1}$		Sakamoto <i>et al.</i> , 2018
Sutterella parvirubra YIT 11816	$MMK_5$	Men	${ m WP}\_008543498.1$		Morotomi <i>et al.</i> , 2011
Sutterella stercoricanis DSM 17807	$MK_5$ , $MMK_5$	Unbek. <sup>a</sup>	,		Morotomi <i>et al.</i> , 2011
Sutterella wadsworthensis DSM 14016	$MK_5$ , $MMK_5$	Men	${ m WP}_{-016475266.1}$		Morotomi <i>et al.</i> , 2011
Thermodesulfobacteriota (Phylum)					
Syntrophia					
Syntrophales					

Anhang

Agne <i>et al.</i> , 2021				Moss et al., 1990	Moss et al., 1990	Fernandez and Collins, 1987	Carlone and Anet, 1983	Moss et al., 1984	Fernandez and Collins, 1987	Moss $et al.$ , 1990	Carlone and Anet, 1983	Moss et al., $1990$	Moss $et al.$ , 1990	Fernandez and Collins, 1987	Moss et al., 1984	Moss et al., 1984	Moss $et al.$ , 1990	Vandamme <i>et al.</i> , 2010	Finster <i>et al.</i> , 1997
ABC78567.1				${ m WP\_002778274.1}$	${ m WP}\_004318049.1$	${ m WP\_018137390.1}$	${ m WP}_{-}010401553.1$	${ m WP\_010401553.1}$	${ m WP}\_005869780.1$	${ m WP}_{-034961808.1}$	${ m WP\_010891852.1}$	$WP_{-039627277.1}$	${ m WP}_{-034968875.1}$	${ m WP}_{-002944906.1}$		${ m WP}_{-197050042.1}$	${ m WP\_027303731.1}$	${ m WP\_016646478.1}$	${ m WP}_{-}084607337.1$
$\mathrm{Men}$				Mqn	Mqn	Mqn	Mqn	Mqn	Mqn	Mqn	Mqn	$_{ m Mqn}$	Mqn	Mqn	${ m Unbek.}^{ m a}$	Mqn	Mqn	Mqn	Mqn
$\mathrm{MK}_7,$ 8- $\mathrm{MMK}_7$				$MK_6$ , $MMK_6$	$MK_6$ , $MMK_6$	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	$MK_6$ , $MMK_6$	$\mathrm{MK}_5,\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	$\mathrm{MK}_{6},\mathrm{MMK}_{6}$	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	$MK_6$ , $MMK_6$	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	$\mathrm{MK}_{6},\mathrm{MMK}_{6}$	$\mathrm{MK}_6,  \mathrm{MMK}_6,  \mathrm{MK}_5$	$\mathrm{MK}_6,  \mathrm{MMK}_6$	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6$
Syntrophaceae Syntrophus aciditrophicus SB	Campylobacterota (Phylum) Ensilommeteobacteria	Campylobacterales	Campylobacteraceae	Campylobacter coli LMG 23344	Campylobacter concisus UNSWCD	Campylobacter curvus DSM 6644	Campylobacter fetus subsp. fetus 82-40	Campylobacter fetus subsp. venerealis NCTC 10354	Campylobacter gracilis ATCC 33236	Campylobacter hyointestinalis subsp. hyointestinalis DSM 19053	Campylobacter jejuni subsp. jejuni NCTC 11168	Campylobacter lari NCTC 11845	Campylobacter mucosalis DSM 21682	Campylobacter rectus RM3267	Campylobacter sputorum biovar fecalis NCTC 11416	Campylobacter sputorum INTA 08/209	Campylobacter upsaliensis NCTC 11541	Campylobacter ureolyticus ACS- 301-V-Sch3b	Sulfurospirillum arcachonense DSM 9755

Sulfurospirillum deleyianum DSM 6946	$\mathrm{MK}_6,\mathrm{MMK}_6,\mathrm{MK}_5$	Mqn	${ m WP}_{-012856078.1^{b}}$	Sikorski <i>et al.</i> , 2010; Collins and Weddel, 1986
Helicobacteraceae				Collins and
Wolinella succinogenes DSM 1740	$\mathrm{MK}_{6},  \mathrm{8} ext{-MMK}_{6}$	Mqn	CAE09279.1	Fernandez, 1984; Hein <i>et al.</i> , 2017
Nautilales Nautiliaceae				
Caminibacter pacificus DSM 27783	$MK_7$ , $MMK_7$	Mqn	Unbek.	Grosche et al., 2015
Gammaproteobacteria				
Alteromonadales Ferrimonadareae				
				1000 1 1 1 1 1
Ferrimonas marina DSM 16917	$\mathrm{MK}_{7}$	Men	WP_067659647.1	Katsuta <i>et al.</i> , 2005; Wilkens <i>et al.</i> , 2021
Shewanellaceae				
Shewanella aestuarii JCM 17801	$MK_7$ , $MMK_7$	$\mathrm{Men}$	$WP_{-188843379.1}$	Park et al., 2013
Shewanella algae JCM 21037	$MK_7$ , $MMK_7$	Men	$WP_025010617.1$	Bozal $et al., 2002$
Shewanella baltica OS 185	$MK_7$ , $MMK_7$	Men	$\rm WP\_012090507.1$	Bozal et al., 2002
Shewanella colwelliana ATCC 39565	$\mathrm{MK}_{7},\mathrm{MMK}_{7}$	Men	${ m WP}_{-}028763395.1$	Frolova $et \ al., 2005$
Shewanella fidelis ATCC BAA-318	$\mathbf{MK}_7, \mathbf{MMK}_7$	Men	${ m WP}_{-}028766718.1$	Frolova $et al., 2005$
Shewanella frigidimarina KCTC23109	$\mathrm{MK}_{7},\mathrm{MMK}_{7}$	Men	${ m RPA58160.1}$	Hwang $et al., 2019$
Shewanella frigidimarina NCIMB 400	$\mathrm{MK}_{7},\ \mathrm{MMK}_{7}$	Men	${ m WP}\_011635568.1$	Frolova $et al., 2005$
Shewanella gelidii JCM 30804	$MK_7$ , $MMK_7$	Unbek.	$WP_{-18892237.1}$	Wang et al., 2016
Shewanella litoralis JCM 32306	$MK_7$ , $MK_8$ , $MMK_7$	Men	${ m WP}_{-160055451.1}$	Yun $et al., 2018$
Shewanella maritima JCM 33294	$MK_7$ , $MMK_7$	Men	$\rm WP\_130599568.1$	Bae $et al., 2020$
Shewanella japonica KCTC 12235	$MK_7$ , $MMK_7$	Men	$WP_{-119969472.1}$	Frolova et al., 2005
				Venkateswaran <i>et</i>
Shewanella oneidensis MR-1	$MK_7$ , $MMK_7$	Men	$WP_011074137.1$	al., 1999; Hein <i>et</i> al 2017
Shewanella profunda DSM 15900	$MK_7$ , $MMK_7$ , $MK_8$ , $MK_8$ , $MMK_8$ , $MMK_$	Unbek.	${ m WP}_{-248993664.1}$	Toffin $et al., 2004$
	MIMIN8,			

	Shewanella psychromarinicola JCM 32090	$\mathrm{MK}_7,\mathrm{MMK}_7$	Men	$WP\_124012976.1$	Hwang $et al., 2019$
	Shewanella putrefaciens DSM 6067	$MK_7$ , 8- $MMK_7$	Men	WP_025008660.1	Itoh <i>et al.</i> , 1985; Akagawa- Matsushita <i>et al.</i> , 1992
	Shewanella saliphila JCM 32304	$\mathrm{MK}_{7}, \mathrm{MMK}_{7}, \mathrm{MK}_{8}, \mathrm{MMK}_{8}, \mathrm{MMK}_{8}$	Men	${ m WP}_{-188919364.1}$	Yun $et al., 2018$
	Shewanella ulleungensis JCM 32305	$\mathrm{MK_7},~\mathrm{MMK_7}~\mathrm{MK_8},$ $\mathrm{MMK_8}$	Men	$\rm WP\_188958710.1$	Yun $et al., 2018$
	Shewanella vesiculosa LMG 24424	$MK_7$ , $MMK_7$	$\operatorname{Men}$	${ m WP}\_124017754.1$	Bozal $et al., 2009$
Archaea					
Thermol	proteota (Phylum)				
Thern	noprotei				
Des	sulfurococcales				
Γ	${ m Desulturococcaceae}$				
	$Aeropyrum\ pernix\ K1$	DMK5, MK5, MMK5, DMK6, MK6, MTK6	Mqn	Unbek.	Elling et al., 2016
	Ignicoccus hospitalis DSM 18386	$\mathrm{MK}_5, \mathrm{MMK}_5, \mathrm{MK}_6, \mathrm{MK}_6, \mathrm{MMK}_7$	Mqn	$WP_011998375.1$	Elling et al., 2016
Ŧ	<sup>D</sup> yrodictiaceae				
	Pyrolobus fumarii DSM 11204	$\mathrm{MK}_5, \mathrm{MMK}_5, \mathrm{MK}_6, \mathrm{MMK}_7$	Mqn	$\mathrm{WP}\_014025565.1^\circ$	Elling et al., 2016
$Th\epsilon$	ermoproteales				
	Thermoproteaceae				
		$\mathrm{MK}_4, \mathrm{MK}_5, \mathrm{MK}_6 \mathrm{ and}$			
	Thermoproteus tenax Kra 1	two monomethyl derivatives	Mqn	$WP_014126183.1^d$	Thurl <i>et al.</i> , 1985
Euryarci	haeota (Phylum)				
Halob	acteria				
Nat	trialbales				
4	Vatrialbaceae				
	Natronobacterium gregoryi SP 2	$MK_8$ , $MK_8$ (VIII-H <sub>2</sub> ), MMK <sub>8</sub> , $MMK_8$ (VIII-	Men	Unbek.	Collins & Tindall, 1987

Thermoplasmata,	H <sub>2</sub> ), DMMK <sub>8</sub> , DMMK <sub>8</sub> (VIII-H <sub>2</sub> )			
Thermoplasmatales Thermoplasmataceae				
Thermoplasma acidophilum DSM 1728	$\mathrm{MK}_{7}, \mathrm{MMK}_{7}, \mathrm{various}$ $\mathrm{MTKs}$	Unbek.	Unbek.	Elling $et \ al.$ , 2016
Thermoplasma acidophilum HO-62	$MK_7$ , 8- $MMK_7$ ,	Unbek.	Unbek.	Collins, 1985; Shimada <i>et al.</i> , 2001
karyota				
Evosea				
Archamoebae				
Mastigamoebida Entamoebidae				
Entamoeba histolytica HM-1:IMSS	$MMK_7$	Unbek.	Unbek.	Nandi <i>et al.</i> , 2011
nomsequenz nicht verfügbar. mK-Motiv unterscheidet sich vom Signaturmot stein-Motiv unterscheidet sich vom Signatur-M nK-Motiv unterscheidet sich vom Signaturmot	iv um einen Aminosäurer lotiv um eine Aminosäure iv um einen Aminosäurer	est (Qx <u>T</u> xYI ( <u>L</u> YxHxPF0 sst (QxTxYF	'LM → Qx <u>S</u> xYPLM). Xs(Cx <sub>2</sub> CxF → <u>V</u> YxHxPFCx <sub>5</sub> Cx <sub>2</sub> CxF). 'L <u>M</u> → QxTxYPLL).	

Elektronenakzeptor	Oxidoreduktase	Untereinheiten	interagierendes Q	Literatur
Adenosin-5´- phosphosulfat	Apr	$Apr\underline{AB}$	MK	Ramos 2012
Apr	${ m Qmo}$	$\rm Qmo \underline{ABC}$	MK	Ramos 2012
Arsenat	$\operatorname{Arr}$	$Arr \underline{AB}CD$	MK	Lis $et al.$ , 2013
chlorierte Phenole	Cpr	$\operatorname{Cpr}\underline{A}$	MK	Bisaillon <i>et al.</i> , $2010$
Cytochrom c	Act Qcr	Act <u>ABC</u> DEFG Qcr <u>ABC</u>	MK MK	Venceslau <i>et al.</i> , 2010 Yu & Brun 1998
Distickstoffmonoxid DMSO	Nos Dms	NosRZDFYL $DmsABC$	MIK MIK	Simon <i>et al.</i> , 2004 Sambasivarao & Weiner 1991
Fumarat	Frd Tfr	Frd <u>ABCD</u> TfrAB	MK	Cecchini <i>et al.</i> , 1986 Heim <i>et al.</i> , 1998
	Mfr	$Mfr \overline{ABE}$	MMK	Guccione <i>et al.</i> , 2010
Heterodisulfid	$\mathrm{Hme}$ Hdr	HmeAB <u>CD</u> E Hdr <u>DE</u>	MK MK	Mander $et al.$ , 2004 Mander $et al.$ , 2002
Kohlenstofdioxid	Fdh	$\mathrm{Fdh}\underline{\mathrm{ABC}}$	MMK	Agne $et al., 2021$
Nitrat	Nar Nap	Nar <u>GHI</u> Nap <u>ABC</u> DEFGH	MK MK	Bertero <i>et al.</i> , 2003 Brondijk <i>et al.</i> , 2002
Nitrit	Nrf	Nrf <u>ABCD</u> EFG	MIK	Simon 2002
Perchlorat Polysulfid Dms, STC, Nap, NrfA	Pcr Psr CymA	Pcr <u>AB</u> CD Psr <u>ABC</u> Cym <u>A</u>	MMK MK	Bender <i>et al.</i> , 2005 Dietrich & Klimmek 2002 McMillan <i>et al.</i> , 2012
Sauerstoff	${ m Cyd} { m Qox}$	CydAB QoxABCD	MIK MIK	Bott & Niebisch 2003 Yu $etal., 1995$
Schwefel, Tetrathionat Selenat	Soe Ynf	SoeABC YnfEFGH-DmsD	MK	Guiral $et al.$ , 2005 Connelly $et al.$ , 2016
Selenit	Srr	$\frac{StrABC}{M}$		Wells <i>et al.</i> , $2019$

Seite 146

Grein <i>et al.</i> , 2013 Czyzewski & Wang 2012 Eller <i>et al.</i> , 2019	Nonaka $et al.$ , 2006 Nijenhuis & Zinder 2005	Calisto & Pereira 2021 Kurth <i>et al.</i> , 2017	Stoffels $et al.$ , 2012 Haja $et al.$ , 2019	Garg $et al.$ , 2018 Müller $et al.$ , 2004b
MIK MIK, MMIK		MK MK	MK	MK
Dsr <u>ABC</u> D Asr <u>ABC</u> Mcc <u>ABCDE</u> FL-CcsA1	$Pce\underline{AB}$ $Tce\underline{AB}$	TtrABC $Tsd\underline{A}C$	$Phs\underline{ABC}$ Tsr $\overline{AB}$	$\operatorname{Tor} \underline{\operatorname{ACD}}$ $\operatorname{Vcr} \underline{\operatorname{AB}}$
Dsr Asr Mcc	Pce Tce	Ttr Tsd	Phs Tsr	Tor Vcr
Sulfit	Tetrachlorethen	Tetrathionat	Thiosulfat	TMAO Vinylchlorid, Dichlorethen

Einheiten des jeweiligen Enzyms.	Falls verfügbar,	wurde die Identifikation de	s wechselwirkend	en Chinons angegeben.
Elektronendonor	Abkürzung	Untereinheiten	Menachinon	Literatur
Bildung von Disulfidbindungen F <sub>420</sub> H <sub>2</sub> Flavodoxin, Ferredoxin Ferredoxin	Dsb Fqo €Nuo EMO	Dsb <u>AB</u> Fqo <u>A</u> BCD <u>H</u> IF <u>JKLMN</u> ¢Nuo <u>DGH</u> ( EF oder XY) <u>EMO</u>	MIK MIK MIK MIMIK	Bader $et al.$ , 2000 Welte $et al.$ , 2021 Stel & Wösten 2019 Agne $et al.$ , 2021
Formiat	Fdn Fdh	Fdn <u>GHI</u> Fdh <u>ABC</u>	MK MK,MMK	Xiong $et al.$ , 2020 Dietrich & Klimmek 2002
Glukose Glycerol 3-phosphate L-Laktat Malate	mGDH Glp Ild Mqo	<u>mGDH</u> Gl <u>pABC</u> Lld <u>D</u> <u>Mqo</u>	MIK MIK	Mustafa <i>et al.</i> , 2008 Unden & Bongaerts 1997 Georgi <i>et al.</i> , 2008 Molenaar <i>et al.</i> , 2000
NADPH	Qor Lpd Wrb	$\operatorname{Qor}\underline{A}$ Lpd $\underline{A}$ Wrb $\underline{A}$		Maruyama <i>et al.</i> , 2003 Argyrou <i>et al.</i> , 2004 Patridge & Ferry 2006
Pyruvat	Cid Pqo	Cid <u>ABC</u> <u>pqo</u>	MK MK	Zhang $et al.$ , 2017a Schreiner $et al.$ , 2006
Succinat Sulfid Sulfit	Sdh SQR Soe	$\frac{\text{Sdh} \text{ABCD}}{\text{SQR}}$ $\frac{\text{SQR}}{\text{Soe} \text{ABC}}$	MIK MIK DMIK	Pecsi <i>et al.</i> , 2014 Marcia <i>et al.</i> , 2009 Boughanemi <i>et al.</i> , 2020
Thiosulfat	$\operatorname{Tsd}_{\operatorname{Dox}}$	$Tsd\underline{A}C$ $Dox\underline{AD}$	MK	Kurth <i>et al.</i> , 2017 Müller <i>et al.</i> , 2004a
Typ I Cytochrom $c$ 3 (TpIc3)	Qrc	$Qrc\underline{ABCD}$	MK	Venceslau $et al., 2010$
Wasserstoff	Hyd Hyb	Hyd <u>AB</u> C HybAB <u>CO</u>	MK,MMK MK	Dietrich & Klimmek 2002 Benoit <i>et al.</i> , 2020

Tabelle S.3: In der Korrelationsanalyse verwendete Donator-Oxidoreduktasen. Unterstrichene Untereinheiten repräsentieren die analysierten

Seite 148

Tabelle S.4: Untereinheiten der Oxidoreduktasen die in der Korrelationsanalyse verwendet wurden und mit Hilfe der Kegg Orthology Datenbank identifiziert wurden.

En- zym	Kegg Orthology	Name
AprA	K00394	adenylylsulfate reductase, subunit A [EC:1.8.99.2]
AprB	K00395	adenylylsulfate reductase, subunit B [EC:1.8.99.2]
AsrA	K16950	anaerobic sulfite reductase subunit A
AsrB	K16951	anaerobic sulfite reductase subunit B
AsrC	K00385	anaerobic sulfite reductase subunit C
CydA	K00425	cytochrome bd ubiquinol oxidase subunit I [EC:7.1.1.7]
CydB	K00426	cytochrome bd ubiquinol oxidase subunit II [EC:7.1.1.7]
DmsA	K07306	anaerobic dimethyl sulfoxide reductase subunit A [EC:1.8.5.3]
DmsB	K00184	dimethyl sulfoxide reductase iron-sulfur subunit
DmsC	K00185	dimethyl sulfoxide reductase membrane subunit
DsbA	K03673	protein dithiol oxidoreductase (disulfide-forming) [EC:1.8.4.15]
DsbB	K03611	protein dithiol:quinone oxidoreductase [EC:1.8.5.9]
DsrA	K11180	dissimilatory sulfite reductase alpha subunit [EC:1.8.99.5]
DsrB	K11181	dissimilatory sulfite reductase beta subunit [EC:1.8.99.5]
DsrC	K23077	dissimilatory sulfite reductase related protein
FdnG	K08348	formate dehydrogenase-N, alpha subunit [EC:1.17.5.3]
FdnH	K08349	formate dehydrogenase-N, beta subunit
FdnI	K08350	formate dehydrogenase-N, gamma subunit
FqoA	K22171	F420H2:quinone oxidoreductase subunit A [EC:1.1.98.4]
FqoH	K22175	F420H2:quinone oxidoreductase subunit H [EC:1.1.98.4]
FqoJ	K22177	F420H2:quinone oxidoreductase subunit J [EC:1.1.98.4]
FqoK	K22178	F420H2:quinone oxidoreductase subunit K [EC:1.1.98.4]
FqoL	K22179	F420H2:quinone oxidoreductase subunit L [EC:1.1.98.4]
FqoM	K22180	F420H2:quinone oxidoreductase subunit M [EC:1.1.98.4]
FqoN	K22181	F420H2:quinone oxidoreductase subunit N [EC:1.1.98.4]
FrdA	K00244	fumarate reductase flavoprotein subunit [EC:1.3.5.4]
FrdB	K00245	fumarate reductase iron-sulfur subunit [EC:1.3.5.4]
FrdC	K00246	fumarate reductase subunit C
FrdD	K00247	fumarate reductase subunit D
GlpA	K00111	glycerol-3-phosphate dehydrogenase [EC:1.1.5.3]
GlpB	K00112	glycerol-3-phosphate dehydrogenase subunit B [EC:1.1.5.3]
GLpC	K00113	glycerol-3-phosphate dehydrogenase subunit C
HdrD	K08264	heterodisulfide reductase subunit D [EC:1.8.98.1]
HdrE	K08265	heterodisulfide reductase subunit E [EC:1.8.98.1]
$\operatorname{HmeC}$	K18500	heterodisulfide reductase cytochrome b-like subunit
HmeD	K18501	heterodisulfide reductase iron-sulfur subunit
HybC	K06281	hydrogenase large subunit [EC:1.12.99.6]
HybO	K06282	hydrogenase small subunit [EC:1.12.99.6]
HydA	K05927	quinone-reactive Ni/Fe-hydrogenase small subunit [EC:1.12.5.1]
HydB	K05922	quinone-reactive Ni/Fe-hydrogenase large subunit [EC:1.12.5.1]
LldD	K00101	L-lactate dehydrogenase (cytochrome) [EC:1.1.2.3]
LpdA	K23842	NAD(P)H dehydrogenase (quinone) [EC:1.6.5.2]
Mqo	K00116	malate dehydrogenase (quinone) [EC:1.1.5.4]
NapA	K02567	nitrate reductase (cytochrome) [EC:1.9.6.1]
NapB	K02568	nitrate reductase (cytochrome), electron transfer subunit

#### Anhang

NapC	K02569	cytochrome c-type protein NapC
NarG	K00370	nitrate reductase / nitrite oxidoreductase, alpha subunit [EC:1.7.5.1 1.7.99]
NarH	K00371	nitrate reductase / nitrite oxidoreductase, beta subunit [EC:1.7.5.1 1.7.99]
NarI	K00374	nitrate reductase gamma subunit [EC:1.7.5.1 1.7.99]
NrfA	K03385	nitrite reductase (cytochrome c-552) [EC:1.7.2.2]
NrfB	K04013	cytochrome c-type protein NrfB
NrfC	K04014	protein NrfC
NrfD	K04015	protein NrfD
phsA	K08352	thiosulfate reductase / polysulfide reductase chain A [EC:1.8.5.5]
phsB	K08353	thiosulfate reductase electron transport protein
phsC	K08354	thiosulfate reductase cytochrome b subunit
PsrA	K08352	thiosulfate reductase / polysulfide reductase chain A [EC:1.8.5.5]
PsrB	K16293	polysulfide reductase chain B
PsrC	K16294	polysulfide reductase chain C
QcrA	K03890	ubiquinol-cytochrome c reductase iron-sulfur subunit
QcrB	K03891	ubiquinol-cytochrome c reductase cytochrome b subunit
QcrC	K03889	ubiquinol-cytochrome c reductase cytochrome c subunit
QmoA	K16885	quinone-modifying oxidoreductase, subunit QmoA
QmoB	K16886	quinone-modifying oxidoreductase, subunit QmoB
QmoC	K16887	quinone-modifying oxidoreductase, subunit QmoC
QorA	K00359	NADPH:quinone reductase [EC:1.6.5.5]
QoxA	K02826	cytochrome aa3-600 menaquinol oxidase subunit II [EC:7.1.1.5]
QoxB	K02827	cytochrome aa3-600 menaquinol oxidase subunit I [EC:7.1.1.5]
QoxC	K02828	cytochrome aa3-600 menaquinol oxidase subunit III [EC:7.1.1.5]
QoxD	K02829	cytochrome aa3-600 menaquinol oxidase subunit IV [EC:7.1.1.5]
QrcA	K23300	menaquinone reductase, multiheme cytochrome c subunit [EC:1.97]
QrcB	K23302	menaquinone reductase, molybdopterin-binding-like subunit
QrcC	K23301	menaquinone reductase, iron-sulfur cluster-binding subunit [EC:1.97]
QrcD	K23303	menaquinone reductase, integral membrane subunit
SdhA	K00239	succinate dehydrogenase flavoprotein subunit [EC:1.3.5.1 1.3.5.4]
$\mathrm{SdhB}$	K00240	succinate dehydrogenase iron-sulfur subunit [EC:1.3.5.1 1.3.5.4]
$\mathrm{SdhC}$	K00241	succinate dehydrogenase cytochrome b subunit
$\mathrm{SdhD}$	K00242	succinate dehydrogenase membrane anchor subunit
SoeA	K21307	sulfite dehydrogenase (quinone) subunit SoeA [EC:1.8.5.6]
SoeB	K21308	sulfite dehydrogenase (quinone) subunit SoeB
SoeC	K21309	sulfite dehydrogenase (quinone) subunit SoeC
$\operatorname{SQR}$	K17218	sulfide:quinone oxidoreductase [EC:1.8.5.4]
TfrA	K18209	fumarate reductase (CoM/CoB) subunit A $[EC:1.3.4.1]$
$\mathrm{TfrB}$	K18210	fumarate reductase (CoM/CoB) subunit B [EC:1.3.4.1]
TorA	K07811	trimethylamine-N-oxide reductase (cytochrome c) [EC:1.7.2.3]
TorC	K03532	trimethylamine-N-oxide reductase (cytochrome c), subunit TorC
TsdA	K19713	thiosulfate dehydrogenase [EC:1.8.2.2]
TtrA	K08357	tetrathionate reductase subunit A
$\mathrm{TtrB}$	K08358	tetrathionate reductase subunit B
$\mathrm{Ttr}\mathrm{C}$	K08359	tetrathionate reductase subunit C
WrbA	K03809	NAD(P)H dehydrogenase (quinone) [EC:1.6.5.2]
YnfE	K07309	Tat-targeted selenate reductase subunit YnfE [EC:1.97.1.9]
YnfF	K07310	Tat-targeted selenate reductase subunit YnfF [EC:1.97.1.9]
YnfG	K07311	Tat-targeted selenate reductase subunit YnfG
YnfH	K07312	Tat-targeted selenate reductase subunit YnfH

Seite 150

Tabelle S.5: Untereinheiten der Oxidoreduktasen die in der Korrelationsanalyse verwendet wurden und mit Hilfe von Referenzsequenzen in der Clusteranalyse identifiziert wurden.

Enzym	Eintrag	Organismus
ActA	Q3A1G9_SYNC1	Syntrophotalea carbinolica DSM 2380
ActB	Q3A1G8 SYNC1	Syntrophotalea carbinolica DSM 2380
ActC	Q3A1G7_SYNC1	Syntrophotalea carbinolica DSM 2380
ArrA	ARRA_SHESA	Shewanella sp. ANA-3
ArrB	ARRB_SHESA	Shewanella sp. ANA-3
CidA	CIDA_STAAN	Staphylococcus aureus N315
CidB	CIDB_STAAN	Staphylococcus aureus N315
$\operatorname{CidC}$	A0A142G9E0_STAAU	Staphylococcus aureus N315
CprA	CPRA_DESHD	Desulfitobacterium hafniense DSM 10664
CymA	Q8E8S0_SHEON	Shewanella oneidensis MR-1
doxA	DOXA_ACIAM	Acidianus ambivalens
doxD	DOXD_ACIAM	Acidianus ambivalens
EMO	Q2LWR1_SYNAS	Syntrophus aciditrophicus SB
FdhA	P28179_WOLSC	Wolinella succinogenes DSM 1740
FdhB	FDHB_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
FdhC	P28180_WOLSC	Wolinella succinogenes DSM 1740
MccA	MCCA_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
MccC	Q7MA99_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
MccD	Q7MA98_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
MfrA	MFRA_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
MfrB	MFRB_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
MfrE	MFRE_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
mGDH	DHG_ECOLI	Escherichia coli K12
NosD (Klade I)	NOSD_STUST	Stutzerimonas stutzeri
NosD (Klade II)	Q7MRZ6_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
NosF (Klade I)	NOSF_STUST	Stutzerimonas stutzeri
NosF (Klade II)	Q7M9H2_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
NosY (Klade I)	NOSY_STUST	Stutzerimonas stutzeri
NosY (Klade II)	Q7MRZ1_WOLSU	Wolinella succinogenes DSM 1740
NosZ (Klade I)	NOSZ_STUST	Stutzerimonas stutzeri
NosZ (Klade II)	$Q7M9H4\_WOLSU$	Wolinella succinogenes DSM 1740
NuoD	NUOD_CAMJR	Campylobacter jejuni RM1221
NuoG	$Q0P855\_CAMJE$	Campylobacter jejuni ATCC 700819
NuoH	NUOH_CAMJR	Campylobacter jejuni RM1221
PceA	PCEA_DESHY	Desulfitobacterium hafniense Y51
PceB	PCEB_DESHY	Desulfitobacterium hafniense Y51
PcrA	PCRA_DECAR	Dechloromonas aromatica RCB
PcrB	PCRB_DECAR	Dechloromonas aromatica RCB
Pqo	A0A0H2UY89_SHIFL	Shigella flexneri 301
qNOR	A0A0D6H8R3_ALCXX	Alcaligenes xylosoxydans
SrrA	ADH98988.1	Bacillus selenitireducens MLS10
SrrB	ADH98989.1	Bacillus selenitireducens MLS10
SrrC	ADH98990.1	Bacillus selenitireducens MLS10
TceA	AAF'73916.1	Dehalococcoides mccartyi
IceB	WP_010935885.1	Multispecies Dehalococcoides

annang
--------

Enzym	Eintrag	Organismus
TsrA	Q8ZUB8_PYRAE	Pyrobaculum aerophilum ATCC 51768
$\mathrm{TsrB}$	Q8ZUB7_PYRAE	Pyrobaculum aerophilum ATCC 51768
TsrC	Q8ZUB6_PYRAE	Pyrobaculum aerophilum ATCC 51768
VcrA	AAQ94119.1	$Dehalococcoides\ mccartyi\ VS$

Tabelle S.8: <sup>1</sup>H chemische Verschiebungen der Spektren von MK<sub>8</sub>, 7-MMK<sub>8</sub>, 8-MMK<sub>8</sub>, 5,8-DMMK<sub>8</sub> und 7,8-DMMK<sub>8</sub> kalibriert am <sup>1</sup>H-Signal der verbleibende Protonen in CDCl<sub>3</sub> bei 7,20 ppm.



	$MK_8$	$7\text{-}\mathrm{MMK}_8$	$8-MMK_8$	$5,8$ -DMMK $_8$	$7,8\text{-}\mathrm{DMMK}_8$
1	-	-	-	-	-
2	-	-	-	-	-
3	-	-	-	-	-
4	-	-	-	-	-
5	$7,\!61$	$7,\!89$	$7,\!93$	-	$7,\!84$
6	$^{8,02}$	$7,\!39$	$7,\!45$	7,26	$7,\!37$
7	$^{8,02}$	-	$7,\!39$	7,26	-
8	$7,\!61$	$7,\!80$	-	-	-
9	-	-	-	-	-
10	-	-	-	-	-
11	-	$2,\!40$	$2,\!67$	$2,\!62$	$2,\!35$
11'	-	-	-	$2,\!62$	2,59
12	$2,\!13$	$2,\!10$	2,08	2,06	2,09
13	$^{3,31}$	$3,\!28$	$3,\!26$	$^{3,25}$	3,26
14	4,96	4,97	4,94	4,97	$4,\!97$
15	-	-	-	-	-
16	1,73	1,71	1,70	1,71	1,72
17	$1,\!92$	1,88	$1,\!89$	1,91	1,91
18	$2,\!00$	$2,\!00$	$1,\!97$	2,00	1,98
19	$^{5,05}$	5,03	5,03	$5,\!06$	$^{5,03}$
20	-	-	-	-	-
21	1,53	1,52	1,51	1,53	1,53
22	$1,\!92$	$1,\!9$	$1,\!89$	$1,\!88$	1,88
23	$1,\!99$	$^{2,0}$	$1,\!97$	$1,\!99$	$1,\!99$
24	$5,\!00$	$4,\!94$	$4,\!98$	$5,\!00$	5,00
25	-	-	-	-	-
26	1,53	1,52	1,52	1,54	1,52
27	$1,\!62$	$1,\!60$	$1,\!60$	$1,\!62$	$1,\!61$

Tabelle S.9: <sup>13</sup>C chemische Verschiebungen der Spektren von MK<sub>8</sub>, 7-MMK<sub>8</sub>, 8-MMK<sub>8</sub>, 5,8-DMMK<sub>8</sub> und 7,8-DMMK<sub>8</sub> kalibriert am <sup>13</sup>C-Signal der verbleibende Protonen in  $\text{CDCl}_3$  bei 77,20 ppm.



	$MK_8$	$7\text{-}\mathrm{MMK}_8$	$8-MMK_8$	$5,8$ -DMMK $_8$	$7,8\text{-}\mathrm{DMMK}_8$
1	185,4	185,7	186,4	188,3	188,3
2	143,3	143,0	143,5	142,8	143,9
3	146,1	146,0	$143,\! 6$	145,8	145,1
4	184,4	184,4	183,9	187,4	184,7
5	$133,\!6$	126,3	124,2	139,1	$124,\! 6$
6	$126,\! 6$	133,9	131,4	$136,\! 6$	134,2
7	$126,\! 6$	144,0	136,2	$136,\! 6$	144,2
8	$133,\!6$	126,2	139,7	139,1	139,1
9	133,1	132,0	128,9	131,5	130,5
10	133,1	130,2	132,7	$136,\! 6$	132,0
11	-	$21,\!6$	21,8	23,3	21,4
11'	-	-	-	23,3	17,2
12	13,0	12,7	11,9	12,9	13,1
13	26,5	26,8	24,7	25,8	$25,\!6$
14	$119,\! 6$	118,9	118,3	119,9	119,3
15	137,5	$137,\!3$	136,3	137,4	137,3
16	17,2	$15,\!8$	15,4	16,2	16,4
17	40,1	$39,\! 6$	$38,\! 6$	39,7	39,7
18	27,0	26,5	24,5	26,7	$26,\!6$
19	124,7	124,2	123,5	124,5	124,2
20	134,7	134,9	133,7	135,1	134,3
21	$16,\! 6$	15,8	15,1	16,2	16,0
22	39,7	$39,\! 6$	38,5	39,8	39,7
23	25,8	27,1	24,7	26,9	26,4
24	124,5	124,3	123,3	124,5	124,4
25	131,1	131,1	130,1	131,3	131,2
26	$17,\!6$	$17,\! 6$	16,5	17,9	17,7
27	26,0	24,3	24,7	$25,\!9$	25,5



Abbildung S.1: ESI-Massenspektren von  $DMK_8$ , 7-MDMK<sub>8</sub>, 8-MDMK<sub>8</sub>, 5,8-DMDMK8 und 5,8-DMMK<sub>8</sub>. Die Einschübe zeigen simulierte Isotopenverteilungsmuster.



Abbildung S.2: ESI-Massenspektren von DMK<sub>7</sub>, 7-MDMK<sub>7</sub>, 8-MDMK<sub>7</sub>, 5,8-DMDMK<sub>7</sub> und 5,8-DMMK<sub>7</sub>. Die Einschübe zeigen simulierte Isotopenverteilungsmuster.

# Abkürzungsverzeichnis

$\epsilon Nuo$	NADH:Ubichinon-	CoA	Coenzym A
	Oxidoreduktase	CPDH	Coproporphyrinogen-III-Oxidase
g	Gravitationsfeldstärke	CPEC	Circular Polymerase Extension
2,8-dhA	2,8-Dihydroxyadenin		Cloning
5-Ado	5'-Deoxyadenosin	$\mathbf{CV}$	Säulenvolumen
$5\text{-}\mathrm{dR}$	5'-Deoxyribose	$\mathbf{Cyd}$	Cytochrom $bd$ -Oxidase
8-hA	8-Hydroxyadenin	Cym	Chinol-Dehydrogenase
A <sup>n nm</sup>	Absorption bei n nm	Da	Dalton
Α	Ampere	$ddH_2O$	doppelt deionisiertes Wasser
Abb.	Abbildung(en)	$\mathrm{dH_2O}$	einfach deionisiertes Wasser
ad	auf	DHFL	Dehypoxanthin-Futalosin
AFL	6-Amino-6-desoxyfutalosin	DHNA	$1,4\mbox{-Dihydroxy-2-naphthoat}$
α	Alpha	DMAPP	Dimethylallylpyrophosphat
APCI	Atmospheric Pressure Chemical	DMK	2-Demtyhlmenachinon
	Ionization	DMMK	Dimethylmenachinon
Arr	Arsenat-Reduktase	Dms	Dimethylsulfoxid-Reduktase
As	Aminosäuren	DNA	Desoxyribonukleinsäure
AU	Absorptionseinheiten	dsDNA	doppelsträngige DNA
$oldsymbol{eta}$	Beta	DT	Natriumdithionit
BLAST	Basic Local Alignment Search Tool	DXP	1-Desoxy-D-Xylulose-5-Phosphat
CDHFL	zyklisches	$e^-$	Elektron(en)
°C	Dehypoxanthin-Futalosin Grad Celsius	E <sup>0</sup> ´	Standard-Redoxpotentiale bei pH 7
Cfr	rRNA-Methyltransferase	EMO	ETF:MMK-Oxidoreduktase
CLANS	Cluster Analysis of Sequence	EPR	Elektronenspinresonanz

ESI	Elektrosprayionisation	KEGG	Kyoto Encyclopedia of Genes
eV	Elektronenvolt	1 7 7	and Genomes
$\mathbf{F}$	Fluoreszenzemission	kV	Kilovolt
FAD	Flavin-Adenin-Dinukleotid	1	Liter
Fdh	Formiat-Dehydrogenase	LB	Lysogeny Broth
FMN	Flavinmononukleotid	Μ	Molar
FPP	Farnesyldiphosphat	mA	Milliamper
g	Gramm	MALDI-TOF	Matrix-assisted laser desorption ionisation time-of-flight
GPP	Geranyldiphosphat	Mcc	Sulfit-Reduktase
0	Grad	MccA	Sulfit-Reduktase
h	Stunde	Men	klassische MK-Biosynthese
HGT	horizontalen Gentransfer	MEP	Methylerythritol-4-Phosphat
HMBC	heteronuklearer Mohrfachbindungskorrolation	Met	Methionin
		mF	Millifarad
HPLC	Hochleistungsflüssigkeitschromato-	Mfr	MMK:Fumarat-Reduktase
	graphie	min	Minute
Hyd	Hydrogenase	MK	Menachinon
Hyd	Hydrogenase	ml	Milliliter
Hz	Hertz	mM	Millimolar
IMAC	immobilisierter Metallionen-Affinitäts-	MMK	Methylmenachinon
	chromatographie	Mqn	Futalosin-MK-Biosynthese
IMD	intrazelluläre Membrandomän	MS	Massenspektrometrie
IMG	Integrated Microbial Genomes System	MTA	5'-Methylthioadenosin
IPP	Isopentenvlpvrophosphat	MTAN	MTA/SAH-Nukleosidase
IPTC	Isopropyl-β-D-	$\mathbf{MTQ}$	Methionachinon
1110	thiogalactopyranosid	MTR	5-Methylthioribose
K	Kelvin	$\mu$ l	Mikroliter
$\mathbf{k_{av}}$	Verteilungskoeffizient	$\mu{ m m}$	Mikrometer
kb	Kilobasen	mV	Millivolt
kDa	Kilodoltan	MVA	Mevalonat

NADPH	Nicotinamidadenindinukleotid-	RFU	Relative Fluorescence Unit
NCBI	phosphat National Center for	RlmN	Dual-spezifische BNA-Methyltransferase
	Biotechnology Information	RMSD	Root Mean Square Deviation
ng	Nanogramm	RNA	Ribonukleinsäure
nm	Nanometer	wom	Umdrohungon pro Minuto
NMR	Kernspinresonanzspektroskopie		
no-SCAR	Scarless Cas9 Assisted Recombineering	RSWII	Methyltransferase
Nrf	Cytochrom c-Nitrit-Reduktase	RSS	radikalische SAM-Superfamilie
OD	Optische Dichte	S	Sekunde
OPP	Octaprenyl-Diphosphat	SAH	S-Adenosylhomocystein
OSB	2-Succinvlbenzoat	SAM	S-Adenosylmethionin
PAGE	Polyacrylamid-Gelelektrophorese	SDH	Succinat-Dehydrogenase
PCB	Polymerase-Ketten-Beaktion	SDS	Sodium Dodecyl Sulfate
рН	potentia hydrogenii	SEC	Größenausschluss- Chromatographie
$\Phi$	Phi	SEPHCHC	2-Succinyl-5-enolpyruvyl-6-
PHI	Position Hit Initiated		hydroxy-3-cyclohexen-1-
$\mathbf{PhQ}$	Phyllochinon	SHOLO	2 Superioral Charlennes 2.4
ppm	Parts per million	SHCHC	cyclohexadien-1-carboxylat
PPP	Polypyrophosphat	$\mathbf{SQR}$	Succinat:Chinon-Oxidoreduktase
$\mathbf{PQ}$	Plastochinon	SRH	S-Ribosyl-L-homocystein
%	Prozent	Т	Temperatur
$\Psi$	Psi	Tab	Tabelle(n)
$\mathbf{psi}$	Pfund pro Quadratzoll	тв	Terrific Broth
PSI	Position-Specific Iterative	TEMED	Tetramethylethylendiamin
Psr	Polysulfid-Reduktase	TG	Trockengewicht
$\mathbf{Psr}$	Polysulfid-Reduktase	TIM	Triosephosphatisomerase
PVDF	Polyvinylidenfluorid	$\mathbf{Tm}$	Schmelztemperatur
$\mathbf{Q}$	Chinon	TMMK	Trimethylmenachinon
$\mathbf{Qor}$	NADPH:Chinon-Reduktase	Tor	Trimethylamin-N-oxid-
$\mathbf{R}\mathbf{f}$	relative Migrations distanz		Reduktase

#### Abkürzungsverzeichnis

TSA	Thermal Shift Assay
Tsd	Tetrathionat-Reduktase
$\mathbf{Ttr}$	Tetrathionat-Reduktase
U	Units
$\mathbf{U}\mathbf{Q}$	Ubichinon
$\mathbf{v}/\mathbf{v}$	Volume per Volume
V	Volt
w/v	Weight per Volume
x	arithmetisches Mittel

### Beiträge anderer

Die vorliegenden Daten in dieser Arbeit wurden, abgesehen von den folgenden Ausnahmen, von mir selbst erstellt, analysiert und ausgewertet:

#### Kapitel 5.3:

- Die Plasmide pAC-AeMenK und pAC-AeMenK2 wurden von Dr. Sascha Hein angefertigt.
- Die NMR-Spektren der methylierten MK-Derivate wurden von Prof. Dr. Reinhard Meusinger (Fachbereich Chemie) aufgenommen.
- Die MS-Messungen der methylierten-MK-Derivate wurden von Christiane Rudolph (MS-Abteilung, Fachbereich Chemie) durchgeführt.

Kapitel 5.5:

- Christiane Rudolph (MS-Abteilung, Fachbereich Chemie) führte die ESI-Messungen von CtMenK durch, während Gül Sahinalp (MS-Abteilung, Fachbereich Chemie) die MALDI-TOF-Messungen von CtMenK durchführte.
- Dr. Sascha Hein war für die Erstellung der Plasmide pet-FldA und pet-Fpr verantwortlich.

### Publikationen

Teile dieser Arbeit wurden bereits in den folgenden wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht:

- Wilkens, D. & Simon, J. (2023) Chapter 4: Biosynthesis and function of microbial methylmenaquinones. Adv. Microb. Physiol. 83:1-58. AcademicPress. doi: https://doi.org/10.1016/bs.ampbs.2023.05.002.
- Agne, M., Estelmann, S., Seelmann, CS., Kung, J., Wilkens, D., Koch, HG., van der Does, C., Albers, SV., von Ballmoos, C., Simon, J. & Boll, M. (2021) The missing enzymatic link in syntrophic methane formation from fatty acids. Proc. Natl. Acad. Sci. USA. 5; 118(40):e2111682118. doi: https://doi.org/10.1073/pnas.2111682118.
- Wilkens, D., Meusinger, R., Hein,S. & Simon J. (2021) Sequence analysis and specificity of distinct types of menaquinone methyltransferases indicate the widespread potential of methylmenaquinone production in bacteria and archaea. Environ Microbiol. 23:1407–1421. doi: https://doi.org/10.1111/1462-2920.15344.

### Konferenzbeiträge

Die Resultate dieser Arbeit wurden bereits auf verschiedenen nationalen und internationalen Konferenzen vorgestellt. (\*, Präsentierender Autor)

VAAM-Jahrestagung 2019, Mainz, Deutschland

Poster: "Biodiversity of bacterial menaquinone methyltransferases, a novel family of class C radical SAM enzymes" D. Wilkens<sup>\*</sup>, S. Hein, J. Simon

VAAM-Jahrestagung 2020, Leipzig, Deutschland

Poster: "Distinct types of menaquinone methyltransferases predict the synthesis of various microbial methylmenaquinones" D. Wilkens<sup>\*</sup>, S. Hein, J. Simon

Perspectives in Bioenergetics 2021, Online

ePoster: "Distinct types of menaquinone methyltransferases predict the synthesis of various microbial methylmenaquinones" D. Wilkens<sup>\*</sup>, S. Hein, J. Simon

VAAM-Jahrestagung 2022, Online

ePoster: "Biosynthesis of methylmenaquinones" D. Wilkens\*, S. Hein, J. Simon

#### Curriculum Vitae

Persönliche Daten	
Name:	Dennis Wilkens
Akademische Ausbildung	
seit Nov. 2018	<b>Doktorand</b> in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Jörg Simon, Abteilung Mikrobielle Energiekonservierung und Biotechnologie am Fachbereich für Biologie der Technischen Universität Darm- stadt
Aug. 2016 - Okt. 2018	Master of Science Technische Biologie, TU Darmstadt Masterarbeit in der Abteilung Mikrobielle Energiekonservierung und Biotechnologie von Prof. Dr. Jörg Simon Titel der Abschlussarbeit: Substratspezifität der Menachinon- Methyltransferasen MenK und MenK2
Okt. 2013 - Okt. 2016	Bachelor of Science Biologie, TU Darmstadt Masterarbeit in der Abteilung Strahlenbiologie und DNA- Reparatur von Prof. Dr. Löbrich Titel der Abschlussarbeit: Vergleichende 53BP1-Foci-Analysen Strahlen-induzierter DNA-Doppelstrangbrüche in Wildtyp- Mäusen und hTNF- $\alpha$ -Mäusen

Schulische Ausbildung

M# 2007 I-1 2012	Abitur, Goethe-Gymnasium Bensheim
Mar. 2007 - Jul. 2015	Leistungsfächer Biologie und Chemie

# Danksagung

Die Umsetzung dieser Arbeit wäre ohne die wertvolle Unterstützung und Zusammenarbeit vieler Personen nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchte ich meinen aufrichtigen Dank an alle Beteiligten aussprechen.

An erster Stelle möchte ich Prof. Dr. Jörg Simon meinen aufrichtigen Dank aussprechen, der einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg dieser Dissertation geleistet hat. Seine fachliche Kompetenz, seine wertvollen Anleitungen und seine kontinuierliche Unterstützung haben meinen wissenschaftlichen Werdegang maßgeblich geprägt und die Realisierung dieser Arbeit ermöglicht.

Ein herzlicher Dank gebührt auch PD Dr. Arnulf Kletzin, der die Zweitkorrektur übernommen hat und damit wesentlich zur Qualität dieser Arbeit beigetragen hat.

Meinen Kollegen aus dem Fachbereich Chemie, Prof. Dr. Reinhard Meusinger, Dr. Schießer, Christiane Rudolph und Gül Sahinalp, möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Ihre wertvollen Beiträge, ihr Fachwissen und ihre Unterstützung haben maßgeblich zum Erfolg dieser Arbeit beigetragen.

Den (ehemaligen) Mitgliedern der AG Simon, Kletzin und Pfeifer möchte ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ihr herausragendes Arbeitsklima, die lustigen Mittags- und Kaffeepausen haben nicht nur eine angenehme Atmosphäre geschaffen, sondern auch das wissenschaftliche Arbeiten zu einer bereichernden Erfahrung gemacht. Ihre stets hilfsbereite Art und das kollegiale Miteinander haben zu meiner persönlichen und fachlichen Entwicklung beigetragen. Ich bin ihnen von Herzen dankbar für die gemeinsame Zeit und die wertvollen Erfahrungen, die wir geteilt haben.

Ein besonderer Dank gebührt Vanessa Anstätt, die mich während des gesamten Prozesses bedingungslos unterstützt hat. Ihre Geduld, ihr Verständnis und ihre ständige Präsenz waren von unschätzbarem Wert. Ihre liebevolle Unterstützung hat mich durch Höhen und Tiefen getragen und mir die nötige Stärke gegeben, um diese Arbeit erfolgreich abzuschließen.

Abschließend möchte ich meiner Familie und meinen Eltern meine aufrichtige Dankbarkeit ausdrücken. Ohne ihre bedingungslose Unterstützung und Ermutigung wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ihr habt mich stets ermutigt, an mich geglaubt und mich in jeder Phase meines akademischen Weges unterstützt. Von ganzem Herzen danke ich euch dafür, dass ihr immer für mich da wart und mich auf meinem Weg begleitet habt.

# Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit entsprechend den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter angefertigt habe.

Sämtliche aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sowie sämtliche von Anderen direkt oder indirekt übernommenen Daten, Techniken und Materialien sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher bei keiner anderen Hochschule zu Prüfungszwecken eingereicht. Die eingereichte elektronische Version stimmt mit der schriftlichen Version überein.

Darmstadt, 1. Februar2024

Dennis Wilkens